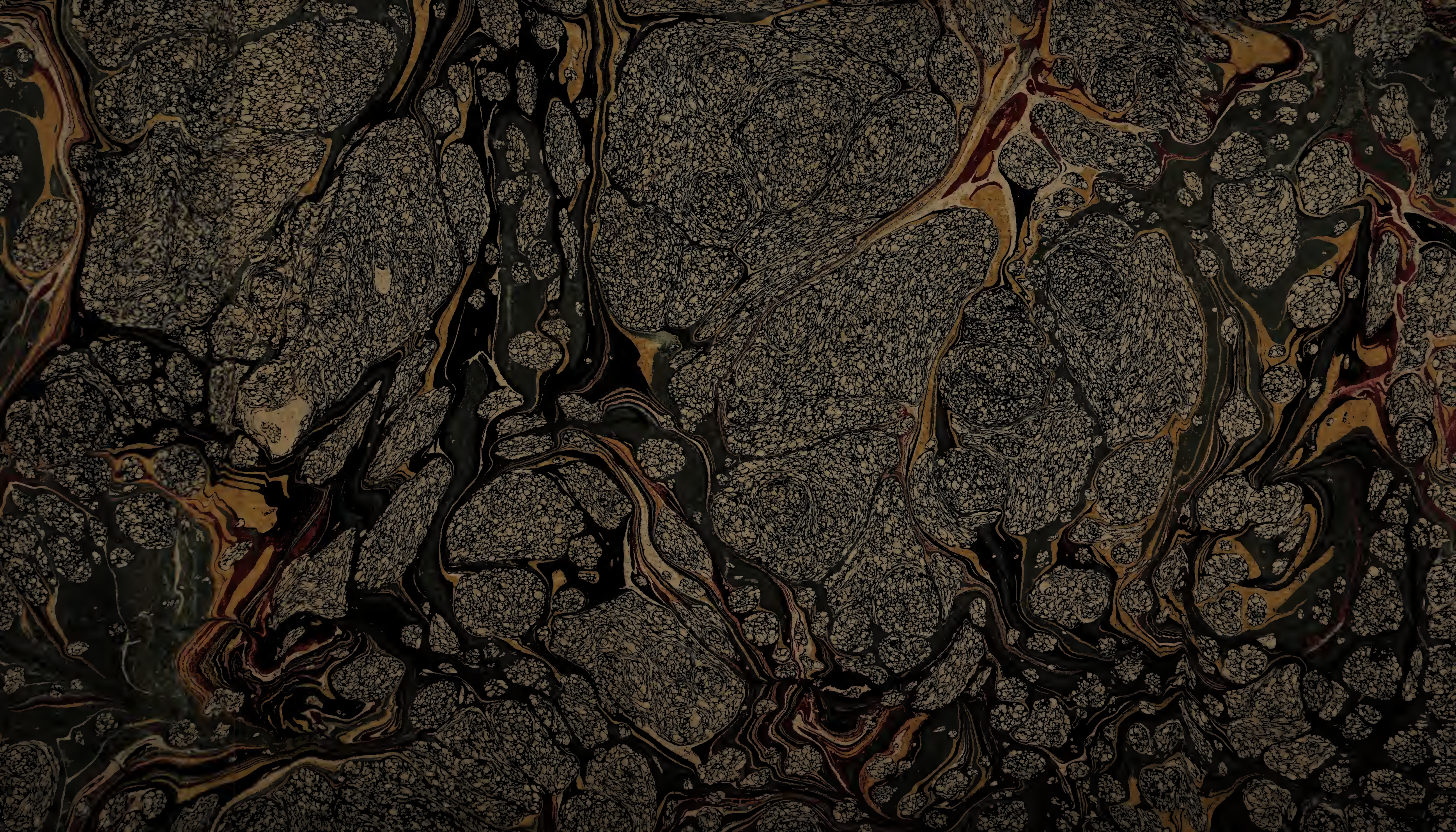
M
10.

EDWARD HENRY SCOTT



34319/D/2

E E.

A-

The illustrations herein were printed from the
plant Remarker, and hand colored (See Frontis.)

ECTYPA VEGETABILIVM

VSIBVS MEDICIS
PRAECIPVE DESTINATORVM
ET IN PHARMACOPOLIIS OBVIORVM VARIISQVE MODIS PRAEPARATORVM
AD NATVRAE SIMILITVDINEM EXPRESSA

ACCEDIT
EORVMDEM CVLTVRAE PROPRIETATVM VIRIVMQVE
BREVIS DESCRIPTIO

MODERANTE
D. CHRISTIANO GOTTLIEB LVDWIG
ORDINIS MEDICI IN ACADEMIA LIPSIENSI DECANO.

HALAE MAGDEBVRGICAE 1760.
IMPRESSIT IOANNES GODOFREDVS TRAMPIVS
PROSTAT LIPSIAE IN OFFICINA BREITKOPFIANA.

Nach der Natur verfertigte

Abdrücke der Gewächse,

welche
besonders zu dem medicinischen Gebrauche
bestimmt sind,
und in Apotheken aufbehalten auch auf verschiedene Art
zubereitet werden.

Nebst einer kurzen Beschreibung
deren Wartung, Eigenschaften und Wirkungen,
unter der Aufsicht
D. Christian Gottlieb Ludwigs
Dechants der Medicinischen Facultät zu Leipzig,
herausgegeben.

Halle im Magdeburgischen 1760.
Verfertiget von Johann Gottfried Trampe,
und zu bekommen bey Bernh. Christ. Breitkopf in Leipzig.

ECTYPA
VEGETABILIVM

VSIBVS MEDICIS

PRAESCRIPVE DESTINATORVM

ET IN PHARMACOPOLIIS OBVIORVM VARIOQVE MORBIS MEDENDORVM

AD NATVRAE SIMILITVDINEM PICTORVM

SCRIPSIT

EORVMDEM CVLTVRAE PROPRIETATVM VIRIVMQVE

BREVIS DESCRIPTIO

D. CHRISTIANO GOTTLIEB LVDWIG

ORDINIS MEDICI IN ACADEMIA LIPSIENSI DECANVS.

WELLCOME HISTORICAL MEDICAL LIBRARY

Vorrede.

Die Betrachtung der Pflanzen ist nicht allein angenehm; sondern auch sehr nützlich. Der vortreffliche und in so vielen tausend Gewächsen verschiedene Bau, und die damit verbundene Schönheit der Farben lockt nicht allein unsere Augen an; sondern der von ihnen zu hoffende Nutzen ist auch so groß, daß er nicht sattsam bestimmt werden kann. Die Haushaltungskunst erlangt aus dem Pflanzenreiche die meisten Speisen der Menschen, und das Futter des Viehes. Die mechanischen Künste wenden viele Pflanzen zu ihrem Vortheil an, und fast bey jedem Handwerker sieht man, wie er die Gewächse zu allerley Nutzen anwende. Besonders aber haben sich die Arzneygelehrten, die innerlichen Kräfte der Pflanzen zu erforschen, sorgfältig erwiesen. Denn obgleich alle eine innerliche Kraft haben, welche von der Mischung der zarten Theile, und Kraft der Säfte entsteht: so sind doch vor andern diejenigen Gewächse, und ihre Theile, welche durch wiederholte Erfahrungen eine ausnehmende Kraft gezeiget, in den Apotheken eingeführt worden, damit sie durch sorgfältige Bearbeitung zu verschiedenem Nutzen angewendet werden können.

Da nun in den natürlichen Körpern, welche in drey Reiche der Natur eingetheilt werden, die Pflanzen eine besondere Kraft, in die Körper der Thiere zu wirken, angeben; da nicht allein die meisten Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche genommen werden; sondern sich in demselben auch kräftige Arzneyen, ja so gar schädliche Gifte zeigen: so sind die Bemühungen derjenigen sehr zu loben, welche die äusserliche und innerliche Erkenntniß der Pflanzen durch ihren Fleiß leichter und deutlicher zu machen gesuchet. Die Geschlechte und Arten genau zu bestimmen, wahre Beschreibungen, und nach der Natur verfertigte Abbildungen zu machen, die Kräfte und den Nutzen deutlich zu bemerken, die Zubereitung zu lehren, und sie endlich durch fleißige und geschickte Wartung zu verbessern, sind Bemühungen, welche in unsern Zeiten mehr als sonst getrieben werden.

Besonders aber scheint es nöthig zu seyn, die Abbildungen der Pflanzen, welche zum medicinischen Gebrauche bestimmt sind, mit mehrerer Sorgfalt auszufertigen, da diejenigen, welche ihre Sammlung und Zubereitung besorgen, nicht allemal die Fähigkeit haben, sich die wahren Kennzeichen, welche von den Kräuterkennern, in der Betrachtung der Blumen und Früchte angegeben werden, zu Nutze zu machen, und also nur durch die äußerliche Gestalt eine zulängliche Kenntniß erlangen müssen.

Die

PRAEFATIO.

Non iucunda tantum; sed et vtilis est plantarum consideratio. Varia et artificiosa tot plantarum fabrica, colorumque eximia pulcritudo non tantum oculos nostros allicit; sed vsus quoque, qui inde percipi potest, tantus est, vt vix satis definiri queat. Res oeconomica primaria alimenta hominum et pabula brutorum animantium ex regno vegetabili petit. Artes mechanicae multas plantas in suum commodum conuertunt, et apud opifices omnes adplicationem vegetabilium ad varios vsus fieri attendimus. Praecipue autem artis medicae cultores in indagandis viribus internis plantarum cum cura versati sunt. Licet enim omnibus plantis vis intrinseca insit, quae a subtilissimarum partium mixtione pendet: praecipue tamen illa vegetabilia, eorumque partes, quae crebra experientia eminentem quamdam virtutem demonstrarunt, in officinas pharmaceuticas recepta fuerunt, quo studiosa elaboratione ad varios vsus adplicari queant.

Cum vero inter corpora naturalia, quae in sic dicta tria naturae regna dispescuntur, plantae potissimum egregia quadam vi praestent, qua in corpora animalium agunt; cum non solum plurima alimenta ex regno vegetabili petantur; sed et in eodem medicamenta efficacia et noxia venena inueniantur: eorum labores praecipue laudem merentur, qui externam internamque plantarum disquisitionem sua opera faciliorem et certiorem reddere annisi fuerunt. Genera et species distincte definire, veras descriptiones, et ad naturae varietatem ductas icones proponere, vires et vsum accurate attendere, praeparationes indicare, et omnes tandem studiosa et apta cultura perficere, haec omnia nostris temporibus magis quam olim suscepta sunt.

Prae reliquis vero necessarium videtur, icones plantarum, vsui medico destinatarum, maiori cum cura elaborare, cum ii, qui earum collectiones et praeparationes suscipiunt, raro tanta peritia instructi sint, vt veras notas characteristicas, quae a Botanicis in consideratione florum et fructuum attenduntur, perspiciant, ideoque ex solo habitu externo sufficientem cognitionem adquirere teneantur.

Vorrede.

Die Art, Bilder ganzer Pflanzen oder ihrer Zweige durch geschickte, von ihnen selbst gemachte Abdrücke auf das Pappier zu bringen, ist diesem Endzwecke sattsam gemäß, und kann einen richtigen Begriff erwecken. Da nun diese Kunst von einigen, besonders von dem gelehrten Herrn Kniphof, versucht und verbessert, und einige Jahre her von dem fleißigen Herrn Trampe mit Beyfall getrieben worden: so haben sich viele Liebhaber gemeldet, und ersucht, man möchte, da die große Sammlung der Trampischen Abdrücke schon in das siebende Hundert gebracht worden, und vielen, welche die in den Apotheken gebräuchlichen Pflanzen nur allein zu kennen wünschen, zu kostbar werden will, eine kleinere Sammlung solcher Pflanzen liefern, welche einzig und allein zum medicinischen Gebrauche bestimmt und angenommen sind.

Diesen wird nun hoffentlich die jezige Ausgabe eine Genüge leisten, da Herr Trampe jede Leipziger Oster- und Michaelmesse fünf und zwanzig Pflanzen, so wohl schwarze, als auch vor andere Liebhaber mit natürlichen Farben erleuchtet, liefern will. Da es nun nöthig schien, bey jeder Pflanze einige Anmerkungen zu machen: so erwählte ich einen meiner Freunde, der in der Botanik und den medicinischen Wissenschaften sattsam geübt ist, um eine kurze Beschreibung zu den Abdrücken zu machen. Es war nicht rathsam, alles, was von der Beschaffenheit und den Kräften der Pflanzen angemerkt worden, aus verschiedenen Schriftstellern auszuschreiben, weil ein jeder, der Fleiß anwenden will, dieses vor sich thun kann. Man führt also nur im Anfange einige Schriftsteller an, von welchen das Geschlechte und die Art genau bestimmt ist, und setzet etliche Namen darzu, welche in den Europäischen Sprachen angenommen sind. Caspar Bauhins Namen schienen am meisten nöthig zu seyn, weil er in seinem Phytopinace auf die ältern Schriftsteller gewiesen, und von denjenigen, die ihm gefolget, und welche besonders die Wirkungen der zum medicinischen Gebrauche bestimmten Kräuter beschrieben haben, allezeit angeführet worden. Des Matthioli Namen hat man deswegen beygebracht, weil dessen Buch gemein, und doch in den Abbildungen der Pflanzen deutlicher ist, als die andern, die wir an die Seite setzen, und mit unsern Abdrücken vergleichen könnten. Uebrigens hat man von jeder Pflanze die Zeit, und den Ort des Wachsthums angegeben, die Haupttheile der Pflanze, als Wurzel, Stängel, Blätter, Blumen, Früchte und Saamen kurz und deutlich beschrieben, bey den Kräften erstlich zwar die allgemeinen, hernach aber auch die besondern, überall aber die wichtigsten angezeiget, und endlich dargethan, was für Theile der Pflanze besonders in unsern Apotheken aufbehalten, und welche Arzneymittel daraus verfertiget und zusammengesetzt werden. Wir hoffen also, es werde derjenige, der eine Kenntniß von Pflanzen erlangen will, das wichtigste finden, und doch zugleich eine Einleitung in die fernere Betrachtung erhalten. Sollte man in den folgenden Ausarbeitungen noch etwas finden, das angemerkt zu werden verdient: so wird man sich bemühen, alles beyzutragen, was zur Erlangung unsers Endzwecks dienlich ist.

PRAEFATIO.

Methodus, icones plantarum integrarum vel ramorum aptis, et per eas ipsas factis impressionibus in chartam transferendi, huic fini satis accommodata videtur, veramque ideam excitare potest. Cum itaque hoc ipsum artificium a variis, in primis a Cel. Kniphofio, tentatum et perfectius redditum, atque per aliquot annos ab industrio Trampio cum applausu praestitum fuerit: haud pauci ex iis, qui instituto fauent, id petierunt, vt, cum magna impressionum Trampianarum collectio iam ad septimam centuriam excreuerit, et ideo multis, qui officinales plantas tantum cognoscere cupiunt, nimis pretiosa videatur, minor collectio eorum tantum vegetabilium traderetur, quae vsui medico vnice destinata et in officinas recepta essent.

Praesentem itaque editionem his satisfacturam esse speramus, cum Trampius noster singulis nundinis vernalibus et auctumnalibus Lipsiensibus quinque et viginti plantas, et nigro colore impressas, et veris coloribus illuminatas exhibere secum constituerit. Cum itaque singulis plantis quasdam adnotationes addere e re esse videretur: talem ex amicis meis virum elegi, qui in re botanica et vniuersa medicina ita exercitatus erat, vt breuem descriptionem impressionibus iungere posset. Minus quidem consultum fuit, omnia, quae de indole et viribus plantarum scripta sunt, ex variis auctoribus colligere, cum quilibet studio suo ductus id praestare possit. Adducuntur itaque tantum in fronte quidam auctores, qui genera et species definiuerunt, et nomina in linguis Europae praecipuis vsitata. Denominationes Casparis Bauhini prae reliquis necessariae indicabantur, cum ille in Phytopinace suo omnia antecessorum nomina expresserit, et ab iis, qui eum secuti sunt, et praecipue vires plantarum vsui medico dicatarum descripserunt, ideo semper citetur. Matthioli autem nomina adiunximus, cum eius Commentarius in Dioscoridem vbique obuius sit, et delineationes plantarum ab eo praestitae perfectiores reperiantur, quam reliquorum auctorum, qui suo tempore icones exhibuerunt, ideoque cum nostris impressionibus comparari possunt. De reliquo cuiuslibet plantae tempus, et locum vegetationis indicauimus, praecipuas partes, scilicet radicem, caulem, folia, flores, fructus, et semina succincte et accurate descripsimus, in viribus definiendis primo quidem vniuersales, postea etiam speciales, vbique autem primarias adduximus, tandemque monuimus, quae plantae partes in nostris officinis pharmaceuticis praecipue adseruentur, et quaenam medicamenta ex iis praeparentur et componantur. Speramus certe, eos, qui aliquam plantae cognitionem adquirere cupiunt, primaria momenta indicata, et simul introductionem ad vlteriorem plantarum disquisitionem inuenturos esse. Quod si in futuris elaborationibus aliquid inueniatur attentione dignum: operam daturi sumus, quo omne id fiat, quod fini nostro accommodatum deprehenditur.

I.

ALTHAEA.

Althaea Ludw. D. G. Edit. III. n. 209. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 749.
Althaea Dioſcoridis et Plinii C. B. Pin. 315.
Althaea ſiue Biſmalua I. B. II. 954.
Althaea Matth. 925.
Malua paluſtris mollis et incana. Rupp. 15.
Althaea foliis ſimplicibus tomentoſis. Linn. Sp. Pl. p. 686. n. 1. Hort. Cliff. 348.

Eibiſch. Althäa. Franz. Guimauve. Engl. Marshmallow. Niederl. Heemſt. Witte Maluwe. Ital. Altea. Maluauiſco.

Wächſt in ſalzigten und ſumpfigten Boden, und blüht im Julio. Die Wurzel iſt dick, ſchleimig, inwendig weiß; die Blätter ſind wollig, breit, zugeſpitzt; die Blüthe iſt einblätterig ähnlich, tief fünfſpaltig; der äußere Kelch neunſpaltig, der innere fünfſpaltig; die Frucht iſt platt, rund und beſteht aus vielen nierenförmigen Saamen. Von dieſer Pflanze ſind die Wurzel, die Blätter, Blumen und Saamen im Gebrauche. Die Wurzeln müſſen im Herbſte geſammlet werden. Ihre Kräfte ſind erweichend, und das Kraut wird unter die fünf erweichende Kräuter gezählet. In Krankheiten der Harnblaſe wird dieſe Pflanze vornehmlich gerühmt. Aeußerlich braucht man die Wurzel zu Breyumſchlägen und zu erweichenden Clyſtieren. Die Praeparata in den Apotheken ſind ein Syrup, ein Pulver und eine Salbe.

Naſcitur in locis ſalſis atque paluſtribus, floret Iulio. Radix eſt craſſa, mucilaginoſa, intus alba; folia ſunt tomentoſa, lata, acuminata; corolla eſt monopetala regularis, profunde quinquifida; calix exterior nouemfidus, interior quinquifidus; fructus eſt planus, orbiculatus, ex multis ſeminibus reniformibus conſtans. Huius plantae radix, folia, flores et ſemina in vſum veniunt. Radices autumno colligendae ſunt. Vires ſunt emollientes et herba inter quinque herbas emollientes recenſetur. In veſicae vrinariae morbis haec planta praecipue commendatur. Externe adhibetur radix ad cataplaſmata et clyſteres emollientes. Praeparata in pharmacopoeis ſunt ſyrupus, puluis atque vnguentum.

II.

BETONICA.

Betonica Ludw. D. G. Edit. III. n. 283. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 631.
Betonica purpurea. C. B. Pin. 235.
Betonica vulgaris purpurea. I. B. III. 301. Betonica Matth. 672.
Betonica ſpica interrupta, corollarum lacinia labii intermedia emarginata. Linn. Sp. Pl. pag. 573. n. 1.

Betonien. Franz. Betoine. Engl. Wood Betony. Ital. Betonica. Niederl. Betonie.

Wächſt auf trocknen Wieſen, auf Bergen und in Wäldern; blüht im Junio und Julio. Die Wurzel iſt länglich und zaſerig. Die Blätter ſtehen an einem viereckigen rauchen Stengel und ſind länglich, gekerbt. Die Blüthe iſt einblätterig, unähnlich. Die Blumen ſtehen wirbelweiſe, oben in Form einer dichten Aehre. In dem fünfſpaltigen Kelche bleiben vier

Creſcit in pratis ſiccis, montibus et ſyluis; Iunio et Iulio floret. Radix eſt oblonga, fibroſa. Cauli quadrangulari hirſuto adnaſcuntur folia oblonga, crenata. Corolla eſt monopetala, irregularis. Flores in verticillos, ſuperius in ſpicam denſam digeſti ſunt. In calice quinquedentato quatuor ſemina ouata remanent. In vſu ſunt folia et flores;

eyrunde Saamen zurück. Die Blätter und Blumen sind im Gebrauch; die erstern müssen im May gesammlet werden. Die Kräfte sind zertheilend, verdünnend und eröffnend, in Beschwerungen des Kopfs, der Brust und der Leber, in Wunden und Geschwüren. Man braucht die Blätter und Blumen als einen Thee. In den Apotheken findet man ein Wasser, einen Zucker, welcher aus den Blumen bereitet wird; einen Syrup und ein Pflaster, das besonders zu Heilung der Kopfwunden dienlich seyn soll.

priora Maio colligi debent. Vires sunt discutientes, attenuantes et aperientes, in affectibus capitis, pectoris et hepatis, in vulneribus et vlceribus. Folia et flores in Infuso theiformi adhibentur. In pharmacopoeis prostat aqua, conserua, quae ex floribus paratur; syrupus atque emplastrum, quod in sanandis vulneribus capitis proficuum esse dicitur.

III.

BORRAGO.

Borrago Ludw. D. G. Edit. III. n. 57. Borago Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 172.
Bugloſſum latifolium, Borrago. C. B. Pin. 256.
Borrago floribus coeruleis. I. B. III. 574.
Bugloſſum ſiue Borrago. Matth. 825.
Borago foliis omnibus alternis, calycibus patentibus. Linn. Sp. Pl. p. 137. n. 1.

Boragen. Boretsch. Franz. Bourrache. **Engl.** Borrage. **Ital.** Borragine. **Niederl.** Bernasje.

Ist ein Jahrgewächse, man findet es in Gärten; es blüht im Junio bis auf den September. Die Wurzel ist lang und hart; auswendig braun, inwendig weiß. Die Blätter sind haarig, saftig und stehen an einem schwachen rauchen Stengel. Die Blüthe ist einblätterig, ähnlich, mit fünf tiefen Einschnitten, räderartig. Der fünfspaltige Kelch ist ausgebreitet und bleibend, mit vier unbedeckten runzlichen Saamen. Man schreibt den Blättern vornehmlich aber den Blumen eine herzstärkende Kraft zu. Der ausgepreßte Saft der frischen Blätter wird von Boerhaaven sowohl in Entzündungsfiebern als in der Gicht angepriesen. Aus den Blättern und Blumen wird ein Wasser destilliret, ein Zucker und ein Syrup von den Blumen allein bereitet, welchen allen eine herzstärkende und fröhlichmachende Kraft zugeeignet wird.

Planta est annua et in hortis reperitur; floret Iunio vsque ad Septembrem. Radix est longa et dura; extus fusca, intus alba. Folia sunt pilosa, succulenta et cauli infirmo hirsuto adhaerent. Corolla est monopetala, regularis, segmentis quinque profundis, rotata. Calix quinquefidus patens est atque persistens, cum seminibus quatuor nudis, rugosis. Foliis et praecipue floribus vis cordialis adscribitur. Succus ex foliis recentibus expressus a *Boerhaavio* tam in febribus inflammatoriis quam in arthritide commendatur. Ex foliis et floribus destillatur aqua, conserua et syrupus ex floribus solis praeparantur, quibus omnibus cordialis et laetificans vis tribuitur.

IV.

BVXVS.

Buxus Ludw. D. G. Edit. III. n. 1110. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 934.
Buxus arboreſcens. C. B. Pin. 471.
Buxus Matth. 169. Linn. Sp. Pl. p. 983.

Buxbaum. Franz. Buis. **Engl.** The Box-tree. **Niederl.** Buxboom. **Ital.** Buxo.

Ist ein baumartiger Strauch, welcher in Italien wild wächst, und bey uns in Gärten gebauet wird; blüht im März. Die Wurzel ist holzig; die Blätter sind länglich rund, glänzend, immer grün; die Blume ist blätterlos und hat vier Staubgefäße und drey Griffel, welche abgesondert an einer und eben derselben Pflanze stehen. Der Kelch der männlichen Blumen ist fünfblätterig, der weiblichen siebenblätterig. Die Frucht ist eine dreyschnabelige dreyzellige Capsel mit zween länglichen Saamen. Das Holz und die Blät-

Frutex est arboreſcens, qui in Italia sponte crescit et apud nos in hortis colitur; floret Martio. Radix est lignosa; folia sunt ouato-oblonga, splendentia, semper virentia; flos est apetalus, quatuor staminibus et tribus stylis praeditus, separatim in eadem planta dispositis. Calix florum masculinorum est pentaphyllus, femininorum heptaphyllus. Fructus est capsula triroſtris, trilocularis, semina duo oblonga continens. Lignum et folia in medicina quidem vsurpantur, sed raro. Ex ligno de-

stilla-

Blätter werden zwar in der Arzneykunst gebraucht, aber sehr selten. Man destillirt aus dem Holze ein Oel, welches wider die fallende Sucht und wider Zahnschmerzen gerühmt wird. Fernelius zählet die Blätter unter die purgierenden Mittel.

stillatur oleum, quod contra epilepsiam et dolores dentium commendatur. *Fernelius* folia inter purgantia recenset.

V.

CARDIACA.

Cardiaca Ludw. D. G. Edit. III. n. 277. Leonurus Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 641.
Marrubium Cardiaca dictum, forte primum Theophrasti. C. B. Pin. 230.
Cardiaca I. B. III. 320. Matth. 790.
Leonurus foliis caulinis lanceolatis trilobis. Linn. Sp. Pl. pag. 584. n. 1.

Herzgespann. Franz. Agripaume. Engl. Mother-wort. Niederl. Hart-gespan. Ital. Cardiaca.

Wächst an ungebauten Orten, an Mauren und Zäunen, und blüht im Julio und August. Die Wurzel ist zaserig, die Blätter sind lanzenförmig, dreylappig; die Blüthe ist einblätterig unähnlich; der Kelch ist fünfeckig und enthält vier längliche Saamen. Man gebraucht das Kraut, welches im Junio gesammlet werden muß. Es dienet die Monathszeit zu befördern und in Mutterkrankheiten. Vornehmlich aber soll es wider das Herzklopfen und Magendrücken der Kinder helfen, woher es auch den Namen Herzgespann erhalten. Es reinigt auch die Brust von dem zähen Schleime. In den Apotheken bereitet man eine Herzgespannsalbe, womit die Gegend um die Herzgrube gerieben wird.

Locis incultis ad muros & sepes nascitur, floret Iulio et Augusto. Radix est fibrosa; folia sunt lanceolata triloba; corolla monopetala irregularis; calix pentagonus, quatuor semina oblonga continens. In vsu est herba, quae Junio colligenda est. Mensibus ciendis et affectibus vterinis inseruit. Praecipue vero palpitationi cordis et cardialgiae infantum mederi creditur, vnde quoque nomen Cardiacae obtinuit. Pectoris quoque pituitam abstergit. In pharmacopoeis praeparatur vnguentum cardiacum, quo regio circa scrobiculum cordis fricatur.

VI.

CARDVVS BENEDICTVS.

Cnicus Ludw. D. G. Edit. III. n. 413. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 833.
Cnicus sylvestris hirsutus, siue Carduus benedictus, C. B. Pin. 378.
Carduus benedictus Matth. 594.
Cnicus caule diffuso, foliis dentato sinuatis Linn. Sp. Pl. pag. 826. n. 1.

Kardobenediktenkraut. Franz. Chardon benit. Engl. Holy Thistle. Niederl. Gezegente Distel. Ital. Cardo benedetto.

Wird in Gärten gebauet, und blüht im Junio und Julio. Die Wurzel ist lang, dünne, zaserig, inwendig weiß; die Blätter sind stachlich, weich, wollig; die Blume ist einblätterig, zusammengesetzt, röhrig; der Kelch ist aus Schuppen zusammengesetzt, welche oben dornig sind; die Saamen sind eyrund mit langer Wolle gekrönt. Man braucht die Blätter und die Saamen, jene müssen gesammlet werden, ehe die Pflanze blüht, diese werden im Herbste reif. Sie besitzen eine schweißtreibende und der Fäulniß widerstehende Kraft, befördern den Abgang des Urins und des Steines. In langwierigen Wechselfiebern thut diese Pflanze gute Dienste. Der Trank von den Blättern wird sehr gerühmt; man kann auch aus den getrockneten Blättern ein Pulver machen, und dasselbe bis zu einem ganzen Quentchen geben. Die Saamen werden gemeiniglich zu Milchtränken genommen. In den Apotheken bereitet man ein Wasser, eine Essenz, ein Extract und einen Syrup, welchen die gemeinen Leute sehr hoch halten, und in verderbtem Magen, wider das Bauchgrimmen und die Würmer löffelweise gebrauchen.

In hortis colitur, Junio et Iulio floret. Radix est longa, tenuis, fibrosa, intus alba; folia sunt aculeata, mollia, tomentosa; flos est monopetalus, compositus, tubulosus; calix ex squamis componitur, superius spinosis. Semina sunt ouata pappo longo coronata. Vsurpantur folia et semina, illa priusquam planta floret colligenda, haec autumno matureſcunt. Vires habent diaphoreticas et putredini resistentes, excretionem urinae et calculi juuant. In diuturnis febribus intermittentibus planta haec egregia praestat auxilia. Decoctum foliorum valde laudatur; ex foliis exsiccatis quoque puluis parari & ad drachmam dimidiam propinari potest. Semina plerumque in emulsionibus adhibentur. In pharmacopoeis praeparantur aqua, essentia, extractum atque syrupus, qui a plebe magno aestimatur et in ventriculo vitiato, contra tormina et vermes cochleatim assumitur.

VII.

CATAPVTIA MAIOR.

Ricinus Ludw. D. G. Edit. III. n. 1127. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 962.
Ricinus vulgaris. C. B. Pin. 432.
Ricinus ſiue Cataputia maior vulgatior. Park. Theat. 182.
Ricinus Matth. 862.
Ricinus foliis peltatis ſerratis, petiolis glanduliferis. Linn. Sp. Pl. p. 1007.

Wunderbaum. Franz. Ricin. Palme de Chriſt. Engl. The greater Spurge. Mexico-Seeds. Niederl. Wonderboom. Ital. Miraſole.

Iſt eine baumartige Staude, welche in beyden Indien, in Afrika und im mittäglichen Europa wild wächſet und in unſern Gärten als ein Jahrgewächſe durch die Wartung erhalten wird; blüht im Sommer. Die Wurzel iſt zaſerig, aus welcher holzige und knotige Stengel wachſen. Die Blätter ſind neunfach eingeſchnitten, und der Stiel hängt in der Mitte an. Die Blume iſt blätterlos und beſteht aus Staubgefäßen und Staubwegen, welche abgeſondert an einer und eben derſelben Pflanze ſtehen. Der Kelch, welcher die Staubgefäße umgiebt, iſt hohl und gelbgrün; der Kelch der Staubwege iſt hohl, roth und fällt ab. Die Frucht iſt eine dreyzellige, dreyklappige ſtachliche Capſel, mit eyrunden, glatten und gewölbten Saamen, welche mit einer dicken Haut umgeben ſind. Dieſe Saamen haben eine heftig purgierende und zum Brechen reizende Kraft, ſo, daß ſie Entzündungen in dem Magen und den Gedärmen verurſachen. Daher ſind ſie heut zu Tage nicht mehr im Gebrauche, da man beſſere und ſichrere Mittel hat. Simon Pauli verſichert, daß ſelbſt die Häute, womit die Saamen bedeckt ſind, eine purgierende Kraft beſitzen. Das aus den Kernen gepreßte Oel wird zuweilen in der Waſſerſucht als ein ſtarkes Purgiermittel gegeben.

Frutex eſt arboreſcens, in vtraque India, in Africa et Europa auſtrali ſponte creſcens, in hortis noſtris tanquam planta annua cultura ſeruatur; floret aeſtate. Radix eſt fibroſa, ex qua lignoſi et nodoſi caules emittuntur. Folia ſunt nouemfida, petiolus eorum mediae parti inſeritur. Flos eſt apetalus et ex ſtaminibus atque piſtillis conſtat, quae ſeparatim vni plantae adhaerent. Calix ſtamina cingens concauus eſt et ex flauo viridis, calix piſtillorum concauus, ruber, deciduus eſt. Fructus eſt capſula tricoccos, triualuis, aculeata, cum ſeminibus ouatis, glabris et conuexis, quae pellicula corticoſa veſtiuntur. Haec ſemina vim exſerunt vehementer purgantem & emeticam, ita vt inflammationes in ventriculo et inteſtinis producant. Quam ob cauſam hodie non amplius adhibentur, cum meliora et tutiora remedia dentur. *Simon Pauli* in ipſis pelliculis ſemina tegentibus vim purgantem latitare aſſerit. Oleum ex nucleis expreſſum interdum in hydrope tanquam purgans validum propinatur.

VIII.

CONSOLIDA MEDIA.

Bugula Ludw. D. G. Edit. III. n. 270. Aiuga Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 624.
Bugula Conſolida media pratenſis caerulea, C. B. Pin. 260.
Conſolida media, quibusdam Bugula. I. B. III. 430.
Conſolida media Matth. 683.
Aiuga tetragono-pyramidalis. Linn. Sp. Pl. pag. 561. n. 2.

Gülden Günſel. Franz. Bugle. Conſoude moyenne. Eng. Middle Conſound. Niederl. Senegroen. Ital. Conſolida mezzana.

Wächſt häufig in Wäldern und feuchten Wieſen, und blüht im May. Die Wurzel iſt zaſerig; die Blätter ſind länglich und gekerbt; die Blüthe iſt einblätterig, unähnlich, die obere Lippe zweyſpaltig und kurz, die untere dreyſpaltig. Die Blumen ſtehen wirbelweiſe und ſind blau; der Kelch iſt fünfſpaltig und enthält vier längliche Saamen. Das Kraut iſt ein herrliches Wundmittel. Es wird in Quetſchungen, in Verſtopfung der Leber und der Harngänge, in Geſchwüren und Brüchen ſowohl innerlich als äußerlich öfters gebraucht.

Copioſe creſcit in ſyluis et pratis humidis, floret Majo. Radix eſt fibroſa; folia ſunt oblonga, crenata; corolla eſt monopetala irregularis, labium ſuperius bifidum et breue, labium inferius trifidum. Flores verticillatim diſpoſiti et caerulei ſunt; calix eſt quinquifidus quatuor ſemina oblonga continens. Herba remedium eſt vulnerarium egregium. In contuſionibus, obſtructione hepatis et viarum vrinariarum, in vlceribus et herniis tam interne quam externe ſaepius vſurpatur.

IX. DAV-

IX.

DAVCVS SATIVVS.

Daucus Ludw. D. G. Edit. III. n. 863. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 296.
Paſtinaca tenuifolia ſylveſtris Dioſcoridis vel Daucus offic. C. B. Pin. 151.
Paſtinaca ſylveſtris Matth. 349.
Daucus ſeminibus hiſpidis Linn. Sp. Pl. p. 242. n. 1.

Möhren. Franz. Carotte. Engl. Carrots. Niederl. Caroten. Ital. Dauco.

Wächſt auf den Feldern und wird auch geſäet, blüht im Junio. Die Wurzel iſt rübenförmig; die Blätter ſind dünne zerſchnitten und rauch. Die Blumen ſind fünfblätterig unähnlich und gehören unter die Schirmblumen. Der allgemeine Umſchlag iſt ſehr groß, der beſondere vielblätterig. Die Saamen ſind eyrund und rauch. Die Wurzeln und Saamen werden in der Arzneykunſt gebraucht. Man giebt den ausgepreßten Saft der friſchen Wurzeln als ein Urintreibendes Mittel. Die Saamen aber, welche unter die vier kleinere erwärmende Saamen gezählet werden, dienen zu Beförderung der Monathzeit, wie auch wider das Harnbrennen. Helmontius rühmet den Möhrenſaamen beſonders wider den Stein. Die Doſis iſt von zwo Drachmen bis zu einer halben Unze in Bier oder Wein zu kochen.

In agris creſcit et quoque ſeritur, floret Iunio. Radix napiformis; folia ſunt tenuiter diſſecta, hirſuta. Flores pentapetali irregulares ſunt et ad vmbellas pertinent. Inuolucrum vniuerſale ampliſſimum, partiale polyphyllum; ſemina ſunt ouata et hiſpida. Radices et ſemina in Medicina adhibentur. Succus radicum recentium expreſſus tanquam remedium diureticum propinatur. Semina vero, quae inter quatuor ſemina calida minora referuntur, menſibus ciendis et in ardore vrinae inſeruiunt. *Helmontius* ſemina Dauci praecipue contra calculum commendat. Doſis eſt a drachmis duabus ad vnciam ſemis in cereuiſia vel vino coquenda.

X.

DICTAMNVS ALBVS.

Fraxinella Ludw. D. G. Edit. III. n. 829. Dictamnus Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 468.
Dictamnus albus vulgo ſiue Fraxinella, C. B. Pin. 222.
Dictamnum album Matth. 523.
Dictamnus Linn. Sp. Pl. p. 383.

Weißer Diptam. Franz. Dictam blanc. Engl. Baſtard Dittany. Niederl. Effenkruid. Ital. Dittamo bianco.

Dieſe Pflanze wächſt in unſern Gegenden wild, wird aber auch in den Gärten gebauet; ſie blüht im Junio und Julio, hat eine fingersdicke, holzige und inwendig weiße Wurzel. Die Blätter ſind geflügelt, lang, ſpitzig und ſtehen an rothen Stengeln. Der Kelch iſt fünfblätterig, zugeſpitzt und fällt ab; die Blüthe iſt fünfblätterig, unähnlich, vier Blätter ſtehen oben, eines gegen unten zu gebogen. Die Frucht iſt eine Capſel, welche aus fünf zweyklappigen Scheiden beſteht, in welchen ſchwarze glänzende Saamen enthalten ſind. Die Wurzeln, oder vielmehr die etwas dicken Rinden der Wurzeln ſind im Gebrauche. Man zählt ſie unter die vornehmſten alexipharmaca; beſonders rühmt man ſie in der fallenden Sucht, und zwar in derjenigen, die von Würmern herrühret; ferner wider die Peſt wird dieſe Wurzel auch angeprieſen, weil ſie der Fäulniß widerſteht. Die Doſis iſt in Subſtanz von einer halben Drachme zu zwo Drachmen, in der Infuſion aber zu einer Unze. Man nimmt dieſe Wurzel zu vielen zuſammengeſetzten Arzneymitteln, als zum puluere antepileptico und zu verſchiedenen Theriaken. Die oberſten Stengel und die Blumenkelche ſind mit einer Menge unzähliger Bläßchen beſetzt, welche durch Hülfe eines Vergrößerungsglaſes leicht bemerkt werden können. Dieſe Bläßchen hauchen im Sommer eine ſolche Menge ſchweflichter Dünſte aus, daß, wenn man ein angezündet Licht unten an die Pflanze hält, plötzlich eine Flamme entſteht, welche ſich über die ganze Pflanze ausbreitet.

Planta haec in noſtris regionibus ſponte creſcit, colitur autem etiam in hortis; floret Iunio et Iulio, radicem habet digitum craſſam, lignoſam intus albam. Folia ſunt pinnata, longa acuminata, caulibus rubris adnata. Calix eſt pentaphyllus, foliolis acutis, deciduus; corolla pentapetala irregularis, petala quatuor ſurſum, vnum deorſum declinatum. Fructus eſt capſula, ex quinque vaginis binaluibus compoſita, in quibus ſemina nigra ſplendentia continentur. Radices vel potius radicum cortices craſſiuſculi in vſu ſunt. Inter alexipharmaca praecipua recenſentur; praeſertim in epilepſia commendantur, et quidem in ea, quae a vermibus oritur; porro contra peſtis contagia laudatur, quoniam putredini reſiſtit. Doſis eſt in ſubſtantia a drachma ſemis ad drachmas duas, in Infuſione autem ad unciam ſemis. Adhibetur haec radix ad multa compoſita medicamenta, v. c. ad puluerem antepilepticum atque ad varias theriacas. Caules ſuperiores & florum calices innumerabilibus veſiculis ſcatent, quae ope microſcopii facile obſeruari poſſunt. Hae veſiculae aeſtate tantam copiam vaporum ſulphureorum exhalant, ut, candela accenſa inferiori plantae parti admota, ſubito oriatur flamma, quae per totam flammam ſeſe expandit.

Ectyp. Vegetab.

XI.

HYPERICVM.

Hypericum Ludw. D. G. Edit. III. n. 795. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 808.
Hypericum vulgare. C. B. Pin. 279. Hypericum Matth. 667.
Hypericum floribus trigynis, caule ancipiti, foliis obtusis pellucido-punctatis. Linn. Sp. Pl. p. 785. n. 14.

Johanniskraut. Franz. Mille-pertuis. Engl. St. Iohns-wort. Niederl. St. Janskruyt. Ital. Hyperico.

Diese Pflanze wächst sehr häufig an den Rändern der Aecker und in Gesträuchen, blüht im Junio, und die Blätter und Blumen werden in diesem Monathe am besten gesammlet, die Saamen werden im Herbste reif. Die Wurzel ist zaserig; die Blätter stehen einander gegenüber und sind voll kleiner Löcher. Der Kelch ist einblätterig fünfspaltig und bleibend; die Blüthe hat fünf ähnliche Blätter, welche gelb sind, und wenn sie gequetscht werden, einen blutrothen Saft geben. Die Capsel ist dreyeckig, und enthält viele kleine Saamen. Die Blätter und Blumen werden zu Reinigung und Heilung der Wunden sehr angepriesen, sie zertheilen das geronnene Geblüt, treiben den Urin und widerstehen der Fäulniß. Die Saamen werden in Blutflüssen und wider die Würmer gebraucht. Man bereitet aus den Blättern und Blumen ein destillirtes Wasser; die Kraft der Blumen wird durch Oel ausgezogen, welches zum äußerlichen Gebrauche in Quetschungen und Wunden sehr dienlich ist. Die Tinktur der Blumen mit Spiritu vini giebt man in der Melancholie und Raserey. Die getrockneten Saamen können zu einem halben bis ganzen Quentchen wider den Stein und die Würmer genommen werden.

Planta haec vbertim prouenit in marginibus satorum et dumetis, floret Iunio et folia cum floribus hoc mense optime colliguntur, semina autumno matureſcunt. Radix est fibrosa, folia opposita sunt, multis foraminulis perforata. Calix est monophyllus, quinquifidus et persistens; corolla habet petala quinque regularia, flaua, quae si conteruntur succum sanguineum exhibent. Capsula est trigona, semina multa exigua continens. Folia et flores in mundificandis et consolidandis vulneribus maxime commendantur, sanguinem congrumatum resoluunt, diuresin excitant atque putredini resistunt. Semina in haemorrhagiis et contra vermes vsurpantur. Ex foliis & floribus aqua destillata praeparatur; virtus florum oleo extrahitur, quod ad externum vsum in contusionibus et vulneribus vtiliter adhibetur. Tinctura florum cum spiritu vini in melancholia et mania propinatur. Semina exsiccata, a drachma semis ad integram contra calculum et vermes assumi possunt.

XII.

LINARIA.

Antirrhinum Ludw. D. G. Edit. III. n. 331. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 668.
Linaria vulgaris lutea, flore maiore. C. B. Pin. 212.
Osyris Matth. 837.
Antirrhinum foliis lanceolato-linearibus confertis, caule erecto, spicis terminalibus sessilibus, floribus imbricatis. Linn. Sp. Pl. p. 616. n. 21.

Leinkraut. Flachskraut. Franz. Linaire. Engl. Foad-Flax. Niederl. Wild Flas. Ital. Linaria.

Wächst an den Rändern der Aecker und an Wassern, blüht im Junio und Julio. Die Wurzel ist lang, zart und kriechend. Die Blätter sind lang und schmal; der Kelch ist fünfspaltig; die Blüthe einblätterig unähnlich, mit einem langen Sporn, von Farbe gelb; die Capsel zweyzellig, aufspringend und enthält viele platte oder eckige Saamen. Das Kraut ist Urintreibend und wird vornehmlich in Verstopfung der Leber, in der Gelb- und Wassersucht gebraucht. Im Harnbrennen legt man es äußerlich auf den Unterleib. In den Apothecken wird eine Leinkrautsalbe gemacht, welche die Schmerzen der güldnen Ader lindert.

In marginibus agrorum et circa aquas crescit, Iunio et Iulio floret. Radix est longa, tenuis et repens; folia sunt longa et angusta; calix est quinquifidus; corolla monopetala irregularis, cum calcare longo, colore flauo; capsula bilocularis, dehiscens, semina plura compressa vel angulata continens. Herba est diuretica et praecipue in obstructione hepatis, in ictero et hydrope vsurpatur. In ardore vrinae externe abdomini imponitur. In pharmacopoeis praeparatur vnguentum de Linaria, quod haemorrhoidum dolores mitigat.

XIII. MA-

XIII.

MALVS GRANATA.

Punica Ludw. D. G. Edit. III. n. 926. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 544.
Balauſtia flore pleno maiore et minore C. B. Pin. 438.
Malus Punica I. B. I. 76.
Malum punicum Matth. 193.
Punica Linn. Sp. Pl. pag. 472.

Granatapfelbaum. Franz. Grenadier. Engl. The Pome-granate tree. Niederl. Granat-Boom. Ital. Pomo granato.

In Italien, Frankreich, Spanien und andern warmen Ländern wächſt dieſer Baum wild, bey uns aber wird er in Gärten gehalten, und blüht im Sommer. Die Wurzel iſt holzig; die Blätter ſind dick und glänzend; der Kelch, welcher den Eyerſtock in ſich enthält, iſt einblätterig, fünf oder ſechsſpaltig und roth; die Blüthe ſechsblätterig. Die Frucht iſt ein Apfel, mit den Ausſchnitten des Kelches gekrönet und hat eine zähe Rinde und unähnliche Zellen; die Saamen ſind rundlich, mit ſaftigem Fleiſche umgeben. Die Blumen und Früchte werden in der Arzneykunſt gebraucht. Die Blumen des fruchttragenden Granatenbaums heißen Cytini und des andern, welcher keine Früchte trägt, Balauſtia. Die Schaalen der Granatäpfel werden Malicorium genennet. Alle dieſe haben eine anziehende Kraft und werden zu einem halben Quentchen innerlich gegeben. Man braucht ſie mit Honig und Salz vermiſcht wider das ſcorbutiſche Zahnfleiſch. Die Früchte oder die Granatäpfel ſind von Geſchmacke dreyerley, nämlich ſüße, ſaure und andere, die zwiſchen dieſen beyden das Mittel halten. Sie haben in Anſehung ihrer Säure eine kühlende und zuſammenziehende Kraft. Dieſe letztere aber iſt vornehmlich in den Schaalen der Granatäpfel zu finden und man bedient ſich derſelben in verſchiedenen Krankheiten, in welchen man die feſten Theile zuſammenziehen und die Ausführungen der flüßigen verhindern will. In den Apotheken findet man einen Granatenſyrup, welcher zur Kühlung und Stärkung in Durchfällen und Blutflüſſen gebraucht wird.

In Italia, Gallia, Hiſpania et aliis regionibus calidis arbor haec ſponte prouenit, apud nos vero in hortis colitur et aeſtate floret. Radix eſt lignoſa; folia ſunt craſſa, ſplendentia, calix, ouarium continens, monophyllus quinquifidus vel ſexfidus. Fructus eſt pomum, ſegmentis calicis coronatum; corticem habet lentum et loculos irregulares; ſemina ſunt ſubrotunda, pulpa ſucculenta cincta. Flores et fructus in Medicina vſurpantur. Flores mali granatae fructiferae Cytini vocantur, illius vero, quae nullos fructus fert, Balauſtia. Cortices pomorum granatorum Malicorium nominantur. Haec omnia vi gaudent adſtringente et ad drachmam dimidiam interne propinantur. Cum melle et ſale mixta contra gingiuas ſcorbuticas adhibentur. Fructus ſiue poma granata ratione ſaporis triplicia ſunt, nimirum dulcia, acida et quae inter haec duo medium occupant. Reſpectu aciditatis virtutem poſſident refrigerantem et adſtringentem. Poſterior haecce virtus in corticibus pomorum granatorum praecipue obſeruatur illisque in variis morbis vtimur, in quibus ſolidas partes adſtringere atque excretiones fluidarum cohibere volumus. In pharmacopoeis praeparatur ſyrupus Granatorum, qui in diarrhoeis et haemorrhagiis refrigerationis et refectionis cauſa vſurpatur.

XIV.

MARVM VERVM.

Teucrium Ludw. D. G. Edit. III. n. 269. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 625.
Marum Cortuſi. I. B. III. 242.
Marum Matth. 537.
Teucrium foliis integerrimis ouatis, vtrinque acutis, racemis ſecundis villoſis. Linn. Sp. Pl. pag. 564. n. 12.

Katzenkraut. Franz. Maron. Engl. Syrian Herb Maſtick, Niederl. Syriſch Maioraan. Ital. Maiorane gentile.

Wird in Gärten gehalten, und blüht im Junio und Julio. Es hat eine holzige und zaſerige Wurzel; die Blätter ſind lanzenförmig; der Kelch iſt fünfſpaltig; die Blüthe einblätterig unähnlich. In dem Kelche bleiben vier rundliche Saamen zurück. Der Geruch dieſer Pflanze iſt ſehr durchdringend und balſamiſch und verurſachet Nieſen. Das Kraut iſt allein im Gebrauche. Es erhitzt, trocknet und ſtärket die Nerven, treibt den Urin und dienet wider Mutterbeſchwerungen.

In hortis colitur & Iunio Iulioque floret. Radicem habet lignoſam, fibroſam; folia ſunt lanceolata; calix eſt quinquifidus; corolla monopetala irregularis. In calice quatuor ſemina ſubrotunda remanent. Odor huius plantae penetrans eſt, balſamicus et ſternutationem excitat. Herba ſola in vſu eſt. Calefacit, ſiccat et neruos reficit, vrinam mouet et in affectibus vterinis conuenit.

XV.

MELISSA TVRCICA.

Moldavica Ludw. D. G. Edit. III. n. 280. Dracocephalum Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 648.
Melissa peregrina folio oblongo C. B. Pin. 229.
Melissa turcica Tabern. 355. Cedronella turcica Rivin.
Dracocephalum floribus verticillatis, bracteis lanceolatis, serraturis capillaceis. Linn. Sp. Pl. pag. 595. n. 7.

Türkische Melisse. Franz. Melisse turque. Engl. Baulm. Niederl. Melissen. Ital. Melissa.

Wird in Gärten gehalten, und blüht im Sommer. Die Blüthe ist einblätterig unähnlich; die Blumen stehen wirbelweise; die obere Lippe des Kelches ist dreyspaltig, die untere zweyspaltig; es bleiben vier längliche Saamen zurück. Diese Pflanze, von welcher die Blätter und Blumen gebraucht werden, hat viele vortreffliche Eigenschaften und übertrifft an starkem Geruche die gemeine oder Gartenmelisse. Sie wird im Schwindel, schwachen Gedächtnisse und Herzklopfen von allen angepriesen. Man braucht sie wider Mutterbeschwerungen und Melancholie. Diese Melisse ist eines der vornehmsten Kräuter, welche zu dem Carmeliterwasser (Eau de Carmes) genommen werden.

In hortis colitur et aestate floret. Corolla est monopetala irregularis; flores verticillatim disposiți; calicis labium superius tridentatum, inferius bidentatum; remanent quatuor semina oblonga. Haec planta, cuius folia et flores vsurpantur, multas egregias proprietates possidet et odoris fragrantia Melissam vulgarem siue hortensem superat. In vertigine, debilitate memoriae et palpitatione cordis ab omnibus commendatur. Contra affectus vterinos et melancholiam in usum vocatur. Melissa haec inter praecipuas herbas eminet, quae ad aquam Carmelitarum (Eau de Carmes) recipiuntur.

XVI.

MENTHA SARRACENICA.

Tanacetum Ludw. D. G. Edit. III. n. 387. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 848.
Mentha hortensis corymbifera. C. B. Pin. 226.
Balsamita Mas, siue Costus hortorum maior Park. Parad. 482.
Mentha graeca Matth. 527.
Tanacetum foliis ouatis integris serratis. Linn. Sp. Pl. p. 845. n. 8.

Frauenmünze. Franz. Herbe du Coqv. Mente Sarsenique. Engl. Costmary. Niederl. Balsam-Munte. Ital. Herba di St. Maria.

Wird in Gärten gehalten, und blüht im Julio. Die Wurzel ist holzig und zaserig; die Blätter sind ganz, am Rande gesäget; der Kelch ist schuppig; die Blümchen sind einblätterig, zusammengesetzt, röhrig, fünfspaltig; die Saamen länglich. Man braucht von dieser Pflanze das Kraut, welches den Nerven dienlich ist und der Fäulniß widersteht. Aeußerlich wird es zu Bähungen und Umschlägen genommen.

Colitur in hortis et Iulio floret. Radix est lignosa et fibrosa; folia sunt integra, in ambitu serrata; calix est imbricatus; flosculi sunt monopetali, compositi, tubulosi, quinquifidi; semina oblonga. De hac planta usurpatur herba, quae neruis amica est et putredini resistit. Externe ad fomenta et epithemata adhibetur.

XVII.

PAPAVER RHOEAS.

Papauer Ludw. D. G. Edit. III. n. 581. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 573.
Papauer erraticum maius. C. B. Pin. 171.
Papauer erraticum Matth. 745.
Papauer erraticum rubrum campestre. I. B. III. 395.
Papauer capsulis glabris globosis, caule piloso multifloro, foliis pinnatifidis incisis. Linn. Sp. Pl. p. 507. n. 5.

Klapperrosen. Franz. Pavot sauvage. Engl. Red Poppy. Niederl. Klapper-rozen. Ital. Papauero saluatico.

Wächst häufig auf den Feldern unter dem Weizen und andern Getreide, blüht im Junio und Julio. Die Wurzel ist fingersdick, zaserig; die Blätter sind läng-

Copiose crescit in agris inter triticum et alias fruges, Iunio et Iulio floret. Radix est digitum crassa, fibrosa; folia sunt oblonga, incisa, cauli

länglich, eingeschnitten, an einem rauchen, haarigen Stengel; der Kelch ist zweyblätterig, abfallend; die Blüthe vierblätterig, ähnlich, die Blätter sind groß und zart; die Frucht ist eyrund oder länglich mit einem runden Deckel gekrönet, unter welchem kleine Ritze entstehen; die Saamen sind häufig und sehr klein. Die Blumen sind im Gebrauche und müssen im Junio und Julio gesammlet werden. Sie kühlen und stillen die Schmerzen, man braucht sie in Seitenstechen, Blutflüssen und Entzündungsfiebern. Die Arzneymittel, welche daraus bereitet werden sind ein Syrup, ein Zucker und eine Tinktur.

cauli hirsuto, pilosо adnata; calix est bifolius, caducus; corolla tetrapetala, regularis, petala sunt ampla et tenera; fructus est ouatus vel oblongus operculo rotundo coronatus, sub quo fissurae paruae oriuntur; semina copiosa, admodum exigua. Flores in vsu sunt, Iunio et Iulio colligendi. Refrigerant et dolores sedant, in pleuritide, haemorrhagiis et febribus inflammatoriis in vsum vocantur. Medicamenta ex illis praeparata sunt Syrupus, Conserua atque Tinctura.

XVIII.

POLYPODIVM.

Polypodium Ludw. D. G. Edit. III. n. 1190. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 1043.
Polypodium vulgare, C. B. Pin. 359.
Polypodium Matth. 887.
Polypodium frondibus pinnatifidis, pinnis oblongis subserratis obtusis, radice squamata. Linn. Sp. Pl. p. 1085. n. 13.

Engelsüß. Franz. Polypode. Engl. Polypody. Niederl. Boom-Vaaren. Ital. Polypodio.

An steinigten Orten und um die Wurzeln und Stämme der Bäume; es gehöret unter die Rückenpflanzen. Blüthe und Saamen sitzen auf der hintern Fläche der Blätter. Die Wurzel ist im Gebrauche. Man wählet diejenige, welche um die Eichen wächst, sie ist länglich, von außen röthlich, inwendig blaßgrün mit vielen Knoten gegliedert. Sie führet die Galle und andere schleimige Säfte ab. Daher braucht man sie in Verstopfungen der Leber und des Gekröses, in der Gelbsucht und im Scharbock. Gemeiniglich giebt man sie in Decoctis und Infusis von einer halben bis ganzen Unze mit andern Arzneyen vermischt, selten aber allein. Das Extrakt ist ein gelinde abführendes Mittel bey Kindern.

In locis petrosis et ad radices et truncos arborum; ad plantas epiphylloſpermas seu dorsiferas pertinet. Fructificationes inhaerent superficiei foliorum posteriori. Radix in vsu est. Eligitur ea, quae circa quercus crescit, oblonga est, foris rufescens, intus ex viridi pallescens, multis nodis geniculata. Bilem et alios viscidos humores educit. Inde in obstructionibus hepatis et mesenterii, in ictero et scorbuto vsurpatur. Plerumque in Decoctis et Infusis ab vncia semis ad integram aliis medicamentis admixta propinari solet, raro autem sola. Extractum lene est remedium euacuans in infantibus.

XIX.

PRVNELLA.

Brunella Ludw. D. G. Edit. III. n. 281. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 654.
Brunella maior folio non dissecto. C. B. Pin. 260.
Consolida minor Matth. 684.
Prunella foliis ouato-oblongis petiolatis. Linn. Sp. Pl. p. 600. n. 1.

Brunellen. Braunelle. Franz. Brunelle. Engl. Self-heal. Niederl. Brunelle. Ital. Brunella.

Wächst auf Wiesen und bergigten Orten und blüht im Sommer. Die Wurzel ist dünn und zaserig; die Blätter sind länglich und mit Stielen versehen. Die Blüthe einblätterig unähnlich; die Blumen stehen ährenweise; der Kelch ist fünfspaltig, bleibend und enthält vier rundliche Saamen. Das Kraut ist kühlend und gelinde zusammenziehend. Man braucht es in Wunden, in der Bräune und wider die Mundfäule. In den Apotheken findet man ein destillirtes einfaches Wasser.

Prouenit in pascuis et locis montosis. Radix tenuis fibrosa; Folia oblonga petiolata; corolla monopetala irregularis; flores spicatim dispositi; calix quinquifidus persistens, quatuor semina subrotunda, continens. Herba refrigerans atque leniter adstringens est. In vulneribus, in angina et contra gingiuarum scorbutum in auxilium ducitur. In pharmacopoeis reperitur aqua destillata simplex.

XX.

RVTA HORTENSIS.

Ruta Ludw. D. G. Edit. III. n. 564. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 469.
Ruta hortenſis latifolia. C. B. Pin. 336.
Ruta Matth. 540.
Ruta foliis decompoſitis Linn. Sp. Pl. p. 383. n. 1.

Gartenraute Franz. Rue des Jardins. Engl. Garden-Rue. Niederl. Ruyte.
Ital. Ruta.

Wird in Gärten gehalten, blüht im Junio und iſt in dieſem Monathe am beſten zu ſammlen. Sie hat eine zaſerige Wurzel, zerſchnittene und längliche Blätter; der Kelch iſt klein und vierſpaltig; die Blüthe vierblätterig ähnlich; die Frucht wird eine vierzellige Capſel mit nierenförmigen Saamen. Die Kräfte dieſer Pflanze ſind ſchweißtreibend und widerſtehen dem Gifte, ſtärken durch ihre Bitterkeit den Magen und treiben die Würmer. Es iſt dieſe Pflanze der gemeine Theriak der Landleute, welche dieſelbe nüchtern genießen. In den Apotheken werden folgende Arzneyen daraus bereitet: Rauteneſſig, welcher ſowohl innerlich eingenommen, als äußerlich zum Riechen gebraucht wird. Rautenwaſſer, welches durch die Deſtillation gemacht und vornehmlich wider die weggebliebene Monathzeit gerühmt wird. Ein deſtillirtes und ein durchs Kochen bereitetes Oel und endlich ein Balſam.

In hortis colitur, floret Iunio et hoc menſe optime colligitur. Radicem habet fibroſam, folia diſſecta et oblonga; calix breuis quadrifidus; corolla tetrapetala regularis; fructus fit capſula quadrilocularis, ſeminibus reniformibus foeta. Vires huius plantae ſunt ſudoriferae et veneno reſiſtunt, amaritie ſua ventriculum roborant et vermes pellunt. Haec planta communis eſt ruſticorum Theriaca, qui eam ieiuno ventriculo aſſumunt. In pharmacopoeis praeparantur ſequentia medicamenta: Acetum rutaceum, quod tam interne aſſumitur, quam externe naribus olfaciendum admouetur. Aqua Rutae deſtillata, quae praeprimis in menſibus ſuppreſſis commendatur. Oleum deſtillatum atque coctum et tandem Balſamum.

XXI.

SCABIOSA.

Scabioſa Ludw. D. G. Edit. III. n. 378. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 108.
Scabioſa pratenſis hirſuta, quae Officinarum. C. B. Pin. 269.
Scabioſa officinarum. Matth. 689.
Scabioſa corollulis quadrifidis radiantibus caule hiſpido Linn. Sp. Pl. p. 99. n. 8.

Scabioſen. Franz. Scabioſe. Engl. Scabious. Niederl. Scabioſe.
Ital. Scabioſa.

Wächſt häufig auf Wieſen und an den Rändern der Aecker, und blüht im Sommer. Die Wurzel iſt lang und ganz; die Blätter ſind rauch, lang und eingeſchnitten; der Kelch iſt ſchuppig, vielblätterig; die Blümchen ſind einblätterig, zuſammengeſetzt, röhrig, deren viele von dem gemeinſchaftlichen Kelche umgeben ſind; der eigene Kelch iſt vierſpaltig, aus den Eyern werden längliche Saamen. Man braucht die Blätter und Blumen, welche im Junio und Julio geſammlet werden müſſen. Es werden ihnen viele und verſchiedene Kräfte zugeſchrieben, ſie befördern den Schweiß und dienen in Huſten und Engbrüſtigkeit, auch äußerlich in der Kräze und in Geſchwüren. Man findet in den Apotheken ein Waſſer, einen Zucker und einen Syrup, welche in der Lungenſucht und andern Bruſtbeſchwerungen nicht ohne Nutzen ſind.

Frequens eſt eius prouentus in paſcuis et marginibus agrorum, aeſtate floret. Radix eſt longa et integra; folia hirſuta, longa et inciſa; calix imbricatus, polyphyllus; floſculi monopetali, compoſiti, tubuloſi, quorum plures calice communi comprehenduntur; calix proprius quadrifidus eſt, ex ouulis fiunt ſemina oblonga. Vſurpantur folia et flores, Iunio et Iulio colligendi. Multae atque diuerſae illis tribuuntur virtutes, ſudorem excitant, in tuſſi et aſthmate conueniunt, externe quoque in ſcabie et vlceribus. In pharmacopoeis reperitur aqua, conſerua et ſyrupus, quae in phthiſi pulmonali et aliis pectoris morbis non ſine vtilitate adhibentur.

XXII. TA-

XXII.

TANACETVM.

Tanacetum Ludw. D. G. Edit. III. n. 387. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 848.
Tanacetum vulgare luteum C. B. Pin. 132.
Tanacetum Matth. 651.
Tanacetum foliis bipinnatis incisis serratis Linn. Sp. Pl. p. 844. n. 7.

Rheinfarrn. Franz. Tanési. Engl. Tansie. Niederl. Reinvaren.
Ital. Tanaceto.

An den Rändern der Aecker und an Gräben, blüht im Junio und Julio, zu welcher Zeit di' Blätter zu sammlen sind. Die Wurzel ist holzig und zaserig; die Blätter sind geflügelt, eingeschnitten, gesäget; der Kelch ist halb kugelrund, schuppig; die Blümchen sind einblätterig, zusammengesetzt, röhrig, fünfspaltig; die Saamen länglich. Die Blätter, Blumen und Saamen dienen wegen ihrer Bitterkeit wider die Würmer. Daher verfertigen die Marktschreyer gemeiniglich ihre Wurmpulver daraus. In Mutterbeschwerungen, und verstopfter Monathzeit ist diese Pflanze von gutem Nutzen. Man bereitet aus den Blättern und Blumen ein Extrakt, ferner ein destillirtes Wasser und ein Oel, welches sowohl innerlich als äußerlich gebraucht wird.

Ad agrorum margines et circa fossas, Iunio et Iulio floret, quo tempore folia colligenda sunt. Radix lignosa et fibrosa; folia pinnata, incisa, serrata; calix hemisphaericus, imbricatus; flosculi monopetali, compositi, tubulosi, quinquifidi; semina oblonga. Folia, flores et semina propter amaritiem suam contra vermes iuuant. Inde agyrtae pulueres suos anthelminticos ex illis praeparant. In affectibus vterinis et mensibus suppressis planta haec egregium vsum praestat. Ex foliis et floribus paratur extractum, porro aqua destillata et oleum, quod tam interne quam externe adhibetur.

XXIII.

VLMARIA.

Filipendula Ludw. D. G. Edit. III. n. 806. Spiraea Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 554.
Barba caprae floribus compactis C. B. Pin. 164.
Vlmaria Regina prati. Ger. 886.
Spiraea foliis pinnatis, impari maiore lobato floribus cymosis. Linn. Sp. Pl. pag. 490. n. 10.

Geißbart. Franz. Reine de Prez. Engl. Meadow-sweet. Niederl. Geitenbaart.
Ital. Vlmaria.

Auf fetten und feuchten Wiesen, blüht im Junio und Julio. Die Blüthe ich fünfblätterig ähnlich; der Kelch einblätterig fünfspaltig. Die Frucht besteht aus vielen krummen Scheiden, welche kleine Saamen enthalten. Die Wurzeln, Blätter und Blumen sind im Gebrauche. Man schreibt ihnen eine schweißtreibende und anziehende Kraft zu und braucht sie in Fiebern und Durchfällen, auch in Wunden und Geschwüren. Aus den Blättern und Blumen wird ein Wasser destilliret.

In pascuis vliginosis et humidis, Iunio et Iulio floret. Corolla est pentapetala regularis; calix monophyllus quinquifidus, fructus constat ex multis capsulis incuruis, semina exigua continentibus. Radices, folia et flores in vsu sunt. Tribuunt illis vim diaphoreticam et adstringentem, in febribus et diarrhoeis nec non in vulneribus atque vlceribus iisdem vtuntur. Ex foliis et floribus aqua destillatur.

XXIV.

VICTORIALIS ROTVNDA.

Gladiolus Ludw. D. G. Edit. III. n. 259. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 55.
Gladiolus floribus vno verſu diſpoſitis. C. B. Pin. 41.
Gladiolus ſiue Xiphion. I. B. II. 701.
Victorialis foemina ſeu rotunda. Cord.
Gladiolus foliis enſiformibus, floribus diſtantibus. Linn. Sp. Pl. p. 36. n. 1.

Runde Siegwurz. Franz. Glayeul, ou Glais. Engl. Corn-Flag. Niederl. Gladiolus van Narbonne. Ital. Gladiolo.

Wird in warmen Ländern häufig unter den Saaten gefunden, bey uns in Gärten gehalten, und blüht im Junio. Die Wurzel iſt eine Zwiebel; die Blätter ſind ſchwerdförmig. Die Blüthe einblätterig unähnlich; die Capſel länglich, dreyeckig, dreyzellig, dreyklappig und enthält rundliche Saamen. Der Gebrauch der Wurzel dieſer Pflanze iſt faſt bloß äußerlich. Sie trocknet, zertheilt und erweicht die Geſchwulſten. Die Schaale der Zwiebel wird zuweilen wider den Stein innerlich gegeben.

In regionibus calidioribus frequens inter ſegetes reperitur, apud nos in hortis colitur et Iunio floret. Radix eſt bulbus; folia ſunt enſiformia; corolla monopetala irregularis, capſula oblongo-trigona, trilocularis triualuis, ſemina ſubrotunda continens. Vſus radicis huius plantae ferme ſolus externus eſt. Siccat, diſcutit et emollit tumores. Cortex bulbi interdum contra calculum interne propinatur.

XXV.

VINCETOXICVM.

Aſclepias Ludw. D. G. Edit. III. n. 149. Linn. Gen. Pl. Edit. V. 270.
Aſclepias Fl. albo C. B. P. 303.
Vincetoxicum Matth. 592.
Aſclepias foliis ouatis baſi barbatis, caule erecto, vmbellis proliferis. Linn. Sp. Pl pag. 216. n. 12.

Schwalbenwurz. Gal. Domte venin. Angl. Swallow-wort. Niederl. Swaluwe Wortel. Ital. Vincetoſſico.

Wächſt an ſchattigten, ſandigten und bergigten Orten, und blüht im Junio und Julio. Die Wurzel iſt zaſerig, inwendig weiß. Die Blätter ſind länglich und zugeſpitzt; der Kelch iſt klein und fünfgezähnt; die Blüthe einblätterig, ähnlich, fünffſpaltig, mit fünf Saftgruben; die Capſel einzellig, einklappig und enthält platte, wollige Saamen. Die Wurzel iſt vornehmlich im Gebrauche und muß im Frühlinge geſammlet werden. Von Geſchmack iſt ſie ſcharf und bitter. Ihre Kräfte ſind ſchweißtreibend und zertheilend; daher ſie in der Peſt und andern Krankheiten, welche von giftigen Biſſen toller Thiere herrühren, ſehr gerühmt werden. In der Waſſerſucht thut dieſe Wurzel auch gute Dienſte. Tragus hat den Trank davon, mit Weine gemacht, in dieſer Krankheit ſehr nützlich befunden. Sonſt kann man die Wurzel zu Pulver geſtoſſen zu einem halben Quentchen geben; in Tränken aber entweder allein zu einem oder mehr Lothen, oder mit andern Kräutern und Wurzeln vermiſcht, gebrauchen. Das zuſammengeſetzte Meerzwiebelpulver des Herrn D. Stahl beſteht aus 1. Theile unſrer Wurzel und 3. Theilen Meerzwiebel.

Creſcit in vmbroſis, arenoſis et montoſis locis atque Iunio et Iulio floret. Radix eſt fibroſa, intus alba. Folia ſunt oblonga, acuminata; calix eſt minimus quinquedentatus; corolla monopetala regularis, quinquefida cum nectariis quinque; capſula vnilocularis vniualuis ſemina compreſſa pappoſa continet. Vſu eſt praecipue radix, quae tempore vernali colligi debet. Saporis eſt acris, amaricantis. Virtutes habet alexipharmacas et incidentes, qua propter in peſte et morbis ab animalium rabidorum morſu oriundis valde laudatur. In hydrope haec radix quoque vtiliter adhibetur. *Tragus* decoctum eius vinoſum in morbo hoc ad modum proficuum inuenit. Datur radix in puluere ad drachmam dimidiam; in decoctis autem et infuſis, vel ſola ad vnciam ſemis et vltra, vel aliis herbis et radicibus addita. Puluis Scillae compoſitus Stahlii ex vna parte radicis huius et tribus partibus Scillae praeparatur.

XXVI.

XXVI.

ABSINTHIVM PONTICVM.

Abſinthium Ludw. D. G. Edit. III. n. 390. Artemiſia Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 849.

Abſinthium ponticum tenuifolium incanum, C. B. Pin. 138.

Abſinthium ponticum. Matth. 509. 3.

Artemiſia foliis multipartitis ſubtus tomentoſis, floribus ſubrotundis nutantibus: receptaculo nudo. Linn. Sp. Pl. p. 847. n. 9.

Römiſcher Wermuth. Franz. Abſinthe Romaine. Engl. Roman. Wormwood. Niederl. Fyne Roomſche Alſem. Ital. Aſſenzo Romano.

Wird in Gärten gezogen, und blüht im Julio. Die Wurzel iſt holzicht. Die Blätter ſind ſehr fein zerſchnitten, unten weißlich. Der Kelch iſt ſchuppicht und rundlich: die Blüthe zuſammengeſetzt röhrig und fünfſpaltig; der Grund wollicht. Das Kraut iſt wegen ſeiner Bitterkeit Magenſtärkend, und wird in Anſehung ſeiner feinern Theile dem gemeinen Wermuth vorgezogen. Es beſitzt auch eine Urintreibende Kraft: weswegen es den Waſſerſüchtigen ſehr dienet.

In hortis colitur et Iulio floret. Radix eſt lignoſa. Folia tenuiter diſſecta ſunt, ſubtus albicantia. Calix eſt imbricatus ſubrotundus: flos compoſitus tubuloſus quinquifidus; thalamus villoſus. Herba ob amarorem ſuum ſtomachica eſt et ratione partium tenuiorum, quibus donatur, Abſinthio vulgari praefertur. Vim quoque diureticam poſſidet; quapropter hydropicis conuenit.

XXVII.

AGERATVM.

Tanacetum. Ludw. D. G. Edit. III. n. 387. Achillea. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 871.

Ageratum foliis ſerratis. C. B. P. 221.

Ageratum. Matth. 740. 1.

Achillea foliis lanceolatis obtuſis acute ſerratis. Linn. Sp. Pl. p. 897. n. 2.

Leberkraut, Leberbalſam. Franz. Eupatoire de Meſue. Engl. Sweet Maudlin. Niederl. Edel Leverkruyt. Ital. Agerato.

Wächſt in Frankreich, und wird bey uns in Gärten gehalten. Es hat eine zaſerichte gelbliche Wurzel und lanzenförmige ſcharfgeſägte Blätter. Der Kelch iſt länglich und ſchuppicht; die Blümchen ſind zuſammengeſetzt röhrig und fünfſpaltig, die Saamen länglich. Das Kraut und die Saamen haben einen aromatiſchen Geruch und Geſchmack. Sie erwärmen, verdünnen, eröffnen und zertheilen, wie Schwenckfeldt ſagt. Man lobt ſie wider eingewurzelte, beſonders Quartan-Fieber, und wider die Verſtopfung der Leber; daher auch die Pflanze Leberbalſam genannt wird.

In Gallia creſcit, apud nos in hortis colitur. Radicem habet fibroſam flaueſcentem et folia lanceolata, acute crenata. Calix eſt oblongus, imbricatus; Floſculi ſunt compoſiti tubuloſi quinquifidi. Herba et ſemina odore atque ſapore aromatico praedita ſunt. Calefaciunt, attenuant, aperiunt atque diſcutiunt, teſte *Schwenckfeldtio*. Laudantur contra febres inueteratas, praecipue quartanas, et obſtructiones hepatis; vnde planta haec a Germanis Balſamum hepatis nuncupatur.

XXVIII.

AGNVS CASTVS.

Vitex Ludw. D. G. Edit. III. n. 347. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 708.
Vitex foliis anguſtioribus cannabis modo diſpoſitis. C. B. P. 475.
Vitex ſiue Agnus caſtus Ger. 1201.
Vitex Matth. 173. 1.
Vitex foliis digitatis, ſpicis verticillatis Linn. Sp. Pl. p. 938. n. 1.

Keuſchlamm. Franz. Petit poivre. Engl. The chaſte Tree. Niederl. Kuyſcheboom. Ital. Agno caſto.

Es iſt ein kleiner Baum, welcher in Italien und Sicilien wild wächſt; bey uns aber durch die Wartung gezogen wird: er blüht im Auguſt. Die Wurzel iſt holzicht; die Blätter ſind fingerartig, unten aſchfarbig. Der Kelch iſt einblätterig, fünfſpaltig und kurz; die Blüthe einblätterig unähnlich, röhrig, zweylippig; die obere Lippe zurückgebogen, breit und ausgeſchnitten; die untere dreyſpaltig. Dieſe Blumen haben vier Staubgefäße und einen Stempfel mit zwoen Spitzen. Die Frucht iſt eine längliche Beere, die Nuß einzellig und enthält vier eyrunde ſchwarze Saamen. Dieſe werden gemeiniglich gebraucht. Sie haben einen ſcharfen und aromatiſchen Geſchmack; daher heiſſen ſie auch Münchpfeffer oder Kloſterpfeffer. Ihre vornehmſte Kraft ſoll darinn beſtehen, daß ſie die Begier zur Liebe dämpfen und den männlichen Saamen vermindern. Man lobt ſie auch in Mutterbeſchwerungen, und die Monathzeit zu befördern. Unterdeſſen haben viele Schriftſteller angemerkt, daß dieſe Saamen nur in Perſonen von hitzigem Temperamente die Liebes-Begier dämpfen; in ſolchen aber, die eine kalte Natur haben, dieſe Begier erwecken oder vermehren.

Arbuscula eſt, in Sicilia et Italia ſponte proueniens; apud nos vero in hortis colitur: floret Auguſto. Radix eſt lignoſa; folia ſunt digitata, ſubtus cinerea. Calix monophyllus, quinquefidus, breuis; corolla monopetala irregularis, tubuloſa, bilabiata; labium ſuperius reflexum, latius, emarginatum, inferius trifidum. Flores hi quatuor ſtaminibus, ſtylo vnico et ſtigmate duplici inſtructi ſunt. Fructus eſt bacca oblonga, nux vnilocularis, ſemina quatuor ouata nigra continens. Haec plerumque in vſum veniunt. Saporis ſunt acris et aromatici, vnde quoque Piper Monachorum vocantur. Praecipua eorum vis haec eſſe dicitur, quod appetitum venereum reprimant et ſperma virile imminuant. Laudantur quoque in affectionibus hyſtericis et ad fluxum menſtruum ciendum. Multi tamen ſcriptores annotarunt, ſemina haec in ſubiectis calidis venerem reprimere; in illis autem, qui conſtitutione corporis frigida gaudent, cupidinem hanc excitare vel adaugere.

XXIX.

AGRIMONIA.

Agrimonia Ludw. D. G. Edit. III. n. 793. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 534.
Eupatorium veterum ſiue Agrimonia, C. B. P. 274. Eupatorium Matth. 717.
Agrimonia foliis caulinis pinnatis, fructibus hiſpidis. Linn. Sp. Pl. p. 448. n. 1.

Odermennig. Franz. Agrimoine. Engl. Agrimony. Niederl. Agremonie. Ital. Agrimonio.

Wächſt häufig auf Wieſen und in Wäldern, und blüht im Junio und Julio. Es hat eine zaſerige Wurzel und rauche wechſelsweis geſtellte Blätter. Der Kelch iſt fünfſpaltig; die Blüthe fünfblätterig ähnlich, ſelten ſechsblätterig; die Blumen ſtehen ährenweis und ſind gelb. In der einzelligen und Klettenähnlichen Kapſel bleibt ein rundlicher Saame zurück. Das Kraut iſt im Gebrauch, und muß im Frühling geſammlet werden. Es hat einen angenehmen Geruch und ſcharfen zuſammenziehenden Geſchmack. Es dienet beſonders als ein ſchweißtreibendes und Wund-Mittel, wie auch in der verſtopften Monathzeit und güldnen Ader. In den Apotheken bereitet man ein deſtillirtes Waſſer, einen Syrup, eine Eſſenz und einen Extract. Man bedient ſich auch des friſch ausgepreßten Saftes.

Creſcit copioſe in pratis et ſyluis, floret Iunio et Iulio. Radice gaudet fibroſa et foliis villoſis alternatim diſpoſitis. Calix eſt quinquefidus; corolla pentapetala, raro hexapetala; flores in ſpica collocati et lutei ſunt. In capſula vniloculari et lappacea ſemen ſubrotundum remanet. Herba in vſu eſt, et verno tempore colligi debet. Odorem habet gratum, ſaporem acrem et adſtringentem. Conuenit praecipue tanquam remedium ſudoriferum et vulnerarium, vt et in menſium et haemorrhoidum obſtructione. In officinis paratur aqua deſtillata, ſyrupus, eſſentia atque extractum. Succus etiam recens expreſſus vſurpatur.

XXX.

XXX.

BECCABVNGA.

Veronica Ludw. D. G. Edit. III. n. 252. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 25.
Anagallis aquatica maior folio subrotundo. C. B. P. 252.
Anagallis aquatica. Matth. 465.
Beccabunga. Riv. Mon.
Veronica racemis lateralibus, foliis ouatis planis, caule repente. Linn. Sp. Pl. p. 12. n. 14.

Bachbungen. Franz. Cresson aquatique. Engl. Brooklime. Niederl. Bekeboon.
Ital. Beccabunga. Gargolestrio.

Man findet sie an Bächen und feuchten Wiesen; sie blüht im May und Junio. Die Wurzel ist klein, weiß, zaserig. Die Blätter sind breit, rundlich, ausgezackt, dick und fett. Der Kelch ist einblätterig, vierspaltig und bleibend. Die Blumen kommen ährenweis aus den Winkeln der Blätter, und sind einblätterig, vierspaltig, räderartig. Die zweyzellige Kapsel enthält viele kleine Saamen. Den Blättern dieser Pflanze wird eine eröffnende und verdünnende Kraft zugeschrieben. Man hält sie für ein vortreffliches Mittel wider den Scharbock, und braucht entweder den ausgepreßten Saft der frischen oder das Infusum der getrockneten Blätter.

Inuenitur circa riuos et in pratis humidis; Maio et Iunio floret. Radix est parua, alba, fibrosa. Folia sunt lata, subrotunda, crenata, crassa et pinguia. Calix monophyllus, quadrifidus, persistens. Flores ex alis foliorum in spicis oriuntur, suntque monopetali, quadrifidi, rotati. Capsula bilocularis semina plurima parua continet. Foliis huius plantae virtus aperiens atque attenuans attribuitur. Egregium esse censetur remedium antiscorbuticum; adhibetur vel succus ex foliis recentibus expressus, vel infusum cum foliis siccatis.

XXXI.

BISTORTA.

Polygonum Ludw. D. G. Edit. III. n. 995. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 445.
Bistorta maior, radice magis intorta. C. B. P. 192.
Bistorta Matth. 674.
Polygonum caule simpliciſſimo monostachyo, foliis ouatis in petiolum decurrentibus. Linn. Sp. Pl. p. 360. n. 2.

Natterwurz. Franz. Bistorte. Engl. Bistort. Snakeweed. Niederl. Herts-tonge.
Ital. Bistorta.

Kömmt häufig an feuchten Orten, und blüht im May und folgenden Monathen. Die Wurzel ist knollicht, lang, gewunden und mit Zasern besetzt; auswendig braun, inwendig röthlich. Die Blätter sind lang und zugespitzt, unten blaßgrün. Diese Pflanze gehört unter diejenigen, deren Blumen blätterlos sind. Der Kelch ist tief fünfspaltig, röthlich, bleibend, und enthält acht Staubgefäße und zween Griffel. Diese Blüthen stehen in dichten Aehren. Der Eyerstock verwandelt sich in einen einzigen dreyeckichten Saamen. Die Wurzel ist sehr zusammenziehend. Daher wird sie in Durchfällen und Blutflüssen verschrieben; vornehmlich aber äußerlich; weil der innerliche Gebrauch stark zusammenziehender Arzneyen öfters gefährlich ist. Man giebt sie in Substanz von einem Scrupel bis zu einer Drachme; im Decoct aber von einer bis zu zwo Unzen.

Copiose provenit in locis humidis, Maio et mensibus sequentibus floret. Radix est tuberosa, longa, intorta fibrisque praedita; extus fusca, intus rubescens. Folia longa sunt, acuminata, subtus pallide virentia. Planta haec ad eas pertinet, quibus flores sunt apetali. Calix profunde quinquifidus, rubescens atque persistens octo continet stamina stylosque duos. Flores hi in densis spicis dispositi sunt. Ouarium abit in semen vnicum triquetrum. Radix valde adstringens est. Ideo in diarrhoeis et dysenteriis praescribitur; praecipue autem externe, quoniam internus vsus medicamentorum valide adstringentium saepe noxius est. Datur in substantia a scrupulo vno ad drachmam vnam; in decocto autem ad vnciam vnam vel alteram.

XXXII.

BOTRYS.

Chenopodium Ludw. D. G. Edit. III. n. 972. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 273.
Botrys Ambrosioides vulgaris. C. B. P. 138.
Botrys Matth. 620.
Chenopodium foliis oblongis sinuatis, racemis nudis multifidis Linn. Sp. Pl. p. 219. n. 8.

Taubenkraut. Türkischer Beyfuß. Franz. Piment. Engl. Dak of Jerusalem. Niederl. Druiven-kruid. Ital. Botri.

Diese Pflanze wächst in Italien und in der Provence; bey uns wird sie in Gärten aus Saamen fortgepflanzt. Sie liebt einen sandichten Boden und blüht im Julio. Ihre Wurzel ist zaserig. Die Blüthe besteht aus einem fünfspaltigen Kelche, fünf Staubgefäßen und zween Griffeln. In dem Kelche bleibt ein runder und gedrückter Saame zurück. Die Blätter haben einen angenehmen Geruch, und ein wenig aromatischen Geschmack. Sie dienen ihrer balsamischen Eigenschaft wegen in Mutter- und Lungen-Beschwerungen; besonders aber wider das Bauchgrimmen und den aufgeschwollnen Leib der Kinder.

Planta haec in Italia et Gallo-Prouincia crescit; apud nos in hortis ex seminibus propagatur. Solum amat arenosum floretque Iulio. Radix eius fibrosa est. Flos constat ex calice quinquifido, staminibus quinque et stylis duobus. Semen rotundum compressum in calice remanet. Folia odore grato et sapore subacri aromatico praedita sunt. Ob indolem balsamicam conueniunt morbis vteri et pulmonum; praesertim vero in torminibus et abdomine infantum inflato.

XXXIII.

CALAMINTHA MONTANA.

Melissa Ludw. D. G. Edit. III. n. 296. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 647.
Calamintha vulgaris & Officinarum Germaniae C. B. P. 228.
Calamintha montana. Dod. Pempt. 98.
Melissa pedunculis axillaribus dichotomis longitudine foliorum. Linn. Sp. Pl. p. 593. n. 3.

Bergmünze. Ackermünze. Franz. Calament de montagne. Engl. Calamint. Niederl. Berg-Calament. Ital. Calaminta.

An bergichten und schattichten Orten; blüht im Julio. Die Wurzel ist zaserig. Die Blätter stehen einander gegen über an einem viereckichten Stengel, und sind rauch und ausgezackt. Der Kelch ist zweylippig, die obere Lippe dreyspaltig, die untere getheilt. Die Blüthe ist einblätterig unähnlich; im Kelche bleiben vier längliche Saamen zurück. Die Blätter haben einen guten Geruch, und dienen die Blähungen zu treiben, und die Monathzeit zu befördern. Aeußerlich werden sie zu Bähungen und Bädern in der Entzündung der Mutter gebraucht.

In locis elatioribus atque vmbrosis; floret Iulio. Radix est fibrosa. Folia opposita cauli quadrangulari adnascuntur, suntque hirsuta et crenata. Calix bilabiatus est; labio superiori trifido, inferiori diuiso. Corolla monopetala irregularis; semina quatuor oblonga in calice remanent. Folia odoris sunt grati, flatus discutiunt et menstrua prouocant. Externe ad fomentationes et balnea in vteri inflammatione adhibentur.

XXXIV.

CALAMVS VVLGARIS.

Acorus Ludw. D. G. Edit. III. n. 983. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 392.
Acorus verus siue Calamus aromaticus Officinarum C. B. P. 34.
Acorum Matth. 21.
Acorus Linn. Sp. Pl. p. 324. n. 1.

Gemei-

Gemeiner Kalmus. Akerwurz. Franz. Acorus veritable. Engl. Sweet Flag. Niederl. Calmoes. Ital. Acoro.

An Sümpfen und andern feuchten Orten; blüht im May. Die Wurzel ist dick und weißlicht. Die Blätter sind sehr lang und zugespitzt. Die Blumen stehen in einer fingerförmigen dichten Aehre. Die Blätterlose Blüthe besteht aus einem sechsblätterigen Kelche, sechs Staubgefäßen und einem sehr kurzen Griffel. Die dreyeckichte und dreyzellige Kapsel enthält drey kleine Saamen. Die Wurzel ist scharf und aromatisch: wenn sie getrocknet ist, giebt sie einen angenehmern Geruch, als die frische. Sie erwärmt, stärkt den Magen, treibt die Blähungen und verbessert den Athem. Man überzuckert sie und macht auch eine Lattwerge daraus, welche den Nerven sehr dienlich ist.

Circa loca paludosa et humida; Majo floret. Radix crassa, est et albicans. Folia sunt longa acuminata. Flores in spica digitiformi densa disponuntur. Flos apetalus est, ex calice hexaphyllo, staminibus sex et stylo vnico breuissimo compositus. Capsula triangula et trilocularis, seminibus tribus paruis foeta. Radix est acris et aromatica; siccata odorem magis gratum spirat, quam recens. Calefacit, ventriculum roborat, flatus discutit halitumque oris emendat. Saccharo conditur et Electuarium, diacorum dictum, nervis quam maxime proficuum ex ea paratur.

XXXV.

CARDVVS MARIAE.

Carduus Ludw. Def. G. Edit. III. n. 409. Linn. Gen. Pl. Edit. III. n. 832.
Carduus albis maculis notatus vulgaris. C. B. P. 381.
Carduus marianus. Tab. 1078.
Carduus foliis amplexicaulibus hastato-pinnatifidis spinosis, calycibus aphyllis: spinis canaliculatis duplicato spinosis Linn. Sp. Pl. p. 823. n. 13.

Mariendistel. Franz. Chardon de Nôtre Dame. Engl. Ladies-Thistle. Niederl. Ouser Vrouwen-Distel. Ital. Cardo di S. Maria.

Wächst bey uns in Gärten, man findet sie aber auch zuweilen an den Rändern der Felder; sie blüht im Julio. Die Wurzel ist dick; die Blätter sind weiß: gefleckt, eingeschnitten und stachlicht. Der Kelch besteht aus stachlichten Schuppen. Die Blümchen sind zusammengesetzt, röhrig, fünfspaltig; der Grund ist mit Wolle bedeckt; die Saamen sind länglich und wollicht. In der Medicin bedient man sich der Blätter und Saamen. Die erstern haben einen bittern Geschmack, und dienen in Krankheiten der Leber, in der Wassersucht und Gelbsucht. Die Saamen werden besonders wider das Seitenstechen angepriesen. Man giebt sie entweder in Substanz, oder besser in Milchtränken.

Nascitur apud nos in hortis, inuenitur vero etiam in marginibus agrorum; floret Iulio. Radix est crassa; folia albis venis notata, incisa et aculeata sunt. Calix constat ex squamis aculeatis. Flosculi sunt compositi tubulosi quinquifidi; thalamus villosus; semina sunt oblonga, papposa. Folia et semen in Medicina vsurpantur. Priora saporis sunt amari et in morbis hepatis, in hydrope et ictero vtiliter adhibentur. Semina praesertim contra pleuritidem commendantur. Propinari possunt vel in substantia, vel melius in emulsionibus.

XXXVI.

CARYOPHYLLATA.

Caryophyllata Ludw. D. G. Edit. III. n. 809. Geum Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 561.
Caryophyllata vulgaris C. B. P. 321.
Caryophyllata Matth. 697. 1.
Geum floribus erectis, fructu globoso: aristis vncinatis nudis, foliis lyratis Linn. Sp. Pl. p. 501. n. 2.

Benedictwurzel. Franz. Benoite. Engl. Avens. Niederl. Nagelkruyt. Ital. Garofanata.

Man findet diese Pflanze in Wäldern, Gärten und an Zäunen; sie blüht im Sommer. Ihre Wurzel ist länglich, dick und zaserig. Die Blätter sind rauch, eckicht und gekerbt. Der Kelch ist einblätterig, zehnspaltig, mit wechselsweis kleinern Ausschnitten; die Blüthe fünfblätterig ähnlich, gelb. Die Saamen

Occurrit haec planta in syluis, hortis et ad sepes; aestate floret. Radix eius est oblonga, crassa et fibrata. Folia sunt villosa, angulata, crenata. Calix est monophyllus, decemfidus, laciniis alternis minoribus; corolla pentapetala regularis, lutea. Semina compressa et stylo instructa

sind

ſind platt und mit einem Griffel verſehen. Die Wurzel iſt vornehmlich im Gebrauch: doch ſchreibt man auch den Blättern eine Arzney-Kraft zu. Boerhaave befiehlt die Wurzel im Monath Februar gegen den Vollmond auszugraben. Sie beſitzt einen angenehmen Geſchmack, welcher den Würz-Nelken nah kömmt. Ihre Kräfte ſind Schweißtreibend, Magen- und Nerven-ſtärkend. Sie befeſtigt, wenn man ſie kauet, das Zahnfleiſch und die Zähne. Man lobt ſie auch wider das Podagra.

ſunt. In vſu eſt praecipue radix: foliis tamen quoque vis medica tribuitur. Radix menſe Februario circa plenilunium effodi debet, ſecundum *Boerhaavium*. Sapore praedita eſt grato, ad caryophyllos aromaticos accedente. Vires eius ſunt ſudoriferae, ſtomachicae atque neruinae. Maſticando gingiuas roborat et dentes firmat. Laudatur quoque contra podagram.

XXXVII.

CORIANDRVM.

Coriandrum Ludw. D. G. Edit. III. n. 872. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 318.
Coriandrum maius C. B. P. 158.
Coriandrum Matth. 559.
Coriandrum fructibus globoſis. Linn. Sp. Pl. p. 256. n. 1.

Koriander. Franz. Coriandre. Engl. Coriander. Niederl. Coriander. Ital. Coriandro.

Dieſe Pflanze iſt ein Jahrgewächs und wird in Gärten und Feldern geſäet. Sie hat eine zaſerige Wurzel. Die untern Blätter ſind größer, die obern feinzerſchnitten. Die Blüthe gehört zu den fünfblätterigen Schirmblumen. Der allgemeine Umſchlag fehlt; der beſondere iſt dreyblättrig. Die Blumenblätter ſind herzförmig, von ungleicher Größe; die Saamen halbkugelrund, mit dem Kelche gekrönt. Dieſe werden in der Medicin gebraucht. Sie haben einen ſtarken aromatiſchen Geruch und ſüßlichen ſcharfen Geſchmack. Wenn ſie friſch ſind, iſt ihr Geruch faſt giftig und dem Kopfe ſchädlich: dieſe Eigenſchaft aber verliehrt ſich durch das trocknen. Sie dienen beſonders dem Magen, dämpfen das Aufſtoßen und treiben die Blähungen. Man pflegt ſie zu überzuckern und wider die böſe Luft zu kauen.

Planta haec annua eſt, in hortis et aruis ſeritur. Radice gaudet fibroſa. Inferiora folia maiora ſunt; ſuperiora tenuiter laciniata. Flos pertinet ad pentapetalos vmbellatos. Inuolucrum vniuerſale nullum, partiale triphyllum eſt. Petala ſunt cordata, inaequalis magnitudinis; Semina hemiſphaerica, calice coronata. Haec in medicina adhibentur. Odorem grauem aromaticum ſpirant, ſaporis ſunt ſubdulcis acris. Dum recentia ſunt, odor eorum fere viroſus et capiti noxius eſt: haec vero indoles exſiccatione euaneſcit. Ventriculo praecipue inſeruiunt, ructus et flatus diſcutiunt. Saccharo condiri et contra aerem corruptum manducari ſolent.

XXXVIII.

CORNVS.

Cornus Ludw. D. G. Edit. III. n. 520. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 139.
Cornus ſylueſtris mas C. B. P. 447.
Cornus mas Matth. 213.
Cornus arborea, vmbellis inuolucrum aequantibus Linn. Sp. Pl. p. 117. n. 2.

Cornelbaum. Corneliuskirſche. Franz. Cornouiller, Cornier. Engl. The Cornelian Cherry. Niederl. Cornoelje. Ital. Corniolo.

Dieſer Baum wächſt auf den Feldern, und wird auch in Gärten gehalten. Er blüht im März und April; die Früchte ſind im September reif. Die Wurzel iſt holzig; die Blätter ſind lang, breit, voll Adern. Der gemeinſchaftliche Kelch iſt vierblätterig; der Kelch, welcher den Eyerſtock umgiebt, ſehr klein und vierſpaltig. Die Blumen ſind vierblätterig ähnlich. Die längliche fleiſchige Frucht enthält eine zweyzellige Nuß; in jeder Zelle liegt ein länglicher Kern. Dieſe Frucht iſt ſauer und anziehend, und daher kühlend und Magenſtärkend. In den Apotheken wird ein Roob daraus bereitet.

Naſcitur haec arbor in agris, et in hortis quoque colitur; floret Martio et Aprili; fructus menſe Septembri matureſcunt; foliis inſtructus eſt longis, latis atque neruoſis. Calix communis tetraphyllus eſt; calix, ouarium cingens, minimus et quadrifidus. Flores ſunt tetrapetali regulares. Fructus oblongus carnoſus nucem biloculärem continet; in quolibet loculo nucleus oblongus reponitur. Fructus hic acidus atque adſtringens eſt, ideoque refrigerans et ventriculum roborans cenſetur. In pharmacopoeis Roob Corni paratur.

XXXIX.

XXXIX.

GALLIVM LVTEVM.

Gallium Ludw. D. G. Edit. III. n. 13. Galium Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 117.

Gallium luteum C. B. P. 335.

Galion Matth. 792.

Galium foliis octonis linearibus sulcatis, ramis floriferis breuibus. Linn. Sp. Pl. p. 107. n. 11.

Waldstroh, unser Frauen Bettstroh. Franz. Petit Muguet. Engl. Cheese-Kening. Niederl. Walstroo. Ital. Gallio.

Kömmt häufig auf Feldern und an den Wegen. Die Wurzel ist zaserig; die Blätter stehen wirbelweis und sind Linienförmig. Der Kelch ist sehr klein, vierspaltig; die Blüthe einblätterig ähnlich, vierspaltig. Die Blätter haben eine Kraft, die Milch gerinnend zu machen, und die Blutflüsse zu stillen. Man hält sie auch für Schlafmachend.

In pratis et ad vias frequens prouenit. Radice gaudet fibrosa; folia verticillatim disposita et linearia sunt. Calix est minimus, quadripartitus; corolla monopetala regularis, quadrisida. Folia lac coagulandi et sanguinis profluuia sistendi vim possident. Hypnotica quoque censentur.

XL.

HYSSOPVS.

Hyssopus Ludw. D. G. Edit. III. n. 306. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 628.

Hyssopus officinarum coerulea siue spicata C. B. P. 217.

Hyssopus spicis secundis Linn. Sp. Pl. p. 569. n. 1.

Isop. Franz. Hyssope. Engl. Hyssop. Niederl. Hysop. Ital. Hyssopo.

Wird in Gärten gehalten, und hat eine holzichte Wurzel und viereckichte Stengel, an denen längliche und schmahle Blätter stehen. Der Kelch ist röhrig und fünfspaltig; die Blüthe einblätterig unähnlich, zweylippig: in dem Kelche bleiben vier längliche Saamen zurück. Man braucht von dieser Pflanze die Blätter sammt den Blumen. Sie haben einen guten balsamischen Geruch, und scharfen, bittern, aromatischen Geschmack. Daher stärken sie das Haupt und die Nerven, und dienen in Brustkrankheiten, Milzsucht und Verstopfungen der Eingeweide. Man braucht sie als einen Thee; äußerlich aber zu Bädern, Bähungen und Clystieren. In den Apotheken bereitet man ein destillirtes Wasser und einen Syrup.

In hortis colitur et radicem habet lignosam caulesque quadrangulares, quibus folia oblonga et angusta adhaerent. Calix est tubulosus quinquefidus; corolla monopetala irregularis, bilabiata: in calice semina quatuor oblonga remanent. Huius plantae folia cum floribus in vsum vocantur. Odore grato balsamico et sapore acri, amaro et aromatico praedita sunt. Quapropter cephalicam et neruinam vim obtinent; et in morbis pectoris, malo hypochondriaco et viscerum obstructionibus conducunt. Vsurpantur vt infusum theiforme; externe vero ad balnea, fomenta et clysteres. In pharmacopoeis paratur aqua destillata atque syrupus.

XLI.

LENTISCVS.

Lentiſcus Ludw. D. G. Edit. III. n. 1169. Piſtacia Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 982.
Lentiſcus vulgaris C. B. P. 399.
Piſtacia foliis abrupte pinnatis, foliolis lanceolatis. Linn. Sp. Pl. p. 1026. n. 5.

Maſtixbaum. Franz. Lentiſque. Engl. The Maſticktree. Niederl. Maſtik-boom. Ital. Lentiſco.

Dieſer Baum wächſt häufig auf der Inſel Chio, in Italien, Spanien und Frankreich. In Deutſchland wird er in Gärten durch die Wartung gehalten. Seine Wurzel iſt ſtark, mit Zaſern beſetzt und braun. Die Blätter ſtehen paarweis in Reihen, ohne Endblatt; ſie ſind glatt, glänzend, einen Zoll lang, feſt und hellgrün; ſie haben einen ſcharfen Geruch und ſäuerlichen anziehenden Geſchmack. Die Blumen haben keine Blätter; die männlichen beſtehen aus einem kleinen Kelche und fünf Staubgefäßen; ſie kommen aus den Winkeln der Blätter, und ſind Büſchelweis geſtellt und röthlich; die weiblichen haben einen kleinen Kelch und drey Griffel. Die Frucht iſt eine fleiſchichte Beere, welche einen oder zween Saamen enthält. Aus der Rinde dieſes Baumes fließt ein Harz, welches Maſtix heißt. Es iſt weißlich oder gelblich, durchſichtig, zerreiblich; wenn man es auf glüende Kohlen wirft, giebt es einen angenehmen Geruch. Man braucht den Maſtix in der Medicin, als ein aromatiſches, anziehendes und Magenſtärkendes Mittel. Simon Paulli räth den Maſtix wider Flüſſe und ſchweres Gehör zu kauen; weil er die ſtockenden Säfte bewegt, und durch den Speichelfluß abführt. Das Holz des Maſtixbaumes beſitzt auch eine anziehende, ſtärkende und balſamiſche Kraft. Man pflegt Zahnſtocher daraus zu machen. Innerlich aber wird es in Decocten gebraucht. In den Apotheken bereitet man aus dem Maſtix ein Waſſer und ein Oel.

Haec arbor frequens naſcitur in Inſula Chio, in Italia, Hiſpania et Gallia. In Germania colitur in hortis. Radix eius valida, fibrata, colore fuſco. Folia coniugata pinnatim diſpoſita, nullo impari claudente; glabra ſunt, nitentia, vnciam longa, firma et laete virentia odore acuto, et ſapore acidiuſculo adſtringente praedita. Flores ſunt apetali; maſculini conſtant ex calice paruo et ſtaminibus quinque; ex alis foliorum oriuntur, racematim diſpoſiti et rubentes ſunt; foeminini calicem habent paruum ſtylosque tres. Fructus eſt bacca carnoſa, vno vel altero ſemine foeta. Ex huius arboris cortice exſudat reſina, Maſtiche dicta. Albida eſt vel flaueſcens, pellucida, friabilis; prunis iniecta odorem gratum praebet. Maſtiche in medicina vſurpatur, tanquam medicamentum aromaticum, adſtringens atque ſtomachicum. *Simon Paulli* manducationem Maſtichis aduerſus catarrhos et grauem auditum commendat; quia humores ſtagnantes mouet et ſaliuatione educit. Lignum lentiſcinum adſtringentem quoque, roborantem et balſamicam vim obtinet. Ex eo dentiſcalpia conficiuntur. Interne vero in decoctis adhibetur. Aqua et oleum ex reſina Maſtiches in pharmacopoeis paratur.

XLII.

MALVA ARBOREA.

Alcea Ludw. D. G. Edit. III. n. 208. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 750.
Malua roſea folio ſubrotundo. C. B. P. 315.
Malua maior Matth. 359.
Alcea foliis ſinuato angulosis. Linn. Sp. Pl. p. 687. n. 1.

Große Pappel, Herbſtroſe. Franz. Mauve des Jardins. Engl. Hollyhock. Roſe Mallow. Niederl. Stock Rooſe. Ital. Malva maggiore.

Man findet ſie in Gärten; ſie blüht gegen das Ende des Sommers. Die Wurzel iſt lang, und treibt einen hohen Stengel, woran große und eckichte Blätter ſtehen. Der Kelch iſt doppelt; der äußere ſechsſpaltig, der innere fünfſpaltig; die Blüthe einblätterig ähnlich; die platte runde Frucht beſteht aus vielen nierenförmigen Saamen. Man braucht vornehmlich die Blumen, welche erweichend ſind, zugleich aber auch eine gelind anziehende Kraft beſitzen. Daher dienen ſie in Entzündungen und Geſchwüren des Halſes und anderer Theile. Man braucht ſie auch wider die Roſe in Form eines Brey-Umſchlags.

In hortis floret verſus finem aeſtatis. Radix eſt longa, ex qua caulis altus exſurgit, cui folia magna et angulosa adnaſcuntur. Calix eſt duplex exterior ſexfidus, interior quinquefidus; corolla monopetala regularis; fructus orbiculatus planus ex plurimis ſeminibus reniformibus conſtat. In vſu ſunt praecipue flores, quibus emolliens, ſimul vero leniter adſtringens vis ineſt. Quare in inflammationibus et exulcerationibus faucium aliarumque partium conueniunt. Applicantur quoque ſub forma cataplasmatis contra eryſipelas.

XLIII.

XLIII.

PRIMVLA VERIS.

Primula Ludw. D. G. Edit. III. n. 81. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 150.
Primula veris Matth. 801.
Verbaſculum pratenſe odoratum. C. B. P. 241.
Primula foliis dentatis rugoſis. Linn. Sp. Pl. 142. n. 1.

Schlüſſelblume, Himmelſchlüſſel. Franz. Primevere, Primerole. Engl. Primroſe. Niederl. Sleudel-Bloem. Ital. Fiore di Primavera.

Wächſt in Wäldern, Wieſen und Gärten, blüht im März und April. Die Wurzel iſt zaſerigt; die Blätter ſind länglich runzlich. Der Kelch iſt fünfſpaltig; die Blüthe einblätterig ähnlich, trichterförmig und fünfſpaltig. In der einzelligen Kapſel, welche oben aufſpringt, ſind viele kleine Saamen enthalten. Die Blätter und beſonders die Blumen ſind im Gebrauch. Sie ſtärken das Herz und die Nerven. Man bereitet in den Apotheken ein Waſſer, eine Conſerve, einen Syrup und ein Oel.

In ſyluis, pratis et hortis prouenit, floret Martio et Aprili. Radice gaudet fibroſa; foliisque oblongis rugoſis. Calix eſt quinquefidus; corolla monopetala regularis, infundibuliformis et quinquefida. In capſula vniloculari, ſuperius dehiſcente, ſemina plurima parua continentur. Vſurpantur folia, praecipue vero flores. Cor atque neruos confortant. In pharmacopoeis paratur aqua, conſerua, ſyrupus et oleum.

XLIV.

PSYLLIVM.

Plantago Ludw. D. G. Edit. III. n. 28. Linn. Gen. Pl. n. 133.
Pſyllium Dioſcoridis vel Indicum foliis crenatis C. B. P. 191.
Pſyllium Matth. 753.
Plantago caule ramoſo, foliis dentatis, ſpicis aphyllis Linn. Sp. Pl. p. 116. n. 16.

Flöhkraut. Franz. Herbe aux pouces. Engl. Flea-wort. Niederl. Vloo-kruyt. Ital. Pſillio.

Wächſt in Italien und Frankreich wild, und wird bey uns in Gärten gefunden. Es hat eine dünne, kriechende und zaſerige Wurzel, und lange ſchmale Blätter. Der Kelch iſt einblätterig, ſehr klein und tief vierſpaltig; die Blüthe einblätterig ähnlich, trichterformig, mit einem vierſpaltigen ſternförmigen Rande. Die zweyzellige Kapſel enthält ſchwarze glänzende Saamen, wie Flöhe. Dieſen Saamen ſchreibt man eine gelind abführende Kraft zu: ſie werden aber innerlich ſelten gebraucht. Aeußerlich nimmt man ſie ihrer Schleimigkeit wegen zu Salben und Klyſtieren, die Schärfe zu lindern.

In Italia et Gallia ſponte naſcitur, apud nos in hortis inuenitur. Radicem habet tenuem, repentem, fibratam, atque folia longa et anguſta. Calix eſt monophyllus, minimus, profunde quadrifidus; corolla monopetala regularis, infundibuliformis, limbo quadripartito, ſtellato. Capſula bilocularis continet ſemina nigra ſplendentia, pulicum inſtar. Seminibus hiſce vis leniter purgans adſcribitur: interne autem raro adhibentur. Ob mucilaginem ſuam vnguentis et clyſmatibus ad acrimoniam demulcendam adduntur.

XLV.

PVLMONARIA.

Pulmonaria Ludw. D. G. Edit. III. n. 64. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 169.

Symphytum maculoſum ſiue Pulmonaria latifolia. C. B. P. 259.

Pulmonaria altera Matth. 733.

Pulmonaria foliis radicalibus ouato cordatis ſcabris. Linn. Sp. Pl. p. 135. n. 2.

Lungenkraut. Franz. Pulmonaire. Engl. Sage of Jeruſalem. Niederl. Longekruid. Ital. Pulmonaria.

Das Lungenkraut wächſt häufig in Wäldern und auf Bergen. Es hat eine holzichte, auswendig ſchwarze, inwendig weiße Wurzel. Die Blätter ſind breit und rauch; der Kelch iſt einblätterig, röhrig, fünfeckicht und fünfſpaltig; die Blüthe einblätterig ähnlich, trichterförmig mit einem fünfſpaltigen Rande. Im Kelche bleiben vier rundliche und glänzende Saamen zurück. Man braucht die Blätter, welche eine anziehende Kraft beſitzen, und beſonders in Lungen-Krankheiten für dienlich gehalten werden.

Pulmonaria frequens naſcitur in ſyluis et montibus. Radicem lignoſam, extus nigram, intus albam habet. Folia ſunt lata et ſcabra; calix eſt monophyllus, tubuloſus, pentagonus et quinquedentatus; corolla monopetala regularis, infundibuliformis, limbo quinquefido. In calice ſemina quatuor ſubrotunda et ſplendentia remanent. In vſu ſunt folia, adſtringente virtute praedita; in pulmonum morbis praecipue proficua habentur.

XLVI.

RHABARBARVM.

Rheum Ludw. D. G. Edit. III. n. 194. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 454.

Rhabarbarum officinarum C. B. P. 116.

Rheum foliis ſubuilloſis petiolis aequalibus. Linn. Sp. Pl. p. 372. n. 2.

Rhabarber. Franz. Rhubarbe. Engl. True Rubarb. Niederl. Rhabarber. Ital. Rhabarbaro.

Die Rhabarbar iſt eigentlich in China zu Hauſe, und wird von da nach Perſien, Rußland und andere europäiſche Länder gebracht. Ihre Wurzel iſt dauerhaft, dick und lang, auswendig dunkelroth, inwendig aber gelb mit untermiſchten rothen Streifen; von Geſchmack ein wenig anziehend und bitter. Die Blumen haben keinen Kelch: ſie ſind einblätterig ähnlich, klein, glockenförmig, ſechsſpaltig, und haben neun Staubgefäße und drey Griffel: die Frucht iſt ein einziger dreyeckichter Saame, welcher an den Ecken mit einem Randblatte beſetzt iſt. Die Wurzel iſt allein im Gebrauch. Ihre herrlichen Kräfte ſind jederzeit ſehr gerühmt worden. Sie iſt nicht nur purgierend, ſondern auch zugleich anziehend und ſtärkend. Daher dient ſie in Durchfällen und rothen Ruhren als das vortrefflichſte Mittel. Ihre Wirkung äußert ſich auch in den Urinwegen: denn ſie färbt den Urin ſehr gelb. Man giebt ſie in Subſtanz von einer halben bis ganzen Drachme; doch iſt es beſſer, ſie mit einem Mittelſalze zu verbinden, weil ſie ſehr quillt und alſo beſchwerlich zu nehmen iſt. In den Apotheken bereitet man eine Tinctur, ein Extract und einen Syrup, welcher bey Kindern gute Dienſte thut.

Rhabarbarum praecipue habitat in China, vnde in Perſiam, Ruſſiam aliasque Europae regiones adfertur. Radice gaudet perenni, longa et craſſa, extus obſcure rubra, intus vero flaua, ſtriis rubris intermixtis; ſaporis eſt ſubadſtringentis et amari. Flores calice deſtituuntur, ſuntque monopetali regulares, parui, campanulati, ſexfidi, ſtaminibus nouem ſtylisque tribus inſtructi; fructus eſt ſemen vnicum triquetrum, in angulis alatum. Radix ſola in vſum venit. Egregiae eius virtutes omni aeuo celebratiſſimae fuerunt. Non ſolum purgans, verum etiam adſtringens et roborans eſt. Quare in diarrhoeis et dyſenteriis optimum medicamentum deprehenditur. Effectus eius in viis vrinariis quoque conſpicui ſunt: vrinam enim flauo colore tingit. Datur in ſubſtantia a drachma ſemis vſque ad integram; melius tamen cum ſale quodam medio coniungitur, quoniam nimis magnum volumen efficit, ideoque minus commode ſumitur. Proſtant in pharmacopoeis tinctura, extractum atque Syrupus, qui infantibus optimum auxilium praeſtat.

XLVII.

XLVII.

SIGILLVM SALOMONIS.

Polygonatum Ludw. D. G. Edit. III. n. 178. Conuallaria Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 383.

Polygonatum latifolium vulgare. C. B. P. 303.

Polygonatum Matth. 678.

Polygonatum vulgo Sigillum Salomonis. I. B. III. 529.

Conuallaria foliis alternis amplexicaulibus, caule ancipiti, pedunculis axillaribus vnifloris. Linn. Sp. Pl. p. 315. n. 3.

Weißwurz. Franz. Sceau de Salomon. Engl. Salomon's-Seal. Niederl. Salomons-Segel. Ital. Ginocchietto.

An feuchten Orten und in Wäldern; blüht im May und Junio. Die Wurzel ist fingersdick, gegliedert und weiß. Die Blätter sind lang und åderig. Der Kelch fehlt; die Blüthe ist einblätterig åhnlich, röhrig, sechsspaltig, an einem vielblümigen Stiele. Die Frucht ist eine dreyzellige Beere, voll rundlicher Saamen. Man schreibt der Wurzel eine anziehende Kraft zu. Ihr Gebrauch aber ist vornehmlich äußerlich, in Entzündungen, Stockungen der Säfte und die Flecken der Haut zu vertreiben. Das Pulver dieser Wurzel mit Rosenwasser vermischt, ist ein gutes Schönheits-Mittel, wie Ettmüller sagt. Auf den Gliedern oder Knoten sieht man verschiedene Eindrücke, die einem Siegel åhnlich sind; daher ist diese Wurzel Salomons Siegel genannt worden. In den Apotheken findet man ein Weißwurzwasser.

Locis humidis et syluis, floret Maio et Iunio. Radix est digitum crassa, geniculata, alba. Folia sunt longa et neruosa. Calix nullus; corolla monopetala regularis, tubulosa, sexfida, pedunculo multifloro. Fructus est bacca trilocularis, seminibus subrotundis foeta. Radici vim adstringentem adscribunt. Praecipuus autem eius vsus externus est, in inflammationibus, humorum stasi et ad maculas cutaneas delendas. Puluis radicis huius cum aqua rosarum dilutus cosmeticum egregium est, teste *Ettmullero*. In geniculis siue nodis impressiones quaedam, sigilli instar, apparent: quapropter radix haec sigilli Salomonis nomine insignita fuit. In pharmacopoeis prostat aqua destillata.

XLVIII.

T I L I A.

Tilia Ludw. D. G. Edit. III. n. 766. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 587.

Tilia foemina folio maiore C. B. P. 426.

Tilia foemina Matth. 150.

Tilia floribus nectariis destitutis. Linn. Sp. Pl. p. 514. n. 1.

Lindenbaum. Franz. Tilleul. Engl. Linden-Tree. Niederl. Linde-boom. Ital. Tiglia.

Dieser Baum ist in Deutschland sehr gemein. Seine Blätter sind breit und gezackt. Der Kelch ist fünfspaltig, und fällt ab; die allgemeinen Blumenstengel sind mit einem länglichen Blatte gezieret. Die Blüthe fünfblätterig åhnlich. Die längliche fünfzellige Kapsel enthält gemeiniglich nur einen reifen Saamen. Die Blumen geben einen angenehmen Geruch, welcher das Haupt stärkt. Sie dienen wider Schwindel und Zuckungen. Die Blätter und die Rinde trocknen und zertheilen: In den Apotheken bereitet man ein Lindenblüth-Wasser.

Arbor haec in Germania vulgaris est. Folia fert lata et crenata. Calix est quinquifidus, deciduus; pedunculi florum communes lingula foliacea ornantur. Corolla est pentapetala regularis. Capsula oblonga, quinquelocularis vnicum plerumque maturum semen continet. Flores odorem gratum, caput confortantem, spirant. Vtiliter adhibentur contra vertiginem et conuulsiones. Folia et cortex siccant atque discutiunt. In pharmacopoeis aqua florum Tiliae paratur.

XLIX.

TRAGOPOGON.

Tragopogon Ludw. D. G. Edit. III. n. 431. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 810.

Tragopogon pratense luteum maius. C. B. P. 274.

Tragopogon seu Barba hirci. Matth. 410.

Tragopogon calycibus corollae radium aequantibus, foliis integris strictis. Linn. Sp. Pl. p. 789. n. 1.

Bocksbart. Franz. Barbe de Bouc. Engl. Yellow Goats-beard. Niederl. Boekbaert. Ital. Sassefrica.

Wächst auf Wiesen und Viehweiden. Die Wurzel ist zaserig und braun. Die Blätter sind lang, schmal und zugespitzt. Der Kelch ist einblätterig in acht Theile gespalten. Auf den Eyern sitzen zusammengesetzte zungenförmige vollkommene Blümchen. Die Saamen sind länglich und mit einer langen Wolle besetzt. Die Wurzel, welche süß und milchicht ist, besitzt eine eröffnende und reinigende Kraft. Man braucht sie in Brust-Krankheiten, wie auch den Urin und Stein zu treiben.

In pratis et pascuis nascitur. Radix est fibrosa et fusca. Folia sunt longa, angusta, acuminata. Calix monophyllus in octo lacinias diuisus. Ouulis flosculi compositi lingulati perfecti insistunt. Semina sunt oblonga, pappo longo coronata. Radix dulcis et lactescens aperiente atque mundificante vi praedita est. In morbis pectoris et ad vrinam calculumque pellendum vsurpatur.

L.

TVSSILAGO.

Tussilago Ludw. D. G. Edit. III. n. 399. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 856.

Tussilago vulgaris C. B. P. 197.

Tussilago Matth. 614.

Becchium siue Farfara. Dod. Pempt. 596.

Tussilago scapo imbricato vniflori, foliis subcordatis angulatis denticulatis. Linn. Sp. Pl. p. 865. n. 3.

Huflattich. Franz. Pas d'ane, Tussilage. Engl. Colts-foot. Niederl. Hoefblad. Ital. Farfarella.

An feuchten Orten, blüht im März. Es hat eine zaserige Wurzel und eckichte, gezähnte, unten weiße Blätter. Der Kelch ist einblätterig, schuppicht; die Blümchen sind zusammengesetzt, röhrig, die Saamen wollicht. Wurzel, Kraut und Blumen sind im Gebrauch. Sie dienen wegen ihrer Schleimigkeit und gelinden Bitterkeit, besonders der Brust. Man braucht sie in der Lungensucht, im Husten, kurzen Athem und Seitenstechen sowohl innerlich als äußerlich. Einige rathen auch, die getrockneten Blätter wie Taback zu rauchen. In den Apotheken bereitet man ein destillirtes Wasser, eine Conserve, ein Looch und einen Syrup.

In locis humidis, Martio floret. Radicem habet fibrosam et folia angulata, dentata, subtus incana. Calix est monophyllus, ex squamis coalitus; flosculi sunt compositi tubulosi; semina papposa. Radix, herba, et flores in vsum veniunt. Ob mucilaginem leuemque amaritiem suam pectori praecipue inseruiunt. Vtimur illis in phthisi pulmonali, tussi, respiratione difficili et pleuritide, tam interne, quam externe. Fumum foliorum siccatorum instar Nicotianae per fistulam haurire nonnulli aegrotis suadent. In pharmacopoeis parantur aqua destillata, conserua, looch atque syrupus.

LI.

ANTIRRHINVM MAIVS.

Antirrhinum Ludw. D. G. Edit. III. n. 331. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 668.
Antirrhinum maius alterum, folio longiore. C. B. Pin. 211.
Antirrhinum secundum. Matth. 829.
Antirrhinum corollis ecaudatis, calicibus rotundatis Linn. Sp. Pl. p. 617. n. 25.

Löwenmaul. Franz. Oeil de chat. Engl. Calves Snout. Niederl. Kalfs-Snuyt. Ital. Antirrino.

Wird bey uns in Gärten gezogen, und blüht im Julio. Es hat eine zaserige Wurzel und längliche wechselsweise gestellte Blätter. Der Kelch ist tief, fünfspaltig, unähnlich und sehr kurz. Die Blüthe ist einblätterig unähnlich, unten röhrig, oben bauchförmig, und an ihrem Grunde mit einer etwas hervorragenden und stumpfrunden Saftgrube versehen. Die Frucht ist eine längliche zweyzellige Capsel, welche aus dreyen an ihrer Spitze befindlichen Löchern viele kleine Saamen ausstreuet. Die Blätter und Blumen werden von einigen im Staar und in der Mutterkrankheit gerühmet; man pflegt sie aber selten zu brauchen. Wider die Bezauberungen und Hexereyen wird ihnen nur von abergläubigen Leuten einige Kraft zugeschrieben.

In hortis colitur et Iulio floret. Radicem habet fibrosam et folia oblonga, alterna. Calix est profunde quinquefidus, irregularis, breuissimus. Corolla monopetala irregularis, tubuloso-ventricosa, nectario obtuso ad basin corollæ nonnihil prominente instruitur. Fructus est capsula oblonga, bilocularis, ex tribus foraminibus apicis semina parua numerosa emittens. Folia et flores in suffusione oculorum et malo hysterico a nonnullis laudantur; sed rarior eorundem vsus esse solet. Contra incantationes et veneficia, illorum virtus a superstitiosis commendatur.

LII.

CHELIDONIVM MINVS.

Ranunculus Ludw. D. G. Edit. III. n. 810. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 619.
Chelidonia rotundifolia minor C. B. Pin. 309.
Chelidonium minus Matth. 468.
Ranunculus foliis cordatis angulatis petiolatis. Linn. Sp. Pl. p. 550. n. 9.

Klein Schölkraut. Franz. Arondeliere. Petit Chelidoine. Engl. Pile-wort Niederl. Klein Speen-Kruyd. Ital. Favoscello.

Wächst auf Wiesen, und blüht im März und April. Die Wurzel besteht gleichsam aus vielen kleinen Zwiebeln. Die Blätter sind rundlich, herzförmig. Der Kelch hat gemeiniglich drey Blätter. Die Blüthe ist aus acht länglichen gelben Blättern zusammengesetzt: an dem untern Theile eines jeden derselben findet man eine safttragende Schuppe. Die Eyer, deren viele, und mit kurzen Griffeln versehen sind, verwandeln sich in Saamen von verschiedener Gestalt, denen der Mutterkuchen zum Behältniß dienet. Das Kraut sowohl als die Wurzel haben gemeiniglich einen etwas scharfen und bittern Geschmack. Der ausgedruckte Saft vom frischen Kraute wird im Frühjahre von vielen wider den Scharbock gegeben. Die Wurzel aber rühmt man als ein wider die güldene Ader sehr dienliches Mittel.

In pratis, Martio et Aprili floret. Radix ex pluribus bulbulis constat. Folia sunt rotundiuscula, cordata. Calix vtplurimum trifolius. Corollam octo petala oblonga, flauo colore tincta componunt. Ad basin singuli petali squamula nectarifera. Ouula multa, stylis breuioribus ornata, mutantur in semina numerosa, variae figurae, thalamo susceptа. Et herba et radix saporem plerumque habent nonnihil acrem et amaricantem. Succus herbae recentis expressus tempore verno contra scorbutum a multis exhibetur. Radix tanquam laudatissimum remedium contra haemorrhoides passim celebratur.

LIII.

CICER.

Cicer Ludw. D. G. Edit. III. n. 622.
Cicer ſativum C. B. Pin. 347.
Cicer domeſticum Matth. 335.
Cicer foliolis ſerratis. Linn. Sp. Pl. p. 738. n. 1.

Kichern. Franz. Pois chiche. Engl. Chiches. Niederl. Ciceren. Ital. Ceci.

Wird in Gärten gezogen, und blüht im Junio. Die Wurzel iſt länglich und dünne. Die Blätter ſind federartig, rauch und ſägezähnig. Der Kelch iſt fünfſpaltig und beynahe ſo lang als die Blüthe. Die Blüthe iſt vierblätterig unähnlich, zwiefalterförmig. Die Frucht iſt eine kurze aufgeblaſene Schote, welche einige rundliche dicke Saamen enthält. Die Saamen haben einen ſchleimigen Geſchmack, aber keinen Geruch. Man eignet ihnen die Kraft zu, den Harn zu treiben, und preiſet das damit abgeſottene Waſſer Leuten an, die mit Steinſchmerzen geplaget werden. Sie werden auch in erweichenden Umſchlägen gebraucht.

Colitur in hortis. Floret Iunio. Radix eſt oblonga et tenuis. Folia ſunt pinnata, hirſuta et denticulata. Calix eſt quinquefidus, longitudine fere corollae. Corolla eſt tetrapetala irregularis, papilionacea. Fructus ſiſtit legumen breue, turgidum, ſemina quaedam ſubrotunda, craſſa continens. Seminum ſapor eſt mucilaginoſus, odor nullus. Vis diuretica iisdem adſcribitur, eorumque decoctum nephriticis vtile cenſetur. Adhibentur in cataplaſmatibus emollientibus.

LIV.

CONSOLIDA REGALIS.

Delphinium Ludw. D. G. Edit. III. n. 930. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 602.
Conſolida regalis aruenſis. C. B. Pin. 142.
Conſolida regalis Matth. 555.
Delphinium nectariis monophyllis, caule ſubdiuiſo. Linn. Sp. Pl. p. 530. n. 1.

Ritterſporn. Franz. Pied d'alouette. Engl. Larks-Spur. Niederl. Ridder-Sporen. Ital. Conſolida Reale.

Blüht auf den Feldern im Julio. Die Wurzel iſt zaſerig. Die Blätter ſind tief und zart zerſchnitten. Der Kelch fehlet. Die Blüthe beſteht aus ſechs Blättern, und erſtrecket ſich hinterwärts gleichſam in einen Sporn heraus, darinnen eine Saftgrube befindlich iſt. Die Frucht iſt eine einzige eyrunde und einklappige Capſel, welche viele eckige und ſchwarze Saamen enthält. Die Blumen haben einen ſchwachen Geruch, und einen herben Geſchmack. Die Aerzte loben ſie in Heilung der Wunden. Die daraus bereitete Bähung wird in Entzündung der Augen gebraucht. In denen Apotheken bereitet man daraus ein Waſſer.

In campis, Iulio floret. Radix eſt fibroſa. Folia in plures lacinias tenuiſſimas ſunt ſecta. Calix adeſt nullus. Corolla eſt hexapetala, calcare nectarifero inſtructa. Fructus ex vna componitur capſula, ouata, vniualui, ſemina anguloſa, nigra, continente. Flores odore debili, ſapore auſtero inſigniuntur. Horum virtutem in vulneribus conſolidandis laudant medici. Decoctum pro fotu uſurpatur in inflammatione oculorum. In pharmacopoliis paratur Aqua.

LV.

CYANVS.

Centaurea Ludw. D. G. Edit. III. n. 479. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 880.
Cyanus ſegetum. C. B. Pin. 273.
Cyanus minor Matth. 389.
Centaurea calicibus ſerratis; foliis linearibus integerrimis; infimis dentatis. Linn. Sp. Pl. p. 911. n. 12.

Korn-

Kornblume. Franz. Bluet Bivet. Engl. Bottle-Flower. Niederl. Blaeuw Korenblom. Ital. Fior di frumento Ciano.

Wächst unter dem Getreyde, und blüht im Junio. Die Wurzel ist zart und zaserig. Die Blätter sind lang, schmal zugespitzt, haarwollig; die untersten aber mit einigen Fortsätzen versehen. Der Kelch ist rundlich, schuppicht; die Schuppen sind mit Haaren besetzt. Die Blüthe ist aus vielen röhrigen und blauen Blümchen zusammengesetzt; von diesen sind diejenigen, so die Mitte einnehmen, fünfspaltig und vollkommen, diejenigen aber, so um den Rand herum stehen, sind unähnlich, mehr hervorragend, und tief eingeschnitten. Die Saamen sind federwollig. Die Blumen haben einen geringen doch etwas bittern und scharfen Geschmack, und keinen Geruch. Man schreibt ihnen die Kraft zu, den Urin zu treiben, und hält sie daher vor Wassersüchtige dienlich, zu welcher Absicht sie in Tränken gebraucht werden. Besonders aber sind sie in Augenkrankheiten sehr zuträglich. In den Apotheken findet man das Kornblumenwasser.

Inter segetes sponte crescit, et Iunio floret. Radix tenuis est et fibrosa. Folia sunt longa, angusta, acuminata, lanuginosa; inferiora laciniata. Calix est subrotundus, imbricatus, squamis ciliatis instructus. Corolla constat ex pluribus flosculis tubulosis, coeruleo colore eleganter pictis; ex his, qui discum occupant, quinquefidi sunt et perfecti, qui vero radium, irregulares sunt, magis eminentes, in lacinias diuisi et neutri. Semina sunt papposa. Flores Cyani saporem habent exiguum nonnihil amarum et subacrem, odorem nullum: vi diuretica pollere creduntur, hinc in decoctis adhibiti hydropicis vtiles censentur. Inprimis tamen oculorum morbis conducunt. In pharmacopoliis reperitur aqua.

LVI.

CYDONIA.

Pyrus Ludw. D. G. Edit. III. n. 804. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 550.
Mala cotonea maiora. C. B. Pin. 434.
Cotonea Malus. Matth. 202.
Pyrus foliis integerrimis. Linn. Sp. Pl. p. 480. n. 4.

Quitten. Franz. Coigner. Engl. The Quince-Tree. Niederl. Quee-Boom. Ital. Cotogno.

Ist ein niedriger Baum, der bey uns in Gärten gezogen wird, und im April blüht. Die Wurzel ist holzig. Die Blätter sind rundlich, ganz, und an ihrer untern Fläche mit einer weißen Wolle bedeckt. Der Kelch ist sägförmig, und schließt sich sehr genau um den Eyerstock herum. Die Blüthe ist rosenförmig, und besteht aus fünf rundlichen Blättern, die an dem Kelche anhängen. Die Frucht hat die Gestalt eines Apfels, ist nabelich, äußerlich wollig, fleischig, und enthält in fünf häutigen Zellen einige längliche und klebriche Saamen. Die Quitten kommen im Monat September zu ihrer Reife, und haben zwar einen angenehmen Geruch, aber einen sehr herben und sauern Geschmack. Gekocht oder gebraten schmecken sie angenehmer. Sie stärken, ziehen zusammen, lindern die Schärfe, daher werden sie in Magenschwachheiten, Ekel, Brechen und Bauchflusse nicht ohne Nutzen gebrauchet. Die Saamen können vermöge ihres klebrichen Saftes die Schärfe dämpfen. In den Apotheken hat man das Wasser, den Syrup; man nimmt auch die Quitten zu verschiedenen zusammengesetzten Arzeneymitteln, z. E. zu dem Zimmtwasser mit Quitten: sie werden auch mit Zucker eingelegt.

Arbor humilis, apud nos in hortis colitur. Floret Aprili. Radix est lignosa. Folia sunt subrotunda, integra, superficie inferiori lanuginosa. Calix serratus, ouarium arcte complectitur. Corolla rosacea, ex quinque petalis subrotundis, calici insertis, componitur. Fructus mali figura, vmbilicatus, exterius tenui lanugine inuestitus, ex carne constat, quinque loculos membranaceos cingente, in quibus semina oblonga et glutinosa continentur. Mala Cydonia Septembri maturitatem attingunt, placent odore grato, sapore vero austero et acido displicent. Gratiora sunt cocta vel assata. Roborant, adstringunt, demulcent, hinc in debilitate ventriculi, nausea, vomitu, diarrhoea conducunt. Semina mucilagine sua acrimoniam inuoluunt. In Pharmacopoliis parantur Aqua, Syrupus; ad varia etiam medicamenta composita, aquam cinamomi cydoniatam cet. adhibentur mala haecce, quae ipsa et saccharo condiuntur.

LVII.

DORONICVM.

Arnica Ludw. D. G. Edit. III. n. 460. Doronicum. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 862

Doronicum radice Scorpii. C. B. Pin. 184.

Aconitum pardalianches minus, Matth. 763.

Doronicum foliis cordatis obtusis: radicalibus petiolatis; caulinis amplexicaulibus. Linn. Sp. Pl. p. 885. n. 1.

Gemsenwurzel. Französ. Doronic. Engl. Leopards-Bane. Niederl. Doronicum. Ital. Doronico.

Diese Pflanze, welche im Junio blühet, hat eine vielköpfige Wurzel, und herzförmige, breite, ausgezackte Blätter. Der Kelch ist fast einblätterig, und bestehet aus tief von einandergetheilten Einschnitten, welche in einer doppelten Reihe stehen. Die Blüthe ist einblätterig, aus zweyerley Blümchen zusammengesetzt, gelbe. Die Saamen sind haarwollig. Die Wurzel hat einen aromatischen, etwas scharfen Geschmack, aber keinen sonderlichen Geruch. Das Pulver von der Wurzel wird von einigen gebraucht den Schwindel zu vertreiben; ja die Wurzel selbst rühmen viele als ein kräftiges und wider den Gift dienliches Mittel; andere aber verwerfen sie als giftig.

Haec planta, quae Iunio floret, radicem habet tuberculatam, et folia cordata, latiora, denticulata. Calix quasi monophyllus constat ex segmentis profunde diuisis et duplici serie dispositis. Corolla est monopetala composita, colore aureo superbit. Semina omnium florum pappo piloso ornantur. Radix saporem habet aromaticum, subacrem, odorem nullum; et a nonnullis ad discutiendam vertiginem in puluere data adhibetur, imo vero tanquam alexipharmaca laudatur; ab aliis vero tanquam venenata reiicitur.

LVIII.

DVLCAMARA.

Solanum Ludw. D. G. Edit. III. n. 129. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 224.

Solanum scandens seu Dulcamara C. B. Pin. 167.

Solanum caule inermi frutescente flexuoso, foliis superioribus hastatis, racemis cymosis. Linn. Sp. Pl. p. 185. n. 5.

Bittersüß. Franz. Douce-amere. Morelle rampante. Engl. Bitter-Sweet. Niederl. Alfrank. Ital. Dolceamara.

Wächst gerne an feuchten Orten und blüht im Junio. Die Wurzel ist kriechend, zaserig, äußerlich aschgrau, inwendig weiß. Die Blätter sind dunkelgrün, und die obersten gemeiniglich spießförmig. Der Kelch ist einblätterig, fünfspaltig und bleibet. Die Blüthe ist einblätterig, ähnlich, hat eine sehr kurze Röhre, und einen räderartigen, tief fünfspaltigen, gefaltenen Rand. Die Früchte sind glatte, rundliche, zweyzellige Beeren, welche eine große Anzahl von Saamen enthalten. Wenn man die Wurzel, deren sich die Aerzte bedienen, kauet, so hat sie Anfangs einen bittern Geschmack, welcher aber süßer und annehmlicher wird, je länger man sie kauet. Sie hat die Kraft den Urin zu treiben, und wird zu dem Ende mit Wasser theils aufgegossen, theils abgesotten. Das Kraut pflegt man zwar selten zu brauchen; doch wird demselben eine schmerzstillende und zertheilende Kraft beygemessen.

Amat loca humida et Iunio floret. Radix est repens, fibrosa, cortice cinereo obducta, intus alba. Folia sunt obscure viridia, superiora pleraque hastata. Calix est monophyllus, quinquefidus, persistens. Corolla est monopetala regularis, et ex tubo breuissimo expanditur in limbum rotatum, profunde quinquefidum, plicatum. Fructus sunt baccae glabrae, subrotundae, biloculares, semina numerosa continentes. Radix, qua medici vtuntur, si leuiter fuerit masticata, amaritiem, si diutius, aliquam dulcedinem prodit. Virtute diuretica pollet, et in infusis atque decoctis adhibetur. Rarior equidem herbae vsus esse solet, vis tamen anodyna et resoluens eidem tribuitur.

LIX.

LIX.

ENVLA.

Enula Ludw. D. G. Edit. III. n. 458. Inula Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 860.
Helenium vulgare C. B. Pin. 276.
Helenium Matth. 72.
Inula foliis ouatis rugosis, subtus tomentosis: calycum squamis ouatis. Linn. Sp. Pl. p. 881. n. 1.

Alandt. Franz. Aunée. Engl. Elecampane. Niederl. Alant-Wortel. Ital. Enola.

Diese Pflanze, welche im Junio und Julio blüht, wächst vornehmlich auf feuchten Wiesen, wird aber auch in Gärten gezogen. Die Wurzel ist dick, vielköpfig, äußerlich aschgrau, inwendig weiß. Die Blätter sitzen hart an dem Stengel und sind gezahnt. Die Blüthe ist einblätterig und theils aus röhrigen, theils aus zungenähnlichen Blümgen zusammengesetzt. Sie wird von einem Kelche umgeben, der aus vielen Schuppen besteht. Die Saamen sind länglich, haarwollig. Die Wurzel verdienet unter den guten Arzneymitteln eine vorzügliche Stelle, und hat einen durchdringenden würzhaften Geruch und einen fast ähnlichen etwas scharfen und bittern Geschmack. Ihre Bestandtheile sind meistens gummös und schleimig, doch sind auch einige harzige und erdige. Sie hat zertheilende, schweißtreibende und dem Gift widerstehende Kräfte. Die mit Wein bereiteten Infusa, werden wider den Husten, Engbrüstigkeit und Magenschwachheiten gelobet. Man nimmt sie auch zu denen Wundsalben. In den Apotheken findet man eine Essenz und Extract.

Haec planta, quæ Iunio et Iulio floret, in pratis humidis potissimum crescit, et in hortis quoque colitur. Radix crassa, tuberosa, exterius colore ex fusco cinereo, interius albo gaudet. Folia sunt sessilia, dentata. Flos monopetalus compositus, mixtus, ex floseulis constat partim tubulosis, partim lingulatis, et calice cingitur ex pluribus squamulis constructo. Semina sunt oblonga, papposa. Radix inter medicamenta praestantiora locum non infimum tenet, et odorem fragrantem aromaticum, saporem similem non nihil acrem et amariusculum habet. Partibus gummoso-mucilaginosis plurimis, resinosis et terreis nonnullis constat. Vires obtinet discutientes, sudoriferas, alexipharmacas. Infusa potissimum vinosa inde parata, contra tussim et asthma pituitosum, vitia ventriculi cet. laudantur. Vnguentis quoque vulnerariis additur. In officinis prostant Essentia, Extractum.

LX.

FILIPENDVLA.

Filipendula Ludw. D. G. Edit. III. n. 806.
Spiraea Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 554.
Filipendula vulgaris C. B. Pin. 163.
Filipendula Matth. 627.
Spiraea foliis pinnatis: foliolis vniformibus serratis, caule herbaceo, floribus cymosis Linn. Sp. Pl. p. 490. n. 9.

Rother Steinbrech. Franz. Filipende. Engl. Dropword. Niederl. Roode Steenbreek. Ital. Filipendula.

Wächst auf Wiesen und bergigen Gegenden, und blüht im Junio. Die Wurzel bestehet aus Zasern, mit welchen Knoten von verschiedner Größe so verbunden sind, daß sie gleichsam an Fäden zu hängen scheinen: von welcher Aehnlichkeit auch die Pflanze ihren lateinischen Namen bekommen hat. Die Blätter sind federartig und sägeförmig. Der Kelch ist einblätterig fünfspaltig. Die Blüthe ist fünfblätterig ähnlich, öfters auch sechsblätterig. Die Frucht ist aus vielen Capseln zusammengesetzt, welche einen kleinen Saamen enthalten. Die Wurzeln sind äußerlich rothschwärzlich, inwendig weiß, und haben einen scharfen, etwas süßen und bitterlichen Geschmack. Sie sollen die Kraft haben den Harn und den Stein zu treiben. Sie lösen den zähen Schleim auf, welcher den Lungen, den Urinwegen und den Gelenken beschwerlich ist. Die aus denen Blättern bereiteten Infusa und Tränke sind in der Gelbesucht dienlich, wie solches Boerhaave bezeuget.

Crescit in pratis et locis montosis: floret Iunio. Radix ex fibris constat, quibus tubercula variae magnitudinis ita adhaerent, vt quasi a filis pendere videantur; hinc et nomen vulgare illius plantae derivandum. Folia sunt pinnata, serrata. Calix est monophyllus, quinquefidus. Corolla est pentapetala regularis, saepe hexapetala. Fructus componitur ex capsulis plurimis, semine exiguo foetis. Radices colore ex rubro nigricante exterius, albo interius insigniuntur; saporeque acri, subdulci et amaricante gaudent. Virtute diuretica et lithontriptica pollere dicuntur. Viscidum pulmonibus, vrinae viis et articulis molestum resoluunt. Infusa et decocta ex foliis parata in Ictero prosunt teste *Boerhaavio*.

LXI.

GRATIOLA.

Gratiola Ludw. D. G. Edit. III. n. 251. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 27.
Gratiola centauroides C. B. Pin. 279.
Gratiola Matth. 516.
Gratiola floribus pedunculatis, foliis lanceolatis ferratis Linn. Sp. Pl. p. 17. n. 1.

Gottesgnadenkraut. Franz. Herbe a pauvre homme. Engl. Hedge-Hyssop. Niederl. Godsgenade. Ital. Stanca cavallo.

Wächst in Frankreich, Deutschland und einigen andern Gegenden von Europa, an feuchten Oertern, und blüht im Julio. Es hat eine kriechende Wurzel, und Blätter, welche den Blättern des Hyssops ähnlich sehen. Die Blumen kommen aus den Winkeln der Blätter hervor. Der Kelch ist einblätterig, tief fünfspaltig, und bleibet. Die Blüthe ist weiß, einblätterig unähnlich. Die Frucht ist eine längliche, zugespitzte, zweyzellige Capsel, in welcher kleine Saamen enthalten sind. Die Wurzel sowol als das Kraut haben keinen sonderlichen Geruch, aber einen sehr bittern Geschmack. Die mit Wasser oder Wein gemachten Infusa und Tränke purgiren sehr heftig; werden auch in der Wasser- und Gelbesucht von vielen gepriesen: wir dürfen ihnen aber wegen der bisweilen allzuheftigen Wirkungen nicht immer trauen. Einige versprechen sich eine gelindere und sichere Wirkung, wenn man das Kraut oder die Wurzel mit Milch abgekocht hat.

Nascitur in Gallia, Germania, et aliis nonnullis Europae regionibus, et loca amat humida. Floret Iulio. Radice instruitur repente; foliaque habet Hyssopi foliis similia. Ex alis foliorum flores prodeunt. Calix est monophyllus, profunde quinquefidus, persistens. Corolla est alba, monopetala irregularis. Fructus sistit capsulam oblongam, acuminatam, bilocularem, semina exigua continentem. Et radix et herba odorem vix vllum, saporem vero eximie amarum produnt. Infusa et decocta aquosa vel vinosa inde parata aluum potenter mouent: a multis quoque in hydrope et ictero commendantur: at tamen, ob virtutem non nihil drasticam, iisdem non semper fidere possumus. Alii tutiorem et mitiorem sperant effectum ex herba vel radice cum lacte coctis.

LXII.

HEDERA TERRESTRIS.

Chamaeclema Ludw. D. G. Edit. III. n. 299. Glecoma Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 634.
Hedera terrestris vulgaris C. B. Pin. 306.
Hedera terrestris Matth. 467.
Glecoma foliis reniformibus crenatis. Linn. Sp. Pl. p. 578. n. 1.

Gundermann. Franz. Lierre terrestre. Engl. Alehoof. Gill-goeby-ground-tun-hoof. Niederl. Onderhave. Ital. Hedera terrestre.

Diese Pflanze, so entweder auf der Erde kriecht, oder sich an den nahestehenden Körpern in die Höhe schwinget, wächst häufig an schattigen Orten in Deutschland. Sie blüht im April und May und hat eine kriechende zaserige Wurzel, und nierenförmige, stumpfgekerbte Blätter, aus deren Winkeln drey oder mehrere Blumen, die auf einem Stiele sitzen, hervorkommen. Der Kelch ist röhrig, und oben in fünf Zacken getheilt, davon die zwey untern kürzer sind. Die Blüthe ist einblätterig unähnlich, röhrig. Der Saamen sind viere und länglich. Das Kraut giebt durch seinen etwas scharfen, bittern und aromatischen Geschmack, und durch den ziemlich starken Geruch, keine geringe Kraft zu erkennen. So wohl der davon ausgedrückte Saft, als die mit Wasser oder Wein bereiteten Infusa, werden in den Geschwüren der Lunge und Urinwege, wie auch in den Verstopfungen der Eingeweide, von erfahrnen Aerzten sehr gelobet. Aeußerlich nimmt man es zu denen wider die Colick- und Nierenschmerzen dienlichen Bädern und Clystieren. In den Apotheken findet man ein Wasser, ein Salz, die Essenz, den Syrup und die Conserve.

Planta, vel humi serpens, vel ad corpora vicina scandens in locis umbrosis Germaniae copiose crescit. Floret Aprili et Maio. Radicem habet repentem fibrosam, et folia reniformia obtuse crenata, ex quorum alis, flores tres vel plures vno pedunculo suffulti emergunt. Calix tubulosus, quinque denticulis ornatur, quorum inferiores bini sunt breuiores. Corolla est monopetala irregularis, tubulosa. Semina adsunt quatuor, oblonga. Herba sapore subacri, amaro et aromatico, odoreque nonnihil graui haud exiguam prodit virtutem. Et succus expressus, aeque ac Infusa aquosa vel vinosa, in vlceribus pulmonum et viarum vrinae nec non in obstructionibus viscerum, a medicis peritis, quam maxime commendantur. Externe et balneis et clysteribus anti-colicis et nephriticis etc. additur. In pharmacopoliis reperiuntur Aqua, Sal, Essentia, Syrupus, Conserua.

LXIII.

LAVREOLA.

Thymelaea Ludw. D. G. Edit. III. n. 186. Daphne Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 436.
Laureola folio deciduo, flore purpureo: officinis Laureola femina. C. B. Pin. 462.
Daphne floribus seſſilibus ternis caulinis, foliis lanceolatis deciduis. Linn. Sp. Pl. p. 356. n. 1.

Seidelbaſt. Franz. Camelée. Engl. Spurge-Olive. Niederl. Miſerie-Boom. Ital. Laureola.

Iſt ein Strauch, der in den ſchattigen Waldungen von Deutſchland wächſt. Blüht im Frühlinge, und hat eine lange Wurzel, lanzenförmige Blätter, aber keinen Kelch. Die Blüthe iſt einblätterigähnlich, trichterförmig, vierſpaltig. Die Frucht iſt eine eyrunde, einzellige Beere, ſo einen einzigen länglichen Saamen enthält. Die Wurzel, die Rinde, die Blätter, die Blumen, beſonders aber die Beeren, ſind wegen ihrer heftig purgierenden und faſt giftigen Kraft, verhaßte Arzneymittel.

Frutex, in ſyluis opacis Germaniae ſponte provenit. Floret vere. Radicem habet longam, folia lanceolata, calicem nullum. Corolla eſt monopetala regularis, infundibuliformis, quadrifida. Fructus eſt bacca ouata, vnilocularis, ſemine vnico oblongo foeta. Radix, cortex, folia, flores, inprimis autem baccae, ob vim draſticam et virulentam, ad medicamenta exoſa relegantur.

LXIV.

LIQVIRITIA.

Glycyrrhiza Ludw. D. G. Edit. III. n. 656. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 788.
Glycyrrhiza ſiliquoſa vel Germanica C. B. Pin. 352.
Glycyrrhiza altera Matth. 486.
Glycyrrhiza leguminibus glabris. Linn. Sp. Pl. p. 742. n. 2.

Süßholz. Franz. Regliſſe. Engl. Liquorice. Niederl. Zoet-hout. Kaliſſi-hout. Ital. Liquirizia.

Dieſe ſtrauchartige Pflanze wächſt in Italien, Spanien, Frankreich, und an verſchiedenen Orten von Deutſchland, und wird in der Gegend von Bamberg beſonders häufig gezogen. Sie blüht im Julio. Sie iſt mit einer dicken und ſich weit ausbreitenden Wurzel verſehen, und hat klebrige, federartige Blätter. Der Kelch iſt einblätterig, zweylippig, und bleibet. Die Blüthe iſt vierblätterig, unähnlich, zwiefalterförmig. Die Frucht iſt eine längliche, platte, einzellige Schote, welche einige nierenförmige Saamen enthält. Die Wurzel, welche mit einer braunaſchgrauen Rinde, ſo einen etwas ſcharfen Geſchmack hat, umzogen wird, iſt inwendig gelbe, und hat einen angenehmen Geruch und ſüßen Geſchmack; wird daher zu denen mit Waſſer bereiteten Infuſis und Tränken, um ſie annehmlicher zu machen, genommen. Der ausgedrückte Saft, lindert die bey der Heiſcherkeit und dem Huſten in der Kehle ſich äußernde Schärfe, und macht ſie zum Auswurfe geſchickt. In den Apotheken hat man einen verdickten Saft und daraus breitete Eſſenz, und einige andere mehr zuſammengeſetzte Arzeneyen.

Planta fruticoſa, creſcit in Italia, Hiſpania, Gallia variisque Germaniae regionibus, inprimis vero in tractu Pabepergenſi copioſe colitur. Floret Iulio. Radice firmatur craſſa, ſarmentoſa, foliis gaudet viſcidulis, pinnatis. Calix eſt monophyllus, bilabiatus, perſiſtens. Corolla eſt tetrapetala irregularis, papilionacea. Fructus ſiſtit legumen oblongum, compreſſum, vniloculare, ſemina pauca reniformia continens. Radix, cortice ex fuſco cinereo, ſaporem ſubacrem habente, obducitur, interius lutea eſt, gratoque odore et ſapore dulci placet; hinc infuſis atque decoctis aquoſis, ad gratam dulcedinem iisdem conciliandam, addi ſolet. Succus expreſſus, acrimoniam faucium in raucedine et tuſſi obtundit et ad exſpuendum diſponit. In officinis proſtant ſuccus inſpiſſatus et inde parata Eſſentia, et nonnulla alia medicamenta magis compoſita.

LXV.

LOTVS SATIVA.

Trifolium Ludw. D. G. Edit. III. n. 612. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 802.
Lotus hortenſis odora C. B. Pin. 331.
Lotus ſylueſtris Matth. 809.
Trifolium ſpicis oblongis, leguminibus ſeminudis mucronatis, caule erecto. Linn. Sp. Pl. p. 764. n. 1.

Siebengezeit. Franz. Lotier odorant. Engl. Sweet Trefoil. Niederl. Zevengetyen-kruit. Ital. Trifoglio odorifero. Loto ſalvatico.

Wächſt in Lybien und Böhmen ſehr häufig, und blüht im Junio. Es hat eine zaſerige Wurzel, und etwas gekerbte Blätter, davon allemal drey auf einem Stiele beyſammen ſtehen. Die Blumen ſind blaulich und blühen ährenweiſe. Der Kelch iſt kurz, röhrig, mit fünf Zähnen verſehen, und bleibt. Die Blüthe iſt vierblätterig unähnlich, zwiefalterförmig. Die Frucht iſt eine kurze, einklappige Schote, in welcher einige rundliche Saamen enthalten ſind. Das Kraut ſo wohl als die Blumen haben einen angenehmen Geruch und etwas ſcharfen Geſchmack. Sie treiben den Harn, lindern die Schmerzen, heilen Wunden und widerſtehen dem Gift. Man braucht ſie in Infuſis und Tränken, die ſo wohl mit Waſſer als Wein bereitet werden. Aeußerlich macht man davon Umſchläge und Bähungen. Die Schweizer nehmen ſie zu einer Art von Käſe, die ſie in ihrer Sprache den Schabzieger nennen.

In Lybia et Bohemia copioſe creſcit. Floret Iunio. Radicem habet fibroſam, et folia crenulata, ternata. Flores pallide caerulei in ſpicis oblongis diſponuntur. Calix eſt breuis, tubuloſus, quinquedentatus, perſiſtens. Corolla eſt tetrapetala irregularis, papilionacea. Fructus eſt legumen breue, vniualue, quo ſemina pauca, ſubrotunda continentur. Et herba et flores, gratum odorem ſpargunt, ſaporemque ſubacrem habent. Vires ſunt diureticae, anodynae, vulnerariae et alexipharmacae. Adhibentur in infuſis atque decoctis tum aquoſis tum vinoſis. Parantur inde pro vſu externo cataplaſmata et fomentationes. Helueti ad caſei quoddam genus vtuntur, quod vernacula den Schabzieger vocant.

LXVI.

MEVM.

Meum Ludw. D. G. Edit. III. n. 860. Athamanta Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 301.
Meum foliis Anethi. C. B. Pin. 148.
Meon Matth. 24.
Athamanta foliolis capillaribus, ſeminibus glabris ſtriatis. Linn. Sp. Pl. p. 245. n. 8.

Bärwurz. Franz. Meum. Engl. Spignel. Niederl. Beerwortel. Ital. Meo.

Wächſt häufig in dem Harzwalde. Blüht im Junio und Julio. Die Wurzel breitet ſich durch viele Aeſte aus, und iſt auch hin und wieder knotig. Die Blätter ſind ſehr dünne und zart. Die Blumen ſtehen in einem Schirm beyſammen, und ſind entweder mit gar keinem, oder nur aus zwey Blättern beſtehenden, allgemeinen Umſchlage umgeben. Der beſondere Umſchlag iſt vielblätterig. Die Blüthe iſt fünfblätterig. Die Frucht iſt aus zweyen länglichen Saamen zuſammengeſetzt, die auf der einen Seite erhaben und tief geſtreift, auf der andern platt ſind. Die Wurzel iſt äußerlich braunröthlich, inwendig weiß, und hat einen ſcharfen würzhaften Geſchmack, und durchdringenden Geruch. Sie löſet den zähen Schleim auf, iſt in Magenſchwachheiten dienlich, treibt die Blähungen, den Urin, und befördert die Blutreinigung, wird auch von einigen in dem weißen Fluſſe ganz beſonders gerühmet. Man braucht ſie in Infuſis die mit Wein gemacht werden. Sie wird auch äußerlich zu Säckgen, Umſchlägen, und Bädern genommen. Sie kommt endlich in den Theriak und Mithridat.

In ſylua Hercynia copioſe prouenit. Floret Iunio ac Iulio. Radix eſt ramoſa, hinc inde tuberoſa. Folia ſunt longe tenuiſſima. Flores in vmbella colliguntur, et inuolucro vniuerſali, vel nullo, vel ex duobus vix foliolis conſtante, cinguntur. Inuolucrum partiale eſt polyphyllum. Corolla eſt pentapetala. Fructus componitur ex duobus ſeminibus oblongis, hinc gibbis et profunde ſtriatis, inde vero planis. Radix foris fuſco, intus albo colore, ſapore acri aromatico, odoreque fragranti praedita eſt. Pituitam viſcidam reſoluit, imbecillitati ventriculi medetur, flatus et vrinam pellit, lochia mouet, et a nonnullis in fluore albo ſpecifice laudatur. Ad infuſa vinoſa potiſſimum adhibetur. Externus quoque eiusdem vſus eſt in ſacculis, cataplaſmatibus, balneis. Ingreditur quoque Theriacam et Mithridatium.

LXVII.

MILLEFOLIVM.

Achillaea Ludw. D. G. Edit. III. n. 465. Lin. Gen. Pl. Edit. V. n. 871.
Millefolium vulgare album C. B. Pin. 140.
Millefolium Matth. 798.
Achillaea foliis bipinnatis nudis: laciniis linearibus dentatis. Linn. Sp. Pl. p. 899. n. 14.

Schafgarbe. Franz. Millefeuille. Engl. Yarrow. Niederl. Duyſend-blad. Ital. Millefoglio.

Dieſe Pflanze wächſt in Deutſchland allenthalben ſehr häufig. Sie blüht im Junio und faſt durch den ganzen Sommer. Die Wurzel iſt zaſerig, ſchwärzlich. Die Blätter ſind ſehr zart eingeſchnitten, und hängen an

Planta haec in Germania larga copia vbique prouenit. Floret Iunio et tota fere aeſtate. Radix eſt fibroſa, nigreſcens. Folia tenuiſſi-

einem haarigen und röthlichen Stengel. Die Blumen stehen auf dem Gipfel der Stengel und Aeste in Form eines Schirmes beysammen, und haben gemeiniglich eine weiße, bisweilen auch eine Purpurfarbe. Der Kelch ist schuppig, cylindrisch. Die röhrigen und vollkommenen Blumen sind in der Mitten, die zungenförmigen und kürzern am Rande befindlich. Die Saamen sind eyrund und bloß. Man sammlet den obersten Theil der Pflanze sammt den Blumen, welche einen bittern, etwas aromatischen und zusammenziehenden Geschmack und annehmlichen Geruch haben. Sie stärken, und heilen die Wunden. Man lobt sie in den Verstopfungen der Eingeweide, in den Geschwüren der Lunge, Blutflüssen und Wunden. Innerlich braucht man sie in Infusis, die mit Wein oder Wasser bereitet werden, und in Brühen. Aeußerlich nimmt man sie zu Umschlägen und Wunddecoctis. In den Apotheken findet man das Wasser, die Essenz, das Extract, und das Oel.

nuissime secta, adhaerent cauli piloso, rufescenti. Flores in summitate caulium et ramorum in vmbellae formam dispositi, albo plerumque colore, purpureo nonnunquam insigniuntur. Calix est imbricatus, cylindraceus. Flosculi tubulosi et perfecti in disco, lingulati breuiores in radio haerent. Semina sunt ouata, nuda. Huius plantae summitates cum floribus colliguntur, quae saporem amarum, leuiter aromaticum et adstringentem, odoremque gratum habent. Virtutes sunt roborantes et vulnerariae. Laudantur in viscerum obstructionibus, pulmonum vlceribus, haemorrhagiis, vulneribus. Adhibentur pro vsu interno in infusis vinosis ac aquosis et in iusculis. Externe, cataplasmata, et decocta traumatica ingrediuntur. In Pharmacopoliis reperiuntur Aqua, Essentia, Extractum, Oleum.

LXVIII.

ONONIS.

Anonis Ludw. D. G. Edit. III. n. 627. Ononis Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 772.
Anonis spinosa, flore purpureo. C. B. Pin. 389.
Ononis Matth. 501.
Ononis floribus racemosis geminatis, foliis ternatis, ramis spinosis Linn. Sp. Pl. p. 716. n. 1.

Hauhechel. Franz. Arrête-boeuf. Engl. Rest-harrow. Niederl. Stal-kruit. Ital. Ononide.

Wächst auf dürren Viehweiden. Blüht im Junio. Es hat eine kriechende holzige Wurzel. Der Stengel und die Aeste sind mit Stacheln versehen. Die Blätter sind gezahnt, und gemeiniglich drey beysammen. Aus ihren Winkeln gehen zwey Blumen zugleich heraus. Der Kelch ist einblätterig, fünfspaltig, unähnlich. Die Blüthe ist vierblätterig unähnlich, zwiefalterförmig, purpurfarbig. Die Frucht ist eine aufgeblasene, wollige, einzellige, zweyklappige Schote, welche nierenförmige Saamen enthält. Die Wurzel ist äußerlich schwarz, inwendig weiß, und hat keinen sonderlichen Geschmack oder Geruch; sie schreiben ihr aber doch die Kraft zu den Urin zu treiben, und brauchen sie in Infusis und Tränken. Man rühmet sie auch in Zertheilung der Feigwarzen. Bisweilen braucht man auch das Kraut. In den Apotheken werden aus der ganzen Pflanze ein Wasser und ein Salz bereitet.

Crescit in pascuis sterilioribus. Floret Iunio. Radicem habet repentem, lignosam. Caulis et rami spinis armantur. Folia sunt dentata, ternata. Ex horum alis, flores duo simul exeunt. Calix est monophyllus, quinquefidus, irregularis. Corolla est tetrapetala irregularis, papilionacea, purpureo colore insignis. Fructus est legumen turgidum, villosum, vniloculare, biualve, semina reniformia continens. Radix exterius nigra, intus alba deprehenditur, et saporem odoremque exiguum ostendit, virtutem tamen diureticam eidem adscribunt, et in infusis atque decoctis adhibent. In haemorrhoidibus caecis discutiendis quoque laudatur. Herba interdum in vsum vocatur. In officinis parantur ex integra planta Aqua et Sal.

LXIX.

QVERCVS.

Quercus Ludw. D. G. Edit. III. n. 1121. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 949.
Quercus cum longo pediculo. C. B. Pin. 420.
Quercus Matth. 179.
Quercus foliis deciduis oblongis superne latioribus: sinubus acutioribus; angulis obtusis. Linn. Sp. Pl. p. 996. n. 12.

Eichbaum. Franz. Chêne. Engl. The Oaktree. Niederl. Eikenboom. Ital. Quercia.

Ist gemeiniglich ein sehr hoher Baum, welcher in den Wäldern von Deutschland häufig wächst. Die Wurzel ist holzig. Die Blätter sind breit, ausgeschweift, und fallen ab. Die Blumen sind blätterlos und beziehen sich auf einander, doch so, daß sie auf einer Pflanze befindlich sind. Die Frucht ist eine längliche Nuß, welche in einem besondern Kelche enthalten ist, der aber nur den untern Theil derselben bedecket. Die Rinde dieses Baumes, das

Arbor plerumque procera in syluis Germaniae copiosa prouenit. Radix est lignosa. Folia sunt latiora, sinuata. Flores sunt apetali, relatiui monophyti. Fructus est nux oblonga, calice proprio, inferiorem eius partem tegente, contenta. Cortex arboris, lignum, folia, glandes, earumque caliculae, et gallae siue excrescentiae morbosae a morsu insectorum ortae, singu-

Holz, die Blätter, die Eicheln, die diese umgebenden Kelche, die Galläpfel, welche von dem Bisse der Insecten entstehen, alle diese Theile, werden von den Aerzten bisweilen gebraucht: und alle haben einen herben Geschmack, und eine stärkende und sehr zusammenziehende Kraft: daher sie in dem Durchlauf, Saamenfluß, und der zu stark gehenden goldenen Ader und andern Krankheiten ihre Dienste leisten können. Aus denen noch ganz zarten Blättern bereitet man das Eichenlaubwasser.

lae hae partes, a medicis interdum adhibentur: omnes sapore austero et vi roborante ac valide adstringente pollent: hinc in fluxu alui, seminis, haemorrhoidum, aliisque morbis prodesse possunt. Ex foliis adhuc tenellis destillatur Aqua foliorum Quercus.

LXX.

ROSA SYLVESTRIS.

Rosa Ludw. D. G. Edit. III. n. 815. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 556.
Rosa sylvestris vulgaris, flore odorato incarnato C. B. Pin. 483.
Rosa sylvestris Matth. 166.
Rosa caule aculeato, petiolis inermibus, calycibus semipinnatis. Linn. Sp. Pl. p. 491. n. 4.

Wilde Rosen. Franz. Rosier sauvage. Engl. Dog's-Rose. Niederl. Honds-Roze. Ital. Rosaio salvatico.

Dieser Strauch wächst von freyen Stücken an den Zäunen, in Waldungen und an andern ungebaueten Oertern von Europa, blüht im Sommer, und trägt im Herbste reife Früchte. Die Wurzel ist holzig, zaserig. Die Blätter sind federartig, das äußerste nicht gepaaret; und sprossen aus einem Stengel hervor, der mit Stacheln versehen ist, die in der Rinde fest sitzen. Der Kelch ist fast kugelrund, fleischig, und mit fünf hohlen Lappen versehen, davon drey, noch kleine Anhänge haben. Die Blüthe ist rosenförmig, ähnlich, und besteht aus fünf herzförmigen Blättern, die an dem Kelche hängen. Die Frucht ist der fleischige Theil des Kelches, der bey der Reife roth wird, und in welchem, wie in einer Beere, viele längliche und rauhe Saamen enthalten sind. Die Blumen, so einen angenehmen Geruch haben, ziehen zusammen; daher kann man denn davon bereiteten Trank, oder Conserve, in Bauchflüssen, und in andern Zufällen, wo das Zusammenziehen von nöthen ist, bequem brauchen. Sie sind auch in Augenkrankheiten dienlich. Die Früchte haben einen säuerlichen und herben, doch nicht ganz unangenehmen Geschmack, und werden nach ausgenommenen Saamen entweder getrocknet, oder mit Zucker eingelegt aufbehalten. Sie hemmen die Wallung des Blutes, mildern durch ihr klebrichtes Wesen die Schärfe, treiben den Harn und ihre Saamen werden besonders wider den Stein gerühmt. In den Apotheken findet man eingelegte Hagenbutten, die Conserve und den Rob. So wohl der äußerliche als innerliche Gebrauch der Wurzel wird wider den Biß wütender Thiere gerühmt.

Frutex ad sepes, in sylvis aliisque locis incultis Europae sponte crescit, aestate floret, fructusque maturos autumno fert. Radix est lignosa, fibrosa. Folia sunt pinnata, extremo impari, et ex caule spinis corticalibus armato prodeunt. Calix globosus, carnosus, laciniis quinque concavis instruitur, quarum tres appendiculis ornantur. Corolla rosacea, regularis, componitur ex quinque petalis cordatis, calyci insertis. Fructum sistit calicis pars carnosa, per maturitatem rubicunda, in qua, ceu bacca, semina numerosa, oblonga et hispida continentur. Flores, odore grato praediti, adstringunt, hinc eorum decoctum aut Conserua in fluxu alui, aliisque adfectibus, in quibus adstrictione opus est, commode vsurpari possunt. Conueniunt quoque in morbis oculorum. Fructus, saporem acidiusculum et austerum, neque tamen ingratum habent, et seminibus exemptis, vel siccati, vel saccharo conditi asseruantur. Aestum sanguinis compescunt, mucilagine sua acrimoniam inuoluunt, vi diuretica pollent; eorumque semina ob virtutem lithontripticam praecipue laudantur. In officinis reperiuntur fructus Cynosbati conditi, Conserua et Rob. Radicis vsus tam internus quam externus contra morsum animalium rabidorum commendatur.

LXXI.

SALVIA.

Saluia Ludw. D. G. Edit. III. n. 242. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 36.
Saluia minor aurita et non aurita. C. B. Pin. 237.
Saluia minor siue Sphacelus. Matth. 524.
Saluia foliis lanceolato-ouatis integris crenulatis, floribus spicatis, calycibus acutis. Linn. Sp. Pl. p. 23. n. 4.

Salbey. Franz. Sauge. Engl. Sage. Niederl. Salie. Ital. Salvia.

Wird in Gärten gebauet. Blüht im Junio. Hat eine holzige zaserige Wurzel, und längliche, starke rauche, dunkelgrüne Blätter. Der Kelch ist glockenförmig, gestrichelt, und endiget sich in fünf scharfe Spitzen.

Colitur in hortis. Floret Iunio. Radicem habet lignosam, fibrosam, et folia oblonga, duriuscula, hirsuta, obscure viridia. Calix campanu-

Die Blüthe ist einblätterig, unähnlich, röhrig, zweylippig, blau. Vier rundliche schwarze Saamen sind in dem Kelche enthalten. Die Blätter und Blumen haben einen eignen aromatischen und durchdringenden Geruch, und einen bittern, etwas scharfen Geschmack. Sie haben stärkende, den Nerven zuträgliche, schweißtreibende und dem Gift widerstehende Kräfte: daher sie in verschiedenen Krankheiten gute Wirkung thun. Die Wundärzte bedienen sich derselben zu den Gurgelwassern, Umschlägen und Bähungen. Man nimmt sie auch zu denen Niesepulvern. In den Apotheken hat man ein Wasser, eine Conserve, destillirtes und gekochtes Oel, und das Extract.

panulatus, sulcatus, terminatur in quinque apices acutos. Corolla est monopetala irregularis, tubulosa, bilabiata, colore caeruleo insignis. Semina quatuor subrotunda, nigra, calice includuntur. Folia et flores, odorem spargunt proprium, aromaticum, graueolentem, saporem habent amarum, nonnihil acrem. Vires sunt roborantes, neruinae, diaphoreticae, alexipharmacae: hinc in pluribus morbis salutarem praestant effectum. A Chirurgis ad gargarismata, epithemata et fomentationes vsurpantur. Ingrediuntur quoque pulueres sternutatorios. In officinis inueniuntur Aqua, Conserva, Oleum destillatum aeque ac coctum, Extractum.

LXXII.

SCROPHVLARIA FOETIDA.

Scrophularia Ludw. D. G. Edit. III. n. 337. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 674.
Scrophularia nodosa foetida. C. B. Pin. 235.
Scrophularia Matth. 791.
Scrophularia foliis cordatis basi transuersis, caule obtusangulo. Linn. Sp. Pl. p. 619. n. 2.

Braunwurz. Franz. Scrofulaire. Engl. Figwort. Niederl. Groot Speen-kruit. Ital. Scrofolaria.

Wächst auf Wiesen, an schattigen und feuchten Orten. Blüht im Junio und Julio. Die Wurzel ist dick knotig, weiß. Die Blätter sind herzartig, sägeförmig. Der Kelch ist einblätterig, fünfspaltig. Die Blüthe ist einblätterig unähnlich, hat eine kugelrunde, gleichsam aufgeblasene Röhre, und einen fünfspaltigen sehr kleinen Rand. Die Frucht ist eine rundliche, oben zugespitzte, zweyzellige, zweyklappige Capsel, in welcher kleine Saamen enthalten sind. Die Wurzel und Blätter haben einen widrigen Geruch, und bittern Geschmack. Sie haben erweichende und zertheilende Kräfte. Man rühmt sie in Kröpfen, harten Geschwülsten, und alten krebsartigen Geschwüren. In den Apotheken bereitet man ein Wasser.

Crescit in pratis, amat loca vmbrosa et humida. Floret Iunio ac Iulio. Radix est crassa, tuberosa, alba. Folia sunt cordata, serrata. Calix est monophyllus, quinquefidus. Corolla monopetala irregularis, tubo gaudet globoso, quasi inflato, limbo quinquepartito, minimo. Fructus est capsula subrotunda, acuminata, bilocularis, bivaluis, seminibus exiguis plena. Radix et folia odorem habent ingratum, saporem amarum. Vires sunt emollientes et resoluentes. Laudantur in strumis, tumoribus duris, vlceribus antiquis, cancrosis. In Pharmacopoliis paratur Aqua.

LXXIII.

SOPHIA CHIRVRGORVM.

Sisymbrium Ludw. D. G. Edit. III. n. 535. Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 728.
Nasturtium sylueſtre tenuissime diuisum C. B. Pin. 105.
Sophia Chirurgorum Lob. ic. 738.
Sisymbrium petalis calice minoribus, foliis decomposito-pinnatis. Linn. Sp. Pl. p. 659. n. 11.

Sophienkraut. Franz. Talitron. Engl. Flix-weed. Niederl. Fie-kruit. Ital. Sisimbrio.

Wächst an den Wegen und an wüsten Orten in Deutschland, und blüht im Sommer. Die Wurzel ist zaserig, weiß. Die Blätter sind sehr tief und zart eingeschnitten. Der Kelch ist vierblätterig, gefärbt, und fällt ab. Die Blüthe ist vierblätterig ähnlich, gelb: die Blätter sind kürzer als der Kelch, ausgeschnitten, und stehen kreuzweise. Die Frucht ist eine sehr lange, dünne, krummgebogene, rundliche, zweyzellige und zweyklappige Schote, in welcher sehr viele kleine und röthliche Saamen enthalten sind. Die Saamen haben einen scharfen und brennenden Geschmack, ziehen stark zusammen, stillen den Durchlauf und die rothe Ruhr, treiben den Urin und den Stein, sind den Würmern zuwider, heilen die Wunden, und halten die Geschwüre reine. Das Kraut und die Blumen werden bisweilen gebraucht.

Ad vias et loca ruderata Germaniae crescit, et aestate floret. Radix est fibrosa, albicans. Folia sunt multifida, linearia. Calix est tetraphyllus, coloratus, deciduus. Corolla tetrapetala regularis, cruciata, luteo colore tingitur, et petalis calice breuioribus et emarginatis instruitur. Fructus est siliqua longissima, tenuissima, incurua, teres, bilocularis, biualuis, semina plurima rufescentia, continens. Semina, saporis acris et feruidi, potenter adstringunt, diarrhoeam et dysenteriam compescunt, vrinam et calculum pellunt, vermibus aduersantur, vulnera sanant, et vlcera munda reddunt. Herba et flores interdum adhibentur.

LXXIV.

TRAGACANTHA.

Tragacantha Ludw. D. G. Edit. III. n. 667. Aſtragalus Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 799.
Tragacantha C. B. Pin. 388.
Tragacantha Matth. 503.
Aſtragalus caudice arboreſcente, petiolis ſpineſcentibus. Linn. Sp. Pl. p. 762. n. 33.

Traganth. Franz. Epine de Bouc. Engl. Goats-thorn. Niederl. Boks-doorn. Ital. Tragacanta.

Iſt ein ſtachelichter Strauch, welcher in Frankreich und Italien wild wächſt, bey uns aber von Liebhabern in Gärten gezogen wird. Er hat eine holzige Wurzel, und federartige Blätter, deren Rippe ſich in eine ſcharfe Spitze endiget. Der Kelch iſt einblätterig, unähnlich, röhrig, und mit fünf Zacken verſehen. Die Blüthe iſt vierblätterig unähnlich, zwiefalterförmig, weiß. Die Frucht iſt eine kurze, zugeſpitzte, zweyzellige Schote, mit nierenförmigen Saamen. Aus der geritzten Rinde des Stammes, der Aeſte und der Wurzel, tropfet ein zähes Gummi von allerhand Geſtalt und Farbe heraus, welches Traganth genennet wird. Man muß aber dasjenige ausſuchen und andern vorziehen, welches weiß, halb durchſichtig, und mit keinen Unreinigkeiten angefüllet iſt. Es verdicket die Säfte unſers Körpers, und umhüllet die darinnen befindlich ſcharfen Theilchen; daher es in der Heiſcherkeit, Huſten, Harnwinde ꝛc. bisweilen gebraucht wird. In den Apotheken hat man ein kühlendes Traganthpulver und ein Traganthmüßlein: und man braucht es beſonders um die Küchlein, Zeltlein und Morſellen damit zubereiten.

Frutex ſpinoſus, in Gallia et Italia ſponte provenit, a noſtris botanophilis in hortis colitur. Radicem habet lignoſam, et folia pinnata, quorum coſta in mucronem acutum terminatur. Calix eſt monophyllus, irregularis, tubuloſus, quinquedentatus. Corolla eſt tetrapetala irregularis, papilionacea, alba. Fructus ſiſtit legumen breue, acuminatum, biloculare, ſemina reniformia continens. Ex cortice inciſo trunci, ramorum et radicis ſtillat ſubſtantia gummoſa, tenax, variae formae, variique coloris, Tragacanthae nomine cognita. Eligenda vero caeterisque praeferenda eſt, candida, ſemidiaphana, nullisque ſordibus inquinata. Humores noſtri corporis inſpiſſat, particulasque acres in iisdem haerentes involvit, hinc in raucedine, tuſſi, ſtranguria, cet. nonnunquam in vſum vocatur. In Pharmacopoliis proſtant ſpecies diatragacanthae frigidae et pulticula de Tragacantha: adhibetur potiſſimum ad trochiſcos, rotulas, morſulosque formandos.

LXXV.

VINCA PERVINCA.

Peruinca Ludw. D. G. Edit. III. n. 87. Vinca Linn. Gen. Pl. Edit. V. n. 261.
Clematis Daphnoides minor. C. B. Pin. 301.
Clematis prima Matth. 679.
Vinca caulibus procumbentibus, foliis lanceolato-ouatis. Linn. Sp. Pl. p. 209. n. 1.

Wintergrün. Franz. Pervenche. Engl. Periwinkle. Niederl. Vinkoorde. Ital. Provenca.

Wächſt gerne an Zäunen, und an ſchattigten Orten der Gärten und Wälder, und blüht im April und May. Die zaſerige Wurzel breitet ſich weit und breit aus. Die Blätter ſind eyrund, hart, glänzend, ſtehen einander gerad über, und hängen an Stengeln die auf der Erde hinlaufen. Der Kelch iſt einblätterig, fünfſpaltig und bleibt. Die Blüthe iſt einblätterig, ähnlich, trichterförmig, hat eine cylindriſche Röhre, und einen Rand, der in fünf große Lappen ſchief getheilet wird. Die Frucht beſtehet aus zweyen häutigen, einklappigen Schoten, welche der Länge nach aufſpringen, und viele längliche, gefurchte Saamen ausſtreuen. Das Kraut hat einen bitterlichen zuſammenziehenden Geſchmack, und hält, auſſer den erdigen und öhligen Theilen, ein feuerbeſtändiges alaunartiges Salz in ſich, daher es auch die blaue Farbe in rothe verwandelt. Man rühmt es hauptſächlich in Heilung der Wunden, in Blutflüſſen und in der rothen Ruhr. Bey dem geſchoſſenen Zapfen, Entzündung des Halſes, und bey andern Zufällen des Mundes und der Kehle wird es zu den Gurgelwaſſern genommen.

Ad ſepes creſcit, hortorum ſyluarumque loca vmbroſa amat, Aprili et Maio floret. Radix fibroſa longe lateque ſerpit. Folia ouata, rigida, ſplendentia, oppoſita, adhaerent caulibus procumbentibus. Calix eſt monophyllus, quinquefidus, perſiſtens. Corolla monopetala regularis, infundibuliformis, ex tubo cylindraceo deſinit in limbum, oblique in quinque lacinias profundas et amplas diuiſum. Fructus ſiſtit folliculos duos membranaceos, vniualues, qui longitudinaliter dehiſcunt, et ſemina numeroſa, oblonga et ſulcata offerunt. Herba ſaporem amaricantem et adſtringentem habet, et praeter particulas terreſtres atque oleoſas, ſale ſcatet fixo aluminoſo, hinc colorem coeruleum mutat in rubrum. Virtus vulneraria potiſſimum laudatur, in haemorrhagiis et dyſenteria commendatur. In prolapſu vuulae, angina, aliisque oris fauciumque affectibus ad gargariſmata adhibetur.

LXXVI.

LXXVI.

ABSINTHIVM VULGARE.

Abſinthium Ludw. D. G. Edit. III. n. 390. Artemiſia Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 849.

Abſinthium officinarum ſeu Dioſcoridis C. B. Pin. 138.

Abſinthium Matth. 508.

Artemiſia foliis compoſitis multifidis, floribus ſubgloboſis pendulis, receptaculo villoſo Linn. Sp. Pl. p. 848. n. 12.

Wermuth. Franz. Abſinthe. Engl. Wormwood. Niederl. Alſen. Ital. Aſſentia.

Wächſt an ungebauten und bergichten Orten, und blüht im Julio. Die Wurzel iſt holzig; die Blätter ſind eingeſchnitten, unten weißgrau; der Kelch beſteht aus runden, an einander liegenden Schuppen; die Blühmchen ſind röhrig, fünfſpaltig; die Saamen ſitzen auf einem wollichten Grunde. Dieſe Pflanze hat einen ſehr bittern Geſchmack, und enthält viel flüchtige, ſalzichte und erdichte Theile. Daher iſt ſie ſchweißtreibend, zertheilend, magenſtärkend, und dienet wider die Wechſelfieber und Waſſerſucht. In den Apotheken bereitet man ein Extract, eine Eſſenz, ein Oel, Salz, Waſſer und eine Conſerve. Das Extract wird am öfterſten gebraucht.

In locis incultis et montoſis, floret Julio. Radix eſt lignoſa, folia ſunt inciſa ſubtus incana; calix ex ſquamis rotundis imbricatis compoſitus; floſculi ſunt tubuloſi quinquifidi; ſemina thalamo villoſo inſident. Planta haec ſapore valde amaro praedita eſt multasque partes volatiles, ſalinas atque terreſtres continet. Inde ſudorifera, diſcutiens, carminativa eſt et in febribus intermittentibus atque hydrope convenit. In officinis paratur extractum, eſſentia, oleum, ſal, aqua et conſerva. Extractum frequentiſſime uſurpatur.

LXXVII.

ALLIARIA.

Siſymbrium Ludw. D. G. Ed. III. n. 535. Eryſimum Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 729.

Alliaria C. B. Pin. 110. Tab. 1144.

Eryſimum foliis cordatis Linn. Sp. Pl. p. 660. n. 3.

Knoblauchskraut. Franz. Alliaire, Herbe des Aux. Engl. Jackbythehedge. Niederl. Lockzonder Lock. Ital. Alliaria.

Man findet es auf Wieſen und Feldern. Es hat eine längliche, holzichte und weißliche Wurzel. Der Kelch iſt vierblättericht, die Blüthe kreuzförmig, die Frucht eine zweyzellige zweyklappige Schote. Dieſe Pflanze hat ihren Namen wegen des knoblauchartigen Geruchs, den ſie beſitzt, erhalten. Ihre Kräfte ſind eröffnend und zertheilend. Innerlich treibt ſie den Urin und die Würmer: äußerlich widerſteht ſie der Fäulniß und den bösartigen Geſchwüren. Man bedienet ſich des Krautes und der Saamen.

Invenitur in pratis et campis. Radicem habet oblongam, lignoſam, pallidam. Calix eſt quadriphyllus, corolla cruciata, fructus fit capſula bilocularis bivalvis. Ob odorem alliaceum, quem ſpirat planta haec nomen ſuum obtinuit. Vires eius aperientes ſunt et reſolventes. Interne urinam mouet et vermes expellit: externe putredini ulceribusque malignis reſiſtit. Herba et ſemen adhibentur.

LXXVIII.

ASPARAGVS.

Aſparagus Ludw. D. G. Ed. III. n. 917. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 382.

Aſparagus ſativa C. B. Pin. 489.

Aſparagus Matth. 373. Tab. 414.

Aſparagus caule herbaceo erecto, foliis ſetaceis, ſtipulis paribus. Linn. Sp. Pl. p. 313. n. 1.

Spargel. Franz. Aſperge. Engl. Sparagus. Niederl. Corael-Kruyt. Ital. Aſparago.

Wird in Gärten gezogen, und blüht im Julio. Die Wurzel iſt knollicht und mit Zaſern beſetzt. Der Kelch fehlt; die Blüthe iſt ſechsblättericht, glockenförmig; die Blätter ſind ſehr fein und haarförmig; die Frucht iſt eine runde Beere mit harten Saamen. Der Spargel hat eine urintreibende Kraft, und ſeine Wurzel gehört unter die fünf größern eröffnenden Wurzeln. Man bedient ſich der jungen Sproſſen, die von einem ſehr angenehmen Geſchmack ſind, zu Salaten und unter die Speiſen. In den Apotheken wird ein Spargelwaſſer bereitet.

In hortis colitur floretque Iulio. Radix eſt tuberoſa fibris praedita. Calix nullus, corolla hexapetala campaniformis; folia ſunt tenuiſſima, capillacea; fructus eſt bacca rotunda ſeminibus duris foeta. Aſparagus diuretica virtute gaudet et radix eius inter radices quinque apperientes maiores refertur. Turiones ob gratum ſaporem inter acetaria cibosque adhibentur. In officinis paratur aqua Aſparagi.

LXXIX.

CALENDVLA.

Calendula Ludw. D. G. Ed. III. n. 448. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 885.

Caltha vulgaris C. B. Pin. 275.

Calendula ſeminibus radii cymbiformibus echinatis, diſci bicornibus Linn. Sp. Pl. p. 921. n. 1.

Ringelblume. Franz. Souci. Engl. Marigold. Niederl. Goudsbloem. Ital. Fior Rancio.

Man findet ſie in den Gärten. Sie hat eine dünne zaſerichte Wurzel, uneingeſchnittne Blätter an einem viereckichten Stengel: Der Kelch iſt vielſpaltig, und beſteht aus einer doppelten Reihe von Blättern. Die Blumen ſind einblättricht, zuſammengeſetzt, vermiſcht, das iſt: Die Blümchen in der Mitte ſind röhrig, am Rande zungenförmig; der Grund iſt bloß. Die Saamen von den erſtern haben zwey Hörner; die von den letztern ſind kahnförmig und ſtachlicht. Dieſe Blumen geben einen ſtarken, aber nicht angenehmen Geruch. Sie treiben die Monatzeit und werden auch für herzſtärkend gehalten. In den Apotheken bereitet man ein deſtillirtes Waſſer, welches wider die Röthe und Entzündung der Augen dient.

Occurrit in hortis. Radicem habet tenuem fibroſam, folia integra cauli quadrangulari adhaerentia. Calix eſt polyphyllus, ex duplici ſerie foliolorum compoſitus. Flores ſunt monopetali, compoſiti mixti; nimirum floſculi diſci tubuloſi, radii lingulati ſunt; thalamus nudus. Semina priorum bicornia; poſteriorum cymbiformia echinata ſunt. Flores hi odorem fortem, ſed ingratum, ſpirant. Menſes cient et pro cardiacis habentur. In pharmacopoeis aquam deſtillatam parant, quae rubori et inflammationi oculorum medetur.

LXXX.

CONSOLIDA MAIOR.

Symphytum Ludw. D. G. Ed. III. n. 62. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 170.
Symphytum Conſolida maior C. B. Pin. 259.
Symphytum majus ſeu Conſolida major Matth. 683.
Symphytum foliis ovato lanceolatis decurrentibus Linn. Sp. Pl. p. 136. n. 1.

Wallwurz. Schwarzwurz. Franz. grande Conſoude. Engl. Comfrey. Niederl. Walwortel. Ital. Conſolida maggiore.

Auf feuchten Wieſen, blüht im May und Junio. Die Wurzel iſt groß, dick, länglich, auswendig ſchwarz, inwendig weiß. Die Blätter ſind lang, breit, zugeſpitzt, am Stengel herablaufend. Die cylindriſche Blüthe hat eine bauchigte Röhre, einen fünfſpaltigen Rand, und ſitzt auf einem tief fünfſpaltigen Kelche. In der Röhre befinden ſich fünf Schuppen, welche die Mündung verſchlieſſen. Im Kelche bleiben vier unbedeckte, bucklichte, oben zugeſpitzte Saamen zurück. Man braucht die Wurzel, Blätter und Blumen. Die erſte hat einen ſüßlichen und ſchleimigen Geſchmack, und iſt ein berühmtes Wundmittel. Sie ſtopfet die Bauch- und Blutflüſſe, und dienet zur Cur der Beinbrüche.

In pratis humidis, Majo et Junio floret. Radix eſt magna, craſſa, oblonga, extus nigra, intus albida. Folia ſunt longa, lata, acuminata, decurrentia. Flos cylindraceus tubum ventricoſum, limbum quinquifidum habet calicique profunde quinquifido inſidet. Tubo ſquamae quinque, orificium claudentes, adhaerent. In calcice remanent ſemina quatuor gibboſa, ſuperne acuminata. In vſu ſunt radix, folia et flores. Prior ſapore gaudet dulci mucilaginoſo et remedium vulnerarium laudatum eſt oſſiumque fractorum curationi inſervit.

LXXXI.

CYNOGLOSSVM.

Cynogloſſum Ludw. D. G. Ed. III. n. 60. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 168.
Cynogloſſum majus vulgare C. B. Pin. 257.
Cynogloſſum vulgare Matth. 827.
Cynogloſſum ſtaminibus corolla brevioribus, foliis latolanceolatis tomentoſis ſeſſilibus Linn. Sp. Pl. p. 134. n. 1.

Hundszunge. Franz. Langue de chien. Engl. Houndstongue. Niederl. Hondstonge. Ital. Lingua di cane.

Wächſt an ungebauten Orten, und blüht im Junio. Die Wurzel iſt lang, dick, auswendig braun, inwendig weißlich; die Blätter ſind lang, wollicht, zugeſpitzt; der Kelch iſt einblättericht, tief fünfſpaltig, die Blüthe einblättricht röhrig. Die Saamen ſind platt und mit rauhen Häuten bedeckt. Dieſe Pflanze hat einen narkotiſchen Geruch; man bedient ſich der Wurzel und Blätter. Sie ſind kühlend und trocknend; daher dienen ſie den Durchfall, die Gonorrhoe und Blutflüſſe zu ſtillen. Von vielen wird der Hundszunge auch eine ſchlafmachende Kraft zugeſchrieben.

In locis incultis creſcit Junioque floret. Radice gaudet longa, craſſa, extus fuſca, intus pallida; foliis longis villoſis, acuminatis; calix eſt monophyllus, profunde quinquifidus, corolla monopetala tubuloſa. Semina plana, integumentis aſperis tecta. Planta haec odorem narcoticum ſpirat; adhibentur radix et folia. Refrigerant et exſiccant; quare diarrhoeam, gonorrhoeam et haemorrhagias coërcent. A multis vis quoque ſoporifera Cynogloſſo tribuitur.

LXXXII.

FRANGVLA.

Frangula Ludw. D. G. Ed. III. n. 690. Rhamnus Linn. G. Pl. Ed. V. n. 235.

Alnus nigra baccifera C. B. Pin. 428.

Frangula Matth. 875.

Rhamnus inermis floribus monogynis hermaphroditis, foliis integerrimis. Linn. Sp. Pl. p. 193. n. 3,

Faulbaum. Franz. Aune noir. Engl. Black-Alder-tree. Niederl. Pylhout. Ital. Frangola.

Dieſer baumartige Strauch wächſt in den Wäldern und Hecken und blüht im May. Seine Wurzel iſt nicht ſehr groß. Die Blätter ſind breit, zugeſpitzt, am Rande ganz. Der Kelch iſt einblättricht, hohl, fünfſpaltig; die Blüthe fünfblättricht ähnlich, ſehr klein. Die Frucht iſt eine weiche ſchwarze Beere mit zween platten rundlichen Saamen, die anfangs grün, und hernach roth ſind, und endlich ſchwarz werden. Was den Arzneygebrauch betrifft, ſo dienet die inwendige gelbe Rinde dieſes Strauches, wenn ſie noch friſch iſt, als ein Purgiermittel, welches auch Erbrechen macht; wenn ſie aber trocken iſt, hat ſie faſt keine Kraft.

Frutex hic arboreſcens in ſylvis et ſepibus naſcitur, floretque Majo. Radicem habet non adeo magnam. Folia lata ſunt, acuminata, integerrima. Calix eſt monophyllus, concavus, quinquefidus; corolla pentapetala regularis, minima. Fructus eſt bacca mollis quae initio viridis, deinceps rubra et tandem nigra fit ſeminaque duo plana ſubrotunda continet. Vſum medicum quod attinet, cortex interior flavus recens purgantem vim habet, quae vomitum quoque concitat; exſiccatus autem nullam fere virtutem exſerit.

LXXXIII.

FVMARIA.

Fumaria Ludw. D. G. Ed. III. n. 609. Linn. Gen. Pl. n. 760.

Fumaria officinarum et Dioſcoridis C. B. Pin. 143.

Fumaria Matth. 807.

Fumaria pericarpiis monoſpermis racemoſis, caule diffuſo Linn. Sp. Pl. p. 700. n. 7.

Erdrauch. Franz. Fumeterre. Engl. Fumatory. Niederl. Erdroock. Ital. Fumoſterno.

In Gärten und auf den Feldern, blüht im März und April. Die Wurzel iſt dünn und zaſericht; die Blätter ſind tief eingeſchnitten. Die Blüthe hat entweder keinen, oder einen zweyblättrichten Kelch, und beſteht aus vier unähnlichen Blättern, wie die Zwiefalterblumen. Die Frucht iſt eine rundliche kleine Schote, die einen einzigen Saamen enthält. Dieſe Pflanze iſt bitter, magenſtärkend und blutreinigend. Sie dienet wider den Scharbock, die Verſtopfung der Eingeweide und Wechſelfieber. In den Apotheken bereitet man aus dem Kraute ein Waſſer, ein Extract, eine Conſerve, Syrup und Eſſenz.

In hortis et pratis, Martio et Aprili floret. Radix eſt tenuis fibroſa; folia profunde inciſa ſunt. Corolla vel nullum vel bifolium calicem habet et quatuor petalis irregularibus conſtat, vt flores papilionacei. Fructus eſt ſilicula rotunda, ſemen vnicum continens. Haec planta amara, ſtomachica ſanguinemque mundificans eſt. Medetur ſcorbuto, obſtructioni viſcerum et febribus intermittentibus. Ex herba in officinis praeparantur aqua, extractum, conſerva, ſyrupus et eſſentia.

LXXXIV.

LXXXIV.

GENISTA TINCTORIA.

Spartium Ludw. D. G. Ed. III. n. 619. Geniſta Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 766.

Geniſta tinctoria germanica C. B. Pin. 395.

Geniſtella tinctoria Tab. 1510.

Geniſta foliis lanceolatis, ramis ſtriatis teretibus erectis Linn. Sp. Pl. p. 710. n. 4.

Färber-Pfriemenkraut, Ginſter. Franz. Genêt. Spargelle. Engl. Green-Weed.
Niederl. gemeene Akker-Brem. Ital. Gineſtra.

Dieſes Kraut wächſt häufig an ſandigten Orten und in Wäldern, es blüht im Junio und Julio. Seine Wurzel iſt hart, und breitet ſich ſehr aus. Die Blätter ſind lanzenförmig. Auf einem kleinen bleibenden Kelche ſitzt eine gelbe Zweyfalterblume, deren Fahne umgebogen, die Flügel länglich, und der Schnabel ausgeſchnitten ſind. Die Frucht iſt eine Schote mit einem oder etlichen nierenförmigen Saamen. Dieſem und dem Kraute ſchreibt man eine purgierende Kraft zu. Das Kraut färbt gelb. Aus der Aſche der verbrannten Pflanze wird ein fixes Salz ausgelaugt.

Haec herba frequens naſcitur in arenoſis locis et ſyluis, floretque Junio et Julio. Radix eius dura eſt et longe lateque ſerpit. Folia ſunt lanceolata. Calici paruo perſiſtenti flos inſidet papilionaceus luteus, cuius vexillum reflexum, alae oblongae et carina emarginata ſunt. Fructus eſt legumen, vnum alterumue ſemen reniforme continens. Huic et herbae purgans virtus attribuitur. Herba flauo colore tingit. Ex cineribus plantae combuſtae ſal fixum lixi vioſum paratur.

LXXXV.

HYOSCYAMVS.

Hyoſcyamus Ludw. D. G. Ed. III. n. 365. Linn. Gen. Pl. n. 219.

Hyoſcyamus niger et vulgaris C. B. Pin. 169.

Hyoſcyamus Matth. 750. ic. b.

Hyoſcyamus foliis amplexicaulibus Linn. Sp. Pl. p. 179. n. 1.

Bilſenkraut. Franz. Jusquiame. Engl. Henbane. Niederl. Bilſen Kruyt.
Ital. Jusquiano.

Das Bilſenkraut wächſt häufig an den Wegen und Zäunen, und blüht im Junio und Julio. Es hat eine lange, fingersdicke Wurzel und eckichte haarichte Blätter. Der Kelch iſt einblättrig, glockenförmig, unten bauchigt, oben fünfſpaltig; die Blüthe einblättrig unähnlich, blaßgelb. Die Frucht iſt eine zweyzellige Kapſel mit einem Deckel, welcher die Queere aufſpringt: inwendig liegen eckichte oder nierenförmige Saamen. Wurzel, Blätter und Saamen ſind im Gebrauch. Ihre Kräfte ſind ſchlafmachend, ſchmerzſtillend und betäubend, daher iſt der innerliche Gebrauch unſicher und ſehr ſelten zu rathen. In den Apotheken wird aus den Saamen ein Oel gepreßt, welches zum Bilſenkraut-Pflaſter genommen und auch ſonſt äußerlich gebraucht wird.

Hyoſcyamus frequens naſcitur ad vias et ſepes floretque Junio et Julio. Radice gaudet oblonga, digitum craſſa foliisque anguloſis villoſis. Calix eſt monophyllus, campaniformis, inferne ventricoſus, ſuperne quinquifidus; corolla monopetala irregularis pallide lutea. Fructus eſt capſula bilocularis, operculo horizontaliter dehiſcente tecta, intus ſemina anguloſa vel reniformia continentur. In vſu ſunt radix, folia et ſemen. Vires illis inſunt ſomniferae, dolorem ſedantes mentemque perturbantes. Quapropter vſus internus minus tutus et rariſſime ſuadendus eſt. In pharmacopoeis ex ſeminibus exprimitur oleum, quod ad emplaſtrum de Hyoſcyamo adhibetur et alias quoque in vſum externum vocatur.

LXXXVI.

LARIX.

Abies Lud. D. G. Ed. III. n. 1114. Pinus Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 956.

Larix C. B. Pin. 493.

Pinus foliis fasciculatis obtusis Linn. Sp. Pl. p. 1001. n. 7.

Lerchenbaum. Franz. Meleze. Engl. Larchtree. Niederl. Lorkenboom. Ital. Larice.

Dieser Baum wächst in Italien und auf den Alpen; bey uns wird er in den Gärten gehalten, und blüht im April. Seine Wurzel ist holzigt; die Blätter sind lang, zart, und hängen wie ein Pinsel beysammen. Die Blumen sind blätterlos, männliche und weibliche, abgesondert an einem und eben demselben Baume. Das Kätzchen der männlichen besteht aus offenstehenden Schuppen; das Kätzchen der weiblichen aus doppelten zweyblümigen Schuppen, und verwandelt sich in einen Zapfen; unter jeder doppelten Schuppe liegen zwo häutige Nüsse. Aus der braunen, dicken, und aufgerissenen Rinde dieses Baumes fließt entweder von sich selbst, oder durch Einschnitte ein Harz, wie klares Wasser, an Consistenz dem Oel ähnlich; in kurzem aber wird es ein wenig gelb und verdicket sich. Dieses Harz heißt venedischer Terpenthin, dessen innerlicher und äusserlicher Gebrauch in der Medicin und Chirurgie sehr groß ist. Er hat eine balsamische, urintreibende und zugleich laxirende Kraft. Man nimmt ihn fast zu allen Pflastern und Salben wider Wunden und Geschwüre. In den Apotheken bereitet man aus dem Terpentin einen Spiritum, ein Oel und das Colophonium. Es wächst auch ein Schwamm an diesem Baume, welcher Lerchenschwamm heißt, und ein starkes Purgiermittel ist. Es ist zu merken, daß der Terpenthin nicht nur, wenn er innerlich genommen, oder in Clystieren eingespritzt, sondern auch, wenn er äußerlich den Wunden applicirt wird, dem Urin einen Veilchengeruch mittheilt.

Arbor haec in Italia et in Alpibus prouenit; apud nos in hortis colitur floretque Aprili. Radix eius lignosa; folia sunt longa tenuia, penicilli instar cohaerentia. Flores sunt apetali staminei et pistillati, separati in vna eademque arbore. Amentum floris staminei constat ex squamis hiantibus; amentum pistillati ex squamis duplicatis bifloris componitur et in conum mutatur: sub singula duplicata squama duae nuces alatae continentur. Ex cortice huius arboris fusco, crasso et in frequentes rimas dehiscente vel sponte vel per incisionem resina fluit, aquae limpidae instar, consistentiae oleo similis; breui vero non nihil flauescit atque crassescit. Resina haec Terebinthina Veneta vocatur, cuius vsus internus et externus in Medicina et Chirurgia magni momenti est. Virtute gaudet balsamica, diuretica insimulque aluum ducente. Adhibetur ad omnia fere emplastra et vnguenta, quorum in vulneribus et vlceribus vsus est. In officinis parantur ex Terebinthina spiritus, oleum et colophonium. Eidem quoque arbori fungus adnascitur, Agaricus dictus, qui remedium validum purgans est. Obseruari meretur, Terebinthinam non modo per os sumtam aut per anum iniectam, sed etiam externe vulneribus admotam vrinas odore violaceo afficere.

LXXXVII.

LILIVM CONVALLIVM.

Conuallaria Ludw. D. G. Ed. III. n. 179. Linn. Gen. Pl. n. 383.

Lilium convallium album C. B. Pin. 304.

Lilium conuallium Matth. 631.

Conuallaria scapo nudo Linn. Sp. Pl. p. 314. n. 1.

Mayblu-

Mayblume. Springauf. Franz. Muguet. Engl. Lily of the Valley.
Niederl. Maybloem. Ital. Lilio conuallio.

Wächst in schattigten feuchten Orten und Wäldern, und blüht im May. Die Wurzel ist zaserig und kriechend. Die Blätter sind länglich, gestreift, dunkelgrün; der Kelch fehlt; die Blüthe ist einblättricht, glockenförmig, rund, umgebogen, sechsspaltig, weiß. Die Frucht ist eine runde Beere mit vielen Saamen. Die Blumen haben einen sehr angenehmen Geruch und sind hauptstärkend. Man bereitet ein Wasser und einen Spiritum, wie auch einen Essig daraus, welche wider Schwindel, Ohnmacht und andre Nervenzufälle mit Nutzen gebraucht werden. Das Pulver der getrockneten Blumen nimmt man unter die Nießpulver.

In locis vmbrosis humidis et syluis crescit floretque Maio. Radix fibrosa est et repens. Folia sunt oblonga, striata, obscure viridia, calix nullus; corolla monopetala, campaniformis, globosa, reflexa, sexfida, candida. Fructus est bacca globosa, semina plura continens. Flores odorem gratissimum spirant et cephalica virtute gaudent. Parantur ex illis aqua et spiritus, nec non acetum, quae in vertigine, lipothymia aliisque neruorum affectibus cum successu adhibentur. Puluis florum exsiccatorum pulueribus sternutatoriis admiscetur.

LXXXVIII.

MESPILVS GERMANICA.

Sorbus Ludw. D. G. Ed. III. n. 794. Mespilus Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 549.
Mespilus germanica folio laurino non serrato siue Mespilus sylvestris C. B. Pin. 453.
Mespilus altera Matth. 210.
Mespilus inermis foliis lanceolatis integerrimis subtus tomentosis calycibus acuminatis Linn. Sp. Pl. p. 478. n. 1.

Mispel. Franz. Nefflier. Engl. Medlar. Niederl. Mispelen.
Ital. Nespolo.

Der Mispelbaum wird in Gärten gehalten, und blüht im May. Seine Wurzel ist holzicht; die Blätter sind lanzenförmig, ganz, unten rauch. Der Kelch ist fünfspaltig, offen und bleibend; die Blüthe fünfblättricht, ähnlich, weiß. Die Frucht ist eine nablichte Beere mit fünf harten Saamen. Diese Beeren haben einen angenehmen, säuerlichen herben Geschmack. Daher sind sie kühlend und zusammenziehend. Man gebraucht sie in Durchfällen und im Vorfalle des Mastdarms.

Mespilus in hortis colitur. Radicem habet lignosam, folia lanceolata, integerrima, subtus villosa. Calix est qinquefidus, patens et persistens; corolla pentapetala regularis, alba, Fructus est bacca vmbilicata quinque osficulis foeta. Hae baccae saporem habent gratum, acidulum, austerum. Inde refrigerant atque adstringunt. Vsurpantur in diarrhoeis et prolapsu intestini recti.

LXXXIX.

NIGELLA.

Nigella Ludw. D. G. Ed. III. n. 802. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 606.
Nigella aruensis cornuta C. B. Pin. 145.
Nigella pistillis quinis, petalis integris, capsulis turbinatis. Linn. Sp. Pl. p. 534. n. 3.

Schwarzkümmel. Franz. Nielle. Engl. Fennel Flower. Niederl. Nigelle. Ital. Melanthio.

In Deutschland auf den Aeckern und in Gärten, blüht im Junio. Die Wurzel ist zaserig; die Blätter sind klein eingeschnitten. Die Blüthe hat keinen Kelch. Die fünfblättrichte lähnliche Blume ist mit fünf Saftgruben geziert. Die Capsel ist länglich, aus vier, fünf oder mehrern gehörnten Scheiden zusammengesetzt, worinnen viele schwarze Saamen liegen. Diese sind allein im Gebrauche. Sie eröffnen, verdünnen und treiben den Urin: vielen aber sind sie verdächtig.

In Germania inter segetes et in hortis, floret Junio. Radix fibrosa; folia tenuiter incisa. Corolla calice destituitur. Corolla pentapetala regularis, nectariis quinque ornatur. Capsula oblonga, quatuor, quinque vel pluribus vaginis corniculatis composita, in quibus plura semina nigra continentur. Haec sola in vsu sunt. Aperiunt, attenuant vrinamque cient: multis vero suspecta sunt.

XC.

ORIGANVM VULGARE.

Origanum Ludw. D. G. Ed. III. n. 301. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 645.
Origanum sylvestre, Cunila bubula Plinii C. B. P. 223.
Origanum vulgare Matth. 519.
Origanum spicis subrotundis paniculatis conglomeratis bracteis calyce longioribus ouatis Linn. Sp. Pl. p. 590. n. 7.

Dosten. Wohlgemuth. Franz. Origan. Engl. Origany. Niederl. Grove Marioleyn. Ital. Origano.

In Wäldern und bergichten Orten, blüht im Junio und Julio. Es hat eine zarte zaserige Wurzel, und längliche, zugespitzte, einander gegenüber stehende Blätter. Auf dem röhrigen fünfgezähnten Kelche sitzt eine einblättrige unähnliche Blüthe, deren Helm ausgeschnitten, der Bart aber dreyspaltig ist. Diese Blumen stehen in länglichen Büscheln beysammen, nebst kleinen dazwischen liegenden Blättchen. Im Kelche bleiben vier rundliche Saamen zurück. Das Wohlgemuth hat einen guten Geruch und scharfen aromatischen Geschmack. Es zertheilet, stärket und treibt Schweiß. In den Apotheken wird ein Wasser und Oel daraus bereitet.

In sylvis et locis montosis, floret Julio. Radicem habet tenuem fibrosam et folia oblonga, acuminata, opposita. Calici tubuloso quinquedentato insidet corolla monopetala irregularis, cujus galea emarginata, barba vero trifida est. Flores hi in capitula oblonga congesti sunt, bracteis minoribus interpositis. In calice semina quatuor subrotunda remanent. Origanum odore grato et sapore acri aromatico gaudet. Discutit, roborat sudoremque movet. In officinis aqua et oleum paratur.

XCI.

RIBES NIGRVM.

Ribes Ludw. D. G. Ed. III. n. 701. Linn. Gen. Pl. Ed. n. 247.
Grossularia non spinosa fructu nigro, C. B. Pin. 455.
Ribes nigra Tabern. 1492. ic. b.
Ribes inerme, racemis pilosis, floribus oblongis Linn. Sp. Pl. p. 201. n. 3.

Schwarze

Schwarze Johannisbeeren oder Aalbeeren. Franz. Groſelles noires. Engl. Black Currant. Niederl. Zwarte Aalbeſien. Ital. Voetta negra.

Der ſchwarze Johannisbeer-Strauch wächſt unter andern Sträuchern an Gräben, und blüht im April. Die Wurzel iſt holzicht; die Blätter ſind eckicht und gezähnt; die fünfblättrige ähnliche Blüthe ſitzt auf einem fünfſpaltigen und bleibenden Kelche. Die Früchte ſind ſchwarze Beeren, die von einigen, wie **Camerarius** erzählt, für ſchädlich gehalten werden, weil etwas giftiges darinnen ſeyn ſoll. Andre hingegen pflegen dieſe Beeren zu eſſen, und ſie werden in der Mark öffentlich verkauft. Man rühmt ſie wegen ihres kühlenden Geſchmacks wider die Bräune.

Ribes nigrum ad foſſas inter frutices naſcitur, floretque Aprili. Radix ejus lignoſa; folia anguloſa dentata; corolla pentapetala regularis calici quinquefido perſiſtenti inſidet. Fructus ſunt baccae nigrae, quae a nonnullis, referente *Camerario*, noxiae exiſtimantur, quoniam venenati quid in illis latitare dicitur. Aliis e contra baccae hae edules eſſe ſolent et in Marchia venales proſtant. Ob ſaporem refrigerantem contra anginam commendantur.

XCII.

RIBES RVBRVM.

Ribes Ludw. D. G. Ed. III. n. 701. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 247.

Ribes vulgaris Matth. 151.

Groſſularia multiplici acino, ſive non ſpinoſa hortenſis rubra C. B. P. 455.

Ribes inerme, racemis glabris pendulis, floribus planiuſculis Linn. Sp. Pl. p. 200. n. 1.

Rothe Johannisbeeren. Franz. Groſelles rouges. Engl. Red Currants. Niederl. Roode Aalbeſien. Ital. Voetta roſſa.

Dieſer Strauch wird häufig in den Gärten gezogen und kömmt an Wurzel, Blättern und Blumen mit dem vorhergehenden überein. Die Beeren ſind roth, deren ſäuerlicher angenehmer Geſchmack allen bekannt iſt. Man bereitet in den Apotheken einen Syrup daraus.

Frutex hic in hortis frequenter colitur et quoad radicem, folia et flores cum praecedenti convenit. Baccae ſunt rubrae, quarum ſapor acidiuſculus gratus omnibus notus eſt. In officinis ſyrupum ex illis parant.

XCIII.

SABINA.

Juniperus Ludw. D. G. Ed. III. n. 1159. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 1005.

Sabina folio cupreſſi C. B. Pin. 487.

Sabina baccifera Matth. 120.

Juniperus foliis oppoſitis erectis decurrentibus, oppoſitionibus pyxidatis Linn. Sp. Pl. p. 1039. n. 6.

Sadebaum. Franz. Sabine. Engl. Savine tree. Niederl. Savelboom. Ital. Savina.

Dieſer baumartige Strauch wird bey uns in den Gärten gehalten, und blüht im Junio. Die Wurzel iſt holzig; die Blätter ſind ſchmal und immer grün. Die Blüthe iſt blätterlos; die männliche und

Frutex hic arboreſcens in hortis colitur, floretque Junio. Radix lignoſa, folia anguſta, ſemper viridia ſunt. Flos eſt apetalus, maſculinus et foemininus ſeparatim in duobus diverſis fruticibus.

weibliche abgesondert auf zween verschiedenen Sträuchen. Die männlichen Blumen machen ein längliches Kätzchen aus, und haben drey Staubgefäße; die weiblichen sind mit einem auswendigen und inwendigen dreyspaltigen Kelche, und dreyen Griffeln versehen; die Frucht ist eine Beere, und enthält drey Saamen. Die Blätter treiben den Urin, die Frucht, Monatzeit und Würmer. Ihr innerlicher Gebrauch ist verdächtig. Sie haben einen starken widrigen Geruch und scharfen Geschmack. In den Apotheken bereitet man eine Essenz, ein Wasser und Oel.

Flores masculini amentum oblongum formant et stamina tria habent; foeminini calice exteriori et interiori tripartito et stylis tribus praediti sunt; fructus est bacca, semina tria continens. Folia vrinam, foetum, menses et vermes provocant. Usus internus suspectus est. Odorem fortem nauseosum et saporem acrem habent. In officinis paratur essentia, aqua et oleum.

XCIV.

SANGVISORBA.

Sanguisorba Ludw. D. G. Ed. III. n. 22. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 136.
Pimpinella sanguisorba major Matth. 729. C. B. Pin. 160.
Sanguisorba major Tabern.
Sanguisorba spicis ovatis Linn. Sp. Pl. p. 116. n. 1.

Blutkraut. Welsche Biebenell. Franz. Pimprenelle. Engl. Burnet. Niederl. Bevernell. Ital. Pimpinella.

Auf Wiesen, blüht im Julio, hat eine zaserige Wurzel, geflügelte Blätter mit länglichen gezackten Blättchen. Der Kelch ist zweyblätterig, die Blüthe einblättrig ähnlich, tief vierspaltig. In der zweyzelligen Capsel liegen viele kleine Saamen. Die Blätter und Wurzeln haben einen zusammenziehenden Geschmack, und werden daher in Durchfällen, Nasenbluten und andern Zufällen gebraucht, die einer Zusammenziehung nöthig haben.

In pratis, floret Julio, radicem habet fibrosam, folia pinnata foliolis oblongis serratis. Calix est bifolius, corolla monopetala regularis, profunde quadrifida. In capsula biloculari semina plurima parva continentur. Folia et radix saporem adstringentem habent ideoque in diarrhoeis, haemorrhagia narium et aliis morbis, vbi adstrictio requiritur, vsurpantur.

XCV.

SATYRIVM.

Orchis Ludw. D. G. Ed. III. n. 882. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 900.
Orchis alba bifolia minor calcari oblongo C. B. Pin. 83.
Testiculus III. Matth. 635.
Orchis bulbis indivisis, nectarii labio lanceolato integerrimo, cornu longissimo, petalis patentibus Linn. Sp. Pl. p. 939. n. 3.

Stendelwurz. Franz. Satyrion. Engl. Foolsstones. Niederl. Kulletjes Kruyt. Ital. Testiculo di cane.

Wächst auf feuchten Wiesen und in Wäldern, und blüht im May. Die Wurzel ist hodenförmig, die Blätter sind länglich, der Kelch fehlt. Die Blüthe ist sechsblätterig; unähnlich in der einzelligen Capsel liegen viele sehr kleine Saamen. Die Wurzel treibt den Harn und reitzt zum Beyschlafe: man bedient sich ihrer wider den weissen Fluß und in Verhaltung des Urins.

In pratis humidis et sylvis provenit floretque Maio. Radix est testiculata; folia oblonga, calix nullus. Corolla est hexapetala; irregularis; in capsula uniloculari semina plura minima continentur. Radix diuretica et aphrodisiaca est: in fluore albo et urinae suppressione usurpatur.

XCVI.

XCVI.

SCORZONERA.

Scorzonera Ludw. D. G. Ed. III. n. 441. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 811.

Scorzonera latifolia ſinuata C. B. P. 275.

Scorzonera caule ramoſo, foliis amplexicaulibus integris ſerrulatis Linn. Sp. Pl. p. 791. n. 2.

Schlangenmord. Franz. Scorzonere. Engl. Vipers-graſs. Niederl. Slangenwortel. Ital. Scorzonera.

Dieſe Pflanze wird in Deutſchland in den Gärten gezogen, und blüht im Junio. Sie hat eine dicke, auswendig braune, inwendig weiße Wurzel und lange flache Blätter. Der Kelch iſt ziegelartig und beſteht aus großen Schuppen; die Blüthe iſt zuſammengeſetzt zungenförmig; die Saamen ſind länglich und mit einer fedrichten Wolle gekrönt. Die Wurzel iſt in der Medicin von vortrefflichem Nutzen; ſie hat einen ſüßlich bittern ſchleimichten Geſchmack; ſie reiniget die ſcharfen Säfte. Man braucht ſie in dieſer Abſicht zu verſüßenden und andern Ptiſanen.

Planta haec in Germania in hortis colitur et Junio floret. Radice craſſa, extus fuſca, intus alba foliisque longis planis gaudet. Calix imbricatus ex ſquamis magnis compoſitus; flos eſt compoſitus lingulatus; ſemina oblonga, pappo plumoſo coronata. Radix uſum eximium in Medicina praeſtat; ſapore gaudet ex dulci amaricante mucilaginoſo; humores acres mundificat. Uſurpatur hunc in finem ad demulcentes aliasque ptiſanas.

XCVII.

STOECHAS CITRINA.

Gnaphalium Ludw. D. G. Ed. III. n. 403. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 850.

Elichryſum ſeu Stoechas citrina latifolia, C. B. P. 264.

Amaranthus luteus Tab. 778.

Gnaphalium foliis lanceolatis inferioribus obtuſis, caule herbaceo ſimpliciſſimo, corymbo compoſito. Linn. Sp. Pl. p. 854. n. 19.

Rheinblumen. Franz. Stoechas citrin. Engl. German Goldy-locks. Niederl. Rheinbloemen. Ital. Stoechas citrina.

In Deutſchland hin und wieder, blüht im Julio. Die Wurzel iſt zaſericht; die Blätter ſind länglich, ſchmal, weich. Die zuſammengeſetzte röhrige Blüthe hat einen ſchuppichten Kelch; die Saamen ſind länglich und wollicht. Man braucht das Kraut und die Blumen, das geronnene Geblüthe zu zertheilen, und die verſtopften Wege zu eröffnen.

In Germania paſſim, Julio floret. Radix eſt fibroſa folia ſunt oblonga, anguſta, mollia. Flos compoſitus tubuloſus calicem imbricatum habet; ſemina ſunt oblonga, pappoſa. Herba et flores ad ſanguinem congrumatum reſolvendum viasque obſtructas aperiendas adhibentur.

XCVIII.

VALERIANA MAIOR.

Valeriana Ludw. D. G. Ed. III. n. 257. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 43.

Valeriana hortenſis, Phu Olus atri folio Dioſcoridis C. B. P. 164.

Valeriana floribus triandris, foliis caulinis pinnatis, radicalibus indiviſis Linn. Sp. Pl. p. 32. n. 6.

Großer Baldrian. Franz. Valerienne des jardins. Engl. Garden Valerian.
Niederl. Hof-Valeriana. Ital. Valeriana maggiore.

Auf Wiesen und Bergen, und wird bey uns in Gärten gezogen, blüht im Junio, hat eine längliche runzliche Wurzel, und an den Stengeln paarweise Blätter. Die Blüthe ist einblätterig unähnlich, trichterförmig, fünfspaltig, der Saamen wollicht. Die Wurzel hat einen bittern, aromatischen, scharfen Geschmack, und treibt den Schweiß und Urin: man braucht sie auch wider die Entzündung der Augen.

In pratis et montibus crescit, apud nos in hortis colitur, Junio floret; radice gaudet oblonga rugosa foliisque caulinis pinnatis. Corolla est monopetala irregularis, infundibuliformis, quinquefida, semen papposum. Radix saporem amarum aromaticum acrem habet, sudorifica et diuretica est: usurpatur quoque in ophthalmia.

XCIX.

VALERIANA MINOR.

Valeriana Ludw. D. G. Ed. III. n. 257. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 43.
Valeriana sylvestris major C. B. P. 164.
Phu parvum Matth. 38.
Valeriana floribus triandris, foliis omnibus pinnatis Linn. Sp. Pl. p. 31. n. 5.

Wilder oder kleiner Baldrian. Franz. petite Valerienne. Engl. Small Valerian.
Niederl. Kleyne Valerian.

Diese Pflanze kömmt mit der vorigen meistens überein, ausgenommen, daß die Blätter alle paarweise stehen. In Ansehung der Kräfte besitzt die Wurzel noch diese Eigenschaft, daß sie den Nerven sehr zuträglich ist, und wider die fallende Sucht mit gutem Erfolge gebraucht wird. Man giebt vom Pulver dieser Wurzel eine halbe Drachma in Wein oder einer andern Feuchtigkeit.

Planta haec cum praecedenti maximam partem convenit, exceptis foliis, quae omnia pinnata sunt. Ratione virium radix haec illam adhuc proprietatem habet, quod nervis valde amica sit et contra epilepsiam felici cum successu adhibeatur. Pulveris hujus radicis drachma semis in vino vel alio liquore propinatur.

C.

VERONICA.

Veronica Ludw. D. G. Ed. III. n. 252. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 25.
Veronica mas supina Matth. 514. C. B. P. 246.
Veronica spicis lateralibus pedunculatis, foliis oppositis, caule procumbente. Linn. Sp. Pl. p. 11. n. 8.

Ehrenpreiß. Franz. Veronique. Engl. Fluellin. Speedwell. Niederl. Eerenprys.
Ital. Veronica.

Auf Wiesen, Bergen und in Wäldern häufig, blüht im May und Junio. Aus der zarten und zaserigen Wurzel kommen viele kriechende Stengel, an welchen paarweise gezackte Blätter stehen. Der Kelch ist einblättrig, tief vierspaltig, bleibend; die Blüthe einblätterig unähnlich, räderartig, blau. In der zweyzelligen Capsel liegen viele kleine Saamen. Die Blätter haben einen bittern, gelind anziehenden Geschmack, und eine reinigende, erwärmende Kraft. In den Apotheken bereitet man einen Syrup, ein Extract und ein Wasser.

In pratis, montibus atque sylvis frequens, Majo et Junio floret. Ex radice tenui fibrosa caules multi procumbentes nascuntur, quibus folia opposita crenata adhaerent. Calix est monophyllus, profunde quadrifidus, persistens; corolla monopetala irregularis, rotata, coerulea. In capsula biloculari semina plurima parva continentur. Folia sapore amaro lenitur adstringente et virtute mundificante et calefaciente praedita sunt. In officinis syrupus, extractum et aqua parantur.

CI.

ACORVS VVLGARIS.

Iris Ludw. D. G. Ed. III. n. 262. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 57.
Pſeudo-acorus Matth. 21.
Iris paluſtris lutea Tabern. 1032.
Acorus adulterinus, C. B. Pin. 34.
Iris corollis imberbibus, petalis interioribus ſtigmate minoribus, foliis enſiformibus. Linn. Sp. Pl. p. 38. n. 7.

Gelbe Waſſerlilie oder falſche Ackerwurz. Franz. Acore bâtard, Glayeul. Engl. Bastard Acorus. Niederl. Geel Liſch. Ital. Giglio Giallo.

Wächſt an Bächen und ſumpfigten Orten, und blüht im May. Die Wurzel iſt lang, mit Zaſern beſetzt, auswendig ſchwarz, inwendig röthlich; die Blätter ſind lang, ſchwerdtförmig. Die Blüthe iſt in ſechs tiefe Ausſchnitte getheilt, davon die drey äuſſern zurückgebogen, die drey innern aber aufrecht ſind. Die längliche dreyeckige, dreyzellige Frucht enthält viele rundliche Saamen. Die Wurzel hat einen ſtark zuſammenziehenden Geſchmack, und wird daher wider Blutflüſſe, Durchfälle und die rothe Ruhr verordnet. Der aus der friſchen Wurzel gepreßte Saft iſt ein ſtarkes Purgiermittel in der Waſſerſucht. Aeuſſerlich kann ſie zu Gurgelwaſſern wider den Scharbock des Mundes und das Bluten des Zahnfleiſches gebraucht werden.

Ad riuos et in locis paludoſis prouenit floretque Maio. Radix eſt oblonga, fibris obſita, extus nigra, intus rufeſcens; folia longa enſiformia ſunt. Corolla in lacinias ſex profunde ſectas diuiditur, quarum tres exteriores reflexae, tres interiores erectae ſunt. Fructus oblongus, trigonus, trilocularis ſemina plura ſubrotunda continet. Radix ſaporis valde adſtringentis eſt ideoque contra haemorrhagias, diarrhoeas et dyſenteriam propinatur. Succus radicis recentis draſticum purgans eſt in hydrope. Externe in gargarismatibus contra ſcorbutum oris et cruentationem gingiuarum adhiberi poteſt.

CII ET CIII.

ANGELICA.

Angelica Ludw. D. G. Ed. III. n. 843. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 309.
Angelica ſatiua Matth. 814.
Angelica ſtatiua C. B. Pin. 155.
Angelica foliorum impari lobato Linn. Sp. Pl. p. 250. n. 1.

Engelwurz. Franz. Angelique. Engl. Angelica. Niederl. Engel Wurtel. Ital. Angelica.

Dieſe Art der Engelwurz wird bey uns in Gärten gezogen, und blüht im Sommer. Die Wurzel iſt dick, äſtig, runzlich: die blätter ſtehen auf knotigten hohlen Stengeln. Die Blumen ſind ſchirmförmig, fünfblätterig ähnlich, mit einem beſondern vielblättrigen Umſchlage, die Saamen länglich, mit drey Strichen bezeichnet, und mit einem häutigen Rande verſehen. Man braucht in der Medicin die Wurzel und Saamen. Sie haben einen ſtarken aromatiſchen Geruch ſcharfen Geſchmack. Ihre Kräfte ſind zertheilend, erwärmend, ſchweiß- und gifttreibend. In den Apotheken wird ein Spiritus und Oel bereitet.

Haec ſpecies Angelicae apud nos in hortis colitur et aeſtate floret. Radicem habet craſſam, ramoſam, rugoſam. Folia caulibus nodoſis cauis inſident. Flores vmbellati, pentapetali regulares ſunt, inuolucro partiali polyphyllo; ſemina oblonga, tribus ſtriis inſignita, alata. Radix et ſemina in Medicina vſurpantur. Odorem habent grauem aromaticum, et ſaporem acrem. Vires eorum ſunt reſoluentes, calefacientes, diaphoreticae et alexiteriae. In pharmacopoeis aqua, ſpiritus et oleum parantur.

CIV.

ANTHORA.

Aconitum Ludw. D. G. Ed. III. n. 833. Linn. Ed. V. n. 603.
Antora Matth. 769.
Anconitum ſalutiferum ſiue Anthora C. B. Pin. 184.
Anthora ſiue Antithora Camer. Epit.
Aconitum floribus pentagynis Linn. Sp. pl. p. 532. n. 5.

Heilgift, oder Giftheilwurz. Franz. Anthore. Engl. Healtfull Wolfsbane. Niederl. Wolfswoortel. Ital. Anthora.

Wächſt auf den Pyrenäiſchen und Schweizer-Alpen wild, und blüht im Sommer; bey uns findet man ſie in den Gärten. Die Wurzel iſt zwiebelartig, auswendig braun, inwendig weiß. Die Blätter ſind tief eingeſchnitten. Der Kelch fehlt; die Blüthe iſt fünfblättrig, unähnlich, gelb, die vier untern Blätter ſind rundlich, das fünfte und oberſte iſt helmförmig, unter welchem zwo Saftgruben liegen. Die Frucht beſteht aus fünf einklappigen Scheiden mit vielen eckigen und runzlichen Saamen. Die Wurzel hat einen etwas widrigen Geruch und bittern ſcharfen Geſchmack, ſie treibt den Schweiß und die Würmer: jedoch iſt ihr innerlicher Gebrauch verdächtig. Schröder rühmt ſie wider giftige Biſſe und Stiche; allein es glaube ſolches wer da will, ſagt Dale. Sie wird zur Bereitung des berühmten Gegengiftes, Orvietan, genommen.

Sponte naſcitur in alpibus Pyrenaicis atque Helueticis floretque aeſtate; apud nos in hortis inuenitur. Radix eſt bulboſa, extus fuſca, intus alba. Folia profunde laciniata ſunt. Calix nullus; corolla pentapetala irregularis, lutea, petala quatuor inferiora orbiculata ſunt, quintum et ſuperius galeatum, ſub quo nectaria bina reconduntur. Fructus conſtat ex quinque vaginis vniualuibus, ſemina plura anguloſa et rugoſa continentibus. Radix odore gaudet quodammodo nauſeoſo, ſapore amaro acri, ſudorem mouet vermesque expellit: attamen vſus eius internus ſuſpectus eſt. *Schroederus* in morſu et ictibus venenatis radicem hanc commendat; ſed credat qui velit, inquit *Daleus*. Vſurpatur in compoſitione celebris antidoti, Oruietan dicti.

CV.

ARISTOLOCHIA LONGA VVLGARIS.

Ariſtolochia Ludw. D. G. Ed. III. n. 370. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 911.
Ariſtolochia longa Matth. 483. 3.
Ariſtolochia clematitis recta C. B. Pin. 307.
Ariſtolochia foliis cordatis, caule erecto, floribus axilaribus confertis. Linn. Sp. Pl. p. 962. n. 13.

Gemeine lange Hohlwurz oder Oſterlucey. Franz. Ariſtoloche longue. Engl. Creping Birthwort. Niederl. Dunne lange Holwortel. Ital. Ariſtolochia.

Wächſt in Frankreich wild, und wird bey uns in Gärten gefunden, blüht im May. Die Wurzel iſt lang, mit Zaſern verſehen, auswendig braun, inwendig gelb. Die herzförmigen Blätter hängen an langen Stielen. Der Kelch fehlt; die Blüthe iſt einblätterig unähnlich, röhrig, unten aufgeblaſen, mit einem zungenförmigen Rande. Die ſechszellige Frucht enthält viele gedrückte Saamen. Die Wurzel und Blätter ſind in der Medicin im Gebrauch; die erſtere hat einen ſtarken widrigen Geruch und ſcharfen bittern Geſchmack, und erregt Brechen. Die Blätter ſind etwas ſchwächer: aber ſowohl dieſe als die Wurzel, werden innerlich ſelten gebraucht.

In Gallia ſponte prouenit et apud nos in hortis inuenitur, Maio floret. Radix eſt longa, fibris praedita, extus fuſca, intus lutea. Folia cordata petiolis longis inſiſtunt. Calix nullus; corolla monopetala irregularis, tubuloſa, baſi ventricoſa, limbo in linguae formam extenſo. Fructus ſexlocularis ſemina plura compreſſa continet. Radix et folia in medicina in vſu ſunt; prior odorem graueolentem ſpirat et ſaporis amari acris eſt, et vomitum excitat. Folia debiliores vires habent; ſed tam haec quam radix raro in vſum internum vocantur.

CVI.

CVI.

BARDANA MAIOR.

Lappa Ludw. D. G. Ed. III. n. 414. Arctium Linn. Ed. V. n. 830.
Perſonata ſeu Lappa maior Matth. 804.
Lappa maior, Arctium Dioſcordis, C. B. Pin. 198.
Bardana maior, Ger. 665.
Arctium foliis cordatis inermibus petiolatis Linn. Sp. Pl. p. 816. n. 1.

Große Klette. Franz. Glouteron; Herbe aux teigneux. Engl. Burdock. Niederl. groote Klitten. Ital. Lappula maggiore.

An den Wegen und Zäunen ſehr häufig, blüht im Auguſt. Sie hat eine lange, gerade, auswendig ſchwarze, inwendig weiße oder gelbliche Wurzel. Die Blätter ſind ſehr breit, unten wollicht; der Kelch iſt rund, ziegelartig, deſſen Schuppen an der Spitze angelförmig ſind. Auf dem wollichten Grunde ſitzen zuſammengeſetzte röhrige, fünfſpaltige Blühmchen, auf welche längliche, geſtreifte und mit Wolle gekrönte Saamen folgen. Die Wurzel iſt vornehmlich im Gebrauch; die Blätter und Saamen zuweilen auch verordnet. Die Wurzel hat einen ſüßlichen Geſchmack und angenehmen Geruch. Ihre Kräfte ſind eröffnend, gelind ſchweißtreibend, und ein wenig zuſammenziehend: daher dienet ſie in Gift-Krankheiten, Krätze und Verſtopfungen der Eingeweide. Die Saamen werden für ein ſtarkes Steinzermalmendes Mittel gehalten; die Blätter legt man auf alte Wunden und Geſchwüre.

Ad vias et ſepes frequens, Auguſto floret. Radicem habet longam, rectam, extus nigram, intus albam vel flaueſcentem. Folia ſunt ampla, ſubtus tomentoſa; calix capitatus, imbricatus, cuius ſquamae in apice hamatae ſunt. Thalamo piloſo inſident floſculi compoſiti tubuloſi quinquefidi, quos ſemina oblonga, ſtriata, pappo coronata, ſequuntur. Radix imprimis in vſu eſt; folia et ſemina interdum quoque praeſcribuntur. Radix ſaporis eſt ſubdulcis odorisque grati. Vires eius ſunt aperientes, diaphoreticae et ſubadſtringentes: hinc conuenit in morbis arthriticis, ſcabie viſcerumque obſtructionibus. Semina inſigne cenſentur lithontripticum, folia vulneribus et vlceribus inueteratis imponuntur.

CVII.

CAPPARIS.

Capparis Ludw. D. G. Ed. III. n. 593. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 567.
Capparis ſpinoſa, fructu minore, folio rotundo, C. B. Pin. 480.
Capparis retuſo folio Lobel Icon. 635.
Capparis aculeata Linn. Sp. Pl. p. 503. n. 1.

Kapern. Franz. Caprier. Engl. Capers. Niederl. Kappers. Ital. Cappari.

Wächſt in Italien und Frankreich wild, und wird bey uns in Gärten gezogen. Die Wurzel iſt holzig, mit einer dicken Rinde umgeben. Die Blätter wachſen wechſelsweiſe und ſind beynahe rund. Aus den Winkeln derſelben kommen einzelne lange Stiele, auf welchen vierblätterige weiße Blumen ſitzen, die mit einem vierblätterigen ausgehöhlten Kelche umgeben ſind. Die einzellige fleiſchige Frucht enthält viele nierenförmige Saamen. Dieſe ganze Pflanze hat einen bitterlichen und zuſammenziehenden Geſchmack. Die Wurzel wird unter die fünf kleinen eröffnenden Wurzeln gerechnet; ſie hat eine aſchgraue Farbe, und einen bittern, ſcharfen und herben Geſchmack. Die Blumenknoſpen werden, bevor ſie ſich aufſchließen, geſammlet, und im

In Italia et Gallia ſponte creſcit et apud nos in hortis colitur. Radix lignoſa eſt, cortice craſſo tecta. Folia alternatim poſita et fere orbiculata ſunt. Ex alis eorum pedunculi longi ſolitarii exeunt, quibus flores tetrapetali albo colore nitentes inſiſtunt, calice quadrifolio concauo cincti. Fructus vnilocularis carnoſus ſemina plura reniformia continet. Tota haec planta ſapore gaudet amaricante et adſtringente. Radix inter radices quinque aperientes minores refertur; colorem cinereum habet et ſaporem amarum, acrem, auſterum. Flores nondum euoluti, colliguntur et in vmbra exſiccan-

 tur.

Schatten getrocknet. Alsdann thut man sie in ein Gefäß, gießt Eßig drüber, und läßt sie mit einem dünnen Bretchen bedeckt acht Tage lang stehen. Hernach werden sie herausgenommen, gelind ausgedrückt, und nachdem man frischen Eßig drauf gegossen, läßt man sie noch acht Tage stehen. Diese Arbeit wird zum drittenmal wiederholt, und alsdann werden diese mit Eßig eingemachte Blumenknospen in Fässer gelegt, und unter dem Namen der Kapern zum Gebrauch aufbehalten. Man hat auch in den Apotheken ein Kapernöl, welches vermittelst der Infusion bereitet wird.

tur. Postea vasi immittuntur, superaffunditur acetum et asserculo impositó per octiduum restant. Deinde exemptas leniter premunt, et nouo aceto superaffuso per octo dies reponunt. Operationem hanc tertia vice repetunt et tandem hos aceto conditos flores in dolia recondunt et Cappasum nomine in vsum asseruant. In Officinis quoque prostat oleum de Capparibus, infusione paratum.

CVIII.

CERASVS NIGRA.

Prunus Ludw. D. G. Ed. III. n. 778. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 546.

Cerasus sylvestris ac maior, fructu subdulci, nigro colore inficiente C. B. Pin. 450.

Cerasus sylvestris fructu nigro I. Bauh. I. 220.

Cerasia nigra Tabern. Icon. 986.

Prunus pedunculis simplicibus, foliis ouatolanceolatis conduplicatis Linn. Sp. Pl. p. 474. n. 8.

Schwarzer Kirschbaum. Franz. Merisier. Engl. Black Cherry - thre. Niederl. Krieke-boom. Ital. Ceraso.

Dieser Baum wird in Deutschland und andern Ländern häufig gefunden, und blüht im April. Seine Wurzel ist holzicht, der Stamm gerad, mit einer äußern aschgrauen und innern grünen Rinde bedeckt. Die Blätter sind länglich und gezackt; der Kelch ist einblättrig fünfspaltig, die Blüthe fünfblättrig ähnlich, weiß; in der rundlichen fleischigen Frucht liegt eine Nuß, die einen einzigen Kern enthält. Diese Früchte heißen schwarze Kirschen, und ihr Fleisch schmeckt süßlich: man destillirt ein Wasser daraus, welches für kühlend und nervenstärkend gehalten wird.

Arbor haec in Germania aliisque regionibus frequens inuenitur, floretque Aprili. Radix eius lignora est, truncus erectus, cortice exteriori cinereo, interiori viridi tectus. Folia oblonga et crenata sunt; calix monophyllus quinque fidus, corolla pentapetala regularis, candida; fructus pulposus subrotundus nucem, vnico nucleo foetam, continet. Fructus hi cerasa nigra vocantur eorumque pulpa saporis subdulcis est: aqua ex illis destillatur, quae refrigerans et neruis proficua censetur.

CIX.

FICVS.

Ficus Ludw. D. G. Ed. III. n. 1093. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 1032.

Ficus Matth. 234.

Ficus communis C. B. Pin. 457.

Ficus foliis palmatis Linn. Sp. Pl. p. 1059. n. 1.

Feigenbaum. Franz. Figuier. Engl. Fig - tree. Niederl. Vygeboom. Ital. Fico.

Wird bey uns in Gärten gehalten, und blüht im Sommer. Er hat eine holzichte, zaserige und gelbe Wurzel. Die Blätter sind eckicht, steif, rauch. Die männlichen und weiblichen Blumen stehen Blätterlos an einem Stamme; die erstern haben einen dreyspaltigen, die letztern einen fünfspaltigen Kelch. Die birnförmige Frucht enthält einen rundlichen Saamen. Die Befruchtung geschieht in der Höhle des gemeinschaftlichen Kelches. Diese Früchte werden sowohl grün als getrocknet gebraucht; und schmecken süß; sie nähren, erweichen, und machen schlüpfrig.

Apud nos in hortis colitur et aestate floret. Radicem habet lignosam, fibris praeditam et flauam. Folia sunt angulata, rigida, hirsuta. Flores staminei et pistillati in eodem arbore proueniunt; priores calice gaudent tripartito, posteriores quinquefido. Fructus pyriformis semina subrotunda includit. Fructificatio fit in cauo calicis communis. Fructus hi tam virides quam sicci vsurpantur, et dulcis saporis sunt; nutriunt, emolliunt et lubricant.

CX.

HEPATICA ALBA.

Parnassia Ludw. D. G. Ed. III. n. 678. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 345.

Flos hepaticus Tabern. 527.

Gramen Parnassi albo simplici flore C. B. Pin. 309.

Hepatica alba Cord. Hist. 53.

Parnassia Linn. Sp. Pl. p. 273.

Parnasser-Gras, oder Leberblümchen. Franz. Gramen du Mont Parnasse. Engl. Grass of Parnassus. Niederl. Parnasser-Gras. Ital. Parnassia.

In sumpfigten und feuchten Orten, blüht im August und September, und hat eine dauerhafte Wurzel, aus welcher lange Stiele mit rundlichen Blättern kommen. Die Blumen stehen auf sehr langen Stielen, und sind fünfblättrig ähnlich, mit fünf Saftgruben versehen. Die Frucht ist eine eyförmige, einzellige, vierklappige Kapsel mit länglichen Saamen. Die Wurzel, Blätter und Saamen sind im Gebrauch. Der Saft der Blätter und das Decoct der Wurzel sind eine gute Augenarztney; die Saamen treiben den Urin und hemmen den Durchfall und das Brechen.

In locis paludosis et humidis, Augusto et Septembri floret, radicem perennem habet, ex qua petioli longi cum foliis subrotundis oriuntur. Flores pedunculis admodum longis insistunt, pentapetali regulares, nectariis quinque praediti. Fructus est capsula ouata, vnilocularis, quadriualuis, seminibus oblongis foeta. In vsu sunt radix, herba et semen. Succus foliorum et decoctum radicis egregium sunt medicamentum in morbis oculorum. Semina vrinam pellunt et diarrhoeam vomitumque sistunt.

CXI.

IASMINVM.

Iasminum Ludw. D. G. Ed. III. n. 5. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 17.

Iasminum vulgatius albo Flore C. B. Pin. 397.

Iasminum foliis oppositis pinnatis Linn. Sp. Pl. p. 7. n. 1.

Jasmin. Franz. Iasmin. Engl. Iasmine, Iessamy. Niederl. Iesemin. Ital. Giasmino.

Bey uns in Gärten, und blüht im Sommer. Aus der holzigen Wurzel kommen viele Stengel mit länglichen, zugespitzten, einander entgegengesetzten Blättern an einer Ribbe mit einem Endblatte. Der Kelch ist einblättrig, fünfzähnig; die Blüthe trichterförmig, mit fünfspaltigem Rande; die fleischige zweyzellige Frucht enthält zwey Saamen. Die Blumen geben einen sehr angenehmen Geruch, und haben eine eröffnende, erweichende und lindernde Kraft. Man bereitet in den Apotheken ein Oel daraus.

Apud nos in hortis colitur et floret aestate. Ex radice lignosa caules plures exeunt, cum foliis pinnatis, foliolis oblongis, acuminatis, foliolo terminatrici. Calix monophyllus quinquedentatus; corolla infundibuli formis, limbo quinquefido; fructus pulposus bilocularis semina bina continet. Flores odorem gratissimum spirant et virtute aperiente, emolliente et leniente gaudent. In phormacopoeis oleum ex illis paratur.

CXII.

IRIS NOSTRAS.

Iris Ludw. D. G. Ed. III. n. 262. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 57.

Iris sylvestris Matth. 17.

Iris vulgaris germanica seu sylvestris C. B. P. 30.

Iris corollis barbatis caule foliis longiore, multifloro Linn. Sp. Pl. p. 38. n. 2.

Blaue Lilien, oder gemeine Violenwurz. Franz. Glayeul bleue. Engl. Flower de Luce. Niederl. Lies-bloem. Ital. Giglio celeste.

In Deutschland an sumpfigten Orten, und blüht im May. Die Wurzel ist länglich und kriechend, und treibt lange schwerdtförmige Blätter, und einen Stengel mit einblättrigen unähnlichen tief sechsspaltigen Blumen. Die dreyzellige dreyklappige Frucht enthält viele rundliche Saamen. Die frische Wurzel hat einen scharfen, widrigen und brennenden Geschmack, und ist ein sehr starkes Purgiermittel; wenn sie getrocknet ist, besitzt sie schwächere Kräfte, und ist zertheilend und urintreibend.

In Germania in locis paludosis, Maio floret. Radix est oblonga repens et folia protrudit longa ensiformia cum caule, flores monopetalos irregulares profunde sexfidos sustinente Fructus trilocularis trivaluis semina plura subrotunda continet. Recens radix acri ingrato et vrente sapore praedita, drasticum purgans est; exsiccata debiliores vires possidet, atque resoluens et diuretica est.

CXIII.

MELILOTVS.

Trifolium Ludw. D. G. Ed. III. n. 612. Trifolium Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 802.

Lotus vrbana Matth. 809.

Melilotus offic. Germaniae C. B. Pin. 331.

Trifolium leguminibus racemosis nudis dispermis, caule erecto. Linn. Sp. Pl. p. 765. n. 4.

Meliloten, oder gemeiner Steinklee. Franz. Meliote. Engl. Melilot. Niederl. Melilote. Ital. Meliloto.

Auf Wiesen, Feldern und steinigten Orten, blüht im Julio. Die Wurzel ist dünn, zaserig, weiß. Die Blätter stehen ihrer drey bey einander, und sind dunkelgrün am Rande gekerbt. Die Blumen machen lange Aehren aus, die aus den Winkeln der Blätter entstehen; sie sind zwiefalterähnlich, gelb, und haben einen einblättrigen fünfspaltigen Kelch. Die breite rundliche Frucht enthält zween gelbliche Saamen. Die Blätter und Blumen sind im Gebrauch; sie erweichen, eröfnen und stillen Schmerzen, und werden besonders in der Chirurgie mit großen Nutzen gebraucht. Das Melilotenpflaster ist allenthalben wohl bekannt.

In pratis, agris et locis saxosis, Iulio floret. Radix est tenuis, fibrosa, alba. Folia ternata sunt, obscure viridia crenata. Flores spicas longas formant, ex alis foliorum egredientes; papilionacei et lutei sunt, calici monophyllo quinquefido insistentes. Fructus latus orbiculatus semina duo flauescentia continet. Folia et flores in vsu sunt; emolliunt, aperiunt et dolores sedant, atque imprimis in Chirurgia optimo cum successu adhibentur. Emplastrum de Meliloto vulgo probe notum est.

CXIV.

MORVS.

Morus Ludw. D. G. Ed. III. n. 1109. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 936.

Morus fructu nigro C. B. Pin. 459.

Morus foliis cordatis scabris Linn. Sp. Pl. p. 986. n. 2.

Maulbeerbaum. Franz. Meurier. Engl. Mulberry-tree. Niederl. Moerbesien. Ital. Moro.

Wächst in Italien wild, und wird bey uns in Gärten gehalten, blüht im May. Die große holzige Wurzel treibt einen dicken, knotichten und mit einer rauhen Rinde bedeckten Stamm. Die Blätter sind breit, zugespitzt, gezähnt. Die männlichen und weiblichen Blumen stehen abgesondert auf einem Stamme; die männlichen haben einen vierspaltigen, die weiblichen einen drey- oder vierspaltigen Kelch. Die Frucht ist eine fleischige saftvolle Beere mit einem länglichen Kerne. Diese Beeren, welche anfangs grün und herb sind, werden durchs reifen schwarz, und bekommen einen süssen und schleimichten Geschmack. Man macht einen einfachen und zusammengesetzten Syrup und Rob daraus, welche eine kühlende und zusammenziehende Kraft äußern. Schröder versichert, daß das Decoct der Blätter und Rinde, als ein Gurgelwasser gebraucht, die Zahnschmerzen lindre.

In Italia sponte prouenit et apud nos in hortis colitur floretque Maio. Radix magna lignosa truncum protrudit crassum, nodosum, cortice aspero tectum. Folia sunt lata, acuminata, dentata. Flores staminei et pistillati in eodem trunco separatim nascuntur; staminei calicem quadrifidum, pistillati trifidum vel quadrifidum habent. Fructus est bacca pulposa succulenta semine vnico oblongo foeta. Baccae hae, in principio virides atque austeri, maturando nigrum colorem saporemque dulcem viscosum acquirunt. Parantur ex iis syrupus simplex et compositus atque Rob, quae virtutem refrigerantem adstrictoriamque exserunt. *Schroederus* asserit, decoctum foliorum et corticis, in Gargarismate adhibitum, dentium dolores lenire.

CXV.

PARIETARIA.

Parietaria Ludw. D. G. Ed. III. n. 957. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 1020.

Helxine Matth. 781.

Parietaria officinarum et Dioscoridis C. B. Pin. 121.

Parietaria foliis lanceolato-ouatis alternis Linn. Sp. Pl. p. 1052. n. 1.

Glaskraut, oder St. Peterskraut. Franz. Parietaire. Engl. Pellitory. Niederl. Glaskruyt. Ital. Vetriuola.

Wächst wild an Mauern und in Gesträuchen, und hat eine zaserige und dauerhafte Wurzel. Die Blätter sind rauch und lanzenförmig zugespitzt. Die Blumen haben keine Blätter, sondern einen vierspaltigen bleibenden Kelch, und stehen wirbelweis dicht um den Stengel. Die Frucht ist ein einziger unbedeckter Saame. Die Blätter sind im Gebrauch; sie haben eine erweichende und kühlende Kraft, und werden unter die fünf erweichenden Kräuter gerechnet: man nimmt sie oft zu Breyumschlägen und Clystieren.

Sponte crescit ad muros et inter fruticeta, radice fibrosa perenni praedita. Folia sunt hirsuta, lanceolata, acuminata. Flores apetali sunt, calice quadrifido persistente instructi, et in verticillis densis caulem cingunt. Fructus est semen vnicum nudum. Folia in vsu sunt; virtute emolliente et refrigerante gaudent, ac inter herbas quinque emollientes numerantur, saepiusque ad cataplasmata et clysmata adhiberi solent.

CXVI.

PENTAPHYLLVM.

Potentilla Ludw. D. G. Ed. III. n. 807. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 559.

Quinquefolium Matth. 719.

Quinquefolium maius repens C. B. Pin. 325.

Potentilla foliis digitatis, caule repente, pedunculis vnifloris Linn. Sp. Pl. p. 499. n. 17.

Fünffingerkraut. Franz. Quinte-feuille. Engl. Cinquefoil. Niederl. Vyf-vinger-kruit. Ital. Cinquefoglio.

Wächst allenthalben an Wegen und unter dem Grase, blüht im Junio. Die Wurzel ist lang, auswendig braun, inwendig röthlich. Die fingerförmigen Blätter hängen an langen Stielen. Der Kelch ist einblätterig, zehnspaltig, dessen fünf innere Ausschnitte größer, die fünf äußern kleiner sind. Die Blüthe ist fünfblättrig ähnlich; auf dem Grunde sitzen viele zugespitzte Saamen. Die Wurzel und Blätter haben einen zusammenziehenden Geschmack, und dienen in allen Fällen, wo man einer starken Zusammenziehung nöthig hat.

Vbique crescit ad vias et inter gramina, Iunio floret. Radix est longa, extus fusca, intus rufescens. Folia digitata petiolis longis adhaerent. Calix est monophyllus, decemfidus, segmentis quinis interioribus maioribus, exterioribus quinis minoribus. Corolla est pentapetala regularis; thalamo semina multa acuminata adnascuntur. Radix et folia vim adstringentem habent et in omni casu conueniunt, vbi adstrictione opus est.

CXVII.

PHALARIS CANARIENSE.

Phalaris Ludw. D. G. Ed. III. n. 1030. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 69.

Phalaris maior semine albo C. B. Pin. 28.

Phalaris panicula subouata spiciformi, glumis carinatis. Linn. Sp. Pl. p. 54. n. 1.

Cana-

Canarienſaame. Franz. Graine a Canarie. Engl. Canary Graſs. Niederl. Kanari-zaad. Ital. Phalaris canarienſe.

Wächſt in Spanien und Frankreich wild, hat eine zaſerige Wurzel und grasartige Blätter. Der Kelch iſt zweyhülſig, und der Saame rundlich. Dem Safte der Blätter und Saamen wird von den Alten eine Kraft zugeſchrieben, die Schmerzen der Harnblaſe zu lindern.

In Hiſpauia et Gallia ſponte naſcitur, radicem fibroſam foliaque graminea habet. Calix biglumis et ſemen ſubrotundum eſt. Foliorum et ſeminum ſucco vis dolores veſicae leniendi a veteribus adſcribitur.

CXVIII.

PTARMICA.

Achillaea Ludw. D. G. Ed. III. n. 465. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 871.

Ptarmica Matth. 441.

Dracunculus pratenſis ſerrato folio. C. B. P. 98.

Achillea foliis lanceolatis acuminatis argute ſerratis Linn. Sp. Pl. p. 898. n. 10.

Berufkraut, oder weißer Dorant. Franz. Herbe à Eſternues. Engl. Sneezwort. Niederl. wilde Bertram. Ital. Ptarmica.

Auf Feldern und Wieſen, blüht im Junio. Die Wurzel iſt zaſerig und dauerhaft, und treibt einen geraden Stengel mit langen und ſehr zart geſägten Blättern. Der Kelch iſt ziegelartig, die Blüthe zuſammengeſetzt vermiſcht. Die Blümchen in der Scheibe ſind röhrig, fünfſpaltig; die am Rande zungenförmig, kürzer und breiter; die Saamen eyrund. Das Kraut und die Blumen haben einen brennend ſcharfen Geſchmack und ſtarken Geruch; das Pulver davon erregt Nieſen, und wird bey Zahnſchmerzen zuweilen mit Nutzen gebraucht. Die Wurzel kann an ſtatt des Bertrams oder der Speichelwurz gebraucht werden.

In agris et pratis, floret Iunio. Radix eſt fibroſa et perennis, caulem protrudit erectum cum foliis longis tenuiſſime ſerratis. Calix imbricatus, flos compoſitus mixtus. Flosculi in diſco ſunt tubuloſi quinqueſidi, in radio lingulati, breuiores et latiores; ſemina ouata. Radix, herba et flores ſaporem acrem feruidum et odorem penetrantem habent; puluis eorum ſternutationem mouet atque in dentium doloribus interdum cum ſucceſſu applicatur. Radix loco Pyrethri vſurpari poteſt.

CXIX.

PVLSATILLA.

Anemone Ludw. D. G. Ed. III. n. 931. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 614.

Pulſatilla folio craſſiore et maiore flore C. B. Pin. 177.

Anemone pedunculo inuolucrato, petalis rectis, foliis bipinnatis Linn. Sp. Pl. p. 539. n. 5.

Küchenſchelle. Franz. Paſſe-fleur. Engl. Pasque flowet. Niederl. Keukenſchelle. Ital. Pulſatilla.

In Wäldern und bergichten Orten, blüht im April. Die Wurzel ist lang und zaserig; die Blätter tief ausgeschnitten und rauch. Die sechsblättrige Blüthe hat anfangs einen vielspaltigen Umschlag, welcher hernach in der Mitte des Stengels bleibt; die Saamen sind mit haarichten Griffeln versehen. Die Blätter und Wurzel haben eine sehr scharfe und anfressende Kraft, und werden selten innerlich gebraucht.

In syluis et locis montosis, Aprili floret. Radix est longa et fibrosa; folia profunde dissecta et villosa sunt. Corolla hexapetala in principio involucro multifido cingitur, quod postea in medio caulis persistit; semina stylis villosis praedita sunt. Folia et radix vim habent acerrimam atque corrosiuam, et rarius interne vsurpantur.

CXX.

SAXIFRAGIA.

Saxifraga Ludw. D. G. Ed. III. n. 750. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 494.

Saxifraga IV. Matth. 694.

Saxifraga rotundifolia alba C. B. Pin. 309.

Saxifraga foliis caulinis reniformibus lobatis, caule ramoso, radice granulata Linn. Sp. Pl. p. 403. n. 20.

Weißer Steinbrech. Franz. grande Saxifrage. Engl. Saxifrage. Niederl. Steenbreck. Ital. Sassifragia.

Auf Wiesen und Hügeln, blüht im May. Die Wurzel besteht aus kleinen röthlichen Knollen, die an Zasern zusammenhängen. Die Blätter sind nierenförmig, ausgeschnitten; die fünfblättrige ähnliche Blüthe sitzt auf einem fünfspaltigen bleibenden Kelche; die zweyzellige, zweyschnablige Kapsel enthält viele kleine Saamen. Den Wurzeln, Blättern, Blumen und Saamen wird eine urintreibende und steinzermalmende Kraft zugeschrieben; allein die Erfahrung lehret, daß sie nicht mit Sicherheit gebraucht werden.

In pratis et collibus, Maio floret. Radix constat ex tuberculis rubellis, quae mediantibus fibris cohaerent. Folia sunt reniformia, incisa; corolla pentapetala regularis calici quinquefido persistenti insidet; capsula bilocularis birostris semina plura exigua continet. Radicum tuberculis, foliis, floribus seminibusque virtus diuretica et lithontriptica adscribitur; sed experientia docet, quod tuto non adhibeantur.

CXXI.

SERPILLVM.

Thymus Ludw. D. G. Ed. III. n. 291. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 646.

Serpillum I. Matth. 533.

Serpillum vulgare minus C. B. Pin. 220.

Thymus floribus capitatis caulibus repentibus, foliis planis obtusis basi ciliatis. Linn. Sp. Pl. p. 590. n. 1.

Quendel. Franz. Serpolet. Engl. Mother of Tyme. Niederl. Quendel. Ital. Serpillo.

Auf sandigtem Boden und an ungebauten Orten, blüht im Sommer. Aus der zaserigen Wurzel kommen viele kriechende Stengel mit kleinen Blättern. Der Kelch ist einblättrig, zweylippig, die Blüthe einblättrig unähnlich, röhrig; in dem Kelche blei-

In solo arenoso et locis incultis, floret aestate. Ex radice fibrosa caules multi scandentes cum foliis paruis exeunt. Calix est monophyllus, bilabiatus; corolla monopetala irregularis, tubulosa; in calice semina quatuor subrotunda remanent.

ben vier rundliche Saamen zurück. Die Blätter und Blumen haben einen durchdringenden lieblichen Geruch, und bittern aromatischen Geschmack. Sie treiben Schweiß, stärken das Haupt und die Nerven. In den Apotheken wird ein Wasser und Spiritus daraus bereitet.

nent. Folia et flores gaudent odore penetrante et grato, saporeque amaro aromatico. Sudorem mouent, caput et neruos reficiunt.. In officinis aqua et spiritus ex illis paratur.

CXXII.

SVMACH.

Rhus Ludw. D. G. Ed. III. n. 703. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 331.

Rhus folio vlmi C. B. Pin. 414.

Rhus siue Sumach. I. Bauh. I. 555.

Rhus foliis pinnatis obtusiuscule serratis oualibus subtus villosis Linn. Sp. Pl. 265. n. 1.

Gerberbaum. Franz. Commun Sumach. Engl. Common Sumach. Niederl. gemeene Smack. Ital. Sumach.

Dieser Baum wird bey uns in Gärten gezogen, und blüht im Sommer. Die Wurzel ist holzig, und die Blätter gleichen des Ulmbaums seinen. Der Kelch ist fünfspaltig, klein und bleibend; die Blüthe fünfblättrig ähnlich, schön roth; die Frucht eine rothe Beere mit einem rundlichen Saamen. Die Blumen und Saamen haben eine zusammenziehende und kühlende Kraft, und dienen den Gerbern schwarz zu färben. Der innerliche Gebrauch aber ist verdächtig.

Arbor haec apud nos in hortis colitur et aestate floret. Radicem lignosam habet, folia vlmi. Calix est quinquefidus, exiguus et persistens; corolla pentapetala regularis, egregie rubra; fructus bacca rubra semine subrotundo foeta. Flores et semina vim adstringentem ac refrigerantem habent et coriariis inseruiunt ad nigrum colorem efficiendum. Vsus internus suspectus est.

CXXIII.

THYMVS.

Thymus Ludw. D. G. Ed. III. n. 291. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 646.

Thymus vulgaris, C. B. Pin. 219.

Thymus erectus foliis reuolutis ouatis, floribus verticillato spicatis Linn. Sp. Pl. p. 591. n. 2.

Thymian. Franz. Thym. Engl. Thyme. Niederl. Thymus. Ital. Timo.

Wird bey uns in Gärten gehalten, und blüht im Junio. Die Blätter sind etwas kleiner als des Quendels seine, welche wir Tab. CXXI. beschrieben haben. Die übrigen Theile kommen damit überein. In Ansehung der Kräfte ist der Thymian auch, wie der Quendel, Haupt- und Magenstärkend. Man bereitet in den Apotheken ein Wasser und ein Oel daraus.

In hortis nostris colitur floretque Iunio. Folia paulo minora sunt quam Serpilli, quod Tab. CXXI. descripsimus. Reliquae partes cum eo conueniunt. Ratione virium Thymus, vt Serpillum, caput atque ventriculum roborat. In officinis aqua et oleum ex eo paratur.

CXXIV.

VERBASCVM.

Verbaſcum Ludw. D. G. Ed. III. n. 364. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 217.

Verbaſcum I. Matth. 800.

Verbaſcum mas latifolium luteum C. B. Pin. 239.

Verbaſcum foliis decurrentibus vtrinque tomentoſis Linn. Sp. Pl. p. 177. n. 1.

Wollkraut. Franz. Bouillon blanc. Engl. Mullein. Niederl. Wollekruyt. Ital. Barbaſſo.

Auf Aeckern und an den Wegen, blüht im Sommer. Die Wurzel iſt lang, fingerdick, die Blätter ſind breit, wollig, am Stengel herablaufend. Der Kelch iſt fünfſpaltig, klein und bleibend; die Blüthe einblättrig unähnlich, gelb. Die längliche zweyzellige Kapſel ſpringt oben auf, und enthält vier ſchwarze Saamen. Die Blätter und Blumen ſind erweichend und lindernd; ſie dienen in Bruſtkrankheiten, im Zwange des Maſtdarms und in der rothen Ruhr. In den Apotheken wird ein Oel durch die Infuſion bereitet.

In agris et ad vias, floret aeſtate. Radix eſt longa, digitum craſſa; folia lata, lanuginoſa et decurrentia ſunt. Calix eſt quinquefidus, exiguus, perſiſtens; corolla monopetala irregularis, lutea. Capſula oblonga bilocularis ſuperne dehiſcit et ſemina quatuor nigra continet. Folia et flores virtutem emollientem et lenientem habent; in morbis pectoris, tenesmo et dyſenteria conueniunt. In officinis oleum per infuſionem paratur.

CXXV.

VITIS.

Vitis Ludw. D. G. Ed. III. n. 694. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 250.

Vitis vinifera C. B. Pin. 299.

Vitis foliis lobatis ſinuatis nudis Linn. Sp. Pl. p. 202. n. 1.

Weinrebe, Weinſtock. Franz. Vigne. Engl. Vine. Niederl. Druyveboom. Ital. Vitis.

Auf Weinbergen und in Gärten, blüht im Frühling. Aus der holzigen Wurzel kommen viele Ranken oder Reben mit winklichten Blättern und langen Gäbelchen. Auf dem fünfzähnigen und ſehr kleinen Kelche ſitzt eine fünfblättrige ähnliche abfallende Blüthe. Die ſaftvolle, einzellige rundliche Beere enthält vier oder fünf Saamen. Der herrliche Nutzen des Weinſtocks iſt ſo vielfach, daß wir hier kaum das vornehmſte davon mit kurzem berühren können. Die Blätter und der Saft, welcher im Frühling aus den Ranken fließt, haben eine kühlende, laxirende und reinigende Kraft. Die an der Sonne getrockneten Beeren werden Roſinen genennt, deren Gebrauch jedermann bekannt iſt. Die Körner der Beeren ſind zuſammenziehend. Durch die Fermentation des Saftes der reifen Beeren wird der Wein bereitet, aus welchem ein vortrefflicher Eßig, wie auch der an die Seiten der Fäſſer ſich anlegende Weinſtein erhalten wird.

In vineis et hortis, vere floret. Ex radice lignoſa vimina multa ſiue ſarmenta proueniunt cum foliis angulatis capreolisque longis. Calici quinquedentato minimo corolla pentapetala regularis decidua inſidet. Bacca ſucculenta, vnilocularis ſubrotunda quatuor vel quinque ſemina continet. Egregius vitis vſus tam multiplex eſt, vt praecipua vix breuiter hic tangere queamus. Folia et Lacrymae verno tempore ex ſarmentis ſtillantes virtutem refrigerantem, laxatiuam et mundificantem praeſtant. Baccae calore ſolis exſiccatae vuae paſſae vocantur, quarum vſus cuilibet notus eſt. Acini vim adſtrictoriam habent. Ex ſucco vuarum maturarum mediante fermentatione vinum paratur, ex quo acetum praeſtantiſſimum et tartarus doliorum lateribus adhaerens obtinetur.

CXXVI.

ACANTHVS.

Acanthus Ludw. D. G. Ed. III. n. 321. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 711.
Acanthus ſativus ſeu mollis Vergilii C. B. Pin. 383.
Carduus Acanthus ſeu Branca vrſi J. B. Hiſt. 3. p. 75.
Acanthus foliis ſinuatis inermibus Linn. Sp. Pl. p. 939. n. 1.

Welſch Bärenklau. Franz. Acante. Engl. Brank-Vrſine. Niederl. Beerenklaaw. Ital. Acanto.

Wird in den Gärten gefunden und blüht im Sommer. Die Wurzel iſt lang und zaſerig; die Blätter ſind tief ausgeſchnitten. Die einblättrige unähnliche Blüthe hat einen doppelten Kelch: der äußre iſt dreyblättrig; der innere zweyblättrig und kleiner. In der länglichen Kapſel liegen zween fleiſchigte Saamen. Die Blätter dieſer Pflanze haben eine urintreibende Kraft und ſind zugleich erweichend. Man nimmt ſie zu Klyſtieren und Bähungen wider Verſtopfungen und Nierenſteinſchmerzen.

In hortis invenitur floretque aeſtate. Radix eſt oblonga fibroſa; folia ſinuata ſunt. Corolla monopetala irregularis calicem duplicem habet; exteriorem trifolium, interiorem bifolium minorem. In capſula oblonga biloculari ſemina duo carnoſa continentur. Folia huius plantae vim diureticam ſimulque emollientem exſerunt. Uſurpantur in clyſmatibus et fomentis contra obſtructiones et dolores nephriticos.

CXXVII.

BALSAMINA MOMORDICA.

Momordica Ludw. D. G. Ed. III. n. 1073. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 967.
Balſamina rotundifolia repens ſeu mas C. B. Pin. 306.
Momordica pomis angulatis tuberculatis, foliis glabris patenti-palmatis Linn. Sp. Pl. p. 1009. n. 1.

Balſamapfel. Franz. Pomme de merveille. Engl. Male Balſam-Apple. Niederl. Balſemappel. Ital. Momordica, Pomo di meraviglia.

Wird bey uns in Gärten gehalten und blüht im Auguſt. Die zaſerige Wurzel treibt lange kriechende Stengel mit tief ausgeſchnittenen Blättern und langen Gäbelchen. Die männlichen und weiblichen Blumen ſtehen abgeſondert auf eben derſelben Pflanze: beyde haben einen einblättrigen fünfſpaltigen Kelch, auf welchem in dem männlichen ein fünfſpaltiger Blumenkranz ſitzt; zwiſchen den Staubgefäßen befindet ſich eine balſamiſche Saftgrube: in den weiblichen iſt der Blumenkranz auch fünfſpaltig und enthält einen einfachen Griffel und drey Staubfaden ohne Kölbchen. Die Frucht iſt mit Warzen beſetzt, höckricht, wenig fleiſchig, und enthält platte Saamen, die mit einem gezähnten Rande verſehen ſind. Man ſchreibt der Frucht eine in Wunden dienliche und ſchmerzſtillende Kraft zu, vornehmlich in der güldnen Ader. In den Apotheken bereitet man durchs Aufgießen ein Balſamäpfelöl, welches äußerlich gebraucht, in Wunden, Geſchwüren, aufgeſprungenen Brüſten und verbrannten Theilen ſehr gerühmt wird.

In hortis noſtris colitur floretque Auguſto. Radix fibroſa caules longas ſcandentes protrudit, cum foliis profunde laciniatis et capreolis longis. Flores ſtaminei et piſtillati ſeparatim in eadem planta proveniunt: vtrique calicem monophyllum quinquefidum habent, cui in ſtamineis corolla quinquefida adhaeret; inter ſtamina deprehenditur fovea balſamica: in piſtillatis corolla etiam quinquefida eſt, et ſtylum ſimplicem filamentaque tria ſine antheris includit. Fructus verrucoſus, tuberculatus, parum carnoſus, ſemina plana, margine denticulato inſtructa, continet. Tribuitur fructui vis vulneraria et dolores mitigans, praeſertim in haemorrhoidibus. In officinis oleum Momordicae per infuſionem pomorum paratur, quod externe applicatum in vulneribus, vlceribus, fiſſuris mammarum et ambuſtione partium maximopere laudatur.

CXXVIII.

BELLADONNA.

Belladonna Ludw. D. G. Ed. III. n. 132. Atropa Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 222.
Solanum melanocerasos C. B. Pin. 166.
Solanum maniacum multis sive Belladonna J. Bauh. Hist. 3. 611.
Atropa caule herbaceo, foliis ovatis integris Linn. Sp. Pl. p. 181. n. 1.

Tollkraut. Franz. Belladonna. Engl. Deadly Nightshade. Niederl. Dolmakende Nagtschade. Ital. Belladonna.

Wächst in den Gärten und blüht im Junio. Die Wurzel ist dick, lang, saftig und in viele Aeste getheilt. Die Stengel wachsen zwo Ellen hoch und drüber, und sind rund, rauch und ästig. Die Blätter sind groß, weich und etwas wollicht; aus ihren Wickeln kommen glockenförmige fünfspaltige Blumen, die mit einem einblättrigen fünfspaltigen Kelche umgeben sind. Die Frucht ist eine runde, schwarze und zweyzellige Beere mit vielen nierenförmigen Saamen. Diese Pflanze ist narkotisch und giftig; und es ist nöthig, daß man ihre schlimmen Eigenschaften wisse, weil sehr viel traurige Exempel vorhanden sind, daß Kinder oder auch Erwachsene unverständiger Weise die Beeren des Tollkrauts gegessen, und darauf schlaftrunken und wahnwitzig oder rasend geworden und plötzlich gestorben sind. Das beste Gegengift dawider ist der Eßig oder auch der Limoniensaft, wenn man solchen bald darauf trinkt, nachdem man das Unglück gehabt von diesen Beeren zu essen. Jedoch, da auch die heftigsten Gifte von erfahrnen Aerzten zuweilen in Arzneyen verwandelt werden können; so ist auch diese Pflanze in der Medicin nicht ohne allen Nutzen. Die frischen und gestoßnen Blätter, wenn sie äusserlich aufgelegt werden, lindern die Schmerzen, erweichen die scirrhösen Verhärtungen und verbessern die krebsartigen Säfte: allein es muß ein verständiger Arzt den Gebrauch dieses Mittels, vornehmlich den innerlichen, gehörig verordnen und einrichten.

In hortis nostris crescit floretque Junio. Radix est crassa, longa, succulenta et in ramos diviſa copiosos. Caules duos cubitos et vltra adscendunt, rotundi, hirsuti atque ramosi. Folia sunt magna, mollia, parumper villosa; ex alis eorum flores egrediuntur campaniformes quinquefidi, calice monophyllo quinquefido cincti. Fructus est bacca globosa bilocularis, semina plura reniformia. Planta haec narcotica et venenata est; et necesse est, vt nocivae eius qualitates cognoscantur, cum ex multis tristibus exemplis constet, quod pueri vel et adulti baccas Belladonnae comederint et inde soporosi et dementes aut furiosi redditi et repente mortui fuerint. Optimum antidotum contra eas est acetum vel succus Limonum, si mox superbibatur ab illo, qui infelici modo baccas has deglutivit. Sed, cum vehementissima etiam venena a medicis peritis interdum in medicamenta mutari queant; haec quoque planta non omni vsu in Medicina destituitur. Folia recentia et contusa, externe applicata, dolores sedant, tumores scirrhosos emolliunt et humores carcinomaticos corrigunt: vsus autem huius remedii, imprimis internus, a medico prudenti apte praescribi et dirigi debet.

CXXIX.

CARTHAMVS TINCTORIVS.

Carthamus Ludw. D. G. Ed. III. n. 415. Lin. Gen. Pl. Ed. V. n. 838.
Cnicus sativus sive Carthamus officinarum. C. B. Pin. 378.
Carthamus foliis ovatis integris serrato-aculeatis Linn. Sp. Pl. p. 830. n. 1.

Safflohr, wilder Saffran. Franz. Saffran sauvage. Engl. Bastard Saffran. Niederl. wilde Saffraan. Ital. Cartamo sativo.

Wird auf Feldern und in Gärten gesäet und blüht im Julio und August. Die Wurzel ist zaserig und treibt einen Stengel mit eyförmigen und spitzig gesägten Blättern. Der Kelch ist schuppigt,

Seritur in agris & hortis, Julio et Augusto floret. Radix eius fibrosa caulem protrudit cum foliis ovatis serrato-aculeatis. Calix est imbricatus, flos compositus tubulosus, semen nudum angulo-

sum

die Blüthe zusammengesetzt röhrig, der Saame bloß, eckigt und weiß. Die Blühmchen sollen den Leib erweichen und die Gelbsucht heilen; ihr vornehmster Gebrauch aber ist zum Färben. Die Saamen erregen Brechen und Stühle: man rühmt sie auch wider den Husten, besonders der Alten.

sum et album. Flosculi alvum emollire & ictero mederi dicuntur; praecipuus vero eorum vsus est tinctorius. Semina vomitum & deiectiones alvinas excitant: commendantur etiam in tussi, imprimis senum.

CXXX.

CHAMAEPITYS.

Bugula Ludw. D. G. Ed. III. n. 270. Teucrium Linn. Gen. Pl. Ed. V. n.
Chamaepitys Matth. 670.
Chamaepitys lutea vulgaris sive folio trifido. C. B. Pin. 249.
Teucrium foliis trifidis linearibus integerrimis, floribus sessilibus axillaribus. Linn. Sp. Pl. p. 562. n. 5.

Schlagkraut. Franz. Ivette. Engl. Ground Pine. Niederl. Veld-Cypress. Ital. Chamaepitys.

Wächst in Frankreich und Italien häufig wild; man findet es auch bey uns auf sandigten Feldern, aber seltner. Es hat eine dünne, zaserige und weiße Wurzel. Die Stengel sind zurückgebogen und liegen auf der Erde; an ihren Knoten wachsen dreyfach eingeschnittene linienförmige Blätter. Die Blumen, welche aus den Winkeln der Blätter kommen, sind einblättricht unähnlich, gelb, an der untersten Lippe in drey Theile getheilt, davon der mittelste zweyfach gespalten ist; statt der obern Lippe sind einige kleine Zähne nebst blaß purpurfarbigen Staubgefässen zu sehen. In dem fünfspaltigen Kelche bleiben vier dreyeckichte braune Saamen zurück. Man braucht die ganze Pflanze; sie riecht wie das Harz der Fichten oder des Lerchenbaums. Innerlich giebt man das Infusum, das Decect oder das Pulver der getrockneten Blätter und Blumen, wider rheumatische Schmerzen, Hüftweh und Lähmung der Glieder. Einige loben das Schlagkraut beym convulsivischen Asthma, andre beym Blutharnen.

In Gallia et Italia frequenter sponte provenit, et apud nos in agris arenosis, sed rarius, invenitur. Radicem habet tenuem fibrosam et albam. Caules reflexi sunt & repentes, ad eorum nodos folia nascuntur trifida linearia. Flores, ex alis foliorum egredientes, monopetali irregulares sunt, lutei, labio inferiori in tres lacinias diviso, quarum media bifida est; loco labii superioris denticuli quidam cum staminibus pallide purpureis conspiciuntur. In calice quinquefido semina quatuor trigona et fusca remanent. Tota planta vsurpatur; odorem spirat resinae pini vel laricis. Interne propinatur infusum, decoctum vel pulvis foliorum & florum siccatorum, contra dolores rheumaticos, malum ischiadicum et paralysin membrorum. Nonnulli Chamaepityn in asthmate convulsivo, alii in mictu cruento laudant.

CXXXI.

CHAMOMILLA.

Chamaemelum Ludw. D. G. Ed. III. n. 464. Matricaria Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 867.
Anthemis seu Chamomilla Matth. 649.
Chamaemelum vulgare, Leucanthemum Dioscoridis C. B. Pin. 135.
Matricaria receptaculis hemisphaericis, radiis patentibus, seminibus coronato-marginatis, squamis calycinis margine obsoletis Linn. Sp. Pl. p. 891. n. 3.

Chamillen, Hermlichen. Franz. Camomille. Engl. Camomile. Niederl. Camomille. Ital. Camomilla.

An ungebauten Orten und unter dem Getreide, blüht im Junio. Die Wurzel ist dünn und zaserig; die Blätter sind sehr fein gespalten; die Blumen stehen zu oberst der Stengel und Zweige, einzeln, auf langen Stielen sitzend, strahlicht. Ihre Scheibe besteht aus vielen röhrigen fünfspaltigen und gelben Blühmchen; der Rand aber aus weissen zungenförmigen. Der Kelch ist halbkugelförmig, schuppicht; die Saamen sind länglich und unbedeckt. Man braucht in der Medicin die Blätter und Blumen. Sie erweichen, lindern die Schmerzen, treiben die Blähungen und sind den nervichten Theilen besonders dienlich. Man braucht sie in der Windkolik und in krampfhaften und convulsivischen Zufällen, innerlich und äußerlich, vornehmlich in Clystieren mit großem Nutzen.

In locis incultis & inter segetes, Iunio floret. Radix est tenuis fibrosa; folia tenuissime incisa sunt; flores summis caulibus et ramis insistunt, solitarii, pedunculis longis praediti, radiati. Discus eorum constat ex pluribus flosculis tubulosis quinquefidis et luteis; radius vero ex lingulatis albis. Calix hemisphaericus, imbricatus; semina oblonga et nuda. Folia et flores in Medicina adhibentur. Emolliunt, dolores mitigant, flatus pellunt, partibusque nervosis praecipue inserviunt. In colica flatulenta et morbis spasmodicis et convulsivis, interne atque externe, imprimis in clysmatibus optimo cum successu applicantur.

CXXXII.

CHELIDONIVM MAIVS.

Chelidonium Ludw. D. G. Ed. III. n. 585. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 572.
Chelidonium vulgare maius Matth. 468. C. B. Pin. 144.
Chelidonium pedunculis umbellatis Linn. Sp. Pl. p. 505. n. 1.

Groß Schöllkraut. Franz. grande Chelidoine, Eclaire, Felougne. Engl. Celandine. Niederl. Schelle-krugt.

Allenthalben an ungebauten Orten, blüht im April. Die Wurzel ist mit vielen Zasern besetzt, daurend, von Farbe wie Mennig und voller saffranfarbigen scharfen Saftes. Die Blätter sind breit, tief eingeschnitten, oben schön grün, unten meergrün. Aus den Winkeln derselben enstehen lange Stiele mit gelben vierblättrigen ähnlichen Blumen, deren Kelch zweyblättrig ist und abfällt. Die cylindrische, einzellige, zweyklappige Schote enthält viele eyförmige Saamen. Die ganze Pflanze giebt einen saffranfarbigen, scharfen und beißenden Saft; weswegen sie selten innerlich gebraucht wird. Aeußerlich rühmt man den Saft aus den frischen abgerissenen Stengeln in Augengeschwüren und wider den angehenden Staar. Sicherer ist es, wenn man das destillirte Wasser dieser Pflanze zu dieser Absicht gebraucht.

Ubique in locis incultis, Aprili floret. Radix multis fibris praedita est, perennis, colore minii et succo acri croceo repleta. Folia sunt lata, profunde incisa, superne puchre viridia, inferne glauca. Ex alis eorum egrediuntur petioli longi cum floribus tetrapetalis regularibus luteis, quorum calix bifolius et deciduus est. Siliqua cylindracea, unilocularis, bivalvis semina plura ouata continet. Tota planta succum croceum acrem et urentem fundit; quapropter interne raro adhibetur. Externe succum ex caulibus recentibus discissis in vlceribus oculorum et contra cataractam incipientem laudant. Tutius est, si aqua destillata huius plantae in hunc finem applicatur.

CXXXIII.

COCHLEARIA.

Cochlearia Ludw. D. G. Ed. III. n. 550. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 720.
Cochlaria folio subrotundo C. B. Pin. 110.
Cochlearia foliis radicalibus subrotundis, caulinis oblongis subsinuatis Linn. Sp. Pl. p. 647. n. 1.

Löffelkraut. Franz. Cuillerée, herbe aux cuilliers. Engl. Scurvy-grass. Niederl. Lepel-blad. Ital. Cochlearia.

Bey uns in Gärten, blüht im April. Es hat eine gerade und ein wenig dicke und zaserigte Wurzel. Die Blätter stehen auf langen Stielen und sind rundlich und wie ein Löffel hohl. Die vierblättrige ähnliche und weisse Blüthe sitzt auf einem vierblättrigen Kelche. Die Frucht ist eine kleine rundliche Schote, gemeiniglich mit viersaamigen Zellen. Diese Pflanze enthält ein häufiges flüchtiges Salz, und wird die zähen Säfte zu zertheilen, vornehmlich aber als ein specifikes Mittel wider den Scharbock gerühmt. In den Apotheken bereitet man ein destillirtes Löffelkrautwasser und einen Spiritus. Weil aber diejenigen Theile, in welchen die vornehmste Kraft dieser Pflanze besteht, sehr flüchtig sind und durchs Kochen leicht verlohren gehen, so scheinet der frisch ausgepreßte Saft am wirksamsten zu seyn.

In hortis noſtris floret Aprili. Radicem habet rectam, parum craſſam fibriſque obſitam. Folia petiolis longis adhaerent, ſubrotunda & cochlearis inſtar concava. Corolla tetrapetala regularis alba calici tetraphyllo inſiſtit. Fructus eſt ſilicula fere globoſa cum loculis plerumque tetraſpermis. Planta haec ſale volatili abundat, & ad humores viſcidos reſolvendos, imprimis autem tanquam remedium ſpecificum antiſcorbuticum commendatur. In officinis aqua deſtillata et ſpiritus Cochleariae paratur. Quoniam autem illae partes, in quibus praecipua vis huius plantae conſiſtit, admodum volatiles ſunt, & coctione facile evaneſcunt, ſuccus recens expreſſus efficacior eſſe videtur.

CXXXIV.

DICTAMNVS CRETICVS.

Dictamnus Ludw. D. G. Ed. III. n. 302. Origanum Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 645.
Dictamnus creticus C. B. Pin. 222.
Origanum foliis inferioribus tomentoſis, ſpicis nutantibus, Linn. Sp. Pl. p. 589. n. 2.

Cretiſcher Diptam. Franz. Dictame de Crete. Engl. Ditany of Creet. Niederl. Dictamnus uyt Kandie. Ital. Ditamno cretico.

Wächst in der Insel Creta auf dem Berge Ida, und wird bey uns in Gärten gehalten. Die Wurzel ist bleibend und treibt viele Stengel mit rundlichen wollichten Blättern. Der Kelch ist unten röhrig, oben in einen eyförmigen Abschnitt schief ausgeschnitten. Die einblättrigen unähnlichen Blumen stehen in schlaffen Aehren beysammen, mit dazwischen liegenden häutigten Blättern. Die frischen Blätter und Blumen haben einen aromatischen Geruch und Geschmack. Ihr vornehmster Gebrauch ist wider verstopfte Monatzeit und giftige Wunden.

In insulae Cretae monte Jda creſcit et in hortis colitur. Radix perennis plures caules emittit cum foliis orbiculatis tomentoſis. Calix inferne tubuloſus, ſuperne in ſegmentum ovatum obtuſe reſectus eſt. Flores monopetali irregulares in ſpicas laxas digeſti ſunt, interpoſitis bracteis. Folia recentia et flores odorem et ſaporem aromaticum habent. Uſus eorum praecipuus eſt in obſtructionibus menſium et vulneribus venenatis.

CXXXV.

EVPHRASIA.

Euphraſia Ludw. D. G. Ed. III. n. 330. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 659.
Euphraſia Matth. 721.
Euphraſia officinarum C. B. Pin. 233.
Euphraſia foliis ovatis argute dentatis Linn. Sp. Pl. p. 604. n. 2.

Augentroſt. Franz. Eufraiſe. Engl. Eye-brigt. Niederl. Oogentrooſt. Ital. Eufraſia.

Auf feuchten Wiesen, blüht im Julio und August. Die Wurzel ist einfach, dünn, holzicht und weiß. Die Blätter sind drey bis vier Linien lang, dunkelgrün und fein gezähnt. Auf dem röhrigen vierspaltigen Kelche sitzt eine röhrige zweylippe Blüthe, de-

In pratis humidis, floret Julio & Auguſto. Radix eſt ſimplex, tenuis, lignoſa et alba. Folia tres vel quatuor lineas lata, obſcure viridia & dentata ſunt. Calici tubuloſo quadrifido inſidet corolla tubuloſa bilabiata, labio ſuperiori diviſo,

ren.

ren obere Lippe getheilt, die untere dreyspaltig ist. In der länglichen zweyzelligen Kapsel liegen kleine Saamen. Diese Pflanze wird für hauptstärkend und besonders den Augen dienlich gehalten. Man giebt das Pulver derer im Schatten getrockneten Blätter. Das destillirte Augentrostwasser hat wenig Kraft.

inferiori tripartito. In capsula oblonga bilocu-lari semina exigua continentur. Haec planta ce-phalica & imprimis ophthalmica censetur. Pro-pinatur pulvis foliorum in umbra siccatorum. Aqua destillata Euphrasiae parum efficaciae ha-bet.

CXXXVI.

FRAGARIA.

Fragaria Ludw. D. G. Ed. III. n. 808. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 558.
Fragaria Matth. 721.
Fragaria vulgaris C. B. Pin. 326.
Fragaria flagellis reptans Linn. Sp. Pl. p. 494. n. 1.

Erdbeerkraut. Franz. Fraisier. **Engl.** Strawberry. **Niederl.** Aardbezien-kruyt. **Ital.** Fragaria.

Wächst allenthalben häufig und blüht im May. Es hat eine dauerhafte und mit vielen Zasern besetzte Wurzel. Die Stengel sind dünn und wol-licht; einige davon tragen Blätter, andere Blumen. Die Blätter sind der Zahl nach drey, oben grün, un-ten weißlich. Die fünfblättrige ähnliche Blüthe sitzt auf einem einblättrigen zehnspaltigen Kelche. Auf dem fleischigten und saftvollen Grunde, der einer Beere ähnlich sieht, hängen viele kleine Saamen. Diese Frucht ist sehr wohlschmeckend, kühlend und ein wenig urintreibend. Die Wurzel und Blätter wer-den zu den eröffnenden, urintreibenden und gelind zu-sammenziehenden Mitteln gezählet.

Ubique copiose provenit et Majo floret. Ra-dicem habet perennem & multis fibris praeditam. Caules sunt tenues atque villosi, quo-rum alii folia, alii flores ferunt. Folia sunt ter-nata, superne viridia, inferne candicantia. Co-rolla pentapetala regularis calici monophyllo de-cemfido insistit. Thalamo pulposo & succulen-to, quasi baccato, semina multa exigua adhaerent. Fructus hic grati saporis est, refrigerans et pau-lulum diureticus. Radix et folia remediis aperien-tibus, diureticis & leniter adstringentibus annume-rantur.

CXXXVII. CXXXVIII.

HELLEBORVS ALBVS.

Veratrum Ludw. D. G. Ed. III. n. 918. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 1013.
Helleborus albus, flore subviridi C. B. Pin. 186.
Veratrum racemo supra decomposito, corollis erectis Linn. Sp. Pl. p. 1044. n. 1.

Weisse Nießwurz. Franz. Ellebore blanc. **Engl.** white Hellebore. **Niederl.** wite Nieswortel. **Ital.** Elleboro bianco.

Wächst gern auf Bergen, nicht nur in den war-men Ländern, sondern auch in Deutschland und in der Schweiz, und blüht im Sommer. Die Wurzel ist länglich, bisweilen über einen Zoll dick, auswendig braun, inwendig weiß, mit vielen weiß-lichen Zasern besetzt. Die Blätter sind nervicht, ge-streift, gleichsam gefaltet. Der Kelch fehlt; die Blüthe ist sechsblättrig, sternförmig; die Frucht be-steht aus drey Kapseln mit länglichen und einem häutigten Rande umgebenen Saamen. Die Wur-zel hat einen scharfen, bitterlichen etwas zusammen-ziehenden und widrigen Geschmak. Wegen ihrer heftigen purgierenden Wirkung wird sie in Substanz innerlich fast niemals gegeben; äusserlich erregt sie heftiges Niesen.

Montibus gaudet non solum in calidioribus re-gionibus, verum etiam in Germania & Helvetia, et floret aestate. Radix est oblonga, aliquando pollice crassior, foris fusca, intus alba, numerosis fibris albicantibus stipata. Folia sunt nervosa, striata, velut plicata. Calix nullus; co-rolla hexapetala, stellata; fructus tricapsularis, cum seminibus oblongis, ala membranacea cin-ctis. Radix est saporis acris, paulum amarican-tis, subadstringentis & nauseosi. Ob violentum effectum purgantem, quem praestat, nunquam fere interne in substantia propinatur; externe ve-hementem sternutationem excitat.

CXXXIX.

HELLEBORUS NIGER.

Helleborus Ludw. D. G. Ed. III. n. 812. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 622.
Helleborus niger flore roſeo C. B. Pin. 186.
Helleborus ſcapo ſub-unifloro ſubnudo, foliis pedatis. Linn. Sp. Pl. p. 558. n. 2.

Schwarze Nießwurz. Franz. Ellebore noir. **Engl.** Black-Hellebore. **Niederl.** Swarte Nieswortel. **Ital.** Elleboro negro.

Wird in botaniſchen Gärten gefunden und blüht im Januar. Die Wurzel beſteht aus einem Knollen, aus welchem viele dünne und ſchwärzliche Zaſern kommen. Die Blätter ſind wie eine Hand ausgebreitet; der Kelch fehlt; die Blüthe iſt fünfblättrig ähnlich, mit fünf oder mehrern Saftgruben geziert, welche einblättrigen Blühmchen ähnlich ſind. Die Frucht beſteht aus zuſammengewachſenen häutigten Scheiden, welche oben aufſpringen und rundliche Saamen enthalten. Die dünnen Zaſern der Wurzel haben einen ſcharfen, bittern und widrigen Geſchmack; ſie purgieren ſtark, und vornehmlich nach der Alten Meinung die ſchwarze Galle, in der Raſerey und Melancholie. In den Officinen hat man Wedels Stahltinctur mit Nießwurzel und das ſchwarze Nießwurz-Extract mit Maſtix.

In hortis botanicis invenitur floretque Januario. Radix ex uno capite conſtat, ex quo fibrae plures tenues et nigricantes prodeunt. Folia ſunt palmata; calix nullus; corolla pentapetala regularis, nectariis quinque vel pluribus, floſculis monopetalis ſimilibus, ornata eſt. Fructus ex vaginis membranaceis connatis, ſuperne dehiſcentibus conſtat, & ſemina ſubrotunda continet. Radicis fibrae tenues ſaporem habent acrem, amarum et nauſeoſum, inſigniter purgant, et praeſertim ſecundum veterum mentem, atram bilem evacuant, in mania & melancholia. In officinis proſtant Tinctura martis helleborata *Wedelii*, & Extractum Hellebori nigri maſtichinum.

CXL.

HEPATICA NOBILIS.

Hepatica Ludw. D. G. Ed. III. n. 945. Anemone Linn. G. Pl. Ed. V. n. 614.
Trinitas Matth.
Trifolium hepaticum, flore ſimplici coeruleo. C. B. Pin. 339.
Anemone foliis trilobis integerrimis Linn. Sp. Pl. p. 538. n. 1.

Edel Leberkraut, oder Güldenklee. Franz. belle Hepatiqne. **Engl.** noble Liverwort. **Niederl.** edel Lever-kruyt. **Ital.** Hepatica nobile.

Wird in Gärten gehalten und blüht im Winter und Frühling. Die Wurzel iſt ein wenig dick, in viele Knoten getheilt, die mit unzähligen verſchiedentlich in einander geflochtenen Zaſern beſetzt ſind. Aus jedem Knoten kommen alle Jahr erſtlich Blumen, hernach Blätter zum Vorſchein, die auf langen Stielen ſitzen und in drey Einſchnitte, aber nicht bis auf den Stiel getheilt ſind. Die Blumenſtengel ſind kürzer als die Blätterſtiele. Die Blumen ſelbſt beſtehen aus ſechs bis acht Blättern, die von einem dreyblättrigen Kelch umfaßt werden; die Saamen ſitzen auf einem wollichten Grunde. Die Blätter werden von den neuern Aerzten unter die Wundmittel gezählet; ſie ziehen zuſammen und dienen daher in allen Krankheiten, die von Erſchlaffung der Faſern herrühren.

In hortis colitur, hyeme et vere floret. Radix eſt paululum craſſa, in multa tubercula diviſa, quae copioſiſſimis et diverſimode implicatis fibris obvolvuntur. Ex ſingulis nodis quotannis prodeunt primo flores, deinde folia, petiolis longis adhaerentia & in tres lobos, non tamen ad petiolum uſque, diviſa. Pedunculi florum breviores ſunt foliorum petiolis. Flores ipſi ex ſex vel octo petalis, calice triphyllo cinctis, conſtant; ſemina thalamo villoſo accreta ſunt. Folia huius plantae a recentioribus medicis inter vulneraria cenſentur; adſtringunt, ideoque in omnibus morbis conveniunt, qui a laxitate fibrarum oriuntur.

CXLI.

LENS.

Lens Ludw. D. G. Ed. III. n. 621. Cicer Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 783.
Lens Matth. 340.
Lens vulgaris C. B. Pin. 346.
Ervum seminibus compressis convexis Linn. Sp. Pl. p. 738. n. 1.

Linse. Franz. Lentille. Engl. Lentils. Niederl. Linse. Ital. Lente.

Wird auf den Feldern gesäet und blüht im Sommer. Aus der dünnen Wurzel kömmt ein auf der Erde liegender Stengel mit vielen Zweigen. Die Blätter sind geflügelt und ihre Ribbe endigt sich in ein Gäbelchen. Der Kelch ist tief fünfspaltig, die Blüthe vierblättrig unähnlich; die Frucht ist eine kurze gedrückte Schote mit rundlichen und auf beyden Seiten erhabenen Saamen. Diese werden Linsen genennt; sie sind blähend und schwer zu verdauen. Ihre Arzneykräfte sind also sehr geringe. Avicenna, Mercurialis und andre Aerzte preisen das Linsendecoct sehr zur Cur der Pocken und Masern an. Allein sie sind in Ansehung der Zeit, wenn man dieses Decoct geben soll, nicht einig.

In agris seritur et aestate floret. Ex radice tenui caulis repens ramosus egreditur. Folia pinnata sunt eorumque costa cirrho terminatur. Calix profunde quinquefidus, corolla tetrapetala irregularis; fructus est legumen breve, compressum, cum seminibus orbiculatis, utrinque convexis. Semina haec lentes vocantur; flatus gignunt et difficilis digestionis sunt. Vires eorum medicatae itaque admodum exiguae sunt. *Avicenna*, *Mercurialis* & alli medici decoctum Lentium in curatione variolarum et morbillorum valde commendant. Sed ratione temporis, quo decoctum hoc propinari debet, non consentiunt.

CXLII.

LINNAEA.

Linnaea Ludw. D. G. Ed. III. n. 30. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 692.
Campanula serpillifolia, C. B. Pin. 93.
Linnaea floribus geminatis Linn. Sp. Pl. p. 631. n. 1.

Wächst in Schweden, Siberien und in der Schweiz in Wäldern. Die Blätter sind dem Quendel ähnlich, aber breiter. Der Kelch ist fünfspaltig und steht auf dem Eyerstocke; die Blüthe einblätterig ähnlich, halbfünfspaltig. Die Frucht ist eine zweyzellige Kapsel, die mit vier Blättchen umgeben ist und rundliche Saamen enthält. Obgleich diese Pflanze bisher in unsern Apotheken noch nicht im Gebrauch gewesen, so versichert doch der berühmte Linnäus in seiner Materia medica, pag. 111. daß dieselbe in Schweden, wo sie häufig wächst, durch die gemeine Erfahrung von vortrefflichem Nutzen befunden worden sey. Sie besitzt eine verdünnende und urintreibende Kraft und dienet besonders wider rhevmatische Schmerzen.

Habitat in Sueciae, Sibiriae et Helvetiae sylvis. Folia Serpillo similia, sed latiora, sunt. Calix quinquefidus, ovario insistens; corolla monopetala regularis, semiquinquefida. Fructus est capsula bilocularis, quatuor foliolis cincta et semina subrotunda continens. Quamquam planta haec in nostris pharmacopoeis hactenus officinalis non fuit, illustris tamen *Linnaeus* in Materia medica p. 111. asserit, eam in Suecia, ubi copiose provenit, ipsius vulgi experientia eximii usus deprehensam esse. Vim habet diluentem atque diureticam, et praecipue in doloribus rhevmaticis prodest.

CXLIII.

LINVM VVLGARE.

Linum Ludw. D. G. Ed. III. n. 719. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 349.
Linum ſativum Matth. 333.
Linum arvenſe C. B. Pin. 214.
Linum calicibus capſuliſque mucronatis, petalis crenatis, foliis lanceolatis alternis, caule ſubſolitario Linn. Sp. Pl. p. 277. n. 1.

Gemeiner Flachs oder Lein. Franz. Lin commun. **Engl.** Flax. **Niederl.** Vlas. **Ital.** Lino.

Wird auf den Feldern geſäet und blüht nach Verſchiedenheit der Ausſaat zu verſchiedner Zeit. Die Wurzel iſt dünn und mit wenig Zaſern verſehen. Die Blätter ſind zugeſpitzt, ſchmal, weich und ſtehen ohne Ordnung an dem Stengel. Die Blumen wachſen zu oberſt der Stengel und beſtehen aus fünf ähnlichen Blättern und einem einblättrigen, tief fünfſpaltigen und bleibenden Kelche. Die runde zehnzellige Kapſel enthält eyförmig platte und glänzende Saamen. Dieſe braucht man vornehmlich in der Medicin; ſie geben, wenn ſie im Waſſer macerirt werden, ſehr viel Schleim, wovon ihre lindernde und erweichende Kraft herkömmt. Man braucht das Decoct davon innerlich, und äuſſerlich zu Clyſtieren. Das Leinſaamen-Mehl löſet kräftig auf und erweicht. Das Oel welches aus dieſen Saamen gepreßt wird, preiſet man als ein beſonders Mittel wider das Seitenſtechen.

In agris ſeritur et pro diverſo ſationis tempore floret. Radix eſt tenuis, paucis fibris praedita. Folia ſunt acuminata, anguſta, mollia et cauli inordinate adhaerent. Flores in ſummitate caulium naſcuntur, petalis quinque regularibus et calice monophyllo, profunde quinquefido ac perſiſtente conſtant. Capſula globoſa decemlocularis ſemina ovato-plana & ſplendentia includit. Semina haec in Medicina praecipue uſurpantur; ſi in aqua macerantur, multam mucilaginem praebent, a qua virtus eorum leniens ac emolliens pendet. Decoctum illorum interne & externe in clyſmatibus adhibetur. Farina ſeminum lini potenter reſolvit & emollit. Oleum quod ex ſeminibus hiſce exprimitur, tanquam praecipuum remedium contra pleuritidem commendatur.

CXLIV.

LINVM CATARTICVM.

Linum pratenſe floſculis exiguis C. B. Pin. 214.
Linum catarcticum Rupp. Flor. Jen. 105.
Linum foliis oppoſitis ovato-lanceolatis, caule dichotomo, corollis acutis. Linn. Sp. Pl. p. 281. n. 17.

Purgierflachs. Franz. Lin ſauvage purgatif. **Engl.** Purging Flax. **Niederl.** Wild Vlas. **Ital.** Lino catartico.

Auf bergichten Wieſen und unter dem Graſe, hat eine dünne, weiſſe, holzichte und mit einigen Zaſern beſetzte Wurzel. Die unterſten Blätter haben eine ſtumpfe Spitze, die oberſten ſind einen halben Zoll lang und ohne Stiele. Die Blumen ſitzen auf langen und zarten Stielen und beſtehen aus fünf ähnlichen weiſſen Blättern und einem fünfblättrigen Kelche, die Saamenkapſeln ſind den vorhergehenden ähnlich, aber kleiner. Man gießt weiſſen Wein auf eine Handvoll von der ganzen Pflanze und läßt es eine Nacht über heiſſer Aſche ſtehen und nimmt es alsdann ein. Es purgiert ſehr heftig und erregt zuweilen Brechen.

In pratis montoſis & inter gramina, radicem habet tenuem, albam, lignoſam, quibuſdam fibris obſitam. Folia in inferiora obtuſe acuminata, inferiora pollicem dimidium longa & ſine petiolis ſunt. Flores pedunculis longis tenuibuſque inſident, petalis quinque regularibus & calice pentaphyllo conſtantes. Capſulae ſeminales praecedentibus ſimiles, ſed minores, ſunt. Manipulo totius plantae vinum album ſuperaffunditur et cineribus calidis per noctem imponitur. Purgat vehementer & interdum vomitum excitat.

CXLV.

MARRVBIVM ALBVM.

Marrubium Ludw. D. G. Ed. III. n. 294. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 640.
Marrubium Matth. 604.
Marrubium album vulgare C. B. Pin. 230.
Marrubium dentibus calycinis ſetaceis uncinatis Linn. Sp. Pl. p. 583. n. 5.

Weiſſer Andorn. Franz. Marrube blanc. Engl. white Hore-hound. Niederl. witte Andorem. Ital. Marrubio bianco.

An den Zäunen auf trocknem Boden, blüht im Sommer, hat eine holzichte und mit vielen Zaſern beſetzte Wurzel. Die Blätter ſtehen an jedem Knoten des Stengels einander gegen über und ſind weißlich, am Rande gezackt. Die Blumen wachſen um jeden Knoten in kleinen Wirbeln auf keinen oder ſehr kurzen Stielen; ſie ſind einblättrig unähnlich, ſehr klein und ſtehen auf einem röhrigen, geſtreiften und zehnzähnigen zurückgeboginen Kelche, in welchem vier längliche Saamen zurückbleiben. Die ganze Pflanze hat einen ſtarken und unangenehmen Geruch; ſie befördert die Monatzeit und löſet die ſchleimigten Säfte kräftig auf. Man braucht die Blätter und Blumen in Decocten oder mit weiſſem Wein aufgegoſſen.

Ad ſepes et in ſolo ſicciori, aeſtate floret; radicem habet lignoſam, multis fibris obſitam. Folia ad ſingulos nodos caulis egrediuntur, oppoſita, albicantia, in margine crenata. Flores circa nodos verticillatim naſcuntur, pedunculis brevibus vel nullis inſiſtentes; monopetali irregulares, exigui, & calici tubulato, ſtriato dentibuſque decem reflexis praedito inſiſtunt, in quo ſemina quatuor oblonga remanent. Tota planta odorem fortem & ingratum ſpirat; menſes provocat ac humores viſcoſos efficacicer reſolvit. In vſu ſunt folia & flores, in decoctis vel infuſis vinoſis.

CXLVI.

MATRISILVA.

Rubeola Ludw. D. G. Ed. III. n. 14. Aſperula Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 113.
Matriſylva Trag. 496. Hepatica ſtellata, Tabern. Icon. 816.
Aſperula ſive Rubeola montana odorata C. B. Pin. 334.
Aſperula foliis octonis lanceolatis, florum faſciculis pedunculatis Linn. Sp. Pl. p. 103. n. 1.

Waldmeiſter, oder Sternleberkraut. Franz. petit Muguet. Engl. Woodroof. Niederl. Walmeeſter. Ital. Madre di ſelve.

In ſchattigten Orten und Wäldern, blüht im Sommer. Die Wurzel iſt dünn, knoticht, zaſerig und kriechend. Die Blätter ſtehen bey jedem Knoten, ſechs, ſieben bis acht an der Zahl, breiter als die am Klebkraute. Die Blumen wachſen auf den oberſten Stengeln, und ſind einblättrig ähnlich, trichterförmig, vierſpaltig, mit einem dreyblättrigen Kelche umgeben: es bleiben zween längliche und zuſammengewachſene Saamen zurück. Die Kräfte dieſer Pflanze ſind verdünnend, zertheilend und gelind zuſamenziehend. Daher dienet ſie in Verſtopfungen der Leber, der Milz und des Gekröſes.

In locis umbroſis et ſylvis, floret aeſtate. Radix eſt tenuis, nodoſa, fibris praedita et repens. Folia ſingulis nodis adhaerent, numero ſex, ſeptem uſque ad octo, latiora quam in Aparine. Flores in ſummitate caulium proveniunt, monopetali regulares, infundibuliformes, quinquefidi, calice triphyllo cincti: ſemina duo oblonga et connata remanent. Vires huius plantae ſunt attenuantes, reſolventes leniterque adſtringentes. Unde in obſtructione hepatis, lienis & meſenterii convenit.

CXLVII.

MILIVM SOLIS.

Lithoſpermum Ludw. D. G. Ed. III. n. 63. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 166.
Lithoſpermum maius erectum C. B. Pin. 258.
Milium ſoler Mauritanis, quod in montibus Soler frequens naſcatur, *Serapionis.*
Lithoſpermum ſeminibus laevibus, corollis calicem vix ſuperantibus, foliis lanceolatis Linn. Sp. Pl. p. 132. n. 1.

Meerhirſe. Franz. Gremil, herbe aux perles. Engl. Gromwell. Niederl. Paarl-kruyt. Ital. Lithoſpermo.

An den Rändern der Aecker und in Gärten, blüht im May und Junio. Die holzigte und zaſerige Wurzel treibt viele Stengel, die mit häufigen Blättern beſetzt ſind, ohne Stiele. Der Kelch iſt tief fünfſpaltig; die Blüthe einblätterig ähnlich, trichterförmig, mit einem fünfſpaltigen Rande. Im Kelche bleiben vier rundliche, glatte und ſehr harte Saamen zurück. Dieſe werden für ein vortrefflich urintreibendes und gelindes ſchmerzſtillendes Mittel gehalten. Man braucht ſie mit Malvaſierwein oder auch in Emulſionen wider den Nieren- und Blaſenſtein.

In agrorum marginibus et hortis, Maio et Junio floret. Radix lignoſa fibriſque obſita caules numeroſos protrudit, foliis copioſis praeditos, ſine petiolis. Calix eſt profunde quinquefidus; corolla monopetala regularis, limbo quinquefido. In calice ſemina quatuor polita et duriſſima remanent. Haec pro remedio diuretico eximio ac leni anodyno habentur. Uſurpantur cum vino malvatico et in emulſionibus contra calculum renum et veſicae.

CXLVIII.

NVMMVLARIA.

Lyſimachia Ludw. D. G. Ed. III. n. 70. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 188.
Nummularia Matth. 716.
Nummularia maior lutea C. B. Pin. 309.
Lyſimachia foliis ſubcordatis, floribus ſolitariis, caule repente. Linn. Sp. Pl. p. 148. n. 10.

Pfennigkraut. Franz. Herbe aux Ecus, Nummulaire. Engl. Money-wort. Niederl. Pfenning-kruyt. Ital. Nummularia.

An feuchten Orten, blüht im Junio und Julio. Aus der dünnen und zaſerigen Wurzel kommen viele kriechende Stengel mit entgegengeſetzten rundlichen Blättern, aus deren Winkeln einblättrige ähnliche fünfſpaltige Blumen mit einem bleibenden fünfſpaltigen Kelche entſpringen. Die Frucht iſt eine rundliche einzellige Kapſel, welche oben aufſpringt und viele rundliche Saamen enthält. Die Blätter des Pfennigkrauts ſind zuſammenziehend und in Wunden dienlich: man rühmt ſie im Scorbut und in Darmbrüchen.

In locis humidis, Junio et Julio floret. Ex radice tenui et fibroſa caules multi repentes exeunt cum foliis oppoſitis ſubrotundis, ex quorum angulis flores monopetali regulares quinquefidi, calice perſiſtente quinquefido cincti, oriuntur. Fructus eſt capſula globoſa, ſuperne dehiſcens, ſeminibus plurimis ſubrotundis foeta. Folia Nummulariae adſtringentem & vulnerariam virtutem praeſtant: commendantur in ſcorbuto et in herniis.

CXLIX.

VERBENA.

Verbena Ludw. D. G. Ed. III. n. 304. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 30.
Verbenaca Matth. 742.
Verbena communis flore coeruleo C. B. Pin. 269.
Verbena tetrandra, ſpicis filiformibus paniculatis, foliis multifido-laciniatis, caule ſolitario, Linn. Sp. Pl. n. 20. n. 13.

Eiſenkraut. Franz. Vervene. Engl. Vervain. Niederl. Yzer-kruyt. Ital. Verbena.

An den Zäunen und Wegen, blüht im Julio und Auguſt. Die Wurzel iſt länglich, mit einigen Zaſern beſetzt, weißlich. Sie treibt viereckichte, harte, zweigichte und braune Stengel. Die Blätter ſind tief eingeſchnitten, einander entgegen geſetzt. Die Blumen wachſen in langen und zarten Aehren und beſtehen aus einem kurzen gezähnten Kelche und einem einblättrigen unähnlichen halbfünfſpaltigen Kranze. Im Kelche bleiben vier längliche Saamen zurück. Man braucht die Wurzel und Blätter als heilſame Wundmittel. Das deſtillirte Eiſenkrautwaſſer wird gemeiniglich zu Verhütung der unzeitigen Geburt angerathen. Man glaubt auch, daß das Decoct der ganzen Pflanze in Milch, die Ammenmilch ſehr vermehre.

Ad ſepes et vias, Julio et Auguſto floret. Radix eſt oblonga, nonnullis fibris praedita, albicans. Caules protrudit quadrangulos, duros, ramoſos et fuſcos. Folia profunde inciſa et oppoſita ſunt. Flores in ſpicis longis tenuibusque naſcuntur, ex calice brevi dentato et corolla monopetala irregulari ſemiqueſida compoſiti. In calice ſemina quatuor oblonga remanent. In uſum vocantur radix et folia, tanquam remedia vulneraria eximia. Aqua Verbenae deſtillata ad abortum praecavendum vulgo commendatur. Credunt quoque, decoctum totius plantae cum lacte, nutricum lac inſigniter augere.

CL.

VIRGA AVREA.

Solidago Ludw. D. G. Ed. III. n. 459. Linn. G. Pl. Ed. V. n. 859.
Virga aurea ſerratis foliis Matth. 712.
Virga aurea latifolia ſerrata C. B. Pin. 268.
Solidago caule ſubflexuoſo angulato, racemis paniculatis erectis confertis Linn. Sp. Pl. p. 880. n. 9.

Gülden Wundkraut. Franz. Verge dorée. Engl. Golden Red. Niederl. Gulden Wondkruyt.

In Wäldern und auf Wieſen, blüht im Auguſt. Die Wurzel iſt lang, ſchief und zaſerig. Sie treibt einen drey Fuß hohen Stengel. Die untern Blätter ſind lang, breit und geſägt, die obern gemeiniglich ganz; Die Blumen ſtehen oben an den Stengeln auf ſchuppichten Kelchen, und ſind zuſammengeſetzt vermiſcht, in der Scheibe röhrig fünfſpaltig, am Rande zungenförmig. Auf dem bloſſen Grunde ſitzen Federſaamen. Dieſe Pflanze hat einen bittern und zuſammenziehenden Geſchmack; ſie wird für ein vortreffliches Wundmittel gehalten; ſie treibt auch den Urin und zermalmt den Stein.

In ſylvis et pratis, Auguſto floret. Radix eſt longa, obliqua et fibroſa. Caulem protrudit trium pedum altitudine. Folia inferiora longa, lata et ſerrata ſunt, ſuperiora plerumque integra. Flores in ſummitate caulium naſcuntur, calicibus imbricatis praediti, compoſiti mixti, in diſco tubuloſi quinqueſidi, in radio lingulati. Thalamo nudo ſemina pappoſa inſident. Planta haec ſapore gaudet amaro & adſtringente; vulneraria egregia cenſetur, eſtque diuretica et lithontriptica.

CLI.

ALKEKENGI.

Alkekengi, Ludw. D. G. Ed. III. n. 127. Physalis Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 223.
Solanum vesicarium, C. B. Pin. 166.
Physalis foliis geminis, Linn. Sp. Pl. p. 183. n. 5.

Judenkirschen. Franz. Alkekenge, Coquerelle. Engl. Winter-Cherry. Niederl. Kriekjes van over Zee. Ital. Alkekenghi.

Wird in den Gärten gefunden, und blühet im Junio. Die Wurzel ist knoticht, mit dünnen Zasern besetzt. Die Blätter sind breit, und stehen auf braunrothen Stielen. Der Kelch ist glockenförmig, fünfspaltig; die Blüthe einblättrig ähnlich, in fünf Ausschnitte getheilt; die fleischige, runde, zweyzellige Frucht enthält viele Saamen, und wird von dem erweiterten Kelche umgeben. Man braucht die Blätter und Beeren, welche einen säuerlichen Geschmack und eine urintreibende und kühlende Kraft haben, und wider die Gicht und Steinschmerzen gerühmt werden.

In hortis invenitur, floretque Iunio. Radix est tuberosa, fibris capillaribus praedita. Folia lata petiolis obscure rubentibus insistunt. Calix est campaniformis, quinquefidus; corolla monopetala regularis, in lacinias quinque divisa; fructus pulposus, rotundus, bilocularis, semina plura continet, et calice ampliato comprehenditur. In usu sunt folia et baccae, quae saporem acidum et virtutem diureticam et refrigerantem habent, atque contra arthritidem et dolores a calculo commendantur.

CLII.

ARISTOLOCHIA FABACEA.

Fumaria, Ludw. D. G. Ed. III. n. 609. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 760.
Fumaria bulbosa, radice non cava, maior, C. B. Pin. 143.
Fumaria altera Matth. 807.
Fumaria caule simplici, bracteis longitudine florum, Linn. Sp. Pl. p. 699. n. 3.

Falsche runde Hohlwurz. Franz. Fausse Aristoloche ronde. Engl. great Hollow-Root. Niederl. Hollwortel. Ital. Fumaria bulbosa.

Auf den Feldern und in Gärten, blühet im April. Die Wurzel ist zwiebelartig; die Blätter sind tief eingeschnitten; die Blüthe ist vierblättrig unähnlich; die Frucht ist eine längliche Schote mit glänzenden Saamen. Die Wurzel ist bitter, scharf und ein wenig zusammenziehend, und wird besonders zu Beförderung der Monathszeit gerühmet. In den Apotheken pflegt sie oft fälschlich an statt der wahren runden Hohlwurzel gebraucht zu werden

In agris et hortis, floret Aprili. Radix est bulbosa; folia profunde incisa sunt; corolla tetrapetala irregularis; fructus est siliqua oblonga, seminibus splendentibus foeta. Radix est amara, acris et leniter adstringens, praecipueque ad ciendos menses laudatur. In officinis saepe Aristolochiae rotundae verae perperam substitui solet.

CLIII.

ARTEMISIA.

Artemisia, Ludw. D. G. Ed. III. n. 389. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 849.
Artemisia vulgaris maior, C. B. Pin. 137.
Artemisia Matth. 617.
Artemisia foliis pinnatifidis planis incisis, subtus tomentosis, racemis simplicibus, floribus ovatis, radio quinquefloro, Linn. Sp. Pl. p. 848. n. 13.

Beyfuß. Franz. Armoise. Engl. Mugwort. Niederl. Byvoet. Ital. Artemisia.

Wächst an dürren und steinigten Orten, und blüht im August. Aus der holzigten Wurzel erhebt sich ein langer Stengel mit tief eingeschnittenen und unten wollichten Blättern. Die Blüthe ist zusammengesetzt röhrig; der Kelch länglich, schuppicht; der Grund bloß. Diese Pflanze ist bitter, magenstärkend, und dienet wider die Wechselfieber und verstopfte Monathszeit. Die Wolle der Blätter ist die deutsche *Moxa:* in den Apotheken bereitet man einen Syrup, ein Extract, ein Salz, ein Wasser und destillirtes Oel.

In locis aridis et saxosis crescit, floretque Augusto. Ex radice lignosa caulis ascendit cum foliis, profunde incisis, subtus tomentosis. Corolla est composita tubulosa; calix oblongus, imbricatus; thalamus nudus. Planta haec amara et carminativa est, febribusque intermittentibus et mensium suppressioni medetur. Lanugo foliorum est *Moxa* Germanorum: in officinis paratur syrupus, extractum, sal, aqua et oleum destillatum.

CLIV.

AVRICVLA MVRIS.

Hieracium, Ludw. D. G. Ed. III. n. 436. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 818.

Pilosella maior repens hirsuta, C. B. Pin. 262.

Hieracium foliis integerrimis ovatis, caule repente, scapo unifloro, Linn. Sp. Pl. p. 800. n. 5.

Maußöhrchen. Franz. Oreille de souris. Engl. Mouse-ear. Niederl. Muysen-Oor.

Wächst häufig auf trocknen Wiesen, und blühet im Junio und Julio; hat eine zaserige Wurzel, und längliche, unten weißliche, auf der Erde liegende Blätter. Die Stengel sind einfach, und tragen oben zusammen gesetzte zungenförmige Blühmchen: auf dem bloßen Kelche sitzen kurze Federsaamen. Die Blätter haben einen bittern Geschmack, und eine zusammenziehende Kraft; sie werden daher in Wunden, Durchfällen u. wider die Krätze gebraucht.

Frequens nascitur in pratis siccioribus, et Iunio Iulioque floret; radicem habet fibrosam, foliaque oblonga, subtus albicantia et terrae incumbentia. Caules simplices in summitate floscu-los compositos lingulatos gerunt: thalamo nudo semina brevia papposa insistunt. Folia saporem amarum et virtutem adstringentem habent, ideoque in vulneribus, diarrhoeis et contra scabiem usurpantur.

CLV.

CHAMOMILLA ROMANA.

Chamaemelum, Ludw. D. G. Ed. III. n. 464. Matricaria, Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 867.

Chamaemelum nobile sive Leucanthemum odoratius, C. B. Pin. 135.

Matricaria receptaculis conicis, radiis deflexis, seminibus nudis, squamis calycinis margine aequalibus, Linn. Sp. Pl. p. 891. n. 5.

Römische Chamillen. Franz. Chamomille romaine. Engl. double Camomile. Niederl. Roomse Camillen. Ital. Camomilla Romana.

Wird in Gärten gefunden, und blühet im Junio. Die Wurzel ist dünne und zaserig; die Blätter sind zart eingeschnitten; der Kelch ist halbkugelrund, die Blüthe zusammengesetzt vermischt; die Blümchen in der Mitte sind röhrig fünfspaltig, die am Rande zungenförmig; die Saamen länglich und bloß. Die Blätter und Blumen sind von einem vortreflichen Gebrauche; sie erweichen, treiben die Blähungen, und lindern die Colikschmerzen: man braucht sie auch überdieß zu Bädern und Clystiren.

In hortis invenitur, et Iunio floret. Radix est tenuis, fibrosa; folia sunt tenuiter incisa; calix est hemisphaericus; corolla composita mixta; flosculi in disco sunt tubulosi quinquefidi, in radio lingulati; semina oblonga nuda. Folia et flores eximium usum praestant; emolliunt, flatus pellunt et dolores colicos mitigant: in balneis et clysmatibus praeterea adhibentur.

CLVI.

CLVI.

CARVI.

Carum, Ludw. D. G. Ed. III. n. 854. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 327.
Carum, Matth. 553.
Cuminum pratenſe, Carvi officinarum, C. B. Pin. 158.

Wieſenkümmel oder Karbe. Franz. Carvi. Engl. Cararrey. Niederl. Sayckerpeen. Ital. Carvo.

Auf trocknen Wieſen, blüht im Junio. Die Wurzel iſt lang, dick, mit Zaſern beſetzt; die Blätter ſind zart eingeſchnitten; die Blumen fünfblättrig, ſchirmförmig; die Saamen länglich und geſtreift. Dieſe gehören unter die vier gröſſern erwärmenden Saamen, die den Magen ſtärken, und die Blähungen treiben. In den Apotheken wird ein Waſſer und Oel daraus bereitet.

In pratis ficcioribus, Iunio floret. Radix eſt longa, craſſa, fibris praedita; folia tenuiter inciſa ſunt; flores pentapetali, vmbellati; ſemina oblonga, ſtriata. Haec inter ſemina quatuor calida maiora pertinent, quae carminativa ſunt et flatus diſcutiunt. In officinis aqua et oleum ex illis parantur.

CLVII.

CHEIRI.

Cheiranthus, Ludw. D. G. Ed. III. n. 537. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 730.
Leucoium luteum vulgare, C. B. Pin. 202.
Cheiranthus foliis lanceolatis acutis glabris, Linn. Sp. Pl. p. 661. n. 2.

gelbe Veilchen. Franz. Giroflée jaune. Engl. Wall-Flower. Niederl. geele Viole. Ital. Viola gialla.

Wird in Gärten gefunden, und blühet im April, hat eine dünne weißliche Wurzel und lanzenförmige zugeſpitzte Blätter. Die vierblättrige ähnliche Blüthe wird von einem vierblättrigen Kelche umgeben; die Frucht iſt eine lange zuſammengedrückte Schote mit geränderten Saamen. Die Blumen haben einen angenehmen Geruch und bittern Geſchmack. Sie treiben die Monathszeit und die Reinigung nach der Geburt; man hält ſie auch für herz- und nervenſtärkend. In den Apotheken wird ein Waſſer, Syrup und Oel daraus bereitet.

In hortis invenitur, et Aprili floret, radicem habet tenuem albicantem et folia lanceolata acuta. Corolla tetrapetala regularis calice tetraphyllo cingitur; fructus eſt ſiliqua longa compreſſa, ſemina marginata continens. Flores odorem gratum ſpirant et ſaporem amarum habent. Fluxum menſtruum et lochia promovent; virtus cardiaca et nervina illis quoque tribuitur. In officinis parantur inde aqua, ſyrupus et oleum.

CLVIII.

DATURA.

Stramonium, Ludw. D. G. Ed. III. n. 89.
Datura, Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 218.
Solanum pomo ſpinoſo rotundo, longo flore, C. B. Pin. 168.
Datura pericarpiis ſpinoſis erectis globoſis, Linn. Sp. Pl. p. 179. n. 2.

Stechapfel. Franz. Pomme epineuſe. Engl. Thorn-Apple. Niederl. Doorn-Appel van Peru. Ital. Datura.

In Gärten, blühet im Junio. Die Wurzel ist holzig und zaserig. Die Blätter sind groß, eckicht, zugespitzt. Auf dem einblättrigen, röhrigen und fünfzähnigen Kelche sitzt eine einblättrige ähnliche trichterförmige Blüthe; die Frucht ist eine vierklappige, zweyzellige und stachlichte Kapsel mit nierenförmigen Saamen. Diese sind narkotisch, und müssen, wie überhaupt die ganze Pflanze, wegen ihrer tollmachenden Kraft, als ein Gift vermieden werden.

In hortis, floret Iunio. Radix est lignosa et fibrosa; folia sunt ampla, angulata, acuminata. Calici monophyllo, tubuloso, quinquedentato insistit corolla monopetala regularis infundibuliformis; fructus est capsula quadrivalvis, bilocularis, spinosa, seminibus reniformibus foeta. Haec narcotica sunt et uti tota planta, propter vim stupefacientem, ut venenum, vitari debent.

CLIX.

FABA.

Faba, Ludw. D. G. Ed. III. n. 629. Vicia, Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 782.

Faba, Matth. 336. C. B. Pin. 338.

Vicia caule erecto, petiolis absque cirrhis, Linn. Sp. Pl. p. 737. n. 17.

Saubohne. Franz. Feve. Engl. Bean. Niederl. Beere-Boonen. Ital. Fava.

Wird in Gärten und Feldern gesäet, und blühet im Junio. Die Wurzel ist dick und holzigt; die Blätter sind länglich und breit. Die vierblättrige unähnliche Blüthe sitzt auf einem röhrigen halbfünfspaltigen Kelche; die Frucht ist eine schwammichte Schote mit eyförmigen und gedrückten Saamen. Von den Blumen wird ein Wasser abgezogen. Die Saamen geben ein Mehl, welches zu den vier erweichenden Mehlen gerechnet wird. Die Asche der verbrannten Stiele wird wider verhärtete Drüsen gerühmt, und das ausgelaugte Salz hat eine zertheilende Kraft.

In hortis agrisque colitur, Iunioque floret. Radix est crassa lignosa; folia sunt oblonga, lata. Corolla tetrapetala irregularis calici tubuloso semiquinquefido insistit; fructus est legumen fungosum cum seminibus ouatis compressis. Ex floribus aqua destillatur. Semina farinam praebent, quae inter farinas quatuor emollientes recensetur. Cineres stipitum combustorum contra glandularum tumores commendantur, et sal inde paratus vim resolventem habet.

CLX.

FOENUM GRAECUM.

Foenum graecum, Ludw. D. G. Ed. III. n. 614. Trigonella, Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 804.

Foenum graecum sativum, C. B. Pin. 348.

Trigonella leguminibus sessilibus strictis erectiusculis subfalcatis acuminatis, Linn. Sp. Pl. p. 777. n. 6.

Bockshorn. Franz. Foenugrec. Engl. Fenugreck. Niederl. Fyne Grieck. Ital. Fenugreco.

Wird in Gärten gefunden. Die Wurzel ist dünne, weißlich und holzigt; die Blätter hängen drey bey einander an schwärzlichen hohlen Stielen. Die vierblättrige unähnliche Blüthe sitzt auf einem fünfspaltigen Kelche; die Frucht ist eine lange sichel-

In hortis invenitur. Radix est tenuis, albicans, lignosa; folia ternata petiolis nigricantibus cavis adhaerent. Corolla tetrapetala irregularis calici quinquefido insistit; fructus est legumen longum falcatum cum seminibus subrotundis vel

förmige

förmige Schote mit rundlichen oder eckigten Saamen. Diese haben eine erweichende und schmerzstillende Kraft, und das Oel davon wird zu verschiedenen Pflastern und Salben genommen.

angulosis. Haec emollientem et dolores lenientem vim habent, eorumque oleum in emplastris et unguentis variis adhibetur.

CLXI.

GALEGA.

Galega, Ludw. D. G. Ed. III. n. 639. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 770.
Galega vulgaris C. B. Pin. 352.
Ruta capraria, Tabern. Icon.

Geißraute. Franz. Galega. Engl. Goats-Rue. Niederl. Geytenkrugt. Ital. Jalega. Lavanese.

In Gärten und an feuchten Orten, blühet im Sommer. Die Wurzel ist holzigt, Fingers dick, weiß. Die Blätter stehen paarweiß an einer Ribbe mit einem Endblatte. Die vierblättrige unähnliche Blüthe sitzt auf einem kurzen fünfspaltigen Kelche; die Frucht ist eine runde Schote mit nierenförmigen Saamen. Die Blätter haben einen schleimigen, bitterlichen Geschmack, und treiben den Schweiß.

In hortis et locis humidis, aestate floret. Radix est lignosa, digitum crassa, alba. Folia sunt pinnata, costae adhaerentia, extremo impari. Corolla tetrapetala irregularis calici brevi quinquefido insistit; fructus est legumen teres cum seminibus reniformibus. Folia saporem viscidum, amaricantem et diaphoreticam vim habent.

CLXII.

GALEOPSIS.

Lamium, Ludw. D. G. Ed. III. n. 272. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 638.
Lamium album non foetens folio oblongo, C. B. Pin. 231.
Galeopsis Camer. Epit. 865.
Lamium foliis cordatis acuminatis serratis petiolatis Linn. Sp. Pl. p. 579. n. 1.

Taube Nessel. Franz. Ortie morte. Engl. white Archangel. Niederl. doove Netelen.

Wächst häufig auf den Feldern, und blühet im April und den ganzen Sommer hindurch. Die Wurzel ist holzigt, und treibt einen gegliederten Stengel mit herzförmigen, zugespitzten und gesägten Blättern. Die einblättrige unähnliche Blüthe sitzt auf einem einblättrigen Kelche, in welchem vier dreyeckige Saamen zurück bleiben. Die Blätter dieser Pflanze werden für dienlich gehalten, den weißen Fluß zu hemmen.

Frequens nascitur in aruis, floretque Aprili et per totam aestatem. Radix est lignosa, et caulem protrudit geniculatum cum foliis cordatis, acuminatis, serratis. Corolla monopetala irregularis calici monophyllo insistit, in quo semina quatuor triangularia remanent. Folia huius plantae ad fluorem album sistendum commendantur.

CLXIII.

GNAPHALIVM.

Gnaphalium, Ludw. D. G. Ed. III. n. 403. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 850.

Gnaphalium montanum, C. B. Pin. 263.

Gnaphalium caule ſimpliciſſimo, corymbo ſimplici terminali, ſarmentis procumbentibus. Linn. Sp. Pl. p. 850. n. 1.

Ruhrkraut, Katzenpfötgen. Franz. Pied de Chat. Engl. Cudweed. Niederl. Ruerkruyt. Ital. Gnaphalio.

Auf bergichten ſandichten Orten, blüht im Junio und Julio. Die Wurzel iſt holzigt und zaſerigt; die Blätter ſind länglich, ſchmal, wollig, aſchgrau; die zuſammengeſetzten röhrigen fünfſpaltigen Blümchen ſitzen auf einem ſchuppichten Kelche; auf dem bloßen Grunde bleiben längliche Federſaamen zurück. Die Blumen haben eine trocknende und zuſammenziehende Kraft, und werden wider die rothe Ruhr und Blutflüſſe gebraucht.

In locis montoſis arenoſis, Iunio et Iulio floret. Radix eſt lignoſa, fibris praedita; folia ſunt oblonga, anguſta, villoſa, cinerea; floſculi compoſiti tubuloſi quinquefidi calici imbricato inſiſtunt; in thalamo nudo ſemina oblonga pappoſa remanent. Flores vim exſiccantem et adſtrictoriam habent, et contra dyſenteriam et haemorrhagias uſurpantur.

CLXIV.

LEVISTICVM.

Liguſticum Ludw. D. G. Ed. III. n. 865. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 308.

Liguſticum vulgare, C. B. Pin. 157.

Liguſticum foliis multiplicibus, foliolis ſuperne incifis, Linn. Sp. Pl. p. 250. n. 1.

Liebſtöckel. Franz. Liveſche. Engl. Louage. Niederl. Lubſtock. Ital. Leviſtico.

Wird in Gärten gefunden, und blühet im Junio und Julio. Die Wurzel iſt dick, äſtig, auswendig braun, inwendig gelblich, harzigt. Die Blätter ſind vielſpaltig und oben gezäckt; die Blumen ſind fünfblätterig ſchirmförmig, und haben einen allgemeinen beſondern Umſchlag; die Saamen ſind länglich und geſtreift. Die ganze Pflanze hat einen ſtarken aromatiſchen Geruch, und treibt den Urin und die Monathszeit; ſie ſtärkt auch die

In hortis invenitur, Iunio Iulioque floret. Radix eſt craſſa, ramoſa, extus fuſca, intus flaneſcens, reſinoſa. Folia ſunt multifida et ſuperne crenata; flores ſunt pentapetali vmbellati, et involucrum univerſale et partiale habent; ſemina ſunt oblonga, ſtriata. Tota planta odore acri aromatico praedita eſt, et urinam fluxumque menſtruum pellit; nervos quoque reficit, et ventriculum roborat. Radix, folia et ſemi-

Nerven

Nerven und den Magen. Man braucht die Wurzel, Blätter und Saamen. In den Apotheken wird ein Wasser, ein Oel und eine Essenz bereitet.

na in usum vocantur. In officinis paratur aqua, oleum et essentia.

CLXV.

NAPVS SYLVESTRIS.

Brassica, Ludw. D. G. Ed. III. n. 531. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 734

Napus, Matth. 348.

Napus Sylvestris, C. B. Pin. 95.

Brassica radice caulescente fusiformi, Linn. Sp. Pl. p. 666. n. 3.

Rübsen. Franz. Navet sauvage. Engl. Navew-Sauvage. Niederl. Steek-raapen. Ital. Napo.

Wird in Feldern gesäet, und blühet im Sommer. Die Wurzel ist Fingers dick; die Blätter sind lang, und umfassen den Stengel. Auf dem vierblättrigen Kelche sitzt eine vierblättrige ähnliche Blüthe; die Frucht ist eine lange cylindrische Schote mit rundlichen Saamen. Diese haben einen bittern, scharfen Geschmack und eine trocknende, erwärmende Kraft. Man bereitet ein ausgepreßtes Oel daraus, welches zu verschiedenen Gebrauche dienet.

In agris seritur, et aestate floret. Radix est digitum crassa; folia sunt oblonga amplexicaulia. Calici tetraphyllo insistit corolla tetrapetala regularis; fructus est siliqua longa cylindracea cum seminibus subrotundis. Haec saporem amarum, acrem et vim siccantem, calefacientem habent. Paratur inde oleum pressum, vario usui inserviens.

CLXVI.

NASTVRTIVM HORTENSE.

Nasturtium, Ludw. D. G. Ed. III. n. 547. Lepidium, Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 718.

Nasturtium hortense vulgatum, C. B. Pin. 103.

Lepidium floribus tetradynamis, foliis oblongis multifidis, Linn. Sp. Pl. p. 644. n. 6.

Gartenkresse. Franz. Cresson des jardins. Engl. Garden-Cress. Niederl. Tuin Kersse. Ital. Nasturtio.

In Gärten, blühet im Sommer. Die Wurzel ist zaserig und weiß; die Blätter sind vielspaltig; die vierblättrige ähnliche Blüthe wird von einem vierblättrigen Kelche umgeben; die Frucht ist

In hortis, aestate floret. Folia sunt multifida; corolla tetrapetala regularis calice tetraphyllo cingitur; fructus est silicula apice non nihil incisa. Folia et semina sanguinem purificant,

eine kleine Schote mit einer etwas eingeschnittenen Spitze. Die Blätter und Saamen reinigen das Geblüt, und treiben den Urin und die Monathszeit: vornehmlich aber werden sie wider den Scharbock gerühmt. In den Apotheken wird davon ein Wasser bereitet.

urinam et menstrua cient: imprimis autem contra scorbutum commendantur. In officinis aqua paratur.

CLXVII.

NICOTIANA.

Nicotiana, Ludw. D. G. Ed. III. n. 91. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 220.

Nicotiana maior latifolia, C. B. Pin. 169.

Nicotiana foliis lanceolatis, Linn. Sp. Pl. p. 180. n. 1.

Taback. Franz. Nicotiane. Engl. Tobacco. Niederl. Taback. Ital. Tabacco.

Wird in Gärten und Feldern gesäet, und blühet im Julio und August. Die Wurzel ist zaserig und weiß; die Blätter sind lanzenförmig; die einblättrige trichterförmige Blüthe hat einen fünfzähnigen Rand, und wird von einem halbfünfspaltigen Kelche umgeben, welcher sich in eine längliche zweyzellige Kapsel verwandelt, die oben aufspringt und viele kleine Saamen enthält. Die ganze Pflanze hat eine widrige, schlafmachende, schmerzstillende Kraft; sie erregt auch Erbrechen und Niesen, und dienet in Wunden und Geschwüren. In den Apotheken bereitet man ein Oel, ein Extract und einen Syrup.

In hortis et agris colitur, floretque Iulio et Augusto. Radix est fibrosa alba; folia sunt lanceolata. Corolla monopetala infundibuliformis limbum quinquedentatum habet, et calice semiquinquefido cingitur, qui in capsulam oblongam bilocularem, apice dehiscentem mutatur, seminaque plurima exigua continet. Tota planta virtute nauseosa, narcotica et anodyna gaudet; vomitum quoque et sternutationem excitat, atque in vulneribus et ulceribus convenit. In officinis parantur oleum, extractum atque syrupus.

CLXVIII.

PERSICARIA.

Polygonum, Ludw. D. G. Ed. III. n. 995. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 445.

Persicaria urens seu Hydropiper C. B. Pin. 101.

Polygonum floribus hexandris semidigynis, foliis lanceolatis, stipulis submuticis. Linn. Sp. Pl. p. 361. n. 10.

Wasserpfeffer. Franz. Persicaire d'eau. Poivre d'eau. Engl. Waterpepper. Niederl. Waterpeper. Ital. Persicaria.

An

An feuchten und schlammigten Orten, blüht im Julio. Die Wurzel ist zaserig; die Blätter sind lang und haben lange Stiele; die Blätterlosen Blumen stehen zu oberst der Stengel und Zweige ährenförmig mit einem bleibenden tief fünfspaltigen und röthlichen Kelche umgeben, in welchem ein dreyeckichter Saame zurückbleibt. Die Blätter haben einen sehr scharfen und brennenden Geschmack und werden wider den Stein gerühmt. In den Apotheken bereitet man ein Wasser.

In locis humidis et paludosis, floret Iulio. Folia sunt longa et petiolis longis adhaerent; flores apetali in summis caulibus et ramulis spicati sunt, calice persistente, profunde quinquefido et colorato cincti; in quo semen unicum triquetrum remanet. Folia sapore acerrimo et urente gaudent et contra calculum laudantur. In officinis paratur aqua.

CLXIX.

PISUM.

Pisum, Ludw. D. G. Ed. III. n. 630. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 779.
Pisum arvense, C. B. Pin. 342.
Pisum petiolis tetraphyllis, stipulis crenatis, pedunculis unifloris, Linn. Sp. Pl. p. 727. n. 2.

Erbse. Franz. Pois. Engl. Pease. Niederl. Erweten. Ital. Piso.

Wird in Gärten und Feldern gesäet und blüht im May. Die Wurzel ist klein und zaserig; die Blätter stehen paarweis an den Stengeln, die sich in Gäbelchen endigen; die vierblättrige unähnliche Blüthe wird mit einem einblättrigen fünfspaltigen Kelche umgeben; die Frucht ist eine lange Schote mit runden Saamen. Diese werden in der Küche öfter gebraucht, als in der Medicin; das Decoct davon hat etwas versüssendes und dienet wider die scharfen Säfte.

In hortis agrisque seritur floretque Maio. Radix est parua fibrosa; folia pinnata caulibus in claviculas sese terminantibus adnascuntur; corolla tetrapetala irregularis calice monophyllo quinquefido cingitur; fructus est legumen longum cum seminibus globosis. Haec in culina frequentius usurpantur, quam in Medicina; Decoctum eorum vim edulcorantem habet et contra humorum acrimoniam inservit.

CLXX.

SAPONARIA.

Saponaria, Ludw. D. G. Ed. III. n. 746. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 499.
Saponaria maior laevis C. P. Pin. 206.
Saponaria calicibus cylindricis, foliis ovato-lanceolatis, Linn. Sp. Pl. p. 408. n. 1.

Seifenkraut. Franz. Saponaire. Engl. Sipewort. Niederl. Seepkruyt. Ital. Saponaria.

In Gärten und an feuchten Orten, blüht im Sommer. Die Wurzel ist lang, dünn, knoticht und schief kriechend; die Blätter sind lanzenförmig und stehen einander gegen über; die fünfblättrige ähnliche Blüthe sitzt auf einem einblättrigen fünfzähnigen Kelche; in der länglichen einzelligen Kapsel

In hortis et locis humidis, aestate floret. Radix est longa, tenuis, nodosa et oblique repens; folia sunt lanceolata et opposita; corolla pentapetala regularis calici monophyllo quinquedentato insistit; in capsula oblonga uniloculari semina subrotunda continentur. Radix, folia et

sind rundliche Saamen enthalten. Die Wurzel, Blätter und Saamen sind im Gebrauch; sie eröfnen, verdünnen, treiben den Schweiß, Urin und die Monathzeit und werden daher wider langwirige Krankheiten und Verstopfungen gerühmt.

semina in usum vocantur; aperiunt, attenuant, sudorem, urinam et menstrua promovent, et itaque contra morbos chronicos atque obstructiones commendantur.

CLXXI.

SCLAREA.

Salvia, Ludw. D. G. Ed. III. n. 242. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 36.

Horminum, Sclarea dictum C. B. Pin. 238.

Salvia foliis rugosis oblongo-cordatis serratis, floribus calice longioribus concavis acuminatis, Linn. Sp. Pl. p. 27. n. 23.

Scharley oder Scharlachkraut. Franz. Orvale. Engl. Clary. Niederl. Scarley. Ital. Scarleggia.

Wird bey uns in Gärten gefunden und blüht im Sommer. Die Wurzel ist holzigt und mit Zasern besetzt; die Blätter sind länglich, runzlich und gezakt; die einblättrige ähnliche Blüthe wird von einem fünfspaltigen Kelche umgeben, in welchem vier rundliche Saamen zurückbleiben. Die Blätter haben einen starken Geruch und eine erwärmende und zertheilende Kraft.

In hortis nostris invenitur floretque aestate. Radix est lignosa, fibris praedita; folia sunt oblonga, rugosa et crenata; corolla monopetala irregularis calice quinquefido cingitur, in quo semina quatuor subrotunda remanent. Folia odorem fragrantem et virtutem calefacientem et resolventem habent.

CLXXII.

SOLANUM NIGRUM.

Solanum, Ludw. D. G. Ed. III. n. 129. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 224.

Solanum officinarum, C. B. Pin. 166.

Solanum caule inermi herbaceo, foliis ovatis dentato angulatis, Linn. Sp. Pl. p. 186. n. 12.

Nachtschatten, Saukraut. Franz. Morelle. Engl. Nightshade. Niederl. Nachtschade. Ital. Erbomorella.

Wächst an Zäunen, schattigten Orten und in Gärten, blüht im Junio und Julio. Die Wurzel ist zaserig, weiß; die Blätter sind breit und eckicht. Der einblättrige fünfspaltige Kelch

Crescit ad sepes, in locis umbrosis atque hortis, floretque Iunio et Iulio. Radix est fibrosa, alba; folia sunt lata, angulata. Calix monophyllus quinquefidus corollam monopetalam regularem

trägt

trägt eine einblättrige ähnliche Blüthe, die Frucht ist eine zweyzellige Beere mit vielen Saamen. Diese Pflanze hat eine giftige Eigenschaft und ihre Blätter werden nur äusserlich als ein schmerzstillend Mittel gebraucht.

sustinet; fructus est bacca bilocularis cum seminibus plurimis. Planta haec venenatam vim habet, eiusque folia tantum externe tanquam remedium anodynum in vsum vocantur.

CLXXIII.

THLASPI ARVENSE.

Thlaspi, Ludw. D. G. Ed. III. n. 543. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 719.
Thlaspi arvense, siliquis latis C. B. Pin. 105.
Thlaspi maius, Tabern. 849.
Thlaspi siliculis orbiculatis, foliis oblongis dentatis glabris, Linn. Sp. Pl. p. 646. n. 2.

Bauernkresse. Franz. Seneve sauvage. Engl. Penny-Cress. Niederl. Boeren-Kresse. Ital. Thlaspi.

Wächst häufig unter dem Getreide und blüht im May. Die Wurzel ist lang und zaserig; die Blätter sind länglich und gezähnt; die vierblättrige ähnliche Blüthe hat einen vierblättrigen Kelch; die Frucht ist eine rundliche Schote mit einem Randblatte. Die Saamen haben einen knoblauchhaften Geschmack und werden zu Zertheilung des geronnenen Geblütes und wider das Hüftweh und andere Flüsse gerühmt.

Inter segetes frequens nascitur et Maio floret. Radix est longa et fibrosa; folia sunt oblonga, dentata; corolla tetrapetala regularis calicem tetraphyllum habet; fructus est silicula orbicularis, margine foliaceo cincta. Semina sapore alliaceo praedita sunt et ad resolvendum sanguinem coagulatum et contra lumbaginem aliosque rheumatismos laudantur.

CLXXIV.

TORMENTILLA.

Tormentilla, Ludw. D. G. Ed. III. n. 602. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 560.
Tormentilla, Matth. 674.
Tormentilla sylvestris C. B. Pin. 326.
Tormentilla caule erecto, Linn. Sp. Pl. p. 500. n. 1.

Tormentille. Franz. Tormentille. Engl. Tormentil. Niederl. Tormentille. Ital. Tormentilla.

Wächst in Wäldern und auf Wiesen und blüht im Julio und Auguſt. Die Wurzel iſt dauerhaft, knollig, mit Zaſern beſetzt, auswendig dunkelbraun, inwendig röthlich; die Blätter ſind gefingert; auf dem einblättrigen achtſpaltigen Kelche ſitzt eine vierblättrige ähnliche gelbe Blüthe; der bleibende Kelch enthält acht Saamen. Die Wurzel hat eine zuſammenziehende Kraft und man bereitet in den Apotheken eine Eſſenz und ein Extract daraus: die Blätter ſind auch zuſammenziehend, jedoch ſchwächer, als die Wurzel.

In ſylvis et pratis creſcit, floretque Iulio et Auguſto. Radix eſt perennis, tuberoſa, fibris praedita, extus obſcure fuſca, intus rufeſcens; folia ſunt digitata; calici monophyllo octofido corolla tetrapetala regularis lutea inſiſtit; calix perſistens ſemina octo continet. Radix virtutem adſtringentem habet et in pharmacopoeis eſſentia et extractum paratur: folia quoque vim adſtringentem, ſed radice debiliorem praeſtant.

CLXXV.

VIOLA MARTIA.

Viola, Ludw. D. G. Ed. III. n. 817. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 898.
Viola purpurea, Matth. 821.
Viola martia purpurea, flore ſimplici odoro, C. B. Pin. 199.
Viola acaulis, foliis cordatis, ſtolonibus reptantibus, Linn. Sp. Pl. p. 934. n. 8.

Blaue Veilchen, Merzviolen. Franz. Violette de Mars. Engl. March Violet. Niederl. Viole. Ital. Viola.

Wächſt allenthalben häufig und blüht im Merz und April. Die Wurzel iſt zaſerig, dauerhaft; die Blätter ſind herzförmig und hängen an kriechenden Stielen; der bleibende fünfſpaltige Kelch trägt eine fünfblättrige unähnliche Blüthe; die Frucht iſt eine längliche, dreyeckige, einzellige Kapſel mit rundlichen Saamen. Die Blumen haben einen lieblichen Geruch und in den Apotheken wird ein Conſerve, ein Syrup, ein Julep und ein Honig daraus bereitet; den Blättern wird eine erweichende und den Saamen eine urintreibende und brechenerregende Kraft zugeſchrieben.

Ubique frequens naſcitur, Martio et Aprili floret. Radix eſt fibroſa, perennis; folia ſunt cordata et petiolis reptantibus adhaerent; calix perſiſtens quinquefidus corollam pentapetalam irregularem ſuſtinet; fructus eſt capſula oblonga, trigona, unilocularis, ſemina ſubrotunda continens. Flores odore ſuaui praediti ſunt, et in officinis conſerva, ſyrupus, Iulapium et mel ex illis parantur; foliis emolliens, et ſeminibus diuretica et vomitoria vis tribuitur.

CLXXVI.

ALCHIMILLA.

Alchimilla Ludw. D. G. Ed. III. n. 958. Alchemilla Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 153.

Stellaria Matth. 819.

Pes leonis vel Alchimella I. Bauh. II. 398. i.

Alchimilla vulgaris C. B. Pin. 319.

Alchimella foliis lobatis Linn. Sp. Pl. p. 123. n. 1.

Sinau, Löwenfuß, Frauenmantel. Franz. Pied de Lion. Engl. Lady's Mantle. Niederl. Leeuwen-Voet. Ital. Alchimilla.

Wächst auf Wiesen und in Wäldern, und blüht im May. Die Wurzel ist dauerhaft; die Blätter sind gefalten und gezackt; in dem glockenförmigen achtspaltigen Kelche stehen vier Staubfäden und ein Griffel; der Saame ist länglich und wird vom Kelche umgeben. Die Wurzel und Blätter haben eine zusammenziehende Kraft, und werden daher in Wunden und die Blutflüsse zu stillen gebraucht.

In pascuis et sylvis crescit floretque Maio. Radix est perennis; folia sunt plicata et crenata; calici campaniformi octofido stamina quatuor et stylus vnicus insident; semen est oblongum, calice obuolutum. Radix et folia virtutem adstringentem habent, ideoque in vulneribus et ad sistendas haemorrhagias adhibentur.

CLXXVII.

AMYGDALVS.

Amygdalus Ludw. D. G. Ed. III. n. 779. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 545.

Amygdalus sativa C. B. Pin. 441.

Amygdalus foliis petiolatis, serraturis infimis glandulosis Linn. Sp. Pl. p. 473. n. 2.

Mandelbaum. Franz. Amandier. Engl. Almondtree. Niederl. Amandelboom.

Wächst in den warmen Ländern, und wird bey uns in Gärten gehalten. Die Blätter sind länglich und gesägt: die fünfblättrige ähnliche Blüthe wird mit einem einblättrigen, und in fünf Ausschnitte getheilten Kelche umgeben; die Frucht ist eine längliche Beere, deren Fleisch durch die Reife trocken wird; die längliche Nuß enthält einen Kern, welcher mit einer dichten Haut umgeben ist. Diese Kerne heißen Mandeln, und sind entweder süß, oder bitter; jene haben eine nährende und lindernde, diese eine urintreibende Kraft. Aus beyden wird ein Oel gepreßt.

Crescit in regionibus calidioribus et apud nos in hortis colitur. Folia sunt oblonga, serrata; corrolla pentapetala regularis calice monophyllo et quinque segmentis diuiso cingitur; fructus est bacca oblonga, cuius pulpa per maturitatem sicca redditur; nux oblonga nucleum, cute densa cinctum, continet. Nuclei hi amygdalae vocantur et aut dulces sunt, aut amarae; illae vim nutrientem et lenientem, hae diureticam exserunt. Ex vtrisque oleum exprimitur.

CLXXVIII. ET CLXXIX.

ANGELICA SYLVESTRIS.

Angelica Ludw. D. G. Ed. III. n. 843. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 309.
Angelica ſylueſtris Matth. 813. II.
Angelica ſylueſtris maior C. B. Pin. 155.
Angelica foliis aequalibus ouato-lanceolatis ſerratis Linn. Sp. Pl. p. 251. n. 2.

Wilde Engelwurz. Franz. Angelique. Engl. Angelica. Niederl. Angelica.

Auf ſumpfigten Wieſen, blüht im Julio und Auguſt, hat eine dauerhafte Wurzel, und eyförmige, zugeſpitzte und geſägte Blätter. Der Blumenſchirm iſt groß, und hat einen beſondern vielblättrigen Umſchlag; die Blüthe beſteht aus fünf ähnlichen, und an der Spitze einwärts gebogenen Blättern; die Saamen ſind länglich, mit drey Streifen gezeichnet, und mit einem Randblatte verſehen. Die Wurzel und Blätter haben einen ſcharfen Geſchmack, und eine zertheilende ſchweißtreibende Kraft.

In pratis uliginoſis, Julio & Auguſto floret, radicem habet perennem foliaque ouato-acuminata, ſerrata. Umbella florum magna involucrum partiale polyphyllum habet; corrolla ex quinque petalis regularibus, apice introrſum flexis componitur; ſemina ſunt oblonga, tribus ſtriis inſignita & alata. Radix & folia ſapore acri & virtute reſoluente ac ſudorifera gaudent.

CLXXX.

APIVM.

Apium Ludw. D. G. Ed. III. n. 878. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 329.
Apium paluſtre Matth. 563.
Apium paluſtre & Apium officinarum C. B. Pin. 154.
Apium foliis caulinis cuneiformibus Linn. Sp. Pl. p. 264. n. 2.

Eppich. Franz. Ache. Engl. Smallage. Niederl. Juffrouw Merk. Ital. Apio, Zelleri.

Wächſt an ſumpfigten Orten und Graben, blüht im Junio. Die Wurzel iſt Daumensdick, weißlich und mit vielen Zaſern beſetzt; die Blätter ſind vielſpaltig; die Blumen ſtehen ſchirmförmig, und ſind fünfblättrig ähnlich; die Saamen länglich, erhaben und geſtreift. Die Wurzel und Saamen werden gebraucht; ſie haben eine urintreibende Kraft. Die Wurzel wird unter die fünf größern eröffnenden Wurzeln, und der Saame unter die vier kleinern heißen Saamen gezählet.

In locis paludoſis & ad foſſas, floretque Junio. Radix eſt pollicem craſſa, albicans fibrisque numeroſis praedita; folia multifida ſunt; flores in umbella poſiti, pentapetali regulares; ſemina oblonga, gibba & ſtriata. Radix & ſemina in uſum vocantur; virtutem diureticam praeſtant. Radix inter radices quinque aperientes maiores, ſemen inter ſemina quatuor minora recenſetur.

CLXXXI.

AQVILEGIA.

Aquilegia Ludw. D. G. Ed. III. n. 942. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 605.
Aquilegia fylueſtris C. B. Pin. 144.
Aquilegia nectariis incuruis Linn. Sp. Pl. p. 533. n. 1.

Ackeley. Franz. Ancolie. Engl. Columbines. Niederl. Akelyen. Ital. Aquilegia.

Wird in Wäldern und Gärten gefunden, blüht im Junio. Die Wurzel iſt dauerhaft; die Blätter ſind vielſpaltig, die Blumen vielblättrig, ohne Kelch; fünf Blätter ſind eyrund, fünf hornförmig, mit Saftgruben verſehen; die Frucht beſtehet aus fünf hornförmigen Scheiden, welche an der Spitze aufſpringen. Man braucht die Blätter, Blumen und Saamen; ſie ſollen die Leber, Milz und vornehmlich den Gallenweg eröffnen, und daher auch die Gelbſucht heilen. Heut zu Tage aber hat man wenig Vertrauen zu den Kräften dieſer Pflanze, weil man ſie mit Recht für zweifelhaft und verdächtig hält.

In ſylvis & hortis inuenitur, floret Iunio. Radix eſt perennis; folia ſunt multifida, flores polypetali, calix nullus; petala quinqne ouata, quinque corniculata, nectarifera; fructus ex quinque vaginulis corniculatis, quae apice dehiſcunt, compoſitus eſt. In vſu ſunt folia, flores et ſemina; hepar, lienem & imprimis meatum biliarium aperire, ideoque ictero mederi dicuntur. Hodie autem parum fidei viribus plantae huius tribuitur, quoniam illae dubiae atque ſuſpectae videntur.

CLXXXII.

ASARVM.

Aſarum Ludw. D. G. E. III. n. 1001. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 522.
Aſarum C. B. Pin. 197.
Aſarum foliis reniformibus obtuſis binis Linn. Sp. Pl. 442. n. 1.

Haſelwurz. Franz. Cabaret. Engl. Aſſarabacca. Niederl. Haſelwortel.

Wird in Gärten gefunden, und blüht im Frühling. Die Wurzel iſt dünn, zaſerig, von ſcharfem und widrigem Geſchmacke. Die Blätter rundlich und glänzend. Die blätterloſe Blume hat einen häutigten glockenförmigen Kelch, welcher den Eyerſtock umgiebt; die ſechszellige Frucht enthält viele eyförmige Saamen. Die Wurzeln und Blätter ſind im Gebrauche; die erſtern ſind dünn, zaſerig, von Geſchmack ſcharf, und ein wenig zuſammenziehend; ſie führen den dicken Schleim und die Galle durch Erbrechen und durch Stühle heftig ab. Man verkauft dieſe Wurzel zuweilen an ſtatt der Ipecacuanha.

In hortis deprehenditur, vere floret. Radix eſt tenuis, fibroſa, ſaporis acris nauſeoſi. Folia ſunt ſubrotunda, ſplendentia. Flos apetalus calicem habet coriaceum, campanulatum, ouarium cingens; fructus ſexlocularis ſemina ouata plurima continet. Radices & folia in vſum vocantur; priores ſunt tenues, fibroſae, ſaporis acris, leniter adſtringentis; pituitam viſcidam et bilem per vomitum ac per deiectiones alvinas violenter expurgant. Radix haec interdum pro Ipecacuanha venditur.

CLXXXIII.

BELLIS MINOR.

Bellis Ludw. D. G. Ed. III. n. 447. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 864.
Bellis minor Matth. 654.
Bellis ſylueſtris minor C. B. Pin. 261.
Bellis ſcapo nudo vnifloro Linn. Sp. Pl. p. 886. n. 1.

Kleine Gänſeblume, Maaßlieben. Franz. Paſquerette. Engl. Common Daiſil. Niederl. Madelieven. Ital. Primo Fior.

Wächſt häufig auf Wieſen, und blüht im Frühling und den ganzen Sommer hindurch. Die Wurzel iſt dauerhaft und zaſerig, die Blüthe iſt zuſammengeſetzt vermiſcht; die Blümchen in der Scheibe ſind röhrig, fünfzähnig, die am Rande zungenförmig; die Saamen eyförmig, gedrückt und unbedeckt. Die Blätter und Blumen haben eine zertheilende und in Wunden dienliche Kraft. In den Apotheken wird aus den Blumen eine Tinktur bereitet.

In pratis frequens naſcitur, vere et per totam aeſtatem floret. Radix eſt perennis & fibroſa; Flos eſt compoſitus mixtus; floſculi in diſco ſunt tubuloſi, quinque dentati, in radio lingulati; ſemina ouata, compreſſa & nuda. Folia & flores virtutem reſoluentem & vulnerariam habent. In officinis tinctura florum paratur.

CLXXXIV.

BELLIS MAIOR.

Matricaria Ludw. D. G. Ed. III. n. 449. Chryſanthemum Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 867.
Bellis maior Matth. 653.
Bellis ſylueſtris caule folioſo maior C. B. Pin. 261.
Chryſanthemum foliis amplexicaulibus oblongis, ſuperne ſerratis, inferne dentatis Linn. Sp. Pl. p. 888. n. 3.

Große Gänſeblume. Franz. Grandes Marguerites. Engl. Great Daiſie. Niederl. Groote Magdeliegen. Ital. Margheritina maggiore.

Auf Wieſen und Triften, blüht im Sommer. Aus der zaſerigen dauerhaften Wurzel entſteht ein gerader Stengel mit länglichen Blättern. Die innern Schuppen des Kelches ſind ſtufenweis größer; die Blümchen in der Scheibe ſind röhrig, fünfſpaltig, die am Rande zungenförmig; die Saamen länglich. Das Kraut hat einen durchdringenden und pfefferhaften Geſchmack, und wird als ein urintreibendes und in Wunden dienliches Mittel gebraucht.

In pratis et paſcuis, aeſtate floret. Ex radice fibroſa perenni caulis ſurgit erectus foliis oblongis praeditus. Squamae calicinae interiores per gradus maiores ſunt; floſculi in diſco tubuloſi, quinquefidi, in radio lingulati; ſemina oblonga. Herba ſaporem habet penetrantem piperi ſimilem et tanquam remedium diureticum atque vulnerarium in vſum vocatur.

CLXXXV.

BONVS HENRICVS.

Chenopodium Ludw. D. G. Ed. III. n. 972. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 273.
Bonus Henricus Matth. 449.
Lapathum vnctuoſum folio triangulo C. B. Pin. 115.
Chenopodium foliis triangulari-ſagittatis integerrimis Linn. Sp. Pl. p. 218. n. 1.

Guter oder ſtolzer Heinrich. Franz. Bon Henri, Toute Bonne. Engl. Algood. Niederl. Goede Henrik. Ital. Buono Enrico.

An wüſten Orten und an den Wegen, blüht im May und Junio, und ſcheint ein Jahrgewächs zu ſeyn. Die Wurzel iſt zaſerig; die Blätter ſind dreyeckig; die blätterloſe Blume hat einen fünfſpaltigen Kelch, in welchem ein rundlicher fünfeckiger Saame zurückbleibt. Die Blätter beſitzen eine eröffnende, kühlende und befeuchtende Kraft, und dienen vornehmlich zu Clyſtieren und Umſchlägen.

In locis ruderatis & ad vias, Maio Iunioque floret & annua planta videtur. Radix eſt fibroſa; folia ſunt triangularia, flos apetalus calicem quinquefidum habet, in quo ſemen orbiculare pentagonum remanet. Folia virtute aperiente, refrigerante et humectante praedita ſunt & praecipue in clysmatibus & fomentis adhibentur.

CLXXXVI.

BVRSA PASTORIS.

Burſa Ludw. D. G. Ed. III. n. 544. Thlaſpi Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 724.
Burſa Paſtoris Matth. 429.
Burſa paſtoris maior folio ſinuato C. B. P. 108.
Thlaspi ſiliculis obcordatis foliis radicalibus pinnatifidis Linn. Sp. Pl. p. 647. n. 9.

Täſchelkraut. Franz. Tabouret, Bourſe a Berger. Engl. Shepaerds-Bouch. Niederl. Herderstas. Ital. Burſa di paſtore.

Wächſt ſehr häufig auf Wieſen, und zwiſchen den Steinen und Mauern, blüht im Frühling und Sommer. Die Wurzel iſt lang und zaſerig; die Blätter ſind tief eingeſchnitten; die vierblättrige ähnliche Blüthe wird von einem vierblättrigen Kelche umgeben; die Frucht iſt eine dreyeckige, herzförmige Schote, ohne Randblatte. Das Kraut hat einen zuſammenziehenden Geſchmack, und dienet wider Blut- und Bauchflüſſe. In den Apotheken wird ein Waſſer daraus bereitet.

Copioſe creſcit in pratis & intra rupes murosque, vere ac aeſtate floret. Radix eſt longa, fibroſa; folia profunde inciſa ſunt; corolla tetrapetala regularis calice tetraphyllo cingitur; fructus eſt ſilicula triangularis, cordata, margine foliaceo nullo cincta. Herba ſapore adſtringente praedita eſt & contra haemorrhagias aluique fluxus adhibetur. In officinis aqua exinde paratur.

CLXXXVII.

ERYSIMVM.

Eryſimum Ludw. D. G. Ed. III. n. 534. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 729.

Irio Matth. 431.

Eryſimum vulgare C. B. Pin. 100.

Eryſimum ſiliquis ſpicae appreſſis Linn. Sp. Pl. p. 660. n. 1.

Wegeſenf. Franz. Tortelle. Engl. Hedge-Mustard. Niederl. Steen-Rakette. Ital. Eriſimo.

An Mauern, Wänden und Zäunen, blüht im Junio, und iſt ein Jahrgewächs. Die Wurzel iſt lang und zaſerig, und treibt einen rauchen rothen Stengel mit tief ausgeſchnittenen Blättern. Die Blüthe iſt vierblättrig ähnlich, kreuzförmig; in der zweyzelligen zweyklappigen Schote ſind viele rundliche Saamen enthalten. Die Blätter haben einen ſcharfen Geſchmack, und in den Apotheken bereitet man einen Syrup daraus, welcher wider Engbrüſtigkeit, Heiſcherkeit und Huſten gute Dienſte thut. Die Bereitung dieſes Syrups hat Lobelius zuerſt gelehret, weßwegen man ihn auch unter deſſen Namen verſchreibt.

Iuxta muros, parietes & ſepes, floret Iunio & planta annua eſt. Radix eſt longa fibroſa caulemque protrudit hirſutum rufeſcentem cum foliis profunde inciſis. Corolla eſt tetrapetala regularis cruciformis; in ſiliqua biloculari biualui ſemina plurima orbicularia continentur. Folia ſapore acri praedita ſunt, & in officinis ſyrupus ex iis paratur, qui contra aſthma, raucedinem et tuſſim vtiliter adhibetur. Praeparationem ſyrupi huius *Lobelius* primus docuit, quapropter & ille ſub huius nomine praeſcribitur.

CLXXXVIII.

IVGLANS.

Iuglans Ludw. D. G. Ed. III. n. 1123. Linn. Gen. Pl. Ed. V. 950.

Nux Iuglans ſiue regia vulgaris C. B. Pin. 417.

Iuglans foliolis oualibus glabris ſubſerratis omnibus ſubaequalibus Linn. Sp. Pl. p. 997. n. 1.

Welſcher Nußbaum. Franz. Noiſier. Engl. Noyal. Niederl. Nooteboom. Ital. Noci.

Dieſen Baum findet man häufig in den Gärten, wo er im April blüht. Aus der holzigen Wurzel erhebt ſich ein ſtarker Stamm mit vielen Aeſten, deren Blätter geflügelt ſind, mit einem Endblatte. Die blätterloſen männlichen und weiblichen Blumen ſtehen abgeſondert an Einem Baume; die erſtern machen ein längliches Kätzchen aus, welches aus einblümigen Schuppen beſteht; der Kelch iſt einblättrig vielſpaltig; die Eyerſtöcke der weiblichen ſind mit einem doppelten Griffel verſehen; die Frucht enthält unter einer fleiſchigen Schale eine zweyklappige Nuß mit einem wohlſchmeckenden Kerne. Die innere Rinde des Baumes machet Erbrechen Aus den Kernen wird ein Oel gepreßt. Die Scheidewand der Kerne hat eine zuſammenziehende Kraft, und wird wider die rothe Ruhr geprieſen.

Arbor haec frequens in hortis inuenitur, vbi Aprili floret. Ex radice lignoſa truncus aſcendit craſſus cum ramis multis, quorum folia pinnata ſunt, extremo impari. Flores apetali ſtaminei et piſtillati ſeparatim naſcuntur in eadem arbore; priores amentum oblongum conſtituunt, ſquamis vnifloris conſtans; calix eſt monophyllus multifidus, ouaria piſtillatorum ſtylo duplici inſignita ſunt; fructus ſub cortice carnoſo nucem biualuem cum nucleo ſaporis grati continet. Cortex interior arboris vomitum ciet. Ex nucleis oleum exprimitur. Diſſepimentum nucleorum virtutem adſtringentem habet atque contra dyſenteriam commendatur.

CLXXXIX.

IVNIPERVS.

Iuniperus Ludw. D. G. Ed. III. n. 1159. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 1005.
Iuniperus vulgaris fruticosa C. B. Pin. 488.
Iuniperus foliis ternis patentibus mucronatis Linn. Sp. Pl. p. 1040. n. 8.

Wachholderbaum. Franz. Genevrier. Engl. Iuniper - Tree. Niederl. Genever-Boom. Ital. Ginepro.

Dieser Strauch wächst hin und wieder in Waldungen, und blüht im May und Junio. Die Wurzel ist holzig; die Blätter sind flach, spitzig, drey und drey beysammen einander entgegen gestellt, immer grün. Die blätterlosen männlichen und weiblichen Blumen stehen abgesondert auf zween verschiedenen Sträuchen. Die Frucht ist eine rundliche dreysaamige Beere. Fast alle Theile dieses Strauches werden in der Medicin gebraucht. Das Holz hat eine aromatische harzige Eigenschaft. Die Beeren haben eine zertheilende und urintreibende Kraft. Das Harz, welches aus diesem Strauche fließt, ist das Sandarach der Araber, und wird wider Nervenzufälle gebraucht. Aus dem Holze wird ein Oel bereitet, aus den Beeren aber ein Rob, ein Wasser und Spiritus. Der Urin bekömmt von dem Gebrauche dieser Arzneymittel einen Veilchengeruch.

Frutex hic in sylvis passim occurrit & Maio Iunioque floret Radix est lignosa; folia sunt plana, acuta, terna, opposita, semper virentia. Flores apetali staminei & pistillati separatim in diuersis fruticibus nascuntur. Fructus est bacca subrotunda trisperma. Omnes ferme fruticis huius partes in vsus medicos vocantur. Lignum qualitate aromatica resinosa gaudet. Baccae virtutem discutientem ac diureticam exserunt. Resina ex frutice hoc exsudans, Sandaraca Arabum est & contra neruorum affectiones adhibetur. Ex ligno oleum paratur, ex baccis autem Rob, Aqua et Spiritus. Vsus horum medicamentorum vrinae odorem violaceum conciliat.

CXC.

LILIVM ALBVM.

Lilium Ludw. D. G. Ed. III. n. 901. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 371.
Lilium album, flore erecto, vulgare C. B. Pin. 76.
Lilium foliis sparsis, corollis campanulatis, intus glabris Linn. Sp. Pl. p. 302. n. 1.

Weisse Lilie. Franz. Lis blancs. Engl. Lilly. Niederl. Lilie. Ital. Giglio bianco.

In Gärten, blüht im Junio. Die Wurzel ist zwiebelartig, schuppig und weiß; die Blätter sind lang, glatt und glänzend. Die sechsblättrige Blüthe hat keinen Kelch; jedes Blumenblatt ist unten mit einem länglichen Striche gezeichnet, welcher eine Saftgrube genennet wird. In der länglichen, dreyeckigen, dreyzelligen Kapsel liegen viele flache Saamen in doppelter Reihe. Die Wurzel und Blumen sind im Gebrauch; die erstere hat einen schleimigen Geschmack und eine erweichende Kraft; die Blumen geben einen durchdringenden Geruch, und sind auch erweichend und schmerzstillend: in den Apotheken wird ein Wasser und Oel daraus bereitet.

In hortis, Iunio floret. Radix est bulboso-squamosa & alba; folia sunt longa, glabra & splendentia. Corolla hexapetala calice destituitur; quodlibet petalum ad basin linea insignitur, quae nectarium vocatur. In capsula oblonga trigona, triloculari semina plura plana duplici serie posita sunt. Radix & flores in vsum vocantur; prior sapore pingui & virtute emolliente praedita est; flores odorem penetrantem spirant et emollientes anodynique sunt: in officinis aqua et oleum ex iis paratur.

CXCI.

LVPINVS.

Lupinus Ludw. D. G. Ed. III. n. 637. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 774.
Lupinus ſatiuus flore albo C. B. Pin. 347.
Lupinus calycibus alternis, appendiculis lateralibus nullis Linn. Sp. Pl. p. 721. n. 2.

Feigbohnen. Franz. Lupins. Engl. Lupine. Niederl. Vyghboonen. Ital. Lupino.

Wird in Gärten gefunden, und blüht im Julio. Die Wurzel iſt zaſerig; die Blätter ſind fingerartig; die vierblättrige unähnliche Blüthe ſitzt auf einem einblättrigen Kelche; die längliche gedrückte Schote enthält rundliche Saamen. Dieſe haben einen ſehr bittern unangenehmen Geſchmack, weßwegen man ihnen eine wurmtreibende Kraft zuſchreibt: ſie werden zu den vier zertheilenden Mehlen gerechnet.

In hortis inuenitur & Iunio Iulioque floret. Radix eſt fibroſa; folia ſunt digitata; corolla tetrapetala irregularis calici monophyllo infiſtit; legumen oblongum compreſſum ſemina ſubrotunda continet. Haec ſapore amariſſimo ingrato gaudent, quapropter illis virtus anthelmintica tribuitur: ad farinas quatuor reſoluentes referuntur.

CXCII.

MATRICARIA.

Matricaria Ludw. D. G. Ed. III. n. 449. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 867.
Parthenium ſeu Matricaria Matth. 651.
Matricaria vulgaris ſiue ſatiua C. B. Pin. 133.
Matricaria foliis compoſitis planis: foliolis ouato-inciſis, pedunculis ramoſis Linn. Sp. Pl. p. 890. n. 1.

Mutterkraut. Franz. Matricaire. Engl. Feverfew. Niederl. Moederkruyd. Ital. Matricaria.

Auf Wieſen und Gärten, blüht im Sommer, hat eine zaſerige Wurzel und tief eingeſchnittene gekerbte Blätter. Die Blüthe iſt zuſammengeſetzt vermiſcht, auswendig weiß, inwendig gelb, der Kelch beſteht aus ſchmalen, faſt gleichen Schuppen, die Saamen ſind bloß und länglich. Das Kraut und die Blumen werden gebraucht; ſie haben einen ſtarken Geruch und bittern Geſchmack, und dienen zur Beförderung der Monatzeit, und wider Mutterbeſchwerungen. In den Apotheken wird ein Waſſer und ein Oel daraus bereitet.

In pratis & hortis, aeſtate floret, radicem habet fibroſam foliaque profunde inciſa, crenata. Flos eſt compoſitus mixtus, extus albus, intus flaveſcens, calix ex ſquamis linearibus fere aequalibus componitur. Semina ſunt nuda, oblonga. Herba et flores in vſum vocantur; odorem penetrantem & ſaporem amarum habent atque ad cienda menſtrua & contra malum hyſtericum vſurpantur. In officinis aqua & oleum paratur.

CXCIII.

MORSVS DIABOLI.

Aſterocephalus Ludw. D. Gen. Ed. III. n. 379. Scabioſa Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 108.

Succiſa ſeu Morſus diaboli, Matth. 464.

Succiſa glabra, C. B. P. 269.

Scabioſa corollulis quadrifidis aequalibus, caule ſimplici, ramis approximatis, foliis lanceolato-ouatis Linn. Sp. Pl. p. 98. n. 4.

Teufelsabbiß. Franz. Succiſe. Engl. Devils Bit. Niederl. Duivels Beet. Ital. Morſo di diavolo.

Auf Wieſen und Feldern, blüht im Julio. Die Wurzel iſt lang, und unten gleichſam abgebiſſen; die Blätter ſind lanzenförmig; der gemeinſchaftliche Kelch ragt über die fünfſpaltigen Blümchen hervor; auf dem riemigen Grunde ſitzen längliche und mit einem häutigen Ringe verſehene Saamen. Die Wurzel und das Kraut haben einen bitterlichen Geſchmack; man ſchreibt vornehmlich der Wurzel eine gifttreibende und in Wunden dienliche Kraft zu.

In pratis et paſcuis, Iulio floret. Radix eſt longa & inferius quaſi demorſa; folia ſunt lanceolata; calix communis floſculos quinquefidos ſuperat; thalamo paleaceo ſemina oblonga & annulo fimbriato praedita inſiſtunt. Radix & herba ſaporis ſunt amaricantis; radici imprimis virtus alexipharmaca et vulneraria tribuitur.

CXCIV.

PERSICA.

Perſica Ludw. D. G. Ed. III. n. 780. Amygdalus Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 545.

Perſica molli carne & vulgaris C. B. P. 440.

Amygdalus foliorum ſerraturis omnibus acutis Linn. Sp. Pl. p. 472. n. 1.

Pferſchenbaum. Franz. Peſcher. Engl. Peach - tree. Niederl. Perzik - boom. Ital. Perſiche.

Wird in Gärten gehalten, und blüht im März; ſeine Wurzel iſt holzig; die Blätter ſind länglich, ſpitzig und eingekerbt. Der Kelch iſt einblättrig, röhrig, fünfſpaltig, abfallend; die Blüthe fünfblättrig ähnlich; die Frucht eine rundliche Beere, die mit einer rauhen Haut und einem weichen Fleiſche umgeben wird; die längliche Nuß enthält einen bittern Kern. Den Blumen wird eine wurmtreibende Kraft zugeeignet, und man bereitet in den Apotheken einen Syrup daraus; aus den Kernen wird ein Waſſer deſtillirt, welches den Urin treibt.

In hortis colitur, Martio floret; radix eius eſt lignoſa, folia ſunt oblonga, acuminata & crenata; calix eſt monophyllus, tubuloſus, quinque ſegmentis diuiſus, deciduus; corolla pentapetala regularis; fructus eſt bacca ſubrotunda, cuticula villoſa et pulpa molli cincta; nux oblonga nucleum amarum continet. Floribus vis anthelmintica tribuitur, & in officinis ſyrupum ex illis parant; ex nucleis aqua deſtillatur, quae diuretica eſt.

CXCV.

PVLEGIVM.

Pulegium Ludw. D. G. Ed. III. n. 289. Mentha Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 633.
Pulegium latifolium C. B. P. 282.
Mentha floribus verticillatis: foliis ouatis obtusis subcrenatis, caulibus subteretibus repentibus, Linn. Sp. Pl. p. 577. n. 8.

Poley. Franz. Puliot. Engl. Penny-royal. Niederl. Poley. Ital. Puliggio.

Auf feuchten Aeckern, Wiesen und in Gärten, blüht im Sommer. Die Wurzel ist zaserig; die Blätter sind rundlich, rauch und ein wenig gezackt; auf dem fünfspaltigen röhrigen Kelche sitzt eine einblättrige unähnliche Blüthe; in dem Kelche bleiben vier kleine Saamen zurück. Diese Pflanze hat einen starken Geruch und scharfen bitterlichen Geschmack, ihre Kräfte sind zertheilend und eröffnend. Man braucht sie wider Mutterbeschwerungen, Schwindel und Engbrüstigkeit. In den Apotheken wird ein Wasser, Oel und eine Essenz daraus bereitet.

In agris, pratis humidis & hortis, aestate floret. Radix est fibrosa; folia sunt subrotunda, villosa, subcrenata; calici quinquefido tubuloso corolla monopetala irregularis insidet; in calice semina quatuor parua remanent. Planta haec odore fragrante & sapore acri amaricante praedita est, vires eius sunt resoluentes & aperientes. Vtuntur illa contra affectiones vterinas, vertiginem & asthma. In officinis aqua, oleum ac essentia ex ea paratur.

CXCVI.

ROSMARINVS.

Rosmarinus Ludw. D. G. Ed. III. n. 243. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 35.
Rosmarinus hortensis angustiore folio, C. B. P. 217.
Rosmarinus Linn. Sp. Pl. p. 23. n. 1.

Roßmarin. Franz. Rosmarin. Engl. Rosemary. Niederl. Rosmarin. Ital. Rosmarino.

Dieser Strauch wächst in Spanien und Frankreich wild, und wird in unsern Gegenden in Gärten gehalten, blüht im April. Die Wurzel ist groß, dick und weiß; die Blätter sind schmal, oben dunkelgrün, unten weißlich, an biegsamen holzigen Stängeln; auf dem einblättrigen zweylippigen Kelche sitzt eine einblättrige unähnliche röhrige Blüthe, deren obere Lippe ganz und zurückgebogen, die untere dreyspaltig ist; im Kelche bleiben vier längliche Saamen zurück. Die Blätter und Blumen haben einen guten gewürzhaften Geruch und scharfen bittern Geschmack; ihre Kräfte sind zertheilend, erwärmend und nervenstärkend, sie dienen wider die Krankheiten des Hauptes, Lähmung und Schlagflüsse. In den Apotheken wird aus den Blumen eine Conserve und ein Spiritus, aus den Blättern aber ein Wasser und ein Oel bereitet.

Frutex hic in Hispania & Gallia sponte nascitur & in nostris regionibus in hortis colitur, Aprili floret. Radix est magna, crassa et albicans; folia sunt angusta, extus obscuro viridia, subtus albicantia, caulibus flexibilibus lignosis adhaerentia; calici monophyllo bilabiato corolla insidet monopetala irregularis tubulosa, cuius labium superius integrum et reflexum, inferius trifidum est; in calice semina quatuor oblonga remanent. Folia & flores odorem suauem aromaticum & saporem acrem amarum habent; vires eorum sunt resoluentes, calefacientes & neruinae, morbis capitis, paralysi & insultibus apoplecticis medentur. In officinis ex floribus conseruam et spiritum, ex foliis autem aquam & oleum parant.

CXCVII.

SANGVISORBA.

Sanguiſorba Ludw. D. G. Ed. III. n. 22. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 136.
Pimpinella ſanguiſorba maior Matth. 729.
Sanguiſorba ſpicis ouatis Linn. Sp. Pl. p. 116. n. 1.

Welſche Biebenelle. Franz. Pimprenelle. Engl. Burnet. Niederl. Bevernell.

Auf dürren Wieſen und Feldern, blüht im Julio, hat eine dauerhafte dünne, längliche, zaſerige Wurzel; der Kelch iſt zweyblättrig, die Blüthe einblättrig ähnlich, vierſpaltig, offen dunkelroth, und ſitzt auf dem viereckigen Eyerſtocke; die zweyzellige Frucht enthält viele längliche Saamen. Die Wurzel hat eine zuſammenziehende Kraft, und wird wider Blutflüſſe und die rothe Ruhr gebraucht.

In pratis ſiccis et agris, Iulio floret, radicem habet perennem tenuem, oblongam, ſibroſam; calix eſt bifolius, corolla monopetala regularis, quadrifida, plana, atrorubens, & ouario quadrangulo inſidens; fructus bilocularis ſemina plura oblonga continet. Radix virtute adſtringente praedita eſt et contra haemorrhagias ac dyſenteriam vſurpatur.

CXCVIII.

SANTOLINA.

Santolina Ludw. D. G. Ed. III. n. 421. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 847.
Abrotanum foemina foliis teretibus C. B. P. 136.
Santolina pedunculis vnifloris, foliis quadrifariam dentatis Linn. Sp. Pl. p. 842. n. 1.

Gartencypreſſe. Franz. Aurone femelle. Engl. Lavender-Cotton. Niederl. Lage Cypres. Ital. Santolina.

Wird in den Gärten gehalten, und blüht im Junio. Die Wurzel iſt dauerhaft, holzig; die Blätter ſind ſchmal und gezähnt; die zuſammengeſetzten röhrigen fünfſpaltigen Blümchen ſitzen auf einem ziegelartigen halbrunden Kelche, die Saamen ſind bloß, länglich und eckicht. Die Blätter haben einen durchdringenden Geruch und bittern Geſchmack, ſie dienen den Magen zu ſtärken und die Würmer zu tödten.

In hortis colitur Iunioque floret. Radix eſt perennis, lignoſa; folia ſunt anguſta & dentata; floſculi compoſiti tubuloſi quinqueſidi calici imbricato hemiſphaerico inſident; ſemina ſunt oblongo-anguloſa, nuda. Folia odore fragrante et ſapore amaro praedita ſunt, ad ventriculum roborandum & vermes enecandos vſurpantur.

CXCIX.

SATVREIA.

Satureia Ludw. D. G. Ed. III. n. 290. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 626.
Satureia hortenſis C. B. P. 218.
Satureia pedunculis biſloris Linn. Sp. Pl. p. 568. n. 7.

Saturey. Franz. Sariette. Engl. Savory. Niederl. Saturey. Ital. Savereggia.

Wird in Gärten gefunden und blüht im Sommer. Die Wurzel iſt klein, holzig und dauerhaft; die Blätter ſind länglich, ſchmal, und ſtehen an viereckigen Stengeln. Die einblättrige unähnliche röhrige Blüthe ſitzt auf einem einblättrigen fünfzähnigen Kelche, in welchem vier rundliche Saamen zurückbleiben. Dieſe Pflanze hat einen ſtarken aromatiſchen Geruch und ſcharfen Geſchmack; ſie treibt die Blähungen, den Urin und die Monatzeit. Aus dem Kaute wird ein Waſſer, und aus den Saamen ein Oel bereitet.

In hortis inuenitur floretque aeſtate. Radix eſt parva, lignoſa & perennis. Folia ſunt oblonga, anguſta, caulibus quadragonis adhaerentia. Corolla monopetala irregularis tubuloſa calici monophyllo quinquedentato inſidet, in quo ſemina quatuor ſubrotunda remanent. Planta haec odorem fragrantem aromaticum ſpirat & ſapore acri praedita eſt; flatus diſcutit, vrinam & menſes ciet. Ex herba paratur aqua & ex ſeminibus oleum.

CC.

TELEPHIVM.

Sedum Ludw. D. G. Ed. III. n. 800. Linn. Gen. Pl. Ed. V. n. 513.
Fabaria Matth. 472.
Telephium vulgare C. B. P. 287.
Sedum foliis planiuſculis ſerratis, corymbo folioſo, caule erecto Linn. Sp. Pl. p. 430. n. 2.

Fette Henne. Franz. Orpin. Engl. Orpine, Live-long. Niederl. Smeer-wortel. Ital. Fava graſſa.

Wächſt an Zäunen und ſchattichten Orten, und blüht im Julio. Die Wurzel iſt knollig und dauerhaft; die Blätter ſind flach, geſägt, dick und ſaftvoll; die fünfblättrige ähnliche Blüthe wird von einem einblättrigen fünfſpaltigen Kelche umgeben; in der fünfzelligen Kapſel ſind viele kleine Saamen enthalten. Die Wurzel hat einen ſchleimigen ſäuerlichen Geſchmack, und daher eine kühlende Kraft: man braucht ſie wider den Fingerwurm, und die Zufälle der güldnen Ader.

Iuxta ſepes & in locis vmbroſis creſcit floretque Iulio. Radix eſt tuberoſa & perennis; folia ſunt plana, ſerrata, craſſa & ſucculenta. Corolla pentapetala regularis calice monophyllo quinquefido cingitur; in capſula quinqueloculari ſemina exigua plurima continentur. Radix ſapore glutinoſo acidulo, indeque vi refrigerante gaudet: contra paronychiam & affectus haemorrhoidales vſurpatur.

Tab. I.

Althaea. Eibiſch.

Tab. II.

Betonica.

Betonien.

Tab. III.

Borrago. Boretſch.

Tab. IV.

Buxus.

Buxbaum.

Tab. V.

Cardiaca. Herzgespann.

Tab. VI.

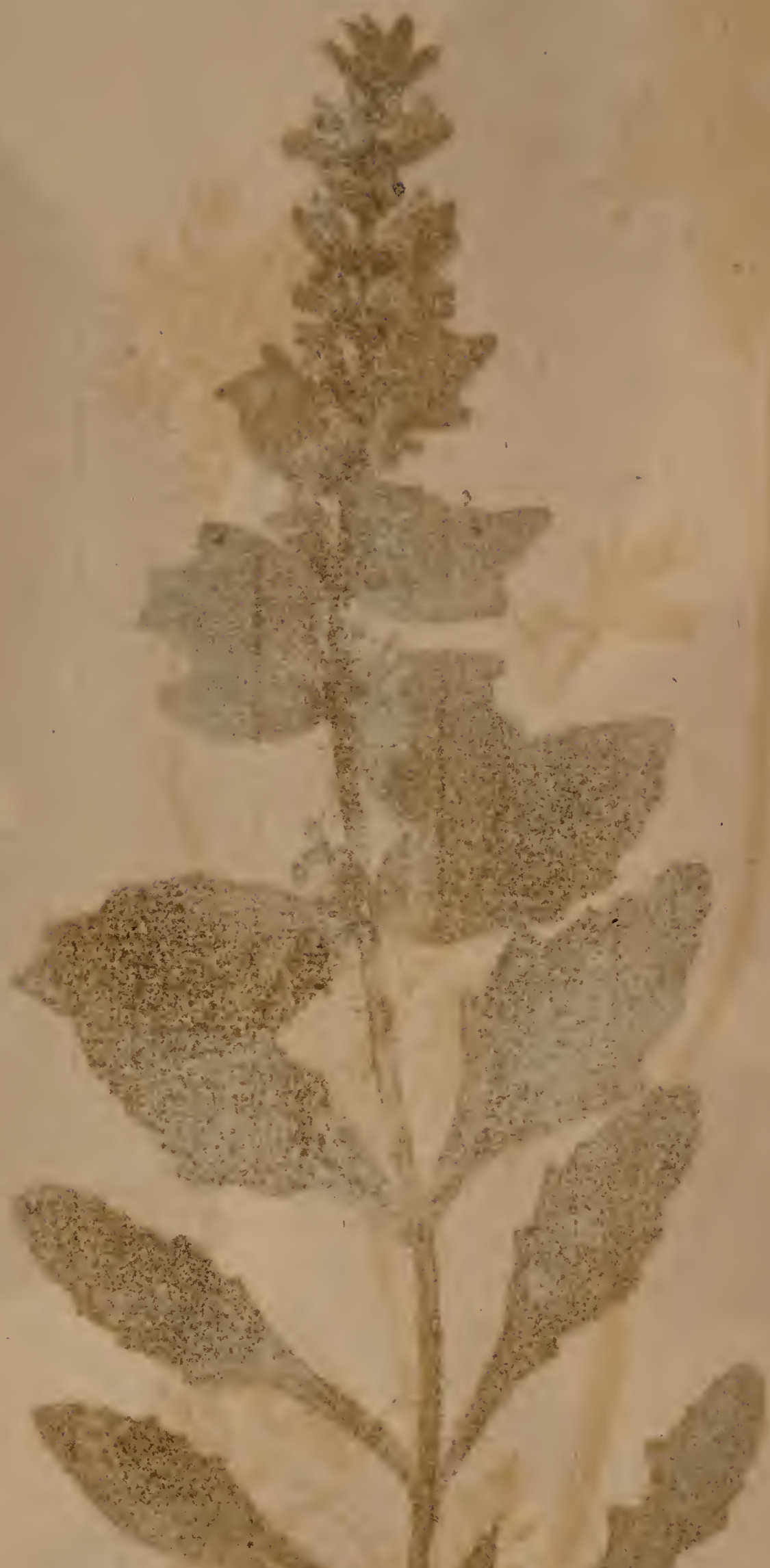
Carduus benedictus. Kardobenediktenkraut.

Tab. VII.

Cataputia maior. Wunderbaum.

Tab. VIII.

Conſolida media. Gülden Günſel.



Tab. IX.

Daucus ſatiuus

Möhren.

Tab. X.

Dictamnus albus.

Weißer Diptam.

Tab. XI.

Hypericum. Johanniskraut.

Tab. XII.

Linaria. Leinkraut.

Tab. XIII.

Malus Granata. Granatapfelbaum.

Tab. XIV.

Marum verum. Katzenkraut.

Tab. XV.

Melissa turcica. Türkische Melisse.

Tab. XVI.

Mentha Saracenica. Frauenminze.

Tab. XVII.

Papauer Rhoeas. Klapperroſen.

Tab. XVIII.

Polypodium. Engelſüß.

Tab. XIX.

Prunella. Brunellen.

Tab. XX.

Ruta hortenſis. Gartenraute.

Tab. XXI.

Scabiosa. Scabiosen.

Tab. XXII.

Tanacetum. Rheinfarrn.

Tab. XXIII.

Vlmaria. Geißbart.

Tab. XXIV.

Victorialis rotunda.

Runde Siegwurz.

Tab. XXV.

Vincetoxicum. Schwalbenwurz.

Tab. XXVI.

Abſinthium ponticum. römiſcher Wermuth.

Tab. XXVII.

Ageratum. Leberbalsam.

Tab. XXVIII.

Agnus caſtus. Keuſchlamm.

Tab. XXIX.

Agrimonia. Odermennig.

Tab. XXX.

Beccabunga. Bachbungen.

Tab. XXXI.

Biſtorta.

Natterwurz.

Tab. XXXII.

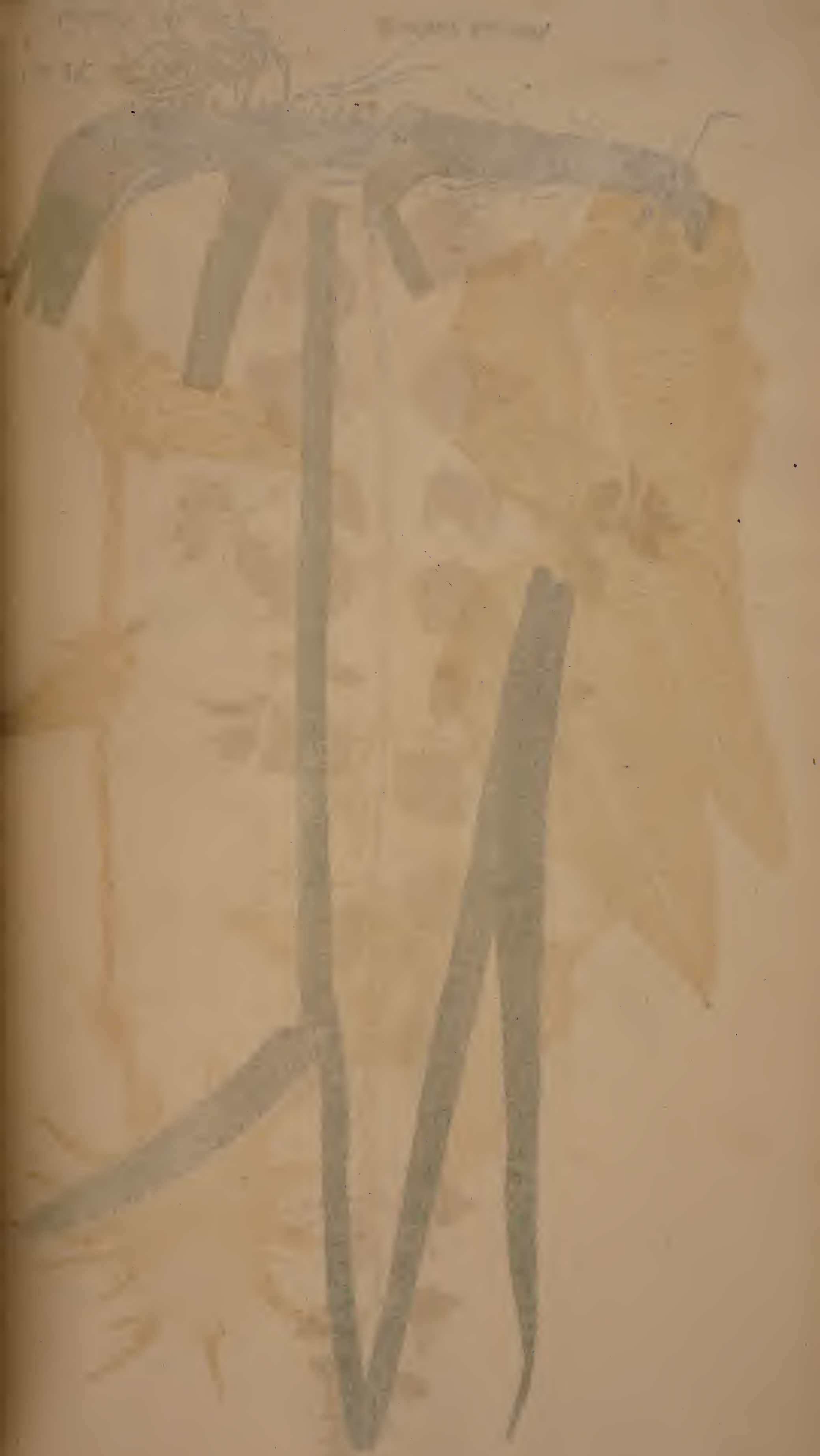
Botrys. Taubenkraut.

Tab. XXXIII.

Calamintha montana. Bergmünze.

Tab. XXXIV.

Calamus vulgaris, gemeiner Kalmus.



Tab. XXXV.

Carduus Mariae. Mariendiſtel.

Tab. XXXVI.

Caryophyllata. Benedictwurzel.

o. XXXVII.

Coriandrum.

Koriander.

Tab. XXXVIII.

Cornus. Cornelbaum.

Tab. XXXIX.

Gallium luteum. Waldſtroh.

Tab. XL.

Hyſſopus. Iſop.

Tab. XLI.

Lentiſcus. Maſtixbaum.

Tab. XLII.

Malua arborea.

grosse Pappel.

Tab. XLIII.

Primula veris. Schlüsselblume.

Tab. XLIV.

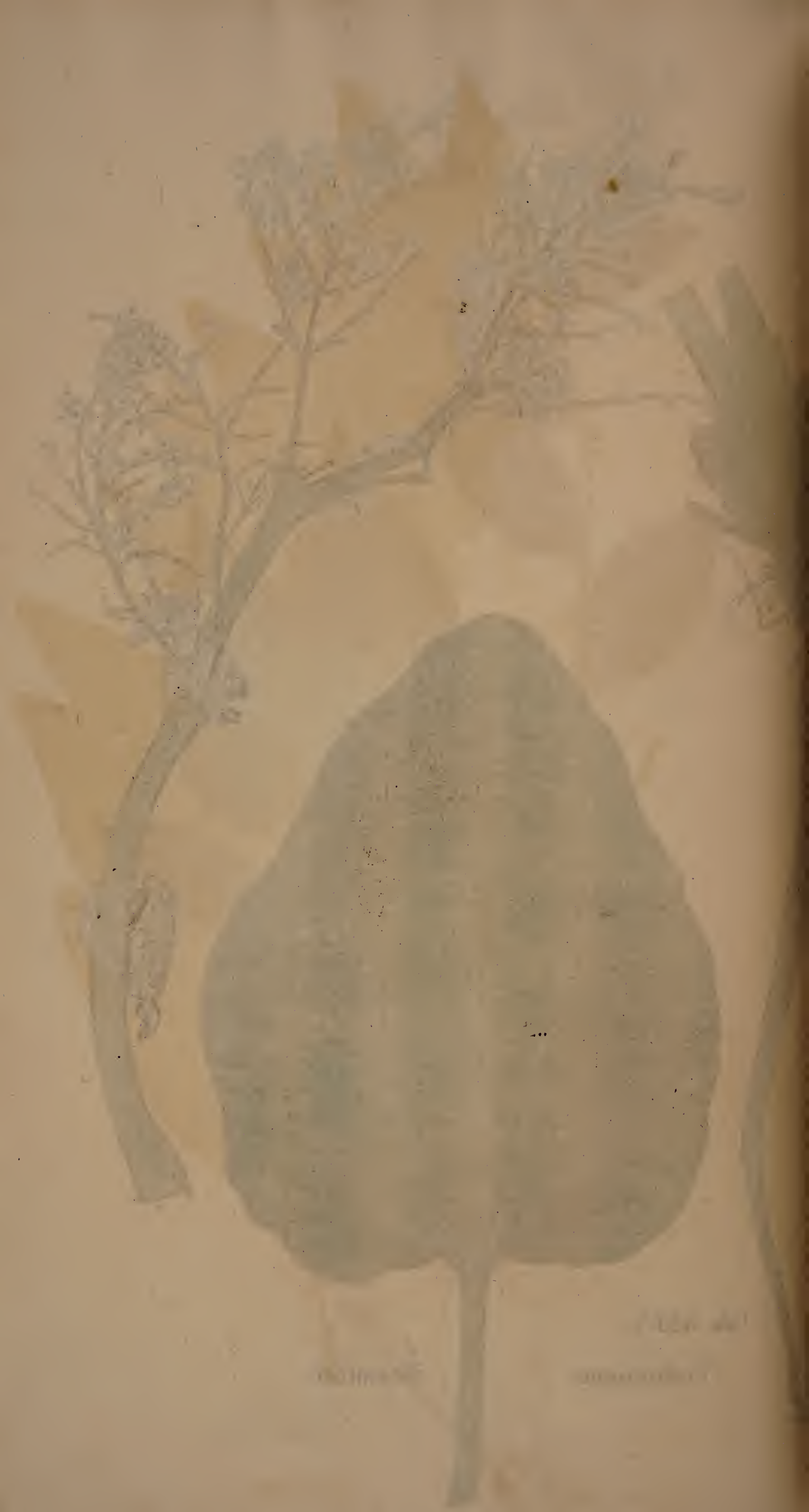
Pſyllium. Flöhkraut.

Tab. XLV.

Pulmonaria. Lungenkraut.

Tab. XLVI.

Rhabarbarum. Rhabarbar.



Tab. XLVII.

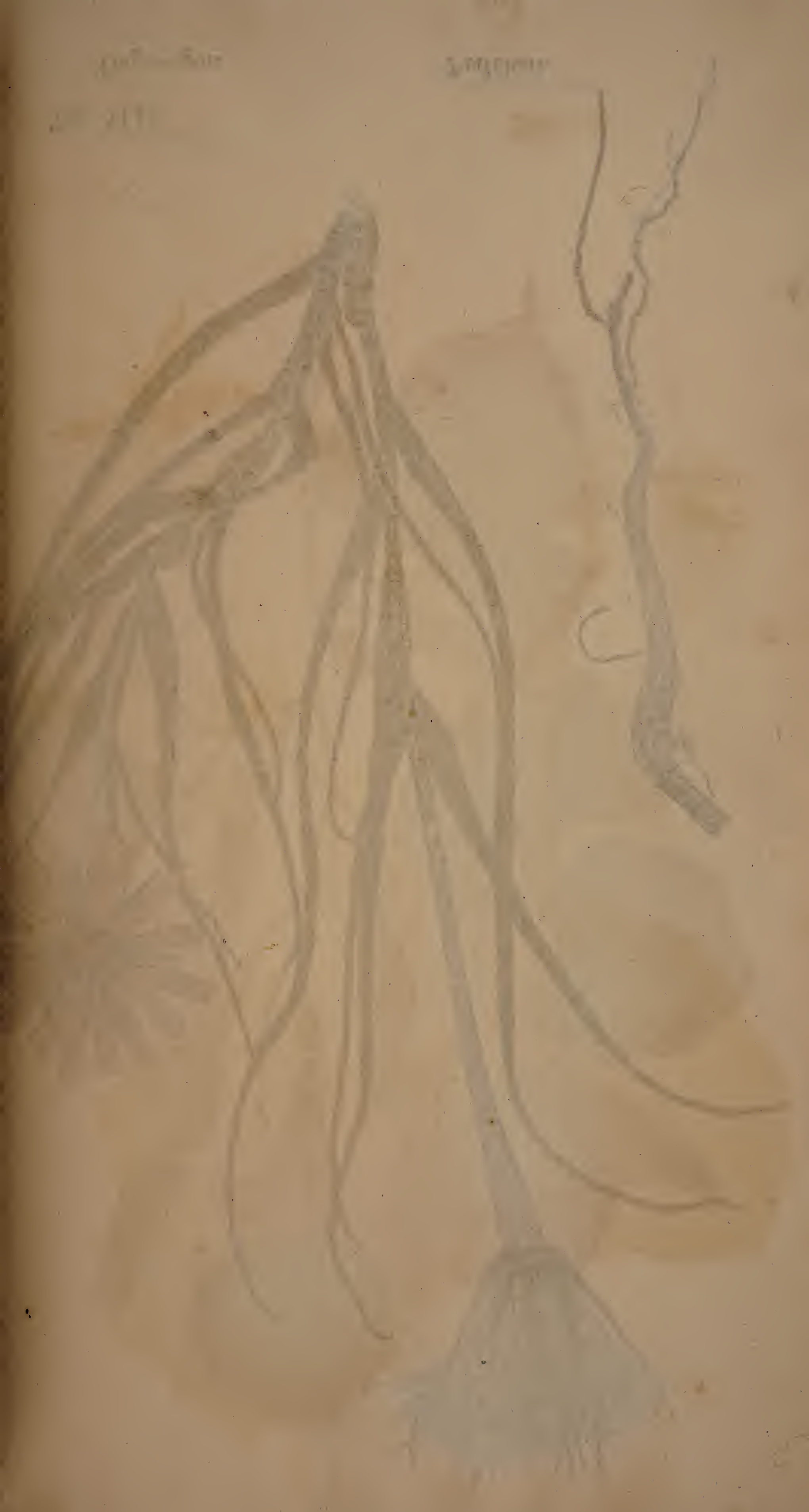
Sigillum Salomonis. Weißwurz.

Tab. XLVIII.

Tilia. Lindenbaum.

Tab. XLIX.

Tragopogon. Bocksbart.

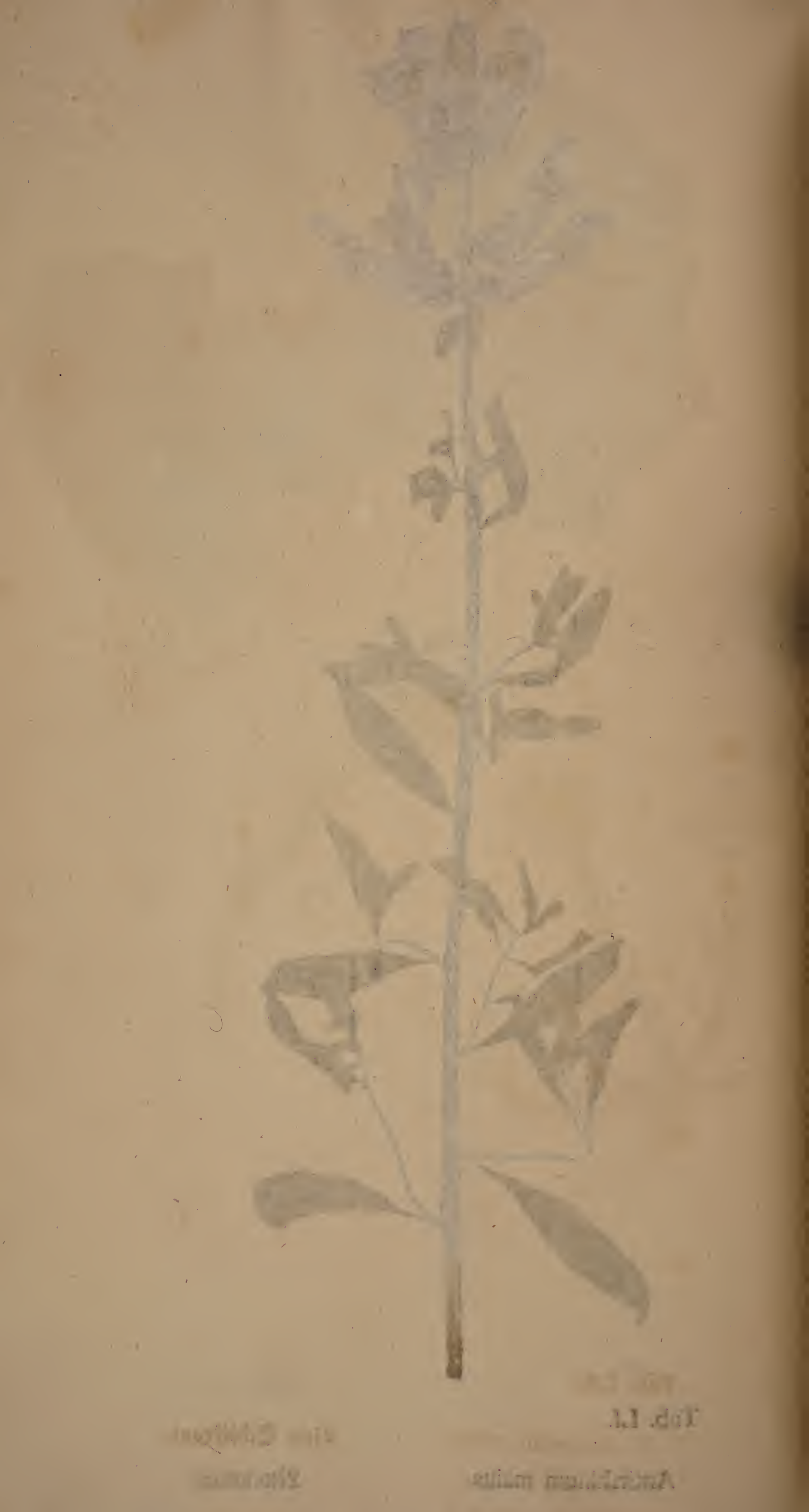


Tab. L.

Tussilago. Huflattich.

Tab. LI.

Antirrhinum maius. Löwenmaul.



Tab. LII.

Chelidonium minus. Klein Schölkraut.

Tab. LIII.

Cicer. Kichern.

Tab. LIV.

Consolida régalis. Ritterſporn.

Tab. LV.

Cyanus. Kornblume.

Tab. LV

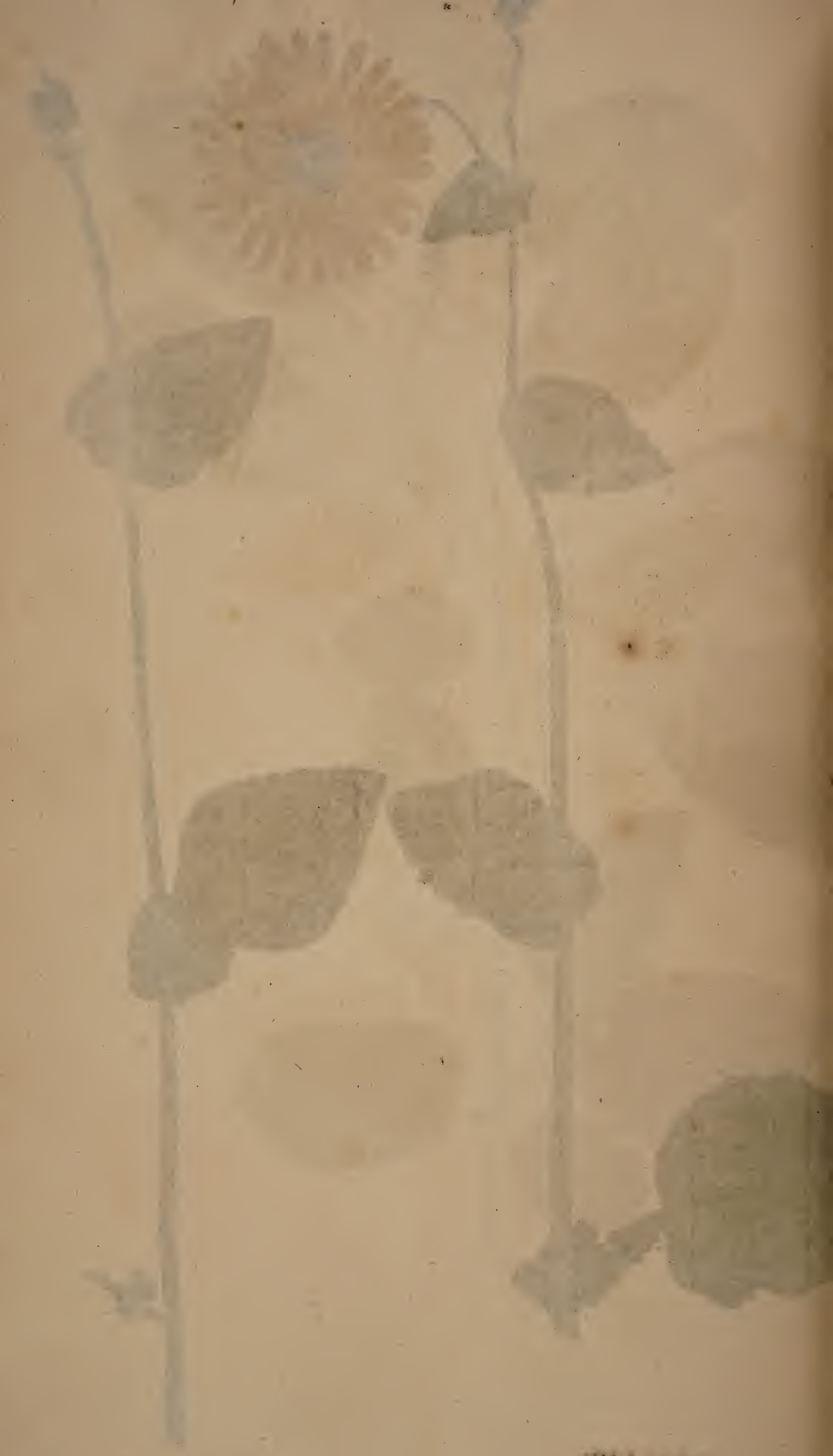
Cyanus. Scabiosa.

Tab. LVI.

Cydonia. Quitten.

Tab. LVII.

Doronicum. Gemſenwurzel.



Tab. LVIII.

Dulcamara.

Bitterſüß.

Tab. LIX.

Alant.

Enula.

Tab. LX.

Filipendula.

Rother Steinbrecht.

Tab. LXI.

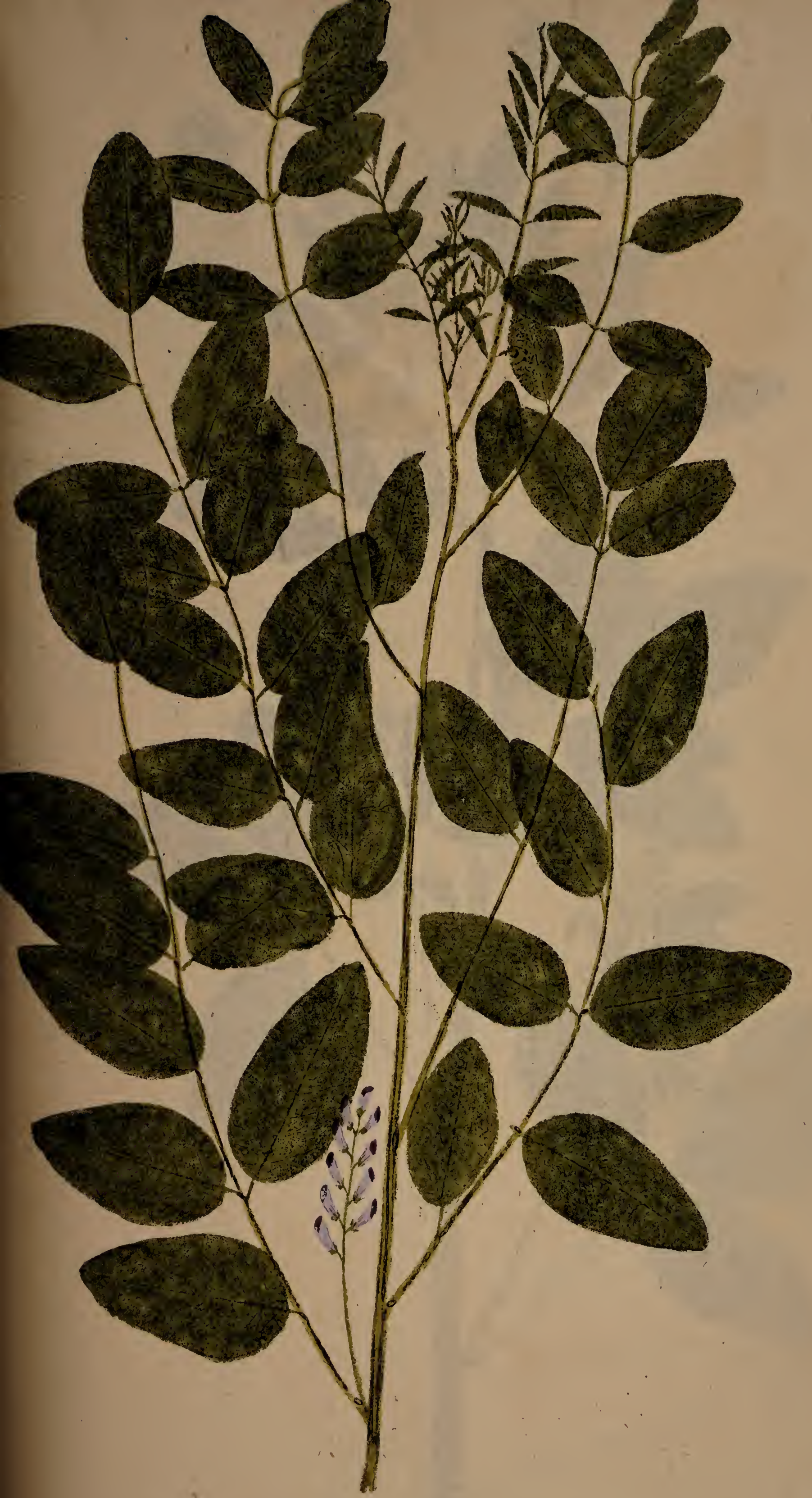
Gratiola. Gottes Gnadenkraut.

Tab. LXII.

Hedera terreſtris. **Gundermann.**

Tab. LXIII.

Laureola. Seidelbaſt.



Tab. LXIV.

Liquiritia. Süßholz.

Tab. LXV.

Lotus ſativa. Siebengezeit.

Tab. LXVI.

Meum. Bärwurz.

Tab. LXVII.

Millefolium. Schaafgarbe.

Tab. LXVIII.

Ononis. Hauhechel.

Tab. LXIX.

Quercus. Eichbaum.

Tab. LXX.

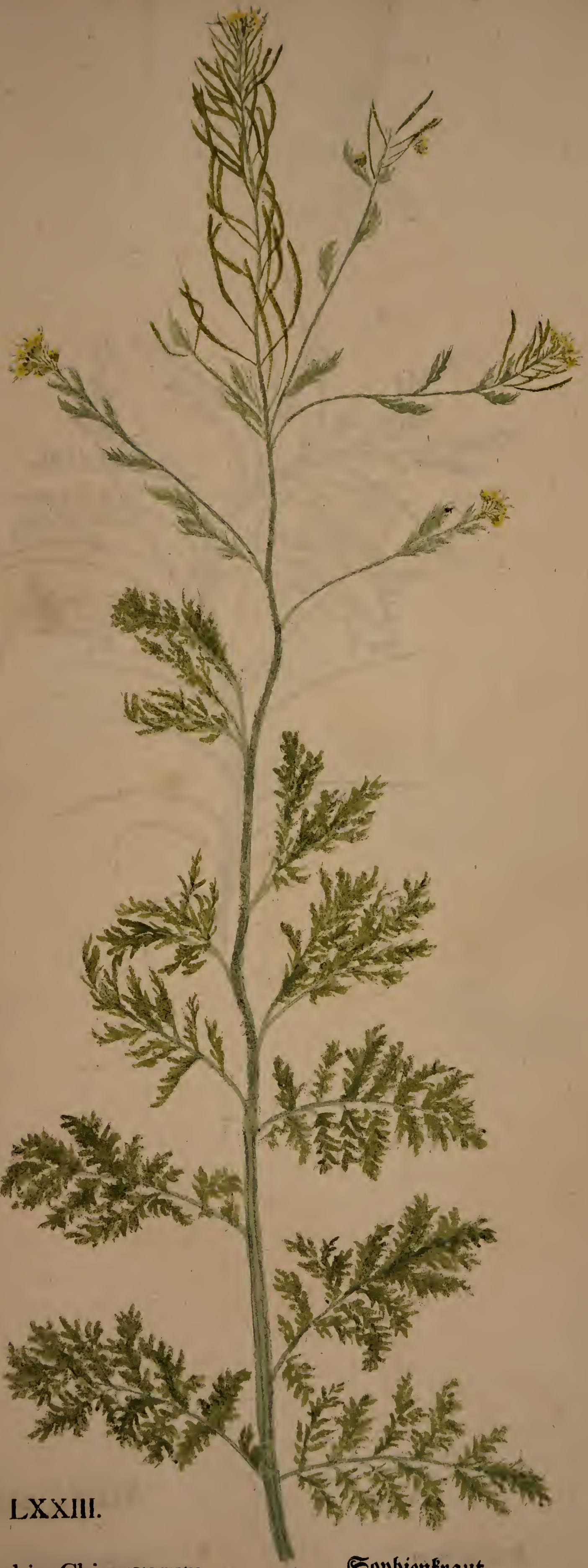
Roſa ſylveſtris. Wilde Roſen.

Tab. LXXI.

Salvia. Salbey.

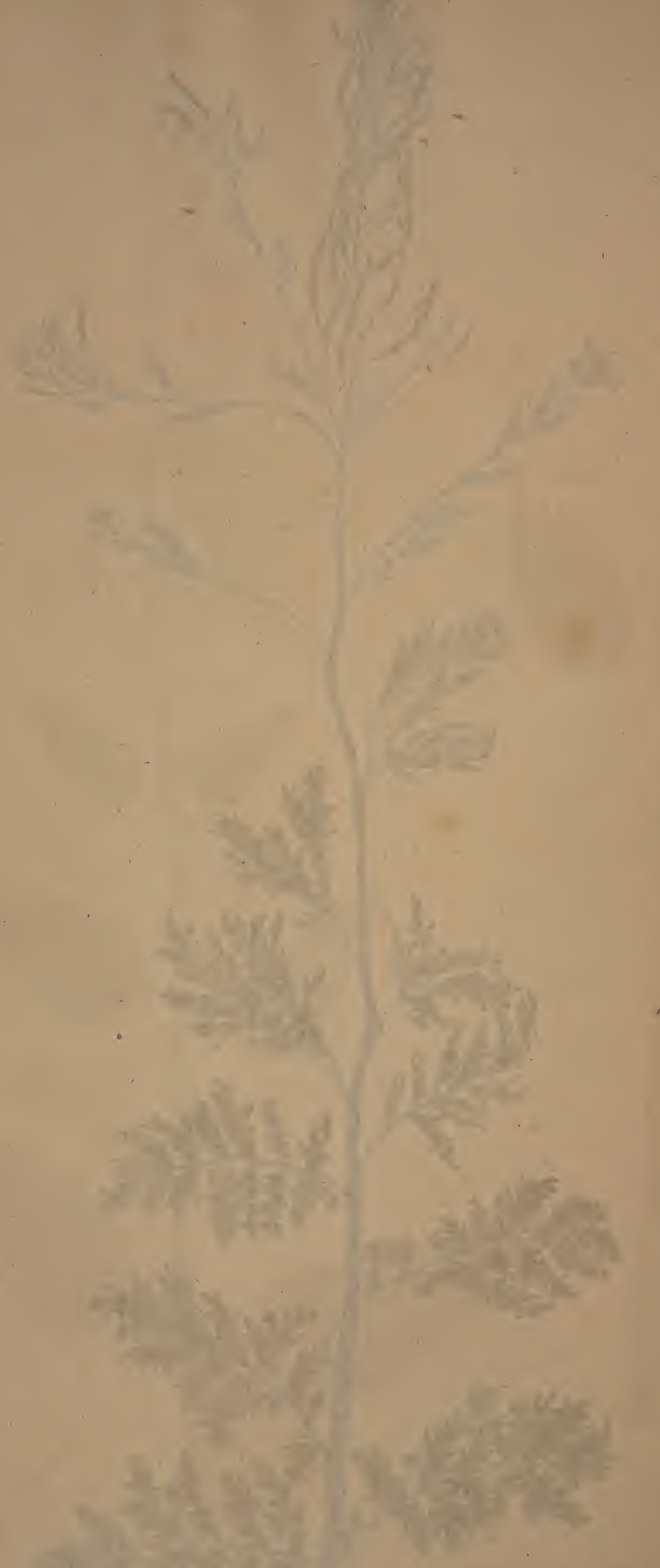
Tab. LXXII.

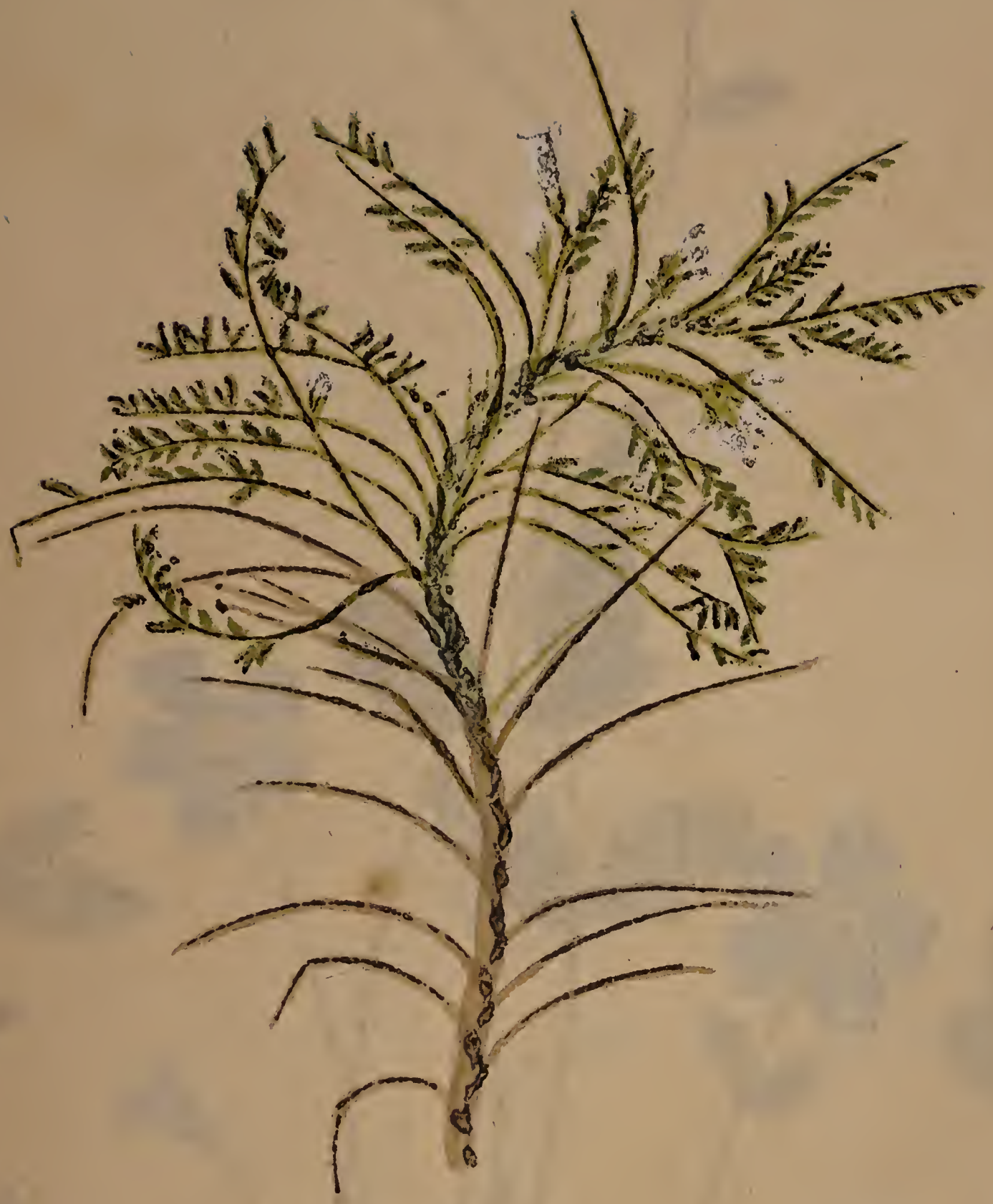
Scrophularia foetida. Braunwurz.



Tab. LXXIII.

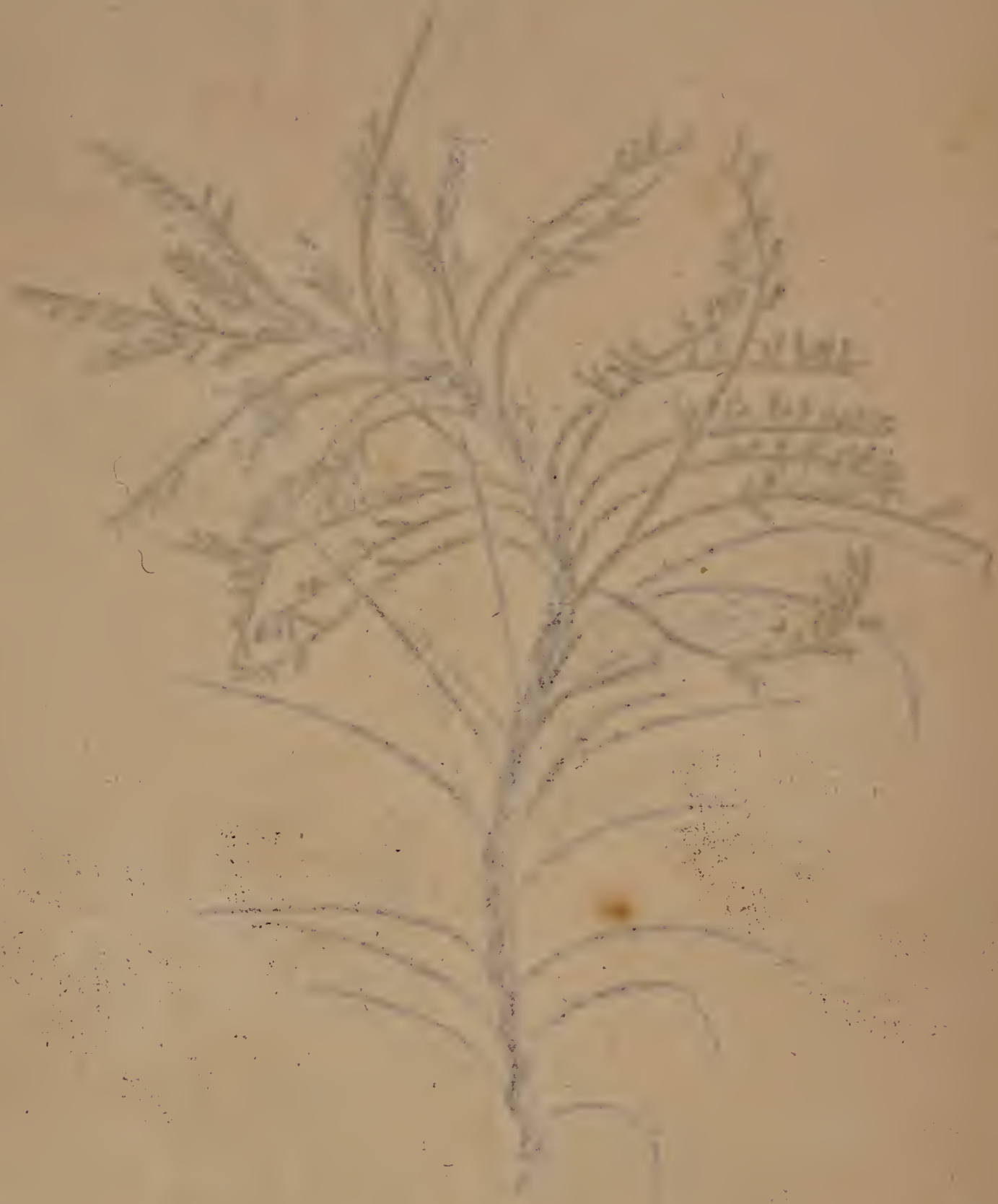
Sophia Chirurgorum. Sophienkraut.





Tab. LXXIV.

Tragacantha. Traganth.



Tab. LXXV.

Vinca pervinca. Wintergrün.

Tab. LXXVI.

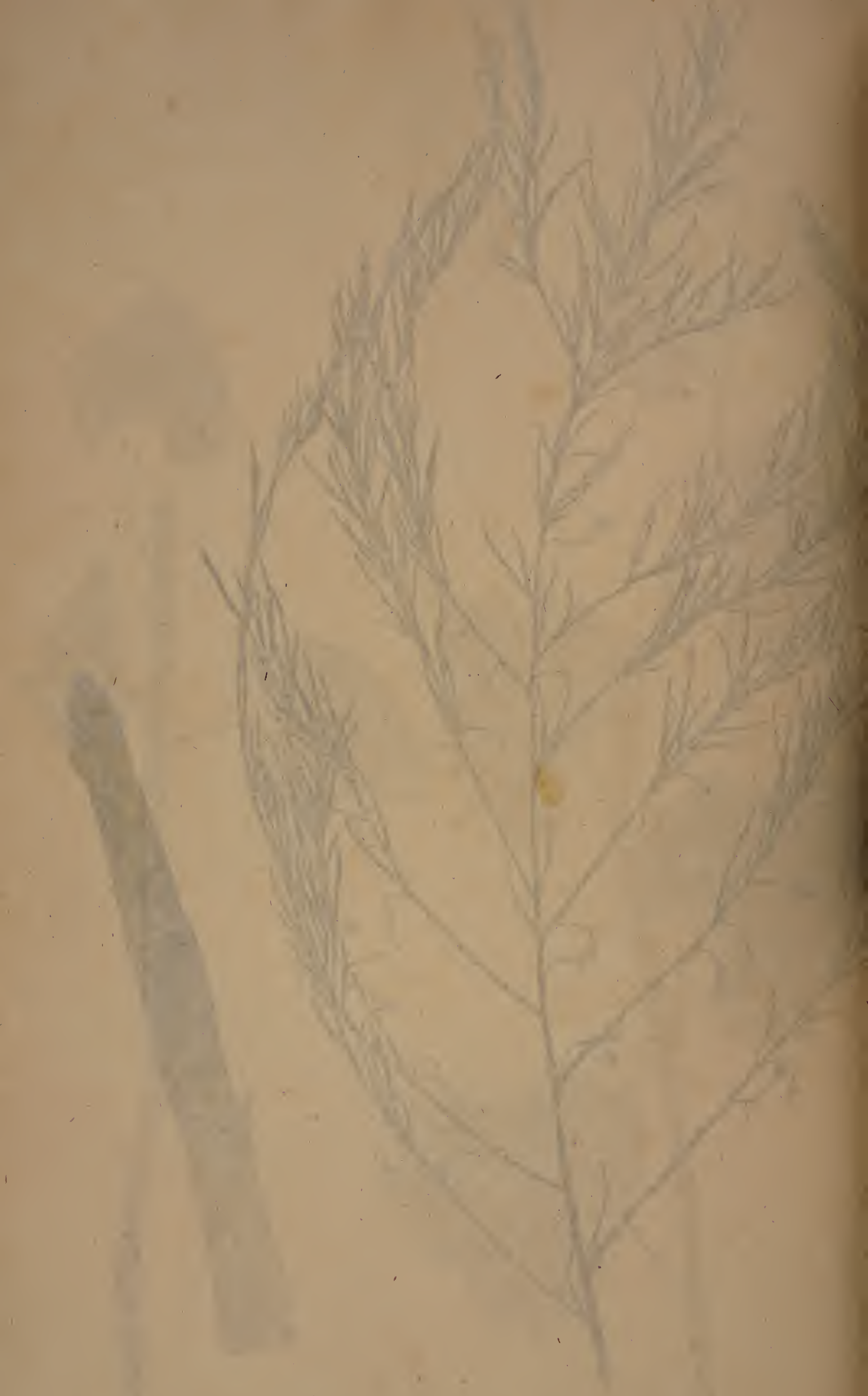
Abſinthium vulgare. Gemeiner Wermuth.

Tab. LXXVII.

Alliaria. Knoblauchskraut.

Tab. LXXVIII.

Asparagus. Spargel.



Tab. LXXIX.

Calendula.

Ringelblume.

Tab. LXXX.

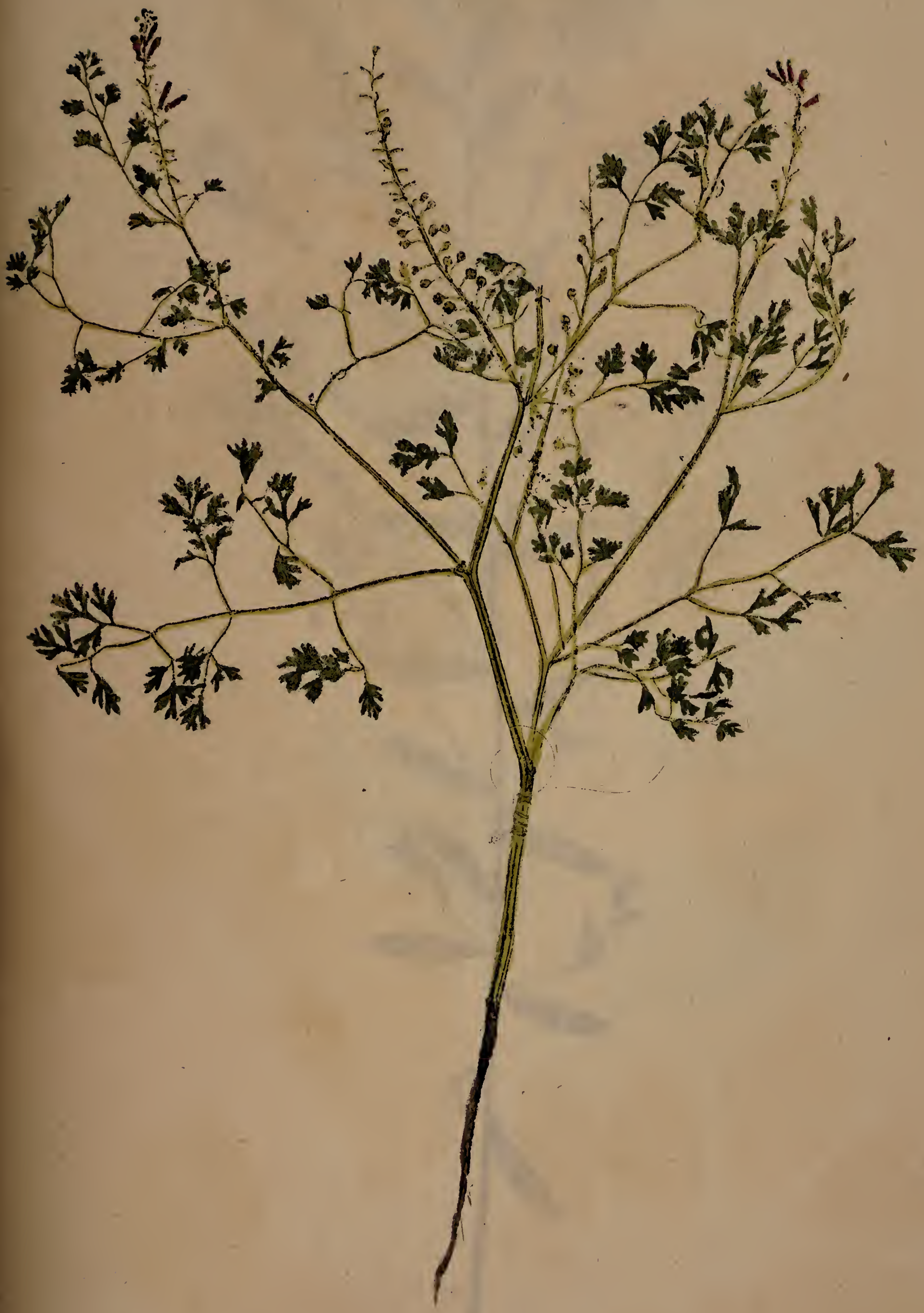
Confolida maior. Wallwurz.

Tab. LXXXI.

Cynogloſſum. Hundszunge.

Tab. LXXXII.

Frangula. Faulbaum.

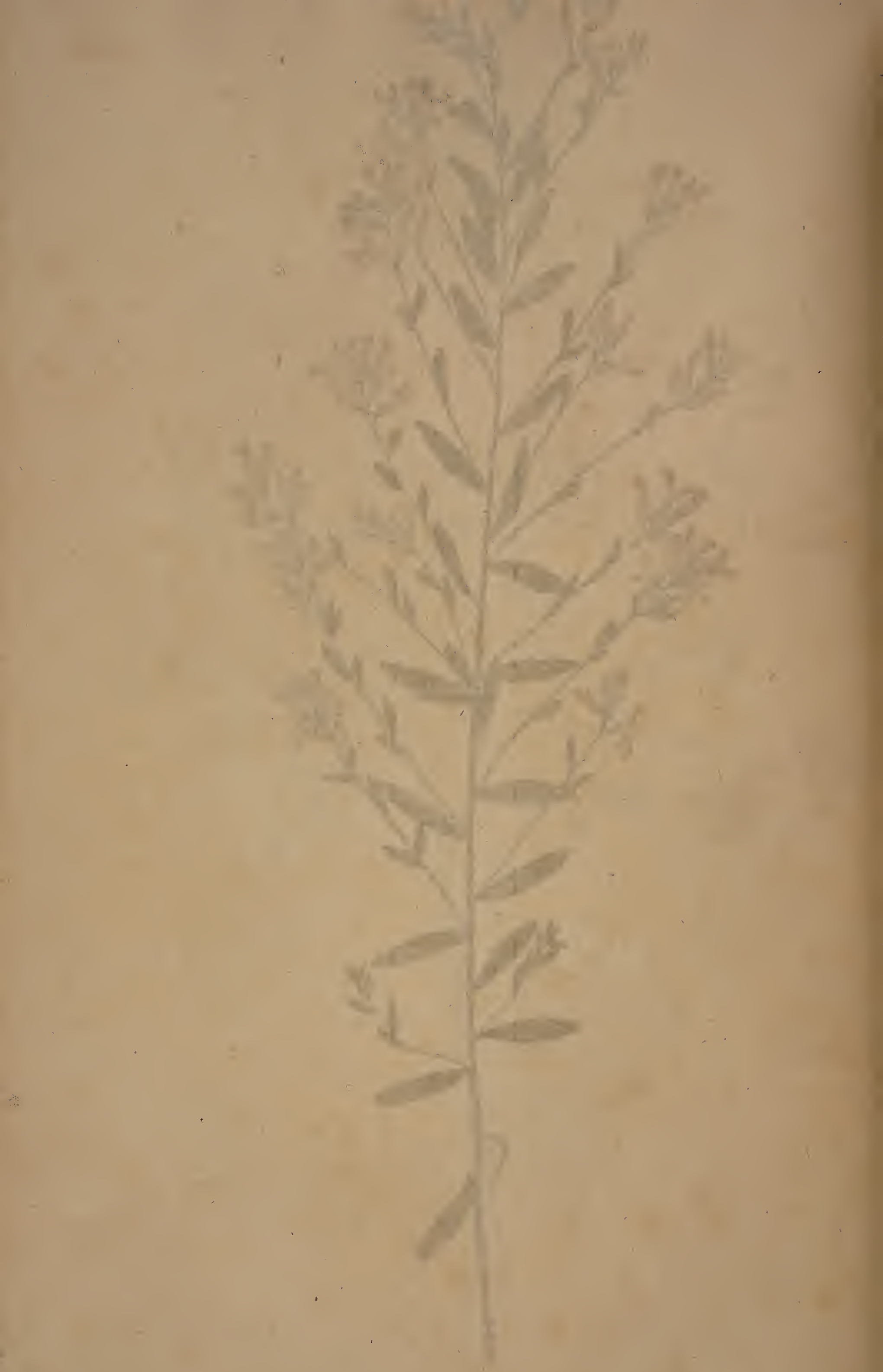


Tab. LXXXIII.

Fumaria. Erdrauch.

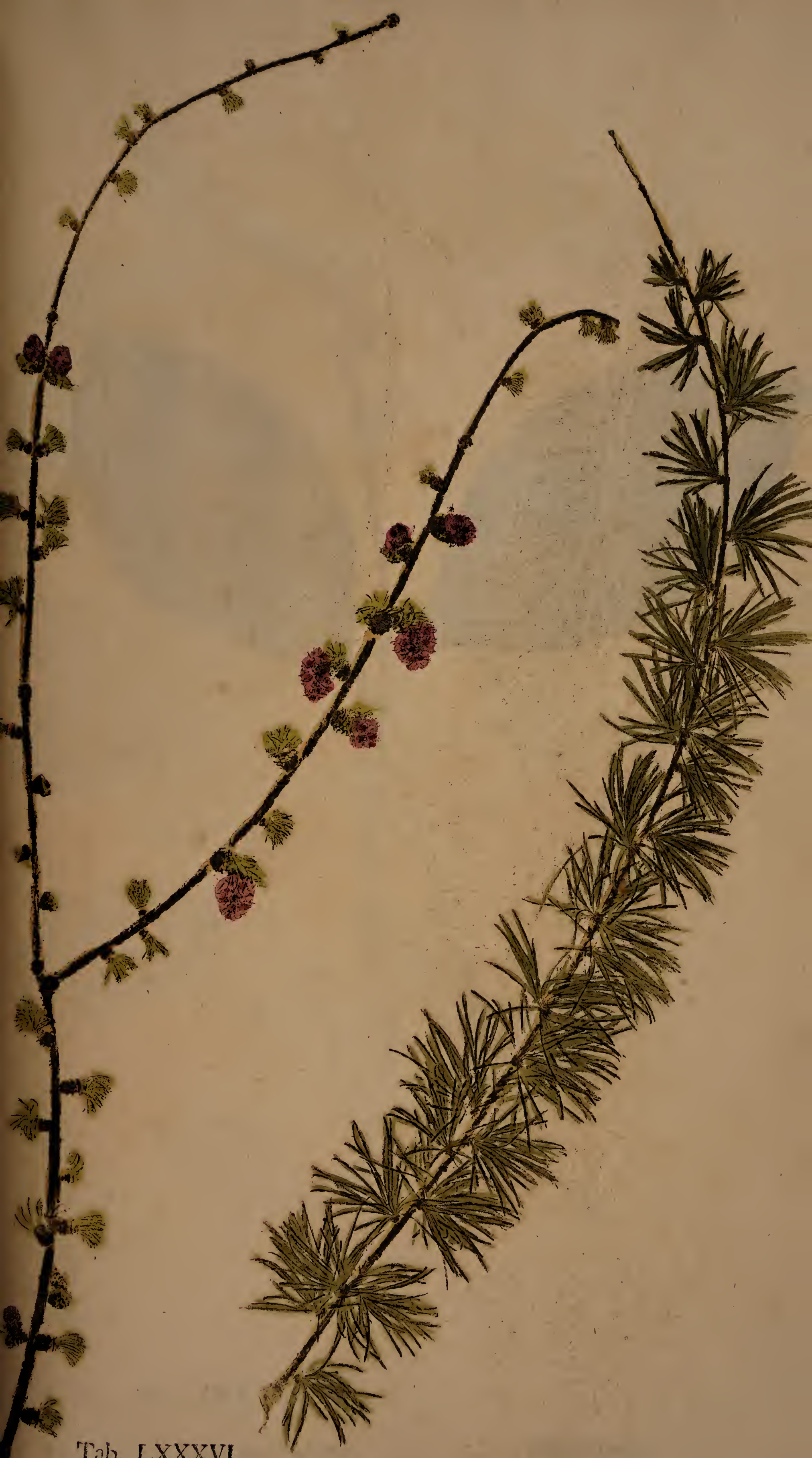
Tab. LXXXIV.

Geniſta tinctoria. Färber-Pfriemenkraut.



Tab. LXXXV.

Hyoſcyamus. Bilſenkraut.



Tab. LXXXVI.

Larix. Lerchenbaum.

Tab. LXXXVII.

Lilium convallium. Mayblumen.

Tab. LXXXVIII.

Meſpilus germanica. Miſpel.

Tab. LXXXIX.

Nigella. Schwarzkümmel.

Tab. XC.

Origanum vulgare. Dosten. Wohlgemuth.

Tab. XCI.

Ribes nigrum. Schwarze Johannisbeeren.

Tab. XCII.

Ribes rubrum.

Rothe Johannisbeeren.

Tab. XCIII.

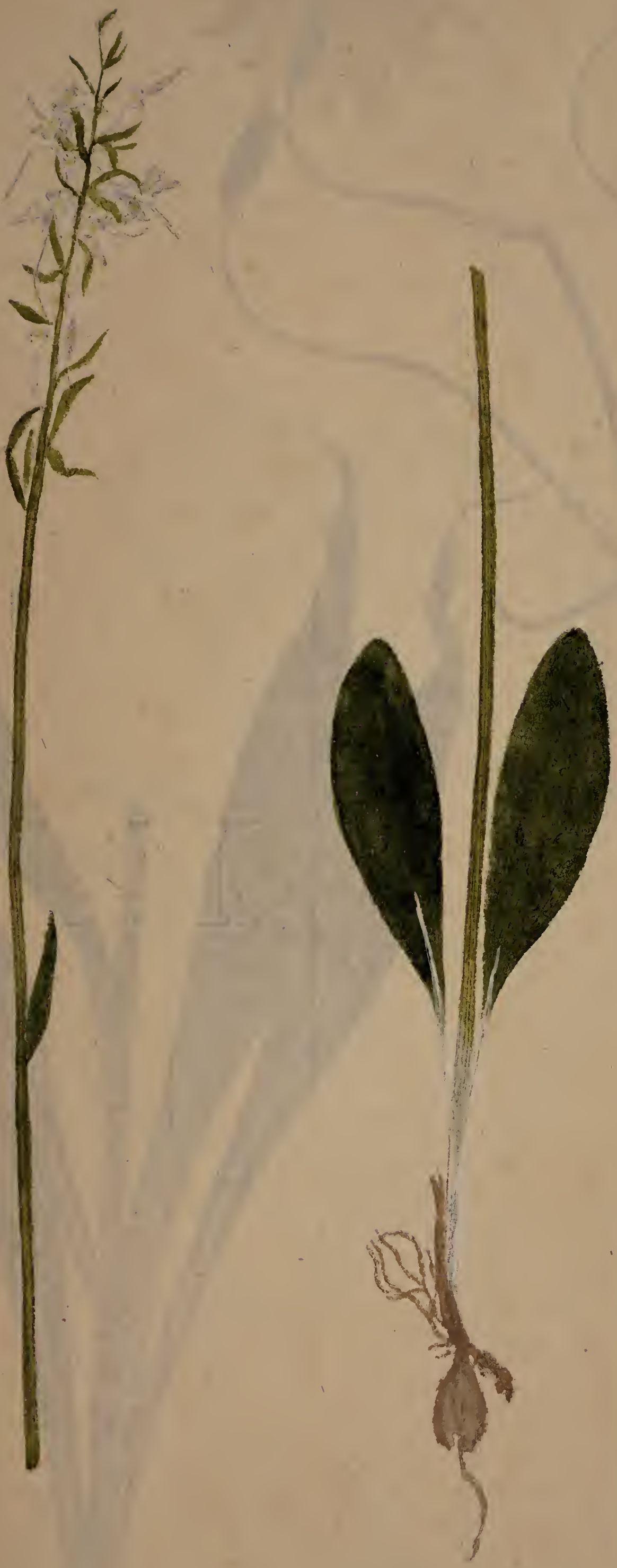
Sabina.

Sadebaum.

Tab. XCIV.

Sanguiſorba.

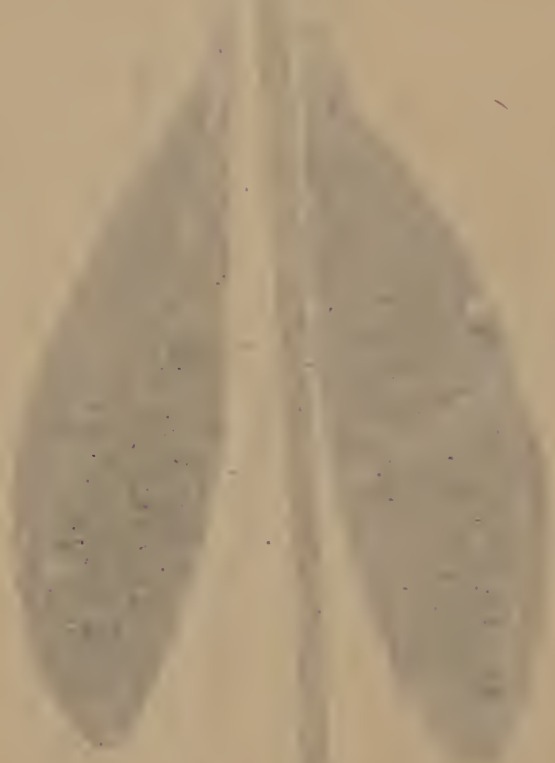
Blutkraut.



Tab. XCV.

Satyrium. Stendelwurz.

LIBRARY



Tab. XCVI.

Scorzonera.

Scorzonere.

Tab. XCVII.

Stoechas citrina.

Rheinblumen.

Tab. XCVIII.

Valeriana maior. Grosser Baldrian.

Tab. XCIX.

Valeriana minor. Wilder Baldrian.

Tab. C.

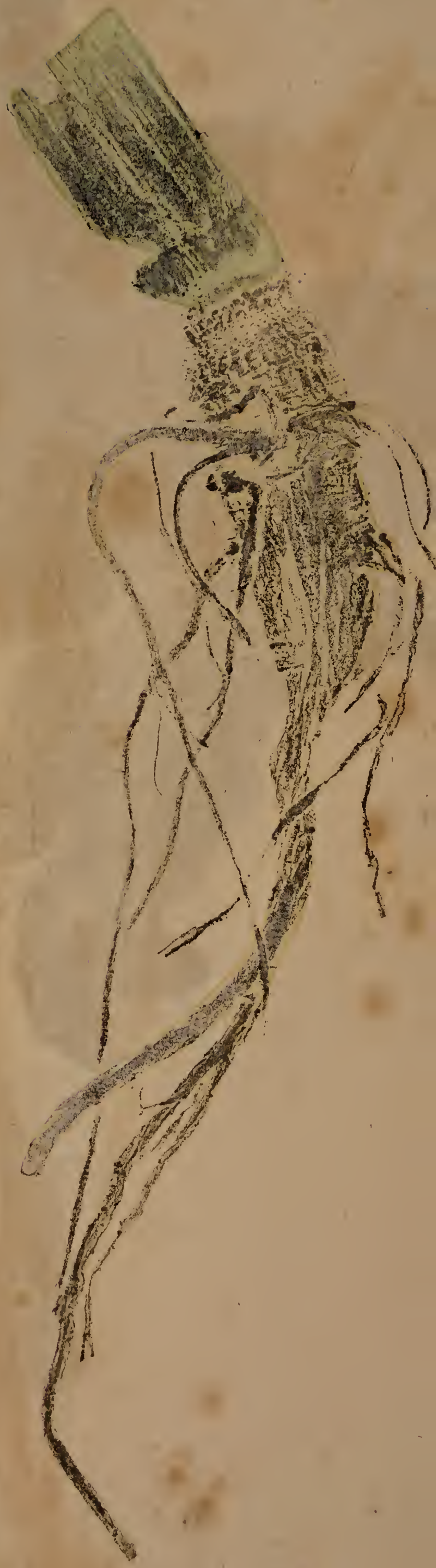
Veronica. Ehrenpreis.

ACADEMY CURRICULUM

UP C

Tab. CI.
Acorus vulgaris
siue Pseudo-Acorus.

...ferlilie
...wurz.



Tab, CII.

Angelica. Engelwurz.

Tab. CIII.

Folium Angelicae. Blatt zur Engelwurz.

Tab. CIV.

Anthora. Heilgift.

Tab. LV.

Ariſtolochia longa vulgaris. Gemeine lange Hohlwurz.

Tab. CVI.

Bardana major.

Große Klette.

Tab. CVII.

Capparis. Kapern.

Tab. CVIII.

Cerasus nigra. Schwarzer Kirschbaum.

Tab. CIX.

Ficus. Feigenbaum.

Tab. CX.

Hepatica alba.

Parnasser-Gras.

Tab. CXI.

Iasminum.

Jasmin.

Tab. CXII.

Iris noſtras.

Blaue Lilien.

Tab. CXIII.

Melilotus.

Meliloten.

Tab. CXIV.

Morus. Maulbeerbaum.

Tab. CXV.

Parietaria. Glaskraut.

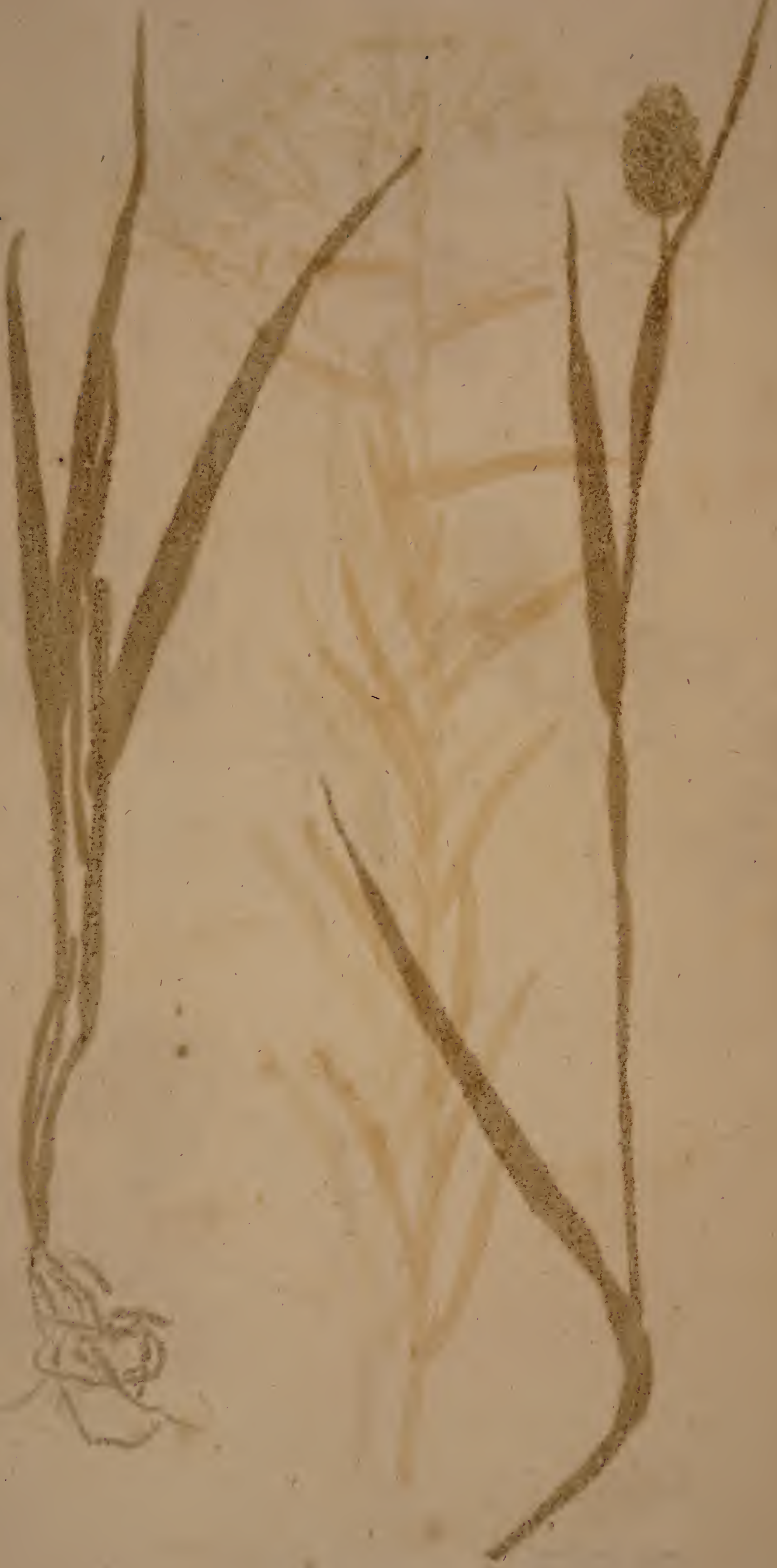
Tab. CXVI.

Pentaphyllum. Fünffingerkraut.

Tab. CXVII.

Phalaris canarienſe.

Canarienſaame.



Tab. CXVIII.

Ptarmica. Berufkraut.

Tab. CXIX.

Pulſatilla. Küchenſchelle.

Tab. CXX.

Saxifragia. Weißer Steinbrech.

Tab. CXXI.

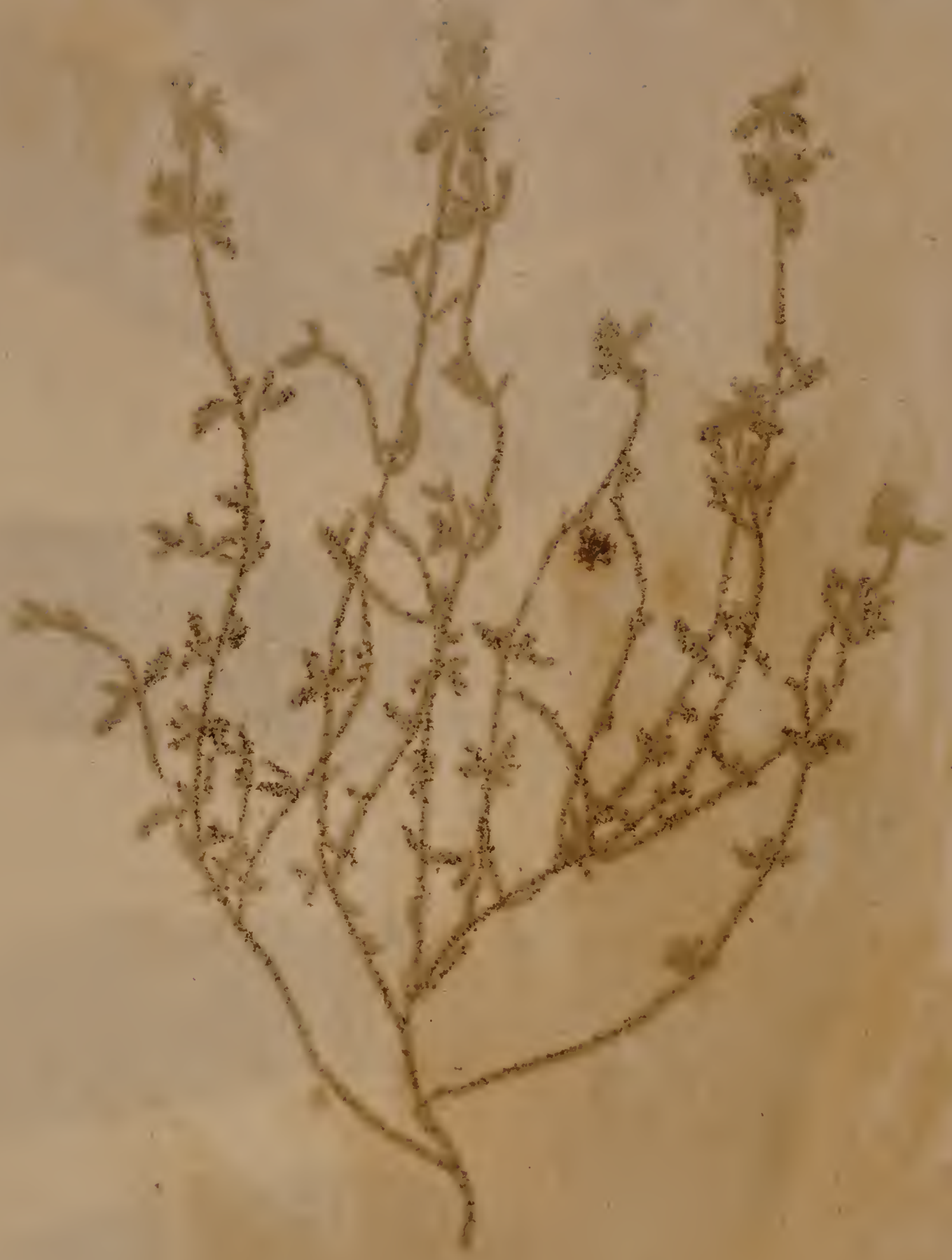
Serpillum. Quendel.

Tab. CXXII.

Sumach. Gerberbaum.

Tab. CXXIII.

Thymus. Thymian.



Tab. CXXIV.

Verbaſcum. Wollkraut.

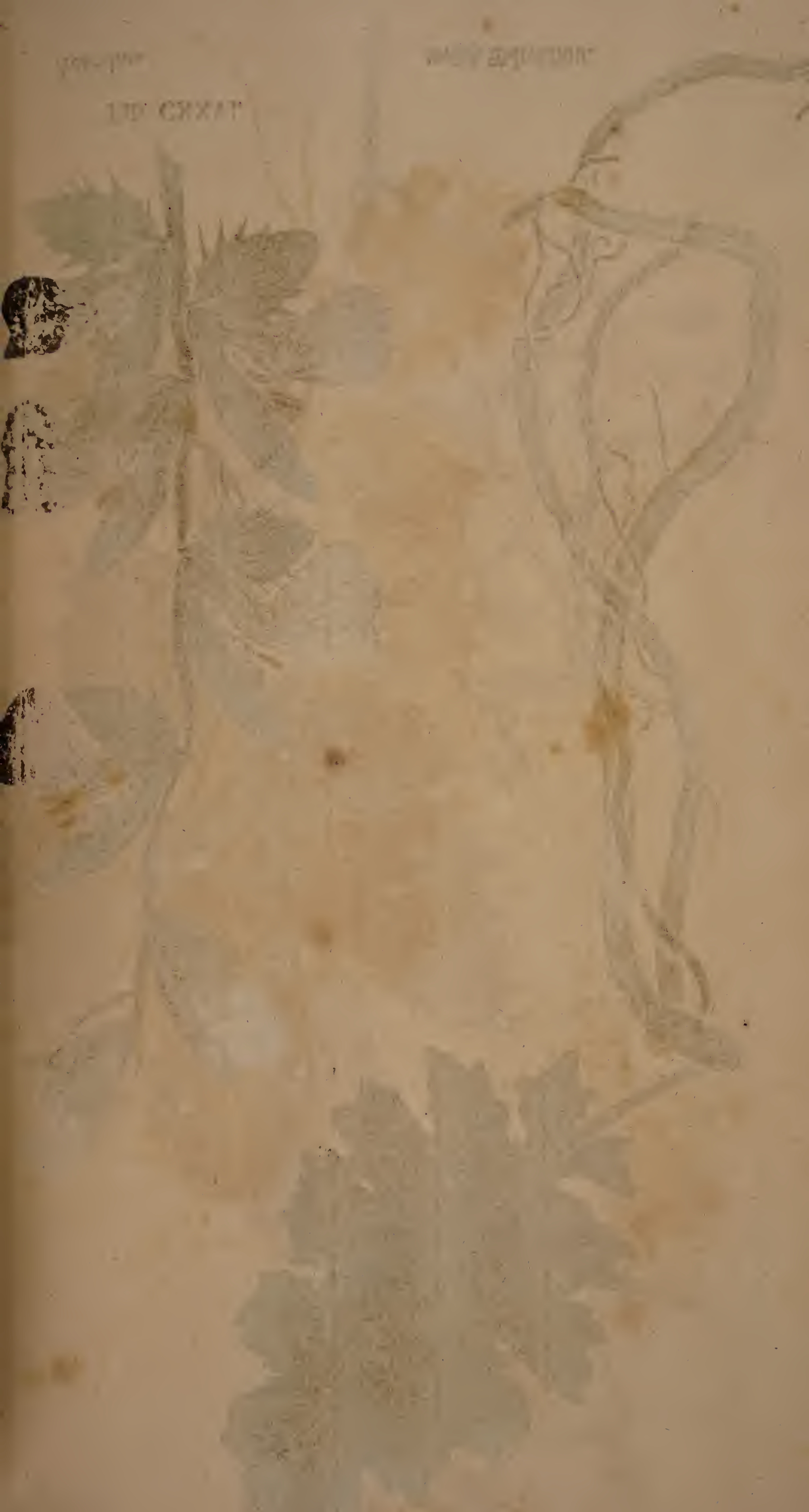
Tab. CXXV.

Vitis. Weinrebe.

Tab. CXXVI.

Acanthus.

welſch Bärenklau.



Tab. CXXVII.

Balſamina Momordica. Balſamapfel.

Tab. CXXVIII.

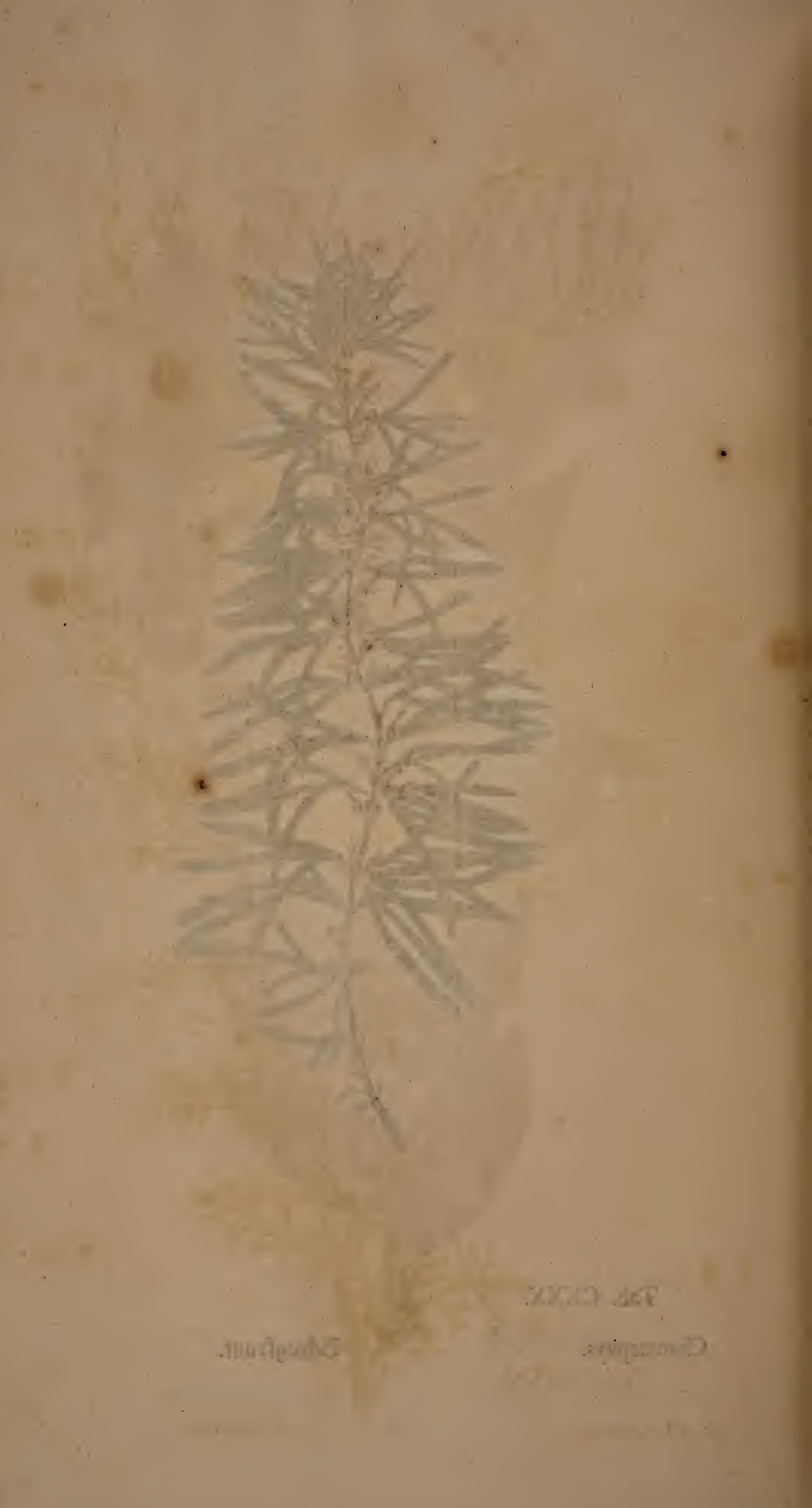
Belladonna. Tollkraut.

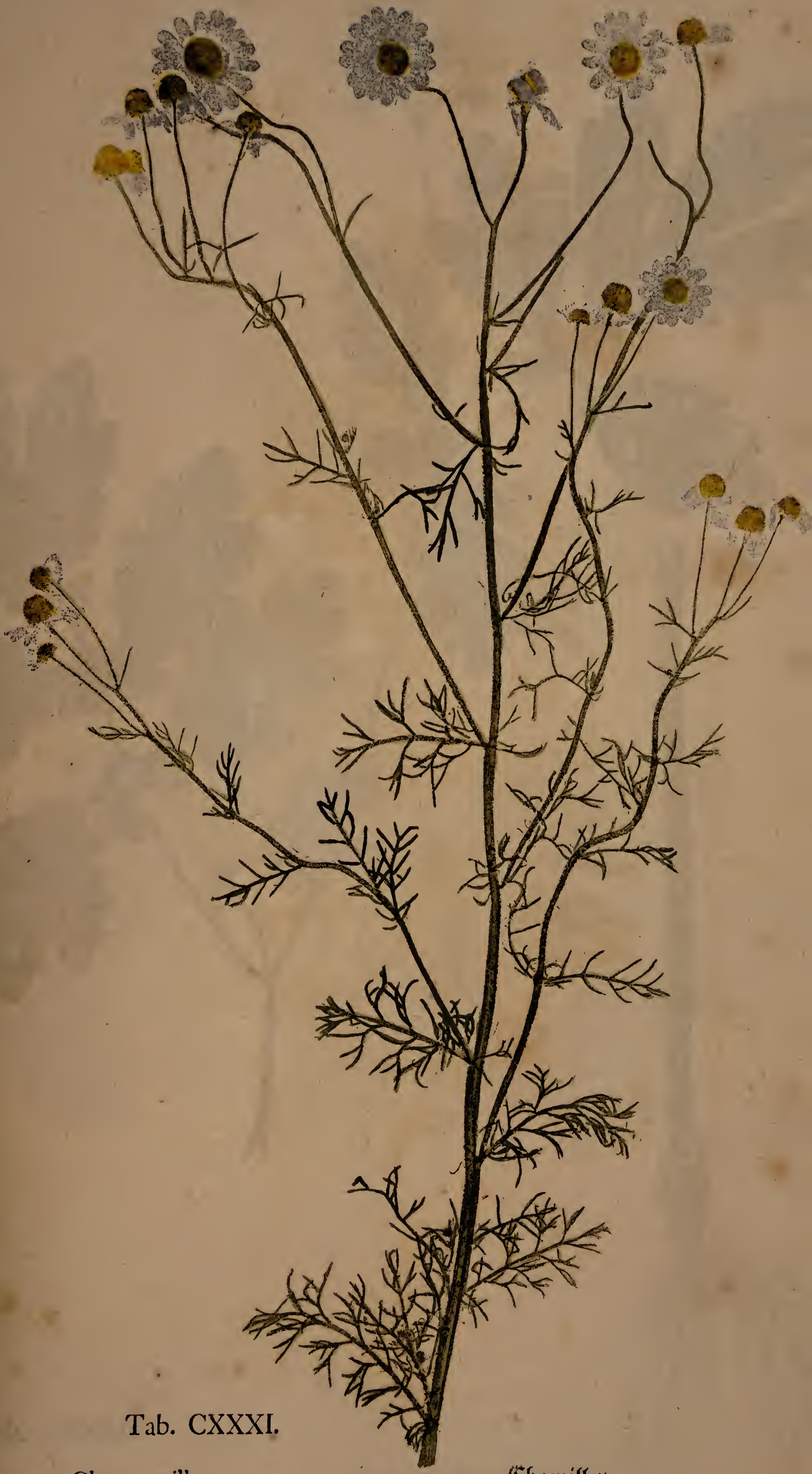
Tab. CXXIX.

Carthamus tinctorius. Safflohr.

Tab. CXXX.

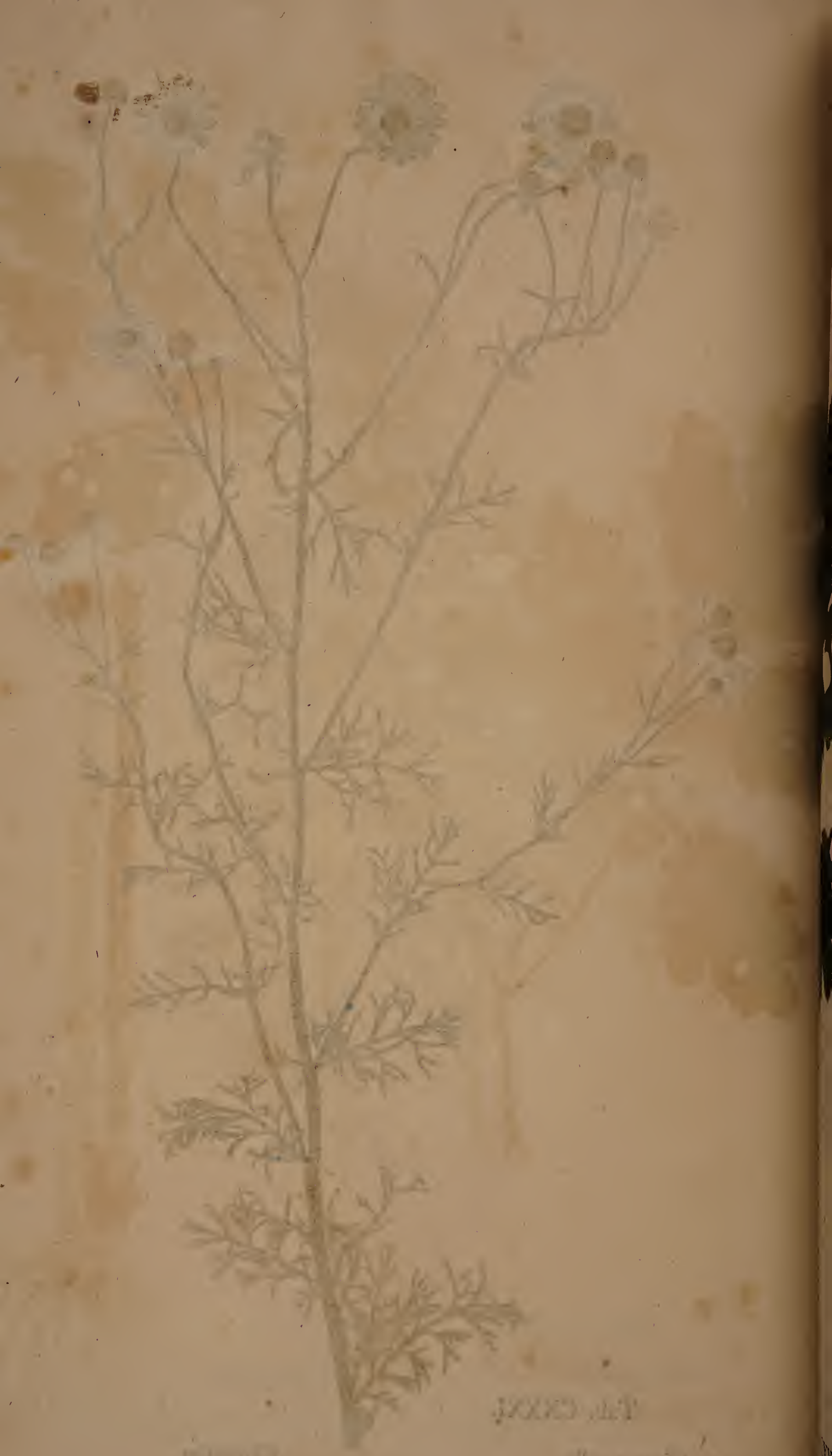
Chamaepitys. Schlagkraut.





Tab. CXXXI.

Chamomilla. Chamillen.



Tab. CXXXII.

Chelidonium majus. groß Schöllkraut.

Tab. CXXXIII.

Cochlearia. Löffelkraut.

Tab. CXXXIV.

Dictamnus creticus. Cretiſcher Diptam.

Tab. CXXXV.

Euphraſia. Augentroſt.

Tab. CXXXVI.

Fragaria. Erdbeerkraut.

Tab. CXXXVII.

Helleborus albus. weisse Nießwurz.

Tab. CXXXVIII.

Folium Hellebori albi.

Blatt zur weissen Nießwurz.

Tab. CXXXIX.

Helleborus niger. schwarze Nießwurz.

Tab. CXL.

Hepatica nobilis. Edel Leberkraut.

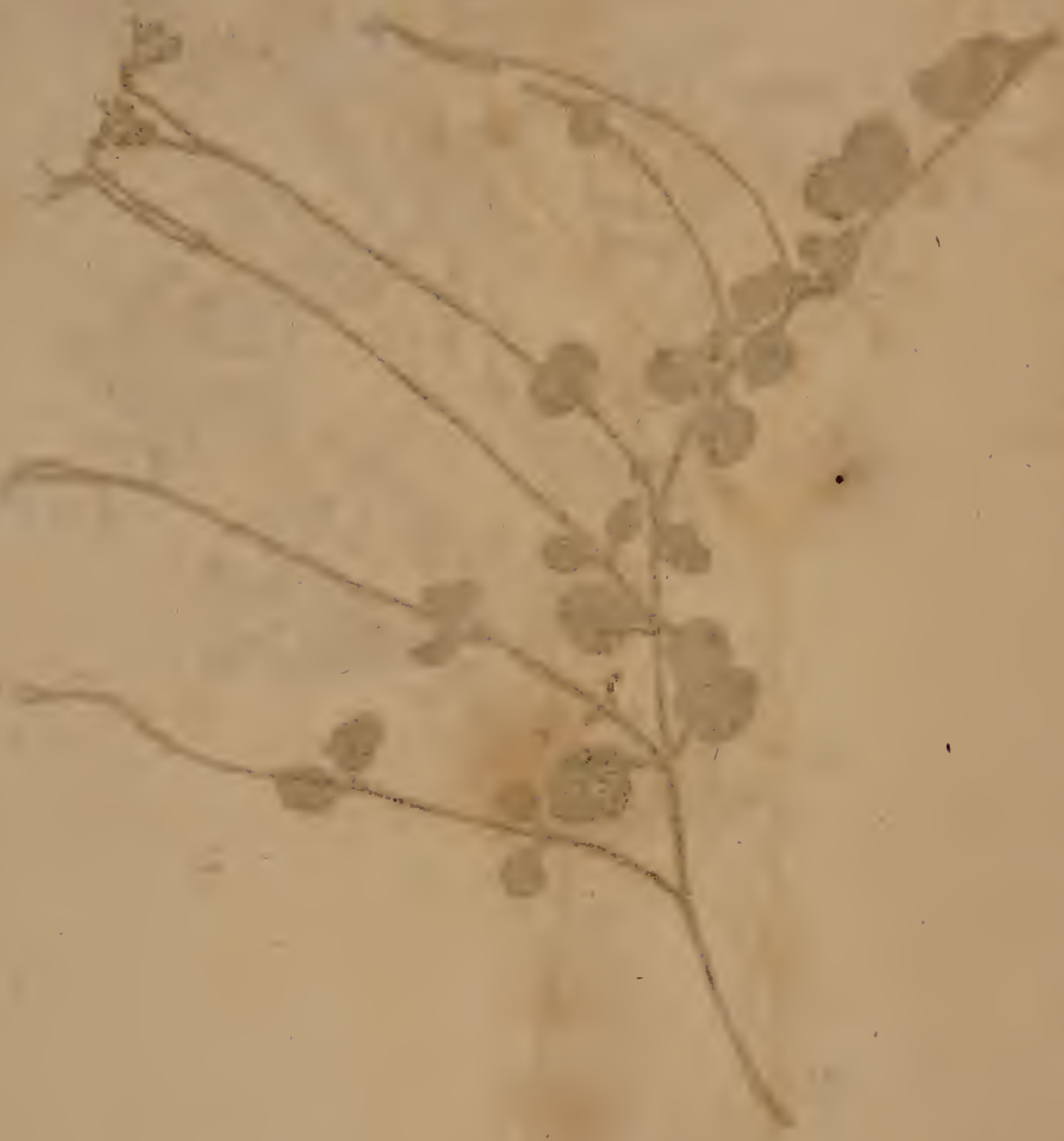
Tab. CXLI.

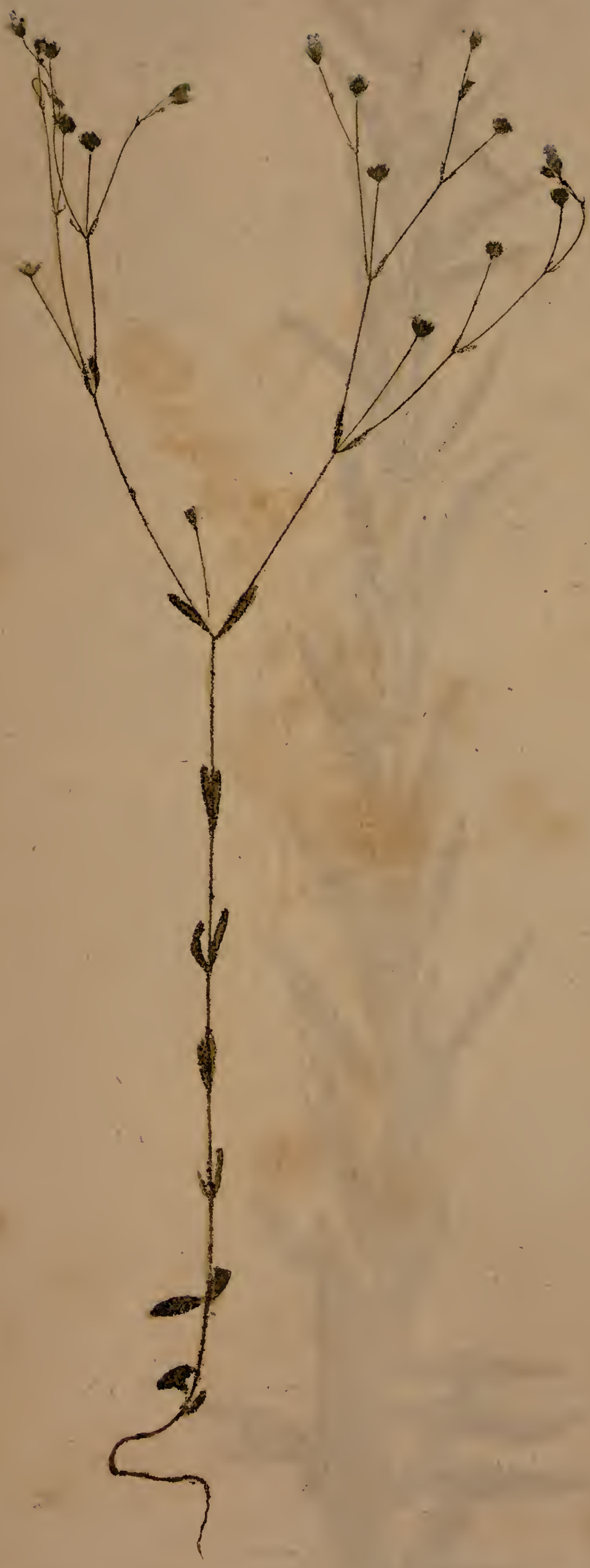
Lens.

Linſe.

Tab. CXLII.

Linnaea. Linnáa.





Tab. CXLIII.

Linum catharticum. Purgierflachs.

Tab. CXLIV.

Linum vulgare. gemeiner Flachs.

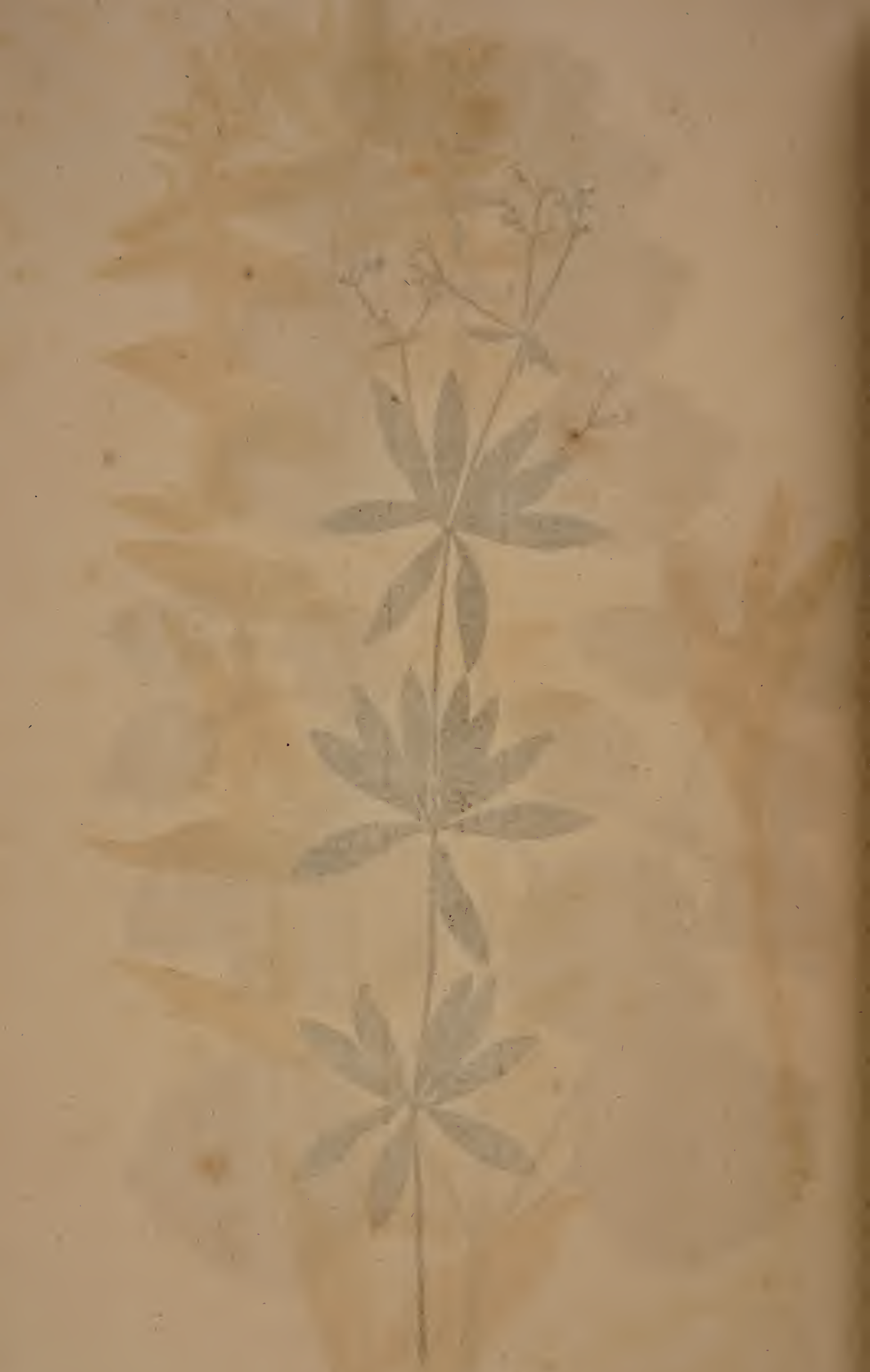
Tab. CXLV.

Marrubium album.

weisser Andorn.

Tab. CXLVI.

Matrisilua. Waldmeister.



Tab. CXLVII.

Milium Solis. Meerhirſe.

Tab. CXLVIII.

Nummularia.

Pfennigkraut.

Tab. CXLIX.

Verbena. Eiſenkraut.

Tab. CL.

Virga aurea. gülden Wundkraut.

Tab. CLI.

Alkekengi. Judenkirschen.

Tab. CLII.

Ariſtolochia fabacea. falſche runde Hohlwurz.

Tab. CLIII.

Artemisia. Beyfuß.

Tab. CLIV.

Auricula muris. Mausöhrchen.

Tab. CLV.

Camomilla romana. römiſche Camille.

Tab. CLVI.

Carui. Kümmel.

Tab. CLVII.

Cheiri. gelbe Veilchen.

Tab. CLVIII.

Datura.

Stechapfel.

Tab. CLIX.

Faba. Saubohne.

Tab. CLX.

Foenum graecum. Bockshorn.

Tab. CLXI.

Galega. Geißraute.

Tab. CLXII.

Galeopsis. taube Nessel.

Tab. CLXIII.

Gnaphalium. Ruhrkraut.

Tab. CLXIV.

Leuiſticum. Liebſtöckel.

Tab. CLXV.

Napus ſatiua. Steckrübe.

Tab. CLXVI.

Nasturtium hortense. Gartenkresse.

Tab. CLXVII.

Nicotiana. Toback.

Tab. CLXVIII.

Persicaria. Wasserpfeffer.

Tab. CLXIX.

Pisum. Erbse.

Tab. CLXX.

Saponaria. Seifenkraut.

Tab. CLXXI.

Sclarea. Scharleykraut.

Tab. CLXXII.

Solanum nigrum. Nachtschatten.

Tab. CLXXIII.

Thlaſpi aruenſe. Baurenkreſſe.

Tab. CLXXIV.

Tormentilla. Tormentill.

Tab. CLXXV.

Viola Martia. blaue Veilchen.

Tab. CLXXVI.

Alchimilla. Einau.

Tab. CLXXVII.

Amygdalus. Mandelbaum.

Tab. CLXXVIII.

Angelica.

Engelwurz.

Tab. CLXXIX.

Folium Angelicae. Blatt von der Engelwurz.

Tab. CLXXX.

Apium. Eppich.

IVY CENTRE

Tab. CLXXXI.

Aquilegia. Ackeley.

Tab. CLXXXII.

Asarum. Haselwurz.

Tab. CLXXXIII.

Bellis maior. große Gänseblume.

Tab. CLXXXIV.

Bellis minor. Kleine Gänseblume.

Tab. CLXXXV.

Bonus Henricus. guter Heinrich.

Tab. CLXXXVI.

Bursa pastoris.

Täschelkraut.

Tab. CLXXXVII.

Eryſimum. Wegeſenf.

Tab. CLXXXVIII.

Welſcher Nußbaum.

Iuglans.

Tab. CLXXXIX.

Iuniperus. Wachholderbaum.

Tab. CXC.

Lilium album.

weisse Lilie.

Tab. CXCI.

Lupinus.

Feigbohne.

Tab. CXCII.

Matricaria.

Mutterkraut.

Tab. CXCIII.

Morſus Diaboli.

Teufelsabbiß.

Tab. CXCIV.

Persica. Pferschenbaum.

Tab. CXCV.

Pulegium.

Poley.

Tab. CXCVI.

Rosmarinus.

Roßmarin.

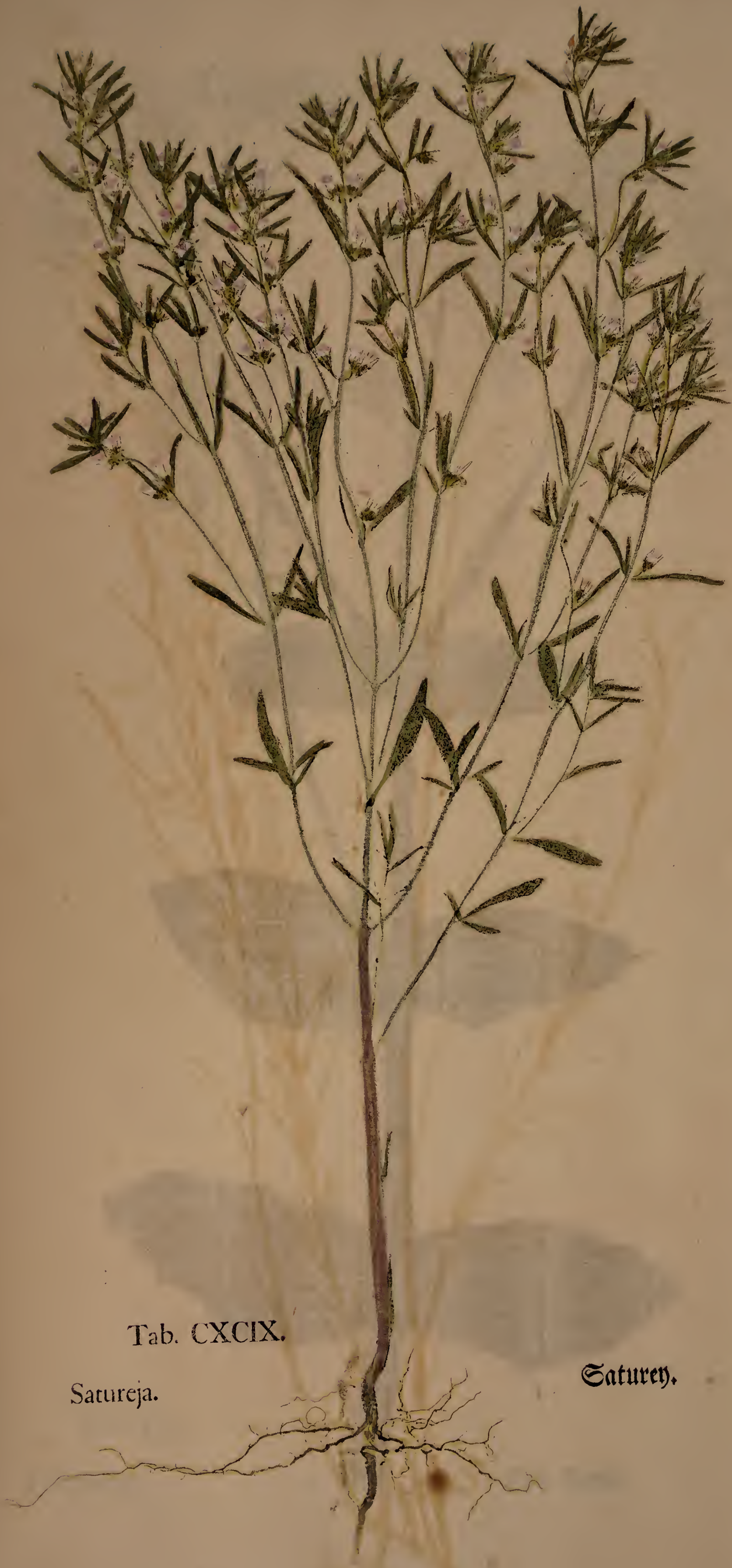
Tab. CXCVII.

Sanguiſorba.

Welſche Bibenelle.

Tab. CXCVIII.

Santolina. Gartencypresse.

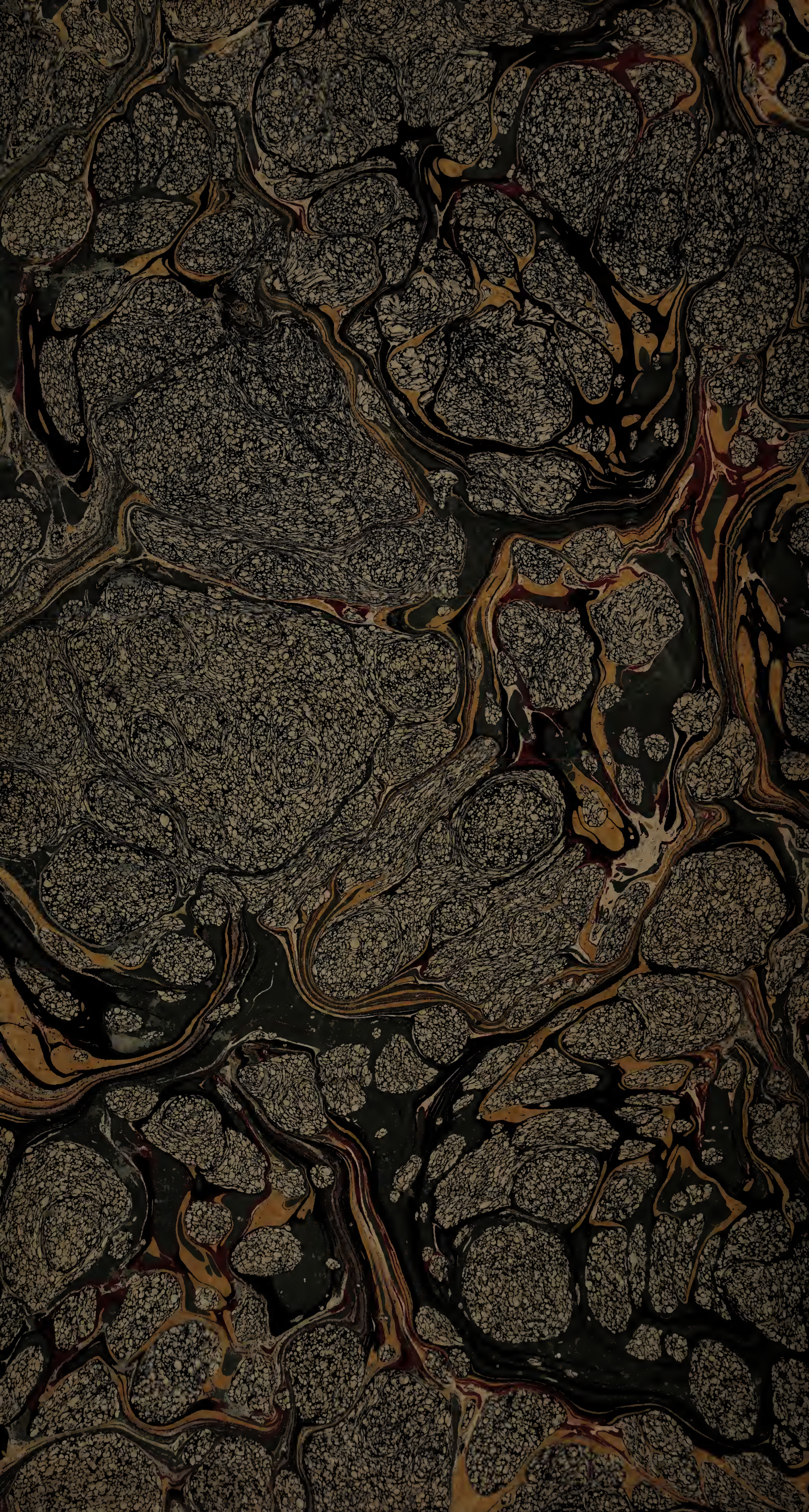
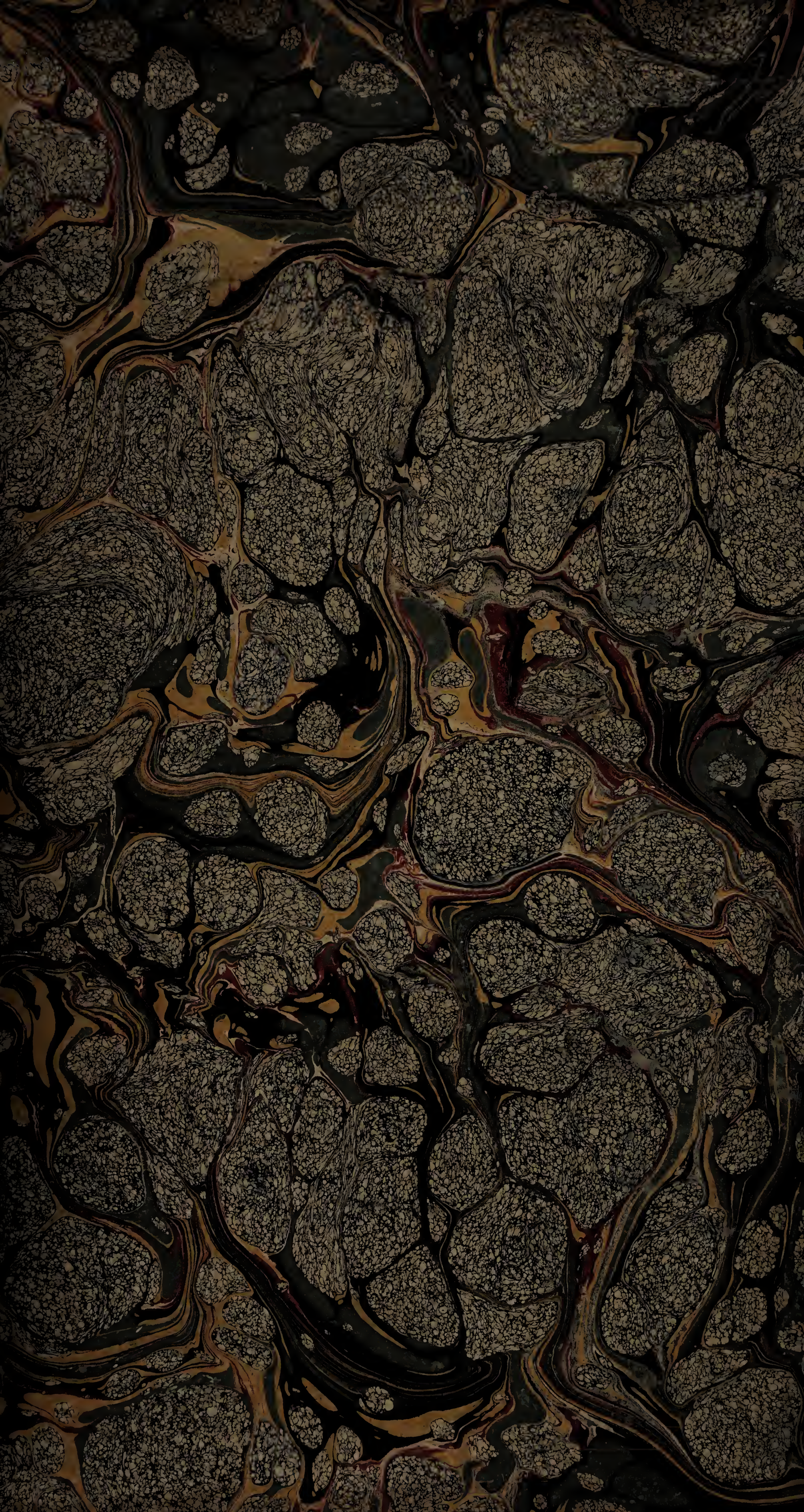


Tab. CXCIX.

Satureja.

Saturey.

Tab. CC.

Telephium. fette Henne.

160A